

## MONATSBERICHT

**AUGUST  
2009**

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

61. Jahrgang  
Nr. 8

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)  
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:  
18. August 2009, 16.30 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2009	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	12
<i>Der Außenhandel in den vier großen     EWU-Ländern im Sog der Weltrezession</i>	22
Geldpolitik und Bankgeschäft	24
<i>Geldmarktsteuerung und     Liquiditätsbedarf</i>	26
Finanzmärkte	38
<i>Ankauf gedeckter Schuldverschrei-     bungen durch das Eurosystem</i>	46
Konjunktur in Deutschland	49
<i>Veröffentlichung einer umfangreichen     Echtzeitdatenbank für die deutsche     Volkswirtschaft</i>	52
<i>Starke Ausschläge der Milchpreise:     Ursachen und Perspektiven</i>	62
Öffentliche Finanzen	68
<i>Anhang: Statistischer Ausweis von     Maßnahmen zur Stabilisierung der     Finanzmärkte</i>	79
Statistischer Teil	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems Banken	16*
	20*

Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

<b>Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank</b>	<b>77*</b>
---	------------

---

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

# Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2009

## Überblick

### Konjunkturelle Abwärtsdynamik kommt zum Stillstand

---

Die Weltwirtschaft dürfte im Frühjahr 2009 die Talsohle erreicht haben. Dafür spricht zum einen, dass einige Schwellenländer, vor allem China, ihr Expansionstempo merklich erhöht haben beziehungsweise wieder in die Wachstumszone zurückgekehrt sind. Zum anderen sind die kontraktiven Kräfte in den Industrieländern deutlich schwächer geworden. Ausschlaggebend hierfür war, dass im Verarbeitenden Gewerbe, das besonders heftig von der Rezession getroffen worden ist, die Produktion im Verlauf des Frühjahrs wieder etwas gestiegen ist, nachdem sie im Winterhalbjahr das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stark nach unten gezogen hatte.

*Weltwirtschaft*

Im zweiten Halbjahr 2009 könnten die zyklischen Erholungstendenzen in der Weltwirtschaft noch deutlicher ausfallen. Die spürbare globale Verbesserung insbesondere der Erwartungskomponenten in Umfragen bei Unternehmen und Haushalten stützt diese Sichtweise. Die Stimmungsaufhellung reflektiert unter anderem die jetzt stärker erkennbar werdenden Effekte der aufgelegten Konjunkturprogramme, der sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik und der umfangreichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte. Gegen eine ausgesprochen kräftige Erholung im zweiten Halbjahr 2009 spricht jedoch, dass der globale Vertrauensschock zwar an Schärfe verloren hat, aber noch keineswegs überwunden ist. Zudem könnten die Banken in den Industrieländern, die bereits infolge der Finanzkrise zum Teil hohe Kapitalverluste hinnehmen mussten, im Fall

einer konjunkturbedingten Verschlechterung der Kreditqualität abermals belastet werden.

Die internationalen Finanzmärkte standen im Berichtszeitraum im Zeichen wachsender Zuversicht. Zunehmend positiv ausgefallene Konjunkturindikatoren, staatliche Hilfen für den Finanzsektor und stützende Maßnahmen der Zentralbanken führten zu einer Erholung. Vor dem Hintergrund eines etwas höheren Risikoappetits machten die Marktteilnehmer offenbar zuvor getätigte Portfolioumschichtungen in sichere Anlagen wieder rückgängig und verstärkten ihr Engagement an den Aktienmärkten, wodurch die Kurse weltweit kräftig Auftrieb erhielten.

Zugleich haben sich die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen im Einklang mit der Erholung an den Finanzmärkten und der gesunkenen Unsicherheit deutlich verbessert. Die Zinsaufschläge auf Industrieanleihen der niedrigsten „Investment Grade“-Ratingklasse BBB, die gegen Ende des ersten Quartals Rekordwerte erreicht hatten, sanken beträchtlich, und auch die entsprechenden absoluten Renditen gingen spürbar zurück. Die Entspannung reflektiert zum einen rückläufige Kreditrisikoprämien, zum anderen dürften auch niedrigere Liquiditätsprämien hierzu beigetragen haben. Verglichen mit ihrem langjährigen Durchschnitt liegen die Zinsaufschläge auf Unternehmensanleihen gleichwohl noch auf einem relativ hohen Niveau.

An den Devisenmärkten hat der Euro gegenüber 21 wichtigen Währungen seit dem Ende des ersten Quartals per saldo etwas an Wert verloren. Gewinne gegenüber dem US-Dollar,

dem chinesischen Renminbi und dem japanischen Yen wurden durch Verluste gegenüber dem Pfund Sterling, einigen Rohstoffwährungen sowie mittel- und osteuropäischen Währungen mehr als ausgeglichen.

Ein günstiges Preisklima in Verbindung mit soliden verankerten Inflationserwartungen hatten dem EZB-Rat im zweiten Vierteljahr 2009 den Spielraum eröffnet, den Leitzins im April und im Mai um jeweils weitere 0,25 Prozentpunkte auf nunmehr 1% zurückzunehmen.

Flankiert wurde die Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes durch die Entscheidung des EZB-Rats, ein Programm zum Kauf auf Euro lautender gedeckter Bankschuldverschreibungen im Volumen von 60 Mrd € aufzulegen, um die Liquiditätslage des europäischen Bankensystems auch langfristig zu stabilisieren. Darüber hinaus beschloss der EZB-Rat, bis Dezember 2009 insgesamt drei zusätzliche Refinanzierungstransaktionen mit 12-monatiger Laufzeit und festem Zinssatz anzubieten. Im Rahmen der ersten langfristigen Refinanzierungstransaktion dieser Art stellte das Eurosystem am 25. Juni 2009 1 121 Kreditinstituten insgesamt 442,2 Mrd € zu einem Zinssatz von 1% zur Verfügung.

Die sehr gute Liquiditätsausstattung der europäischen Kreditinstitute nach Zuteilung dieses Zwölfmonatstenders führte zu einem weiteren deutlichen Rückgang der Geldmarktzinsen. Auch die längerfristigen Geldmarktzinsen reduzierten sich unter dem Eindruck des Zwölfmonatstenders nochmals spürbar. Die Maßnahme war damit außerordentlich erfolgreich.

Die Abschwächung der monetären Expansion im Euro-Raum hat sich im Berichtsquartal weiter fortgesetzt, wenn auch mit verminderter Dynamik. Wie in den beiden Vorquartalen ist die schwache monetäre Grunddynamik insbesondere in Verbindung mit einer weiterhin gedämpften Kreditentwicklung zu sehen. Vor allem wurden die Buchkredite an nicht-finanzielle Unternehmen nochmals beschleunigt zurückgeführt. Ursächlich hierfür war der starke Rückgang der unverbrieften Ausleihungen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr, wohingegen die mittel- bis langfristigen Buchkredite noch schwach expandierten. In der rückläufigen Kreditdynamik kommt laut Bank Lending Survey sowohl die gesunkene Nachfrage von Unternehmensseite als auch die Verschärfung der Angebotsbedingungen vonseiten der Banken zum Ausdruck.

*Deutsche  
Wirtschaft*

Im Gleichschritt mit dem verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld ist die konjunkturelle Abwärtsdynamik der deutschen Wirtschaft in den Frühjahrsmonaten zum Stillstand gekommen. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das reale BIP im zweiten Jahresviertel 2009 gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt sogar leicht um 0,3 % gestiegen. Ihren Vorjahrswert unterschritt die Wirtschaftsleistung im Berichtszeitraum kalenderbereinigt um 5,9 %. Der Nutzungsgrad der Sachkapazitäten blieb ausgesprochen gering und ging mit einer hohen Unterauslastung des Personalbestands in den Betrieben einher. Den Frühindikatoren zufolge ist im dritten Quartal 2009 eine weitere merkliche Belebung der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung von niedrigem Niveau aus möglich.

Allerdings ist gegenwärtig weiterhin ein beträchtliches Maß an Unsicherheit vorhanden. Im In- und Ausland entfalten derzeit vor allem die expansiv ausgerichtete Geld- und Fiskalpolitik ihre Wirkung. Ein endogen getragener Erholungsprozess ist angesichts des Spezialisierungsmusters der deutschen Wirtschaft aber vorwiegend auf stetige und breit gestreute Impulse von der Exportseite angewiesen. Dies gilt umso mehr, als die gewerbliche Investitionsneigung voraussichtlich schwach bleiben wird und die Verbrauchskonjunktur im weiteren Jahresverlauf an Widerstandskraft einbüßen könnte. Mit der Aufhellung der Auslandsnachfrage ist jedoch eine wichtige Voraussetzung dafür gegeben, dass die Unternehmen weiter an Zuversicht gewinnen. Bestätigt sich dieses Bild und richten die Unternehmen ihre Personaldispositionen und Investitionsplanungen an dieser günstigeren Perspektive aus, könnten die geld- und fiskalpolitischen Stimuli gerade zur rechten Zeit ihre stabilisierenden Wirkungen entfaltet haben und die Ausweitung der Kurzarbeit wäre im Sinne einer Brückenfunktion der Aufrechterhaltung eines hohen Erwerbstätigenstandes dienlich gewesen.

Im Exportgeschäft mussten die deutschen Unternehmen im Frühjahr zwar zunächst einen weiteren Dämpfer gegenüber dem ohnehin schon schwachen Ergebnis vom Winter hinnehmen. Allerdings fiel der Rückgang der Ausfuhren deutlich verhaltener aus als in den beiden Quartalen zuvor. Überdies kamen in den zurückliegenden Monaten erste Nachfrageimpulse aus dem ostasiatischen Raum.

Angesichts des ausgesprochen niedrigen Nutzungsgrades der Produktionskapazitäten haben die Unternehmen im Frühjahr saisonbereinigt erneut weniger in Ausrüstungen investiert als im Vorquartal. Die Abwärtsbewegung verlangsamte sich aber deutlich, nachdem in der Vorperiode noch der stärkste Rückgang seit der Wiedervereinigung zu verzeichnen gewesen war. Die Bauinvestitionen dürften im Frühjahr sogar merklich zugelegt haben. Zum einen handelt es sich dabei um eine Gegenreaktion auf die witterungsbedingten Einbußen im Januar und Februar. Zum anderen wurde die Bautätigkeit auch von zahlreichen Aufträgen der Öffentlichen Hand belebt, wenngleich erst ein kleinerer Teil der in den Konjunkturpaketen für Infrastrukturprojekte bereitgestellten investiven Mittel nachfragewirksam wurde.

Die zyklisch bedingte Investitionszurückhaltung bei Ausrüstungen ist zu einem Großteil auf die gegenwärtig stark unterausgelasteten Kapazitäten zurückzuführen. Dies verringert die Nachfrage nach Außenfinanzierungsmitteln und dementsprechend sank im Frühjahr die Mittelbereitstellung an nichtfinanzielle Unternehmen durch die Banken erneut deutlich. Zwar wurden im Berichtszeitraum laut Bank Lending Survey auch die Kreditvergabebedingungen in Deutschland wieder verschärft, allerdings in geringerem Maße als in den beiden vorhergehenden Quartalen. Die wichtigste Determinante für die insgesamt nachlassende Kreditdynamik dürfte weiterhin die schwache konjunkturelle Entwicklung sein, die insbesondere zu einem gesunkenen Bedarf an kurzfristiger Kreditfinanzierung für laufende Betriebsausgaben führt. Eine breite

Kreditklemme in Deutschland lässt sich auf Basis der vorliegenden Daten weiterhin nicht feststellen.

Darüber hinaus haben die deutschen Unternehmen seit dem Ende der neunziger Jahre ihre finanzielle Belastbarkeit deutlich erhöht und erhebliche Rücklagen gebildet. So konnten sie zwischen 1998 und 2007 die Eigenkapitalquote und die Umsatzrendite spürbar steigern und ihre Zinslast senken. Für die Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisensituationen spielt ebenfalls eine Rolle, dass sich die eigenkapitalschwachen Unternehmen in den zurückliegenden guten Konjunkturjahren nicht nur absolut gesehen günstiger positionierten, sondern auch ihren Rückstand gegenüber den bessergestellten Unternehmen verringern konnten. Wichtig ist im aktuellen Zusammenhang zudem, dass mit dem Baugewerbe und dem Einzelhandel die Sektoren, die in Rezessionen typischerweise eine Vielzahl insolvenzgefährdeter Unternehmen aufweisen, von den Impulsen der Finanzpolitik am stärksten profitieren.

Die privaten Konsumausgaben dürften im Frühjahr 2009 – wie schon zu Jahresbeginn – saisonbereinigt ein Plus verzeichnet haben. Die Verbrauchskonjunktur hierzulande trotz damit weiterhin in bemerkenswerter Weise den negativen Einflüssen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. Die zahlreichen Stabilisierungsmaßnahmen verhinderten eine Erschütterung des Vertrauens in die Funktionsfähigkeit des Finanzsektors. Darüber hinaus haben die fiskalpolitischen Programme einen Schwerpunkt auf die Stärkung der Einkommen der privaten Haushalte gelegt. So

wurde eine Reihe von Steuerentlastungen und zusätzlichen Transferleistungen beschlossen, die sich im ersten Halbjahr 2009 in beträchtlichem Umfang in den Budgets der privaten Haushalte niedergeschlagen hat. Schließlich setzten die Regelungen zur Ausweitung der Kurzarbeit deutliche Anreize für die Unternehmen, Entlassungen vergleichsweise zurückhaltend vorzunehmen. Das führte dazu, dass die Haushalte dem Arbeitslosigkeitsrisiko bisher keine dominante Rolle bei der Beurteilung ihrer wirtschaftlichen Perspektiven eingeräumt haben.

Zwar haben die Unternehmen im Zuge der Anpassung an das krisenbedingt erheblich niedrigere Produktionsniveau ihren Personalbestand im zweiten Vierteljahr 2009 weiter verringert. Der Stellenabbau konzentriert sich aber bisher im Wesentlichen auf drei Bereiche. In dem vom weltwirtschaftlichen Nachfrageschock besonders betroffenen Verarbeitenden Gewerbe reduzierte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten binnen Jahresfrist spürbar. Noch stärker fiel der Rückgang im Bereich Wirtschaftliche Dienstleistungen aus. Hier werden auch alle Leiharbeiter erfasst, unabhängig von ihrer sektoralen Verwendung. Auch im ebenfalls eng mit dem Verarbeitenden Gewerbe verbundenen Logistikbereich wurde die Beschäftigung deutlich eingeschränkt.

Allerdings wurde das Gros der Auswirkungen, die der massive konjunkturelle Einbruch auf den Arbeitsmarkt haben sollte, bisher durch eine Verringerung der pro Beschäftigten geleisteten Arbeitszeit gedämpft. Während im ersten Vierteljahr 2009 noch der Abbau von

Überstunden, der Rückgriff auf Arbeitszeitguthaben sowie die Verkürzung der regulären Wochenarbeitszeiten im Vordergrund gestanden hatten, hat seitdem die Kurzarbeit nochmals an Bedeutung gewonnen. Im Gegenzug verlief daher der Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit bislang vergleichsweise moderat. Sie erhöhte sich im Frühjahr 2009 im Vergleich zum Vorzeitraum saisonbereinigt um 130 000 auf 3,47 Millionen Personen, nach einer Zunahme um 139 000 in den ersten drei Monaten des Jahres.

Mit Blick auf die Preisentwicklung in Deutschland setzte sich auf den vorgelagerten Absatzstufen der Rückgang im Frühjahr 2009 mit abgeschwächtem Tempo fort. Hingegen stiegen die Verbraucherpreise saisonbereinigt betrachtet leicht an, nachdem sie in den beiden Quartalen zuvor nachgegeben hatten. Die Vorjahrsrate indes war auch im Frühjahr rückläufig. Im Juli gingen die Verbraucherpreise auch saisonbereinigt wieder zurück und die Vorjahrsrate fiel erstmals seit 22 Jahren negativ aus. Wesentlich dafür war, dass die starken Preissteigerungen bei Energie und Nahrungsmitteln im zweiten Halbjahr 2007 und im ersten Halbjahr 2008, welche die Jahresrate des Verbraucherpreisindex bis auf 3,3% zur Jahresmitte 2008 hochgetrieben hatten, im weiteren Verlauf teilweise zurückgenommen wurden. In den nächsten Monaten ist bei einer insgesamt günstigen Preistendenz zunächst mit einer Verringerung des negativen Vorjahrsabstands und später im Jahr mit einer Rückkehr zu leicht positiven Jahresraten zu rechnen.

*Öffentliche  
Finanzen*

Die Lage der Staatsfinanzen verschlechtert sich im laufenden Jahr drastisch. Während im vergangenen Jahr noch ein praktisch ausgeglichener Haushalt verzeichnet wurde, dürfte das Defizit auf über 3 % des BIP steigen und damit die im EG-Vertrag festgelegte Obergrenze überschreiten. Dies ist zum einen auf die unmittelbare Wirkung des Konjunkturerinbruchs auf die öffentlichen Haushalte zurückzuführen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass sich die für die öffentlichen Finanzen besonders bedeutenden Effektivverdienste und der private Konsum zunächst bei Weitem nicht so ungünstig entwickeln wie das BIP und auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt noch begrenzt bleiben dürfte. Allerdings zeichnet sich ein außerordentlich kräftiger Rückgang beim Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern ab, der deutlich stärker ausfällt, als dies die reguläre makroökonomische Bezugsgröße erwarten ließe, und der als Gegenbewegung zu den ungewöhnlich hohen Zuwächsen der letzten Jahre zu sehen ist. Zum anderen schlagen umfangreiche defiziterhöhende Maßnahmen zu Buche, wobei insbesondere die Konjunkturpakete eine Rolle spielen. Ihr Gesamtumfang beläuft sich 2009 auf etwa 1¼ % des BIP. Die staatlichen Schulden werden sprunghaft auf eine Größenordnung von 1¾ Billionen € steigen und könnten fast 75 % des BIP erreichen. Neben dem hohen Haushaltsdefizit sind hier auch die Verringerung des nominalen BIP und nicht defizitwirksame Maßnahmen zur Stützung von Finanzinstituten von Bedeutung.

Im kommenden Jahr wird sich die Lage der Staatsfinanzen weiter erheblich verschlechtern. So könnte die Schuldenquote auf einen neuen Höchststand von etwa 80 % steigen und die Defizitquote eine Größenordnung von 6 % erreichen. Hierin spiegeln sich vor allem die umfangreichen automatischen Stabilisatoren und die – angesichts des außerordentlichen Wirtschaftseinbruchs dem Volumen nach vertretbare – diskretionäre fiskalische Stabilisierung wider. Allerdings baut sich gleichzeitig ein großer Konsolidierungsbedarf auf. Der für 2010 erwartete Fehlbetrag ist nämlich nur zum kleineren Teil durch vorübergehende Maßnahmen und Einflüsse hervorgerufen oder konjunktureller Natur. Vielmehr werden die 2008 bei einer für die öffentlichen Finanzen noch günstigen Konjunkturlage bereits bestehenden strukturellen Defizite durch permanent wirkende Steuer- und Sozialbeitragsenkungen und einen spürbaren Anstieg der strukturellen Ausgabenquote ausgeweitet. Unterbliebe eine Konsolidierung, würde die staatliche Schuldenquote schnell weiter zunehmen, was zu rasch anwachsenden Zinslasten führen und die fiskalischen Handlungsspielräume weiter einschränken würde. Eine konsequente Rückführung der Defizite machen auch die europäischen und die neuen, in der Verfassung verankerten nationalen Haushaltsregeln erforderlich. Die Finanzpolitik steht somit in der kommenden Legislaturperiode vor einer großen Konsolidierungsaufgabe.

## Internationales und europäisches Umfeld

### Weltwirtschaftliche Entwicklung

---

Die Weltwirtschaft dürfte im Frühjahr 2009 die Talsohle erreicht haben. Dafür spricht zum einen, dass einige Schwellenländer, vor allem China, ihr Expansionstempo merklich erhöht haben beziehungsweise wieder in die Wachstumszone zurückgekehrt sind. Zum anderen sind die kontraktiven Kräfte in den Industrieländern deutlich schwächer geworden. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist hier nach ersten Schätzungen auf der Grundlage der Angaben für die Mehrzahl der großen Volkswirtschaften und den Euro-Raum im zweiten Quartal saisonbereinigt nur noch geringfügig gegenüber den Wintermonaten gesunken, verglichen mit Einbußen von  $1\frac{3}{4}\%$  und  $2\frac{1}{4}\%$  in den beiden Vorquartalen. Binnen Jahresfrist ist die gesamtwirtschaftliche Erzeugung um  $4\frac{3}{4}\%$  geschrumpft. Ausschlaggebend für den langsameren Rückgang der Aktivitäten war, dass die Produktion in der Industrie, die im Zentrum der Rezession stand, im Verlauf des Frühjahrs in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wieder etwas gestiegen ist, nachdem sie im Winterhalbjahr die gesamtwirtschaftliche Entwicklung stark nach unten gezogen hatte. Dabei spielten sowohl die Belebung der Auslandsbestellungen als auch die mehr und mehr nachfragewirksam werdenden staatlichen Konjunkturprogramme eine wichtige Rolle. Zudem hat die ruhige Preisentwicklung stabilisierend gewirkt.

*Weltwirtschaft  
auf zyklischem  
Tiefpunkt*

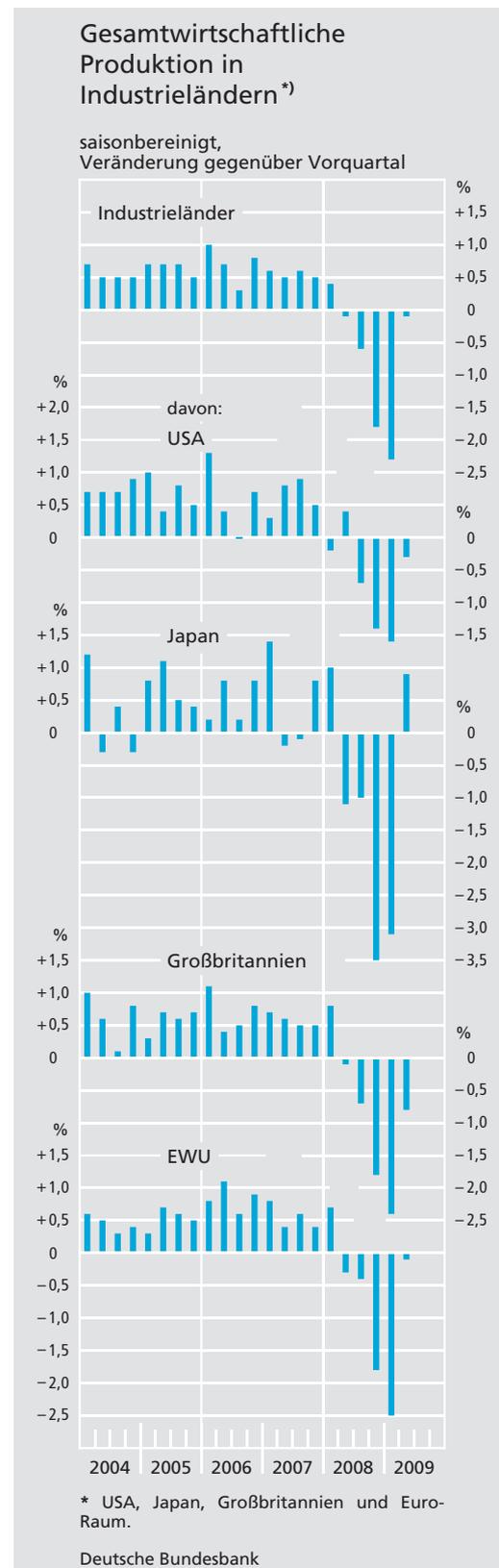
Im zweiten Halbjahr 2009 könnten die zyklischen Erholungstendenzen in der Weltwirtschaft noch stärker ausfallen. Darauf deutet die spürbare globale Verbesserung insbesondere der Erwartungskomponenten in Um-

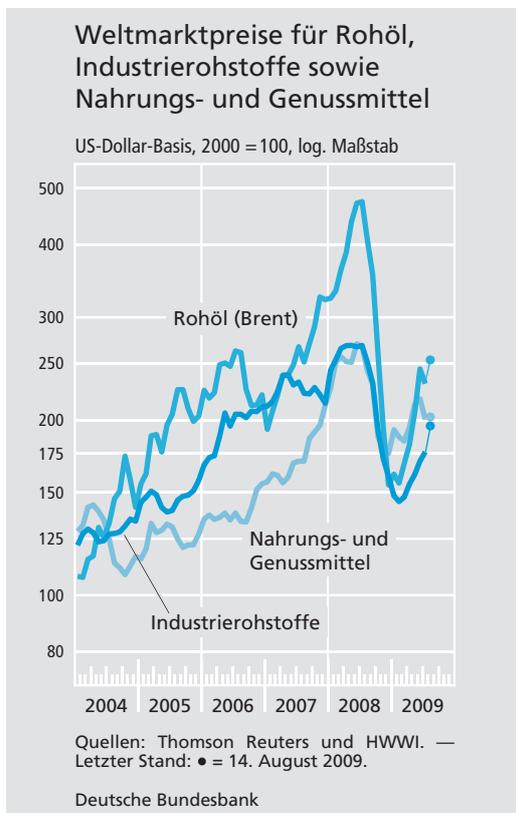
*Anzeichen für  
moderate  
Aufwärts-  
bewegung in  
der zweiten  
Jahreshälfte*

fragen unter Unternehmen und Haushalten hin. So ist beispielsweise der ifo Klimaindikator für die Weltwirtschaft im zweiten Quartal 2009 erstmals seit Herbst 2007 wieder gestiegen. Dabei stand jedoch den günstigeren Erwartungen für die nächsten sechs Monate erneut eine schlechtere Lageeinschätzung gegenüber. Auch der globale Einkaufsmanagerindex tendierte in den letzten Monaten nach oben, wobei sich der Indikator insbesondere für das Verarbeitende Gewerbe verbesserte. Die Stimmungsaufhellung reflektiert unter anderem die jetzt stärker erkennbar werdenden positiven Effekte der aufgelegten Konjunkturprogramme, die sehr expansiv ausgerichtete Geldpolitik und die umfangreichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte. Gegen eine ausgesprochen kräftige Erholung im zweiten Halbjahr 2009 spricht jedoch, dass der globale Vertrauensschock zwar an Schärfe verloren hat, aber noch keineswegs überwunden ist. Zudem könnten in den Industrieländern die Banken, die bereits infolge der Finanzkrise zum Teil hohe Kapitalverluste hinnehmen mussten, mehr und mehr durch die rezessionsbedingte Verschlechterung der Kreditqualität belastet werden, was ihre Bereitschaft zur Kreditvergabe an die gewerbliche Wirtschaft tendenziell dämpfen würde.

*Günstigere  
Verlaufs-  
prognose des  
IWF für 2009  
und 2010*

Angesichts der zuletzt vermehrt positiven Konjunktursignale hat der IWF Anfang Juli seine BIP-Prognose für die Weltwirtschaft vom April 2009 revidiert. Dass die Vorausschätzung für 2009 noch leicht auf  $-1,4\%$  nach unten korrigiert wurde, ist dem sehr schlechten Ergebnis für das erste Quartal zuzuschreiben. Die Verlaufsrate vom vierten Quartal 2008 bis Ende 2009 ist dagegen





merklich von  $-0,6\%$  auf  $0,0\%$  angehoben worden, was einen spürbaren Wachstumsüberhang Ende 2009 impliziert. Zudem wurde die entsprechende Verlaufsrate für 2010 von  $+2,6\%$  auf  $+2,9\%$  hochgesetzt, sodass sich eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrates von  $2,5\%$  ergibt, verglichen mit  $+1,9\%$  in der Prognose vom April. Dabei wurden die Vorausschätzungen für den Kreis der Industrieländer und die Gruppe der Schwellenländer für 2009 mit  $-3,8\%$  beziehungsweise  $+1,5\%$  praktisch bestätigt und für 2010 etwa im Gleichschritt auf  $+0,6\%$  beziehungsweise  $+4,7\%$  erhöht. Unter den Industrieländern schätzt der IWF jetzt die Perspektiven im Jahr 2010 insbesondere für Japan und die USA günstiger ein als zum Frühjahrsbeginn. Bei den Schwellenländern konzentrierten sich die aufwärtsgerichteten Korrek-

turen auf die süd- und ostasiatischen Länder sowie Russland und einzelne Länder in Lateinamerika, darunter Mexiko. Die Prognose zur Entwicklung des Welthandels wurde unter dem Eindruck der starken Kontraktion in den Wintermonaten für 2009 nochmals (um  $1,2$  Prozentpunkte) auf  $-12,2\%$  zurückgenommen; für 2010 wurde sie jedoch um  $0,4$  Prozentpunkte auf  $+1,0\%$  nach oben revidiert. Bei den Risiken sieht der IWF immer noch ein Übergewicht auf der negativen Seite, wenngleich die Abwärtsrisiken abgenommen haben. Für die Zwischenprognose vom Juli wurde die Preisannahme für den Korb wichtiger Ölsorten merklich auf  $60\frac{1}{2}$  US-\$ (2009) und  $74\frac{1}{2}$  US-\$ (2010) heraufgesetzt.

Die Kassanotierungen für Rohöl, die sich von ihrem letzten Tiefpunkt ( $40$  US-\$ für ein Fass der Sorte Brent) schon in der zweiten Februarhälfte bis Ende März spürbar erhöht hatten, sind in den Frühjahrsmonaten weiter kräftig gestiegen und bewegten sich Mitte Juni wieder um die  $70$  US-\$. Im Durchschnitt des zweiten Quartals lag der Preis um  $30\%$  höher als im ersten Jahresviertel, das Vorjahresniveau wurde aber noch um etwa die Hälfte unterschritten. Ausschlaggebend dafür war zum einen die im Vergleich zu früheren zyklischen Schwächephase recht konsequente Umsetzung der von der OPEC beschlossenen Fördereinschränkungen. Zum anderen nährten die Anzeichen einer raschen Erholung der chinesischen Wirtschaft und die positiven Konjunktursignale aus den USA die Erwartung, dass sich die globale Ölnachfrage bald wieder kräftig erhöhen werde. Nach einem Rückschlag im Juli notierte Brent in der ersten Augusthälfte wieder etwas über der

*Rohölpreise nach starkem Anstieg mit Stabilisierungstendenzen*

Marke von 70 US-\$. Die Terminstrukturkurve blieb bis zuletzt steil aufwärts gerichtet, was auf ein merkliches Anziehen der Notierungen auf mittlere und längere Sicht hindeutet.

*Notierungen für  
übrige Rohstoffe  
seit Jahresmitte  
divergierend*

Die Preise in US-Dollar für Industrierohstoffe sind im Frühjahr ebenfalls beträchtlich gestiegen. Sie überschritten im Durchschnitt der Monate April bis Juni das Niveau des ersten Quartals um 10 ½ %, waren damit aber noch um 39 ½ % niedriger als vor einem Jahr. Dahinter standen vor allem kräftige Preisaufschläge bei NE-Metallen, die wiederum mit der sprunghaft gestiegenen Nachfrage aus China zusammenhingen. Offensichtlich sind dort die relativ niedrigen Preise zum Frühjahrsbeginn für eine beträchtliche Aufstockung der Vorräte genutzt worden. Nach der Jahresmitte hat sich die Verteuerung von Industrierohstoffen mit moderaterem Tempo fortgesetzt. Die Notierungen von Nahrungs- und Genussmitteln sind im Verlauf der Monate April und Mai um 16 ¼ % nach oben gegangen. Mitte Juni setzte dann eine Korrektur ein, die sich bis zuletzt auf – 10 ¾ % belief. Im Zentrum stand hier eine Verbilligung von Getreide und Ölsaaten, die vor allem auf bessere Ernteprognosen zurückzuführen ist. OECD und FAO erwarten für die nächsten zehn Jahre bei Agrarprodukten eine eher flache Preisentwicklung unterhalb der 2008 erreichten Spitzenwerte.

*Negative  
Teuerungsraten  
in Industrie-  
ländern*

Die Verteuerung von Rohöl und anderen Rohstoffen hat sich in den Industrieländern im Juni deutlich auf der Verbraucherstufe niedergeschlagen. So ist der Anstieg des Gesamtindex, der im April und Mai praktisch unverändert geblieben war, um saisonbereinigt

0,5 % insbesondere auf höhere Kraftstoffpreise zurückzuführen. Im Quartalsdurchschnitt ergibt sich eine Erhöhung um 0,2 % gegenüber der Vorperiode, in der die Preise noch um 0,5 % gesunken waren. Die Vorjahrsrate ging jedoch von + 0,7 % im ersten auf – 0,2 % im zweiten Quartal zurück. Darin kommen Basiseffekte infolge der kräftigen Verteuerung von Energie und Nahrungsmitteln bis zum Sommerbeginn 2008 zum Ausdruck. Aus diesem Grund und wegen der wieder rückläufigen Kraftstoffpreise dürfte die Vorjahrsrate auch im Juli negativ gewesen sein. Im Jahresdurchschnitt 2009 werden die Verbraucherpreise in den Industrieländern nach der Zwischenprognose des IWF praktisch stabil sein (+ 0,1%) und im nächsten Jahr um 0,9 % anziehen.

Die konjunkturelle Lage in den großen Schwellenländern war im Frühjahr erneut sehr heterogen. Weiterhin stark war der Rezessionsdruck in Russland. Gemäß den amtlichen Angaben ist das reale BIP dort im zweiten Jahresviertel um 11% gegenüber dem Vorjahrszeitraum geschrumpft, nachdem es bereits im ersten Quartal um 9 ¾ % gesunken war. Damit wurde sogar noch der kräftige Rückgang während der Russland-Krise im Jahr 1998 übertroffen. Ausschlaggebend für die anhaltende Schwäche der gesamtwirtschaftlichen Produktion dürfte die beträchtliche Kontraktion der Investitionen, einschließlich der Vorräte, gewesen sein. Der private Konsum neigte ebenfalls zur Schwäche, wozu auch die nach wie vor hohe Geldentwertung von 12,6% im abgelaufenen Quartal beigetragen hat. Für die zweite Jahreshälfte zeichnet sich nicht zuletzt wegen der zu er-

*Starke  
Kontraktion in  
Russland, ...*



wartenden höheren Einnahmen aus dem Energie- und Rohstoffexport eine moderate konjunkturelle Besserung ab. Der IWF rechnet für 2009 mit einem Rückgang des realen BIP um 6 ½ % und für 2010 mit einem Plus von 1 ½ %.

Dagegen hielt in Brasilien die Aufwärtstendenz in der Industrie, die sich schon am Jahresbeginn abgezeichnet hatte, an. Im zweiten

Quartal übertraf hier die Produktion den Stand der Wintermonate um 3 ½ %, unterschritt damit aber das Niveau vor einem Jahr noch um 12 ¼ %. Zu der Belebung haben unter anderem finanzielle Anreize des Staates für den Kauf neuer Pkw beigetragen. Die mexikanische Wirtschaft dürfte demgegenüber im Frühjahr weiter geschrumpft sein. Dies ist zum einen auf die enge Verflechtung mit der US-Industrie, insbesondere den Autoherstellern, zurückzuführen. Zum anderen wurde das Wirtschaftsleben zeitweise durch den Ausbruch der „Neuen Grippe“ gelähmt. Argentinien befindet sich ebenfalls in einer konjunkturellen Schwächephase, die aber nicht sehr ausgeprägt zu sein scheint. In den drei Ländern hat sich der Verbraucherpreisanstieg von seinem Höchststand im Herbst 2008 bis Juli jedoch nur relativ wenig zurückgebildet, und zwar auf 5,4 % in Mexiko, 5,5 % in Argentinien und 4,7 % in Brasilien.

Am stärksten ist die zyklische Erholung in China und einigen anderen Schwellenländern in der Region vorangekommen. Die chinesische Wirtschaft, die nach eigenen Berechnungen schon im ersten Quartal saisonbereinigt wieder merklich gewachsen war, hat im Frühjahr ihr Expansionstempo nochmals erhöht. Der Vorjahrsabstand beim BIP weitete sich deshalb von 6 % im ersten auf 8 % im zweiten Quartal aus. Dazu leistete die starke Zunahme der öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur und in den Wohnungsbau einen wichtigen Beitrag, während das Exportgeschäft noch nicht in Schwung gekommen ist. Neben staatlichen Kaufanreizen hat auch der anhaltende Rückgang der Verbraucherpreise, die im Juli um 1,8 % niedriger waren als ein

... gemischtes Bild in großen lateinamerikanischen Ländern, ...

... aber deutliche Erholung in China

Jahr zuvor, den privaten Konsum gestützt. Da das Wirtschaftswachstum derzeit vor allem durch fiskalpolitische Maßnahmen sowie eine stark expansive Geld- und Kreditpolitik beflügelt wird, ist die Nachhaltigkeit des Aufschwungs keineswegs gewährleistet.

USA

Die Abwärtsbewegung der amerikanischen Wirtschaft hat sich im Frühjahr deutlich abgeschwächt. So ist das reale BIP nach ersten Berechnungen im zweiten Quartal saisonbereinigt nur noch um  $\frac{1}{4}\%$  gegenüber den Wintermonaten gesunken, in denen es sich um  $1\frac{1}{2}\%$  vermindert hatte. Der reale private Verbrauch hat sein im ersten Quartal leicht gestiegenes Niveau um  $\frac{1}{4}\%$  unterschritten. Dahinter stehen divergierende Einflüsse: Einerseits wurde der rezessionsbedingte Rückgang der Arbeitseinkommen durch höhere Transferleistungen und eine geringere Belastung mit direkten Steuern leicht überkompensiert. Andererseits ist die Sparquote der privaten Haushalte im zweiten Quartal um  $1\frac{1}{4}$  Prozentpunkte auf  $5\frac{1}{4}\%$  gestiegen; ein solcher Wert war zuletzt im Sommer 1998 registriert worden.<sup>1)</sup> Negativ auf die Konsumnachfrage hat sich zudem die spürbare Energieverteuerung im Frühjahr ausgewirkt, die maßgeblich zum Anstieg des Verbraucherpreisindex um saisonbereinigt  $0,3\%$  gegenüber dem ersten Jahresviertel beitrug, in dem es noch zu einem Rückgang um  $0,6\%$  gekommen war. Die Jahresteuerrate rutschte aber wegen des erwähnten Basiseffekts deutlich ins Minus ( $-1,2\%$ ). Bemerkenswert ist, dass die erhebliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage nicht zu einer stärkeren Verunsicherung der Verbraucher und zu größeren Einkommensausfällen geführt hat. So setzte sich der Be-

schäftigungsrückgang in der US-Wirtschaft außerhalb der Landwirtschaft mit hohem Tempo fort, und die Arbeitslosenquote stieg von März bis Juli um einen Prozentpunkt auf  $9,4\%$ .

Die wachstumsdämpfenden Effekte von der Investitionsseite haben sich im Frühjahr spürbar verringert. So verlangsamte sich der Rückgang im gewerblichen Bereich deutlich von  $11\frac{3}{4}\%$  auf  $2\frac{1}{4}\%$ . Im Wohnungsbau war die Abstufung mit drei Prozentpunkten auf  $-8\frac{1}{4}\%$  nicht ganz so stark. Der Lagerabbau hat die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem viertel Prozentpunkt belastet, verglichen mit gut einem halben Prozentpunkt in den Wintermonaten. Expansive Impulse kamen von den Staatsausgaben und von der Außenwirtschaft. Die realen Ausfuhren sind mit saisonbereinigt  $1\frac{3}{4}\%$  erneut moderater geschrumpft als die Importe ( $-4\%$ ), sodass der Außenhandel – rein rechnerisch – einen Wachstumsbeitrag von einem viertel Prozentpunkt geliefert hat, nach plus drei viertel Prozentpunkten in der Vorperiode.

Die aktuellen Frühindikatoren signalisieren eine Stabilisierung der privaten Endnachfrage im Sommer und eine leichte Aufwärtsbewegung zum Jahresende. Vor diesem Hintergrund hat die amerikanische Zentralbank im

---

1 Im Rahmen der großen VGR-Revision, die Anfang August zusammen mit den vorläufigen Ergebnissen für das zweite Quartal 2009 veröffentlicht wurde, ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte für die letzten Jahre deutlich stärker nach oben korrigiert worden als die privaten Konsumausgaben. Dies hatte zur Folge, dass die Sparquote spürbar, z. B. im Zeitraum zwischen 2006 und 2008 um ein bis zwei Prozentpunkte, gestiegen ist und jetzt (auch für die Jahre davor) keine negativen Werte mehr aufweist. Die Zuwachsrate des realen BIP wurde insbesondere für 2008 merklich abgesenkt, und zwar von  $1\%$  auf knapp  $\frac{1}{2}\%$ .

Juni ihre Prognose vor allem für 2009 angehoben. Danach wird das reale BIP vom vierten Quartal 2008 bis Ende 2009 gerechnet um 1½ % bis 1 % schrumpfen, in den Jahren 2010 und 2011 aber wieder um 2 % bis 3¼ % beziehungsweise 3¾ % bis 4½ % expandieren. Die längerfristigen Wachstumsperspektiven werden nach wie vor in einer Größenordnung von 2½ % bis 2¾ % gesehen. Die Spanne für die Verbraucherpreisprognose für den Jahresverlauf 2009 ist spürbar auf 1,0 % bis 1,4 % erhöht worden. Für die beiden Folgeperioden fallen die Revisionen nicht ins Gewicht, und die längerfristige Vorausschätzung ist mit 1,7 % bis 2,0 % unverändert geblieben.

*Japan*

Die japanische Wirtschaft scheint im Verlauf des Frühjahrs wieder Fuß gefasst zu haben. Das reale BIP ist im zweiten Jahresviertel nach einem Rückgang um insgesamt 8¼ % seit dem zyklischen Höhepunkt Anfang 2008 wieder um knapp 1 % gestiegen. Der Vorjahrsabstand betrug aber immer noch –6½ %. Die gesamtwirtschaftliche Erholung wurde zum einen vom Außenhandel getragen. Annähernd im Gleichschritt mit der Industrieproduktion legten die realen Ausfuhren zu. Zugleich verringerte sich das Minus bei den Einfuhren deutlich. Zum anderen wurde die Inlandsnachfrage von den umfangreichen Konjunkturprogrammen gestützt. Dank staatlicher Kaufanreize steigerten die privaten Haushalte ihren Konsum spürbar, und die öffentlichen Investitionen wurden stark ausgeweitet. Demgegenüber war die private Investitionstätigkeit weiter rückläufig. Die standardisierte Arbeitslosenquote hat sich im Frühjahrsverlauf um 1,6 Prozentpunkte auf 5,4 %

im Juni erhöht. Die Verbraucherpreise sind im Frühjahr saisonbereinigt um 0,4 % gegenüber dem ersten Quartal gesunken. Binnen Jahresfrist belief sich der Rückgang auf 1 %. Dazu hat neben dem energiepreisbedingten Basiseffekt vor allem die anhaltende Verbilligung von langlebigen Konsumgütern beigetragen.

Die gesamtwirtschaftliche Aktivität in Großbritannien ist im zweiten Jahresviertel nach den vorläufigen Angaben saisonbereinigt um ¾ % unter den Stand der Vorperiode gefallen, in der sie um 2½ % zurückgegangen war. Binnen Jahresfrist betrug der Produktionsverlust 5½ %. Die Kontraktion der realen Bruttowertschöpfung hat sich – von der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei abgesehen – in allen größeren Sektoren im Vergleich zu den Wintermonaten deutlich verlangsamt. In der Bauwirtschaft ging die Rate von –7 % auf –2¼ % und im Verarbeitenden Gewerbe von –5½ % auf –¼ % zurück. Die Wertschöpfung des Dienstleistungsbereichs verminderte sich im Frühjahr um ¾ %, nach einem Minus von 1½ % in der Vorperiode. Vor dem Hintergrund der schweren Verwerfungen an den Finanzmärkten, unter denen der Finanzplatz London in besonderem Maße leidet, ist bemerkenswert, dass sich die wirtschaftliche Leistung des Finanzsektors und der unternehmensnahen Dienstleister binnen Jahresfrist mit 4½ % weniger stark vermindert hat als das BIP. Die Rezession in Großbritannien spiegelt sich am Arbeitsmarkt deutlich wider; die standardisierte Arbeitslosenquote ist weiter kräftig gestiegen und lag mit 7,7 % im Mai so hoch wie seit dem Herbst 1996 nicht mehr. Die Verbraucherpreise waren im Juli um 1,8 % höher als vor einem

*Großbritannien*

Jahr. Damit weist Großbritannien unter den G7-Ländern die mit Abstand höchste Teuerungsrate aus, was unter anderem auf die kräftige Pfundabwertung seit Anfang 2007 zurückzuführen ist.

#### Neue EU-Mitgliedstaaten

In einzelnen neuen EU-Mitgliedsländern scheint sich die Konjunktur im Frühjahr wieder gefangen zu haben. So legte die Industrieproduktion im Durchschnitt der Monate April bis Juni in Polen, Rumänien und Lettland zum Teil kräftig zu, während sich in anderen Staaten die Kontraktion zumeist mit deutlich reduziertem Tempo fortsetzte. Im gesamten Länderkreis (ohne Malta, Zypern, Slowenien und Slowakei, die zum Euro-Raum zählen) ist die industrielle Erzeugung im Frühjahr saisonbereinigt um 3 % gegenüber dem ersten Quartal gestiegen, in dem sie noch um 5 ½ % geschrumpft war. Der Rückgang im Vorjahresvergleich schwächte sich von 15 ¼ % auf 11 ½ % ab. Die schwere Rezession in den neuen EU-Mitgliedstaaten hat inzwischen deutliche Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen. Die Zahl der Erwerbslosen nahm von ihrem zyklischen Tiefpunkt im September 2008 bis Juni 2009 um rund 850 000 auf 3,68 Millionen zu; die standardisierte Arbeitslosenquote stieg in diesem Zeitraum um 1,7 Prozentpunkte auf 8,2 %. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz) im zweiten Quartal spürbar gesunken sind, und zwar um gut 2 % im Vergleich zur Vorperiode (saisonbereinigt) und um 2 ¼ % binnen Jahresfrist. In realer Betrachtung ist der Rückgang sogar deutlich größer ausgefallen, da die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe im Frühjahr 3,9 % be-

trug; Mitte 2008 war sie aber noch fast doppelt so hoch gewesen.

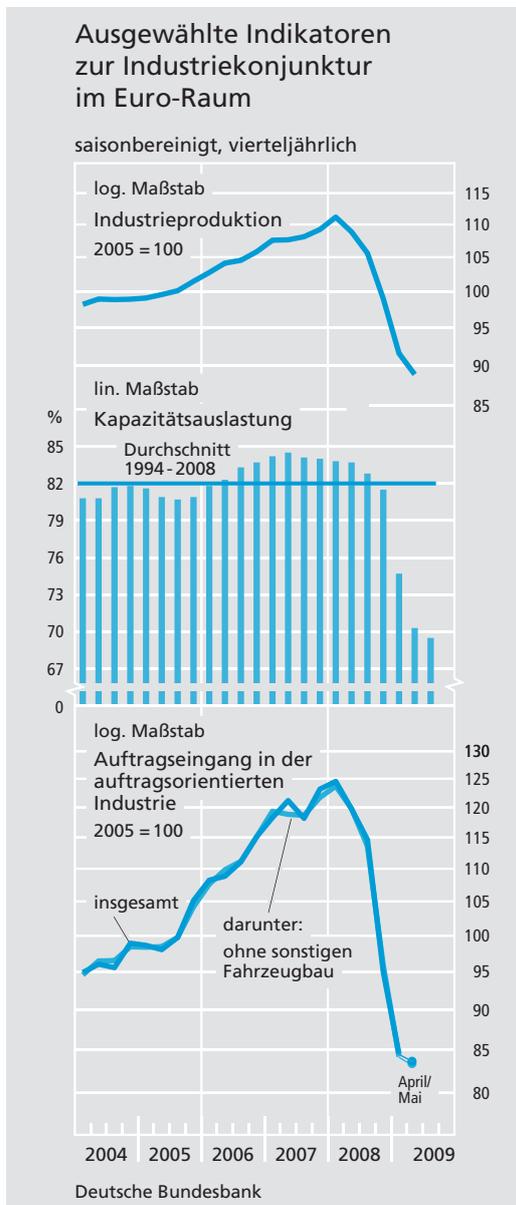
### Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

Die konjunkturelle Talfahrt im Euro-Raum hat sich im Frühjahr deutlich abgeschwächt. Das reale BIP ist im zweiten Quartal gemäß der Schnellschätzung von Eurostat nur noch geringfügig gesunken, nachdem es in den Wintermonaten um 2 ½ % geschrumpft war. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr belief sich auf 4 ½ %. Das Länderbild war jedoch recht uneinheitlich. Von den 11 Mitgliedsländern, die schon BIP-Angaben für das zweite Quartal bekanntgegeben haben, wiesen vier einen leichten Anstieg aus, darunter auch Deutschland und Frankreich. Die slowakische Wirtschaft verzeichnete sogar eine deutliche Steigerung ihrer Aktivität, wenngleich vor dem Hintergrund eines scharfen Einbruchs im Vorquartal. In den übrigen Ländern gab die gesamtwirtschaftliche Produktion erneut nach, insbesondere auch in Italien und Spanien. Für das zweite Halbjahr wird allgemein mit einer fortgesetzten Stabilisierung der Konjunktur im Euro-Raum gerechnet. Der IWF hat wegen des schlechten Ergebnisses für das erste Quartal in seiner Zwischenprognose vom Juli die Jahresrate für 2009 um 0,6 Prozentpunkte auf –4,8 % herabgesetzt und geht auch für 2010 noch von einem leichten Rückgang um 0,3 % aus.

*Abschwächung  
der kontrak-  
tiven Kräfte*

Zu der Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Abwärtsbewegung im Frühjahr hat vor allem die Stabilisierung der Industrieproduk-

*Hinweise auf  
Bodenbildung  
in der Industrie*



tion im Mai/Juni beigetragen. Dies ist zu einem guten Teil dem kräftigen Anstieg der Kfz-Herstellung aufgrund der in mehreren EWU-Ländern gewährten staatlichen Umweltprämien für die Verschrottung alter Fahrzeuge zuzuschreiben. Im Durchschnitt des zweiten Quartals gab die Industrieproduktion insgesamt aber saisonbereinigt noch um 3 % nach, und das Minus im Vorjahresvergleich war mit 18 ½ % nach wie vor sehr hoch. Die

Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe ist von April bis Juli bei Weitem nicht mehr so stark gesunken wie zuvor. Auch beim Ordereingang zeigt sich eine Abschwächung der Kontraktion. Im April/Mai lagen die Bestellungen saisonbereinigt um 1% unter dem Niveau des ersten Jahresviertels, in dem sie um 11% eingebrochen waren. Der Indikator für das Industrievertrauen tendiert seit April wieder nach oben. Ausschlaggebend dafür waren nicht mehr so ungünstige Produktionserwartungen und eine merkliche Entspannung bei der Einschätzung der Vorräte, während die Bewertung der Auftragsbestände ausgesprochen schlecht blieb.

Die sich abzeichnende Bodenbildung in der Industrie stützt sich nachfrageseitig zum einen auf den kräftigen Anstieg der Pkw-Käufe. So nahm die Zahl der Neuzulassungen im zweiten Quartal saisonbereinigt um 12 ¼ % zu, nach + ¾ % in den Wintermonaten. Erstmals seit dem Sommer 2007 wurde auch der Vorjahrsstand wieder übertroffen. Die Belebung der Autokäufe hat jedoch wohl teilweise zu einer Umlenkung von Kaufkraft geführt. Die realen Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz) konnten nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse das Niveau des ersten Jahresviertels nicht ganz halten. Die Bruttoanlageinvestitionen dürften im Frühjahr nochmals eingeschränkt worden sein. Der anhaltende Rückgang der Investitionsgüterproduktion unter Ausschluss der gestiegenen Erzeugung von Pkw, die zu einem Großteil an private Haushalte ausgeliefert wurden, spricht dafür, dass die Investitionen in neue Ausrüstungen weiter deutlich geschrumpft sind. Zudem dürften die Bauinvestitionen im April/Mai saisonberei-

*Impulse aus  
Konjunktur-  
programmen  
deutlich  
erkennbar*

nigt etwas abgenommen haben; jedenfalls hat sich die Produktion des Bauhauptgewerbes leicht vermindert. Die Exporte in Drittländer sind im April und Mai erneut gesunken; zusammen genommen unterschritten sie das Niveau im ersten Quartal um  $2\frac{3}{4}\%$  und das vor einem Jahr um 25%. Da die Importe in den beiden Monaten saisonbereinigt noch stärker gefallen sind, wurde in der Handelsbilanz ein positiver Saldo erzielt. Das EWU-Aggregat verdeckt dabei erhebliche Unterschiede zwischen den großen Mitgliedsländern in der Entwicklung ihres gesamten Außenhandels, insbesondere auf der Einfuhrseite (vgl. dazu die Erläuterungen auf Seite 22 f.).

#### Weitere Eintrübung am Arbeitsmarkt

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich im Frühjahr weiter deutlich verschlechtert. Die Zahl der Arbeitslosen stieg von März bis Juni um 640 000 auf 14,9 Millionen. Seit ihrem zyklischen Tiefpunkt im März 2008 hat sie sich um 3,6 Millionen erhöht, davon entfiel mehr als die Hälfte allein auf Spanien. Entsprechend stark nahm hier auch die Arbeitslosenquote zu, nämlich um 8,7 Prozentpunkte auf 18,1% zur Jahresmitte. Damit rangiert das Land wieder mit Abstand an der Spitze im Euro-Raum, für den die Quote zuletzt 9,4% betrug. Den niedrigsten Wert wiesen die Niederlande mit 3,3% aus. Die Erwerbstätigkeit in der EWU verringerte sich im ersten Jahresviertel – bis zu dem Angaben vorliegen – saisonbereinigt um knapp 1% gegenüber Herbst 2008 und um  $1\frac{1}{4}\%$  im Vorjahresvergleich. Der Zuwachs der Arbeitskosten dürfte sich vorläufigen Schätzungen zufolge im ersten Quartal 2009 etwas abgeschwächt haben.<sup>2)</sup> Im Vorjahresvergleich ergab

sich pro Stunde ein Plus von 3,7%, nach + 4% Ende 2008.

Im Durchschnitt des zweiten Quartals erhöhten sich die Verbraucherpreise im Euro-Gebiet saisonbereinigt um 0,3%. Maßgeblich hierfür war der kräftige Anstieg der internationalen Rohölnotierungen, welcher sich ohne längere Verzögerungen in den inländischen Verbraucherpreisen niederschlug. Dies glich die günstige Preisentwicklung bei unverarbeiteten Nahrungsmitteln mehr als aus. Trotz der spürbaren Steigerung im Quartalsvergleich verringerte sich der Vorjahrsabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) von 1,0% auf 0,2%. Ausschlaggebend für diesen Rückgang waren der starke Anstieg der Preise für Energie und verarbeitete Nahrungsmittel bis zum Sommerbeginn 2008 und die nachfolgenden Korrekturen. Mittlerweile liegt die HVPI-Vorjahrsrate in allen Ländern des Euro-Gebiets mit Ausnahme Finnlands unter 1%, und in 12 Ländern ist sie sogar negativ. Ohne Nahrungsmittel und Energie ergeben sich dagegen nur für drei Länder Teuerungsraten von weniger als 1%, während sie noch in neun Ländern mindestens 1,5% betragen. Im Juli sind die Verbraucherpreise im Euro-Gebiet auch aufgrund der temporär niedrigeren Rohölnotierungen saisonbereinigt um 0,2% gesunken. Die Vorjahrsrate des HVPI reduzierte sich auf – 0,7%. Darin spiegeln sich jedoch vor allem Basiseffekte, aber keine Deflationsrisiken wider. Eine Rückkehr in den Bereich positiver Teuerungsraten ist für den Herbst zu erwarten.

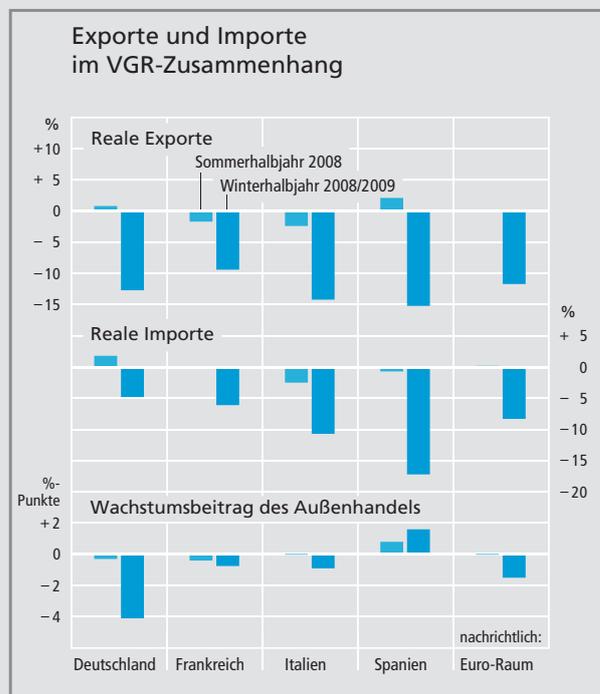
*Verbraucherpreise unter dem Einfluss der volatilen Komponenten*

---

<sup>2)</sup> Wegen statistischer Umstellungen liegen gegenwärtig nur unvollständige, vorläufige, lediglich arbeitstäglich bereinigte Daten vor.

## Der Außenhandel in den vier großen EWU-Ländern im Sog der Weltrezession

Die deutsche Volkswirtschaft ist von den vier großen EWU-Mitgliedstaaten am stärksten in den Sog der globalen Rezession geraten. Nach der Zwischenprognose des IWF vom Juli 2009 wird die gesamtwirtschaftliche Produktion in diesem Jahr hierzulande mit 6,2% deutlich stärker schrumpfen als in Frankreich (-3,0%), Italien (-5,1%) und Spanien (-4,0%). Einen ähnlich kräftigen Rückgang hat der IWF unter den größeren Industrieländern nur noch für Japan (-6,0%) vorhergesagt. Beiden Ländern ist gemeinsam, dass sie bei einem hohen Gewicht des Verarbeitenden Gewerbes und zugleich ausgeprägter Exportorientierung vom Kollaps der globalen Industriekonjunktur und des Welthandels massiv getroffen wurden. Dazu passt, dass der negative Wachstumsbeitrag des deutschen Außenhandels nach Ausschaltung von Saison- und Kalendereinflüssen im Winterhalbjahr 2008/2009 deutlich höher war als in den drei anderen großen EWU-Ländern. Er belief sich auf vier Prozentpunkte der Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) zur entsprechenden Vorperiode, dem Sommerhalbjahr 2008, verglichen mit -¾ Prozentpunkten in Frankreich, -1 Prozentpunkt in Italien und einem positiven Beitrag von 1½ Prozentpunkten in Spanien.



1 Der außenhandelsrelevante Effekt dürfte noch bedeutender gewesen sein, da von den kleineren Modellen inländischer Marken, die im Inland abgesetzt werden, ein größerer Anteil im Ausland gefertigt wird als von denen des oberen Segments. — 2 Zu beachten ist, dass in dieser Betrachtungsweise verschiedene Effekte saldiert werden. Für sich

Deutsche Bundesbank

Bei detaillierter Betrachtung fällt auf, dass diese markanten Unterschiede nur zum Teil den stärkeren prozentualen Exportrückgängen zuzuschreiben sind. So war die saisonbereinigte Verminderung der realen Exporte (Waren und Dienste) im Winterhalbjahr lediglich in Frankreich mit 9½% schwächer als in Deutschland (-12¾%), während sie in Italien (-14¼%) und in Spanien (-15¼%) noch stärker ausgeprägt war. Entscheidend war vielmehr zum einen, dass die Kontraktion der realen Einfuhr in Deutschland deutlich geringer ausfiel als in den anderen drei Staaten. Dem Minus von 4¾% hierzulande standen Rückgänge von 10¾% in Italien, 17¼% in Spanien und 6% in Frankreich gegenüber. Ausschlaggebend für die vergleichsweise moderat abwärtsgerichtete Einfuhrentwicklung in Deutschland war, dass die Inlandsnachfrage im Winterhalbjahr 2008/2009 das Niveau der Vorperiode kaum (-¼%) unterschritt, wohingegen sie in Frankreich um ¾%, in Italien um 2¾% und in Spanien um 3¼% sank. Angesichts des hohen Importgehalts der deutschen Ausfuhr von 45% hätte man wegen des beträchtlichen Exporteinbruchs eigentlich ein höheres Einfuhrminus erwarten können. So gesehen spricht einiges dafür, dass die Importquote der Inlandsnachfrage zugenommen hat. Eindeutig nachweisen lässt sich dies für den Automarkt. Hier ist die Nachfrage nach kleineren Fahrzeugen, die überwiegend aus dem Ausland kommen, durch die Umweltprämie beflügelt worden, so dass der Anteil ausländischer Marken an den Gesamtzulassungen von 35½% im Sommerhalbjahr 2008 auf 38¾% im Winterhalbjahr 2008/2009 gestiegen ist.<sup>1)</sup>

Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Exporte in Deutschland ein deutlich höheres Gewicht am BIP haben als in den anderen drei Ländern. Im Winterhalbjahr 2008/2009 lag der Anteil hierzulande mit 48% des BIP um rund 20 Prozentpunkte über den jeweiligen Werten der drei anderen Staaten. Von daher ergibt sich schon ein merklich höherer negativer Wachstumsbeitrag der Ausfuhr von sechs Prozentpunkten, verglichen mit jeweils vier Prozentpunkten in Italien und Spanien sowie zwei Prozentpunkten in Frankreich. Hinzu kommt, dass die deutsche Importquote mit 42% am BIP den hiesigen Exportanteil deutlich unterschreitet und auch einen erheblich geringeren Abstand zur Importquote der Partnerländer aufweist, in denen die Einfuhr 29% (Frankreich), 33% (Italien) und 32% (Spanien) ausmachte. Die sich rein rechnerisch ergebenden positiven Beiträge der rückläufigen Importe zur BIP-Entwicklung waren in Spanien am höchsten (5¾ Prozentpunkte) gefolgt von Italien (3¼ Prozentpunkte), verglichen mit zwei Punkten in Deutschland und 1¾ Punkten in Frankreich.

betrachtet reduziert etwa die fiktive Anhebung der Exportquoten in den Partnerländern die Differenz der Wachstumsbeiträge des Außenhandels, während die entsprechende Korrektur auf der Importseite in die andere Richtung wirkt. Da der Unterschied der Exportquoten größer ist, überwiegt im Ergebnis der erste Effekt. — 3 Die Volumina werden

Somit ist der relativ starke außenwirtschaftliche Bremseffekt in Deutschland auch auf den hohen Überschuss im grenzüberschreitenden Güterverkehr vor Beginn der Rezession zurückzuführen. In einer solchen Situation trägt der Außenhandel selbst bei einem gleichmäßigen prozentualen Rückgang der Exporte und der Importe negativ zum Wachstum bei. Genau umgekehrt verhält es sich in Ländern mit einem negativen außerwirtschaftlichen Saldo in der Ausgangsperiode, wie es in Frankreich und vor allem in Spanien der Fall war. Wenn die realen Importe in einer solchen Konstellation sich noch stärker verringern als die Exporte, wie in Spanien, fällt der positive Wachstumsbeitrag der Nettoexporte entsprechend höher aus.

Wie stark die Unterschiede im Offenheitsgrad und im Niveau des Außenbeitrags in der Ausgangssituation zu Buche schlagen, lässt sich abschätzen, wenn man zum einen für alle vier Länder unterstellt, die Handelsbilanzen seien vor Beginn der Rezession ausgeglichen gewesen und die jeweiligen Niveaus der Exporte und Importe hätten sich dann entsprechend der beobachteten Raten vermindert. Zum anderen wird angenommen, dass der Anteil der Exporte und Importe am BIP in allen vier Ländern gleich gewesen sei. Konkret wurde dabei von einer Quote von 45% ausgegangen, die den Mittelwert der tatsächlichen deutschen Ausfuhr- und Einfuhrquote darstellt. Unter diesen Bedingungen wäre die Differenz der Wachstumsbeiträge des Außenhandels in den drei Partnerländern gegenüber Deutschland merklich niedriger ausgefallen, und zwar jeweils um etwa 1 ¼ Prozentpunkte.<sup>2)</sup> Der verbleibende Unterschied gegenüber Spanien und Italien erklärt sich dann per saldo aus dem geringeren Rückgang der Importe in Deutschland. Nur im Vergleich mit Frankreich war die stärkere Verminderung der Ausfuhr hierzulande ausschlaggebend.

Die reale Warenausfuhr, wie sie sich aus der Außenhandelsstatistik ergibt, weist in den vier Ländern im Winterhalbjahr 2008/2009 gegenüber dem Sommerhalbjahr 2008 saisonbereinigt geringere Unterschiede zwischen den jeweiligen Minusraten auf als die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Die Bandbreite reicht hier von -14 ¾% in Spanien über -15% in Frankreich und -16 ¼% in Italien bis zu -16 ½% in Deutschland. Der deutlich schwächere Rückgang der französischen Exporte in der VGR gegenüber den Warenexporten der Außenhandelsstatistik ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen, unter anderem wohl darauf, dass die Deflationierung der Außenhandelsströme in den VGR mit den entsprechenden Preisindizes erfolgt, während

durch Multiplikation der Menge des Berichtsmonats mit dem Durchschnittswert des Basisjahres ermittelt. Die Basisdurchschnittswerte wiederum werden durch Division der tatsächlichen Werte des Basisjahres durch die dazugehörigen Mengen berechnet. — 4 Kfz werden in der

für die Reihen der Außenhandelsstatistik die Durchschnittswerte herangezogen werden.<sup>3)</sup>

Nach Regionen betrachtet fällt auf, dass der Außenhandelsstatistik zufolge die realen Warenexporte in den Nicht-EWU-Raum der Europäischen Union in allen vier Ländern am stärksten eingebrochen sind, wobei die Lieferungen aus Frankreich etwas weniger schrumpften als die der anderen drei Staaten. Am größten waren die Divergenzen bei den Exporten in die übrige Welt; während die aus Deutschland um 15 ¾% sanken, gingen jene aus Frankreich mit 9 ¾% deutlich weniger zurück. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass die in den Konsumgüterexporten enthaltenen Kfz ein geringeres Gewicht haben als in Deutschland.<sup>4)</sup> Zum anderen fielen überraschenderweise die Lieferungen von Ausrüstungsgütern weniger stark.

Alles in allem zeigt der Ländervergleich der Außenhandelsströme im Winterhalbjahr 2008/2009, dass die rezessionsbedingten prozentualen Rückgänge der realen Exporte in Deutschland, isoliert betrachtet, nach den VGR-Angaben zwar merklich stärker als in Frankreich, aber etwas geringer als in Italien und Spanien waren; der Außenhandelsstatistik zufolge lagen die Minusraten sogar in einer recht engen Bandbreite von knapp zwei Prozentpunkten. Ausschlaggebend für die beträchtlichen Unterschiede zwischen den Wachstumsbeiträgen des Außenhandels waren auf der Exportseite die divergierenden Größenrelationen. Auf der Einfuhrseite verhält es sich dagegen genau umgekehrt. Hier lässt sich ein Großteil der Diskrepanzen in den Wachstumsbeiträgen des Außenhandels auf den vergleichsweise schwachen Rückgang der deutschen Importe zurückführen. Dieser Befund ist insofern von wirtschaftspolitischer Relevanz, als er geeignet ist, die in den letzten Monaten aufgekommene Kritik am deutschen Wachstumsmodell, das heißt an der starken Industrie- und Exportorientierung, zu relativieren.

### Reale Warenausfuhr nach Regionen <sup>5)</sup>

Veränderungen Winterhalbjahr 2008/2009 gegenüber Sommerhalbjahr 2008 in %, saisonbereinigt

Bestimmungsregionen	Deutschland	Frankreich	Italien	Spanien	Nachrichtlich: Euro-Raum
Euro-Raum	- 15,3	- 17,9	- 17,5	- 14,4	6) - 14,7
EU ohne Euro-Raum	- 20,5	- 18,2	- 20,9	- 20,2	- 17,6
Übrige Welt	- 15,8	- 9,7	- 13,2	- 13,3	- 15,0
Insgesamt	- 16,6	- 15,0	- 16,2	- 14,7	- 15,3

Außenhandelsstatistik der EU abweichend von den Indikatoren zur Industriekonjunktur, die nach dem NACE-Konzept die Kfz der Investitionsgüterherstellung zuordnen, zusammen mit den Konsumgütern ausgewiesen. — 5 Quelle: Eurostat. — 6 Exporte zwischen EWU-Ländern.

## Geldpolitik und Bankgeschäft

### Zinspolitik und Geldmarkt

---

Niedrige aktuelle und prognostizierte Inflationsraten und solide verankerte Inflationserwartungen eröffneten dem EZB-Rat vor dem Hintergrund der weiterhin schwachen wirtschaftlichen Entwicklung und einer prognostizierten graduellen Erholung sowie der deutlich gedämpften monetären Dynamik im Euro-Raum im zweiten Vierteljahr 2009 den Spielraum, die geldpolitischen Schlüsselzinsen im April und im Mai um jeweils weitere 0,25 Prozentpunkte auf nunmehr 1 % zurückzunehmen. Zudem beschloss das oberste Entscheidungsgremium des Eurosystems, den Zinskorridor um den Hauptrefinanzierungssatz einzuengen und damit sicherzustellen, dass die weiterhin eingeschränkte Geldmarktaktivität durch die beschlossenen Zinssenkungen nicht zusätzlich belastet wird. Das Eurosystem berechnet aktuell für die Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität 1¾ % und vergütet Guthaben im Rahmen der Einlagefazilität mit ¼ %.

*Hauptrefinanzierungssatz sinkt im zweiten Quartal auf 1 %*

Flankiert wurde die Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes durch die Entscheidung des EZB-Rats, ein Programm zum Kauf auf Euro lautender gedeckter Bankschuldverschreibungen im Volumen von 60 Mrd € aufzulegen, um die Liquiditätslage des europäischen Bankensystems auch langfristig zu stabilisieren. Darüber hinaus beschloss der EZB-Rat, bis Dezember 2009 insgesamt drei zusätzliche Refinanzierungstransaktionen mit 12-monatiger Laufzeit und festem Zinssatz anzubieten. Im Rahmen der ersten langfristigen Refinanzierungstransaktion dieser Art stellte das Eurosystem am 25. Juni 2009 ins-

*Zwölfmonats-tender stößt auf große Nachfrage*

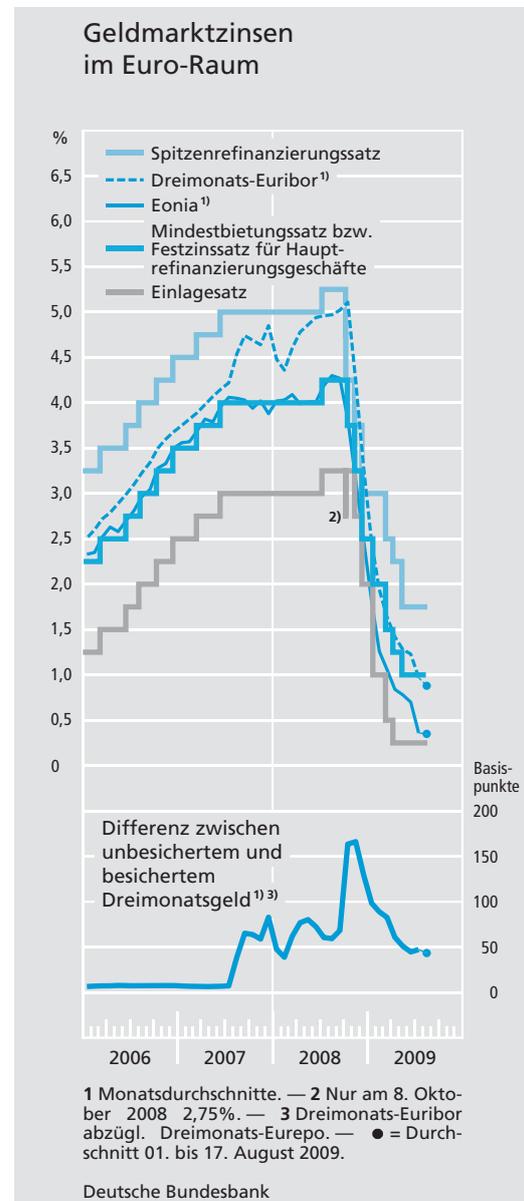
gesamt 442,2 Mrd € zu einem Zinssatz von einem Prozent zur Verfügung. An dem Geschäft beteiligten sich mit 1 121 Kreditinstituten deutlich mehr Geschäftspartner als an den bisherigen Refinanzierungsoperationen der letzten 12 Monate im Durchschnitt.

*Tagesgeldsatz notiert knapp oberhalb der Einlagefazilität*

Wie erwartet, führte die sehr gute Liquiditätsausstattung der europäischen Kreditinstitute nach Zuteilung dieses Zwölfmonatstenders zu einem weiteren deutlichen Rückgang der Geldmarktzinsen; der Tender war damit außerordentlich erfolgreich. So sank der Tagesgeldsatz (EONIA) in der Folge um weitere 0,4 Prozentpunkte und notiert seitdem weitgehend stabil nur noch rund 0,1 Prozentpunkte oberhalb des Zinssatzes der Einlagefazilität des Eurosystems. Zwar gingen die der Festsetzung des EONIA-Zinssatzes zugrunde liegenden Handelsvolumina im Anschluss an die Zuteilung des Langfristtenders zunächst merklich zurück. Allerdings zeigten sich die Umsätze am Tagesgeldmarkt zuletzt wieder tendenziell leicht erholt.

*Längerfristige Geldmarktzinsen auf breiter Front gesunken*

Auch die längerfristigen Geldmarktzinsen reduzierten sich der Intention der Geldpolitik folgend nach dem Zwölfmonatstender nochmals spürbar. So gelang es den unbesicherten Dreimonatszins um weitere gut 0,3 Prozentpunkte zu senken, und auch der Zinssatz für unbesicherte Zwölfmonatsliquidität schmolz um zusätzliche gut 0,2 Prozentpunkte ab. Gleichzeitig setzten sich die Stabilisierungstendenzen am Geldmarkt und die Einengung der maßgeblichen Risikoaufschläge, wenn auch mit verminderter Dynamik, weiter fort. Die Renditedifferenz zwischen dem Zinssatz für unbesichertes Dreimonatsgeld (Dreimo-



nats-Euribor) und dessen laufzeitkongruenten besicherten Pendant (Eurepo) reduzierte sich seit Mitte Mai um rund 0,1 Prozentpunkte auf aktuell 0,4 Prozentpunkte und notiert damit wieder auf dem Niveau von Februar 2008.

## Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden vom 8. April bis 7. Juli nahm der Bedarf der Kreditinstitute im Euro-Raum an Zentralbankliquidität, der durch die autonomen Liquiditätsfaktoren bestimmt wird, per saldo um 12,8 Mrd € ab. Obwohl der Banknotenumlauf wie für diese Jahreszeit üblich deutlich anstieg und sich um insgesamt 15,8 Mrd € erhöhte (vor allem auf Grund eines ausgeprägten Anstiegs um 10,2 Mrd € in der Reserveperiode April/Mai), reduzierte in der Summe die Entwicklung der übrigen autonomen Faktoren über den Betrachtungszeitraum hinweg den Liquiditätsbedarf. So verringerten sich zum einen die Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem per saldo um 1,1 Mrd €. Zum anderen zeigt eine gemeinsame Betrachtung der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren, die liquiditätsneutrale Bewertungseffekte eliminiert, einen zusätzlichen Rückgang des Liquiditätsbedarfs um 27,5 Mrd €. Auch die Nachfrage nach Zentralbankliquidität aus dem Mindestreserve-Soll nahm per saldo um 2,7 Mrd € ab.

Im Betrachtungszeitraum stand für das Eurosystem weiterhin die großzügige Liquiditätsversorgung im Vordergrund mit dem Ziel, das Funktionieren des Geldmarkts zu unterstützen. Alle Refinanzierungsgeschäfte wurden bei unveränderter Laufzeitenstruktur und Frequenz weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung abgewickelt (vgl. Tabelle auf S. 29). Ergänzend beschloss der EZB-Rat auf seiner Sitzung am 7. Mai 2009 die zusätzliche Durchführung von längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit einer Laufzeit von 12 Monaten, ebenfalls als Mengentender mit Vollzuteilung. Auf dieser Basis teilte das Eurosystem Ende Juni zum ersten Mal einen Zwölfmonatstender zu. Dies hatte maßgeblichen Einfluss auf das ausstehende Refinanzierungsvolumen, das momentan allein aus der Maßgabe der Liquiditätsnachfrage der Kreditinstitute resultiert, und auf die Gewichtung von Haupt- zu längerfristigen Refinanzierungsgeschäften. War das durchschnittliche Volumen der ausstehenden Offenmarktgeschäfte in den beiden ersten Reserveperioden des Betrachtungszeitraums in der Summe um gut 30 Mrd € zurückgegangen, so stieg es in der Periode Juni/Juli im Durchschnitt wieder um knapp 80 Mrd € an. Absolut erhöhte sich das Refinanzierungsvolumen über den gesamten Betrachtungszeitraum um rund 155 Mrd € auf 835 Mrd €. Analog verhielten sich die Inanspruchnahmen der Einlagefazilität, die nach spürbaren Rückgängen in den Perioden April/Mai und Mai/Juni nach dem Zwölfmonatstender wieder sehr stark zunahm. Auch verschob die erstmalige Durchführung des Zwölfmonats-

tenders die Laufzeitenstruktur des ausstehenden Gesamtrefinanzierungsvolumens deutlich, indem der Anteil der wöchentlichen Hauptrefinanzierungsgeschäfte im Betrachtungszeitraum von ursprünglich 36 % auf zuletzt 13 % sank. Am letzten Tag der betrachteten Reserveperioden absorbierte die EZB wie gewohnt die überschüssige Liquidität mithilfe von Feinststeuerungsoperationen.

In der Mindestreserveperiode April/Mai wurden die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum neuen Festzinssatz von 1,25 % durchgeführt, nachdem auf der EZB-Ratssitzung vom 2. April eine Zinssenkung um 25 Basispunkte beschlossen worden war. Die Liquiditätsnachfrage der Kreditinstitute zeigte sich im Durchschnitt gegenüber der Vorperiode kaum verändert. Die Überschussliquidität – gemessen an den autonomen Faktoren und der Mindestreserve – betrug im Tagesdurchschnitt ebenfalls rund 90 Mrd €. Trotzdem reduzierte sich die durchschnittliche Inanspruchnahme der Einlagefazilität gegenüber der Periode März/April um 15 Mrd € auf 43 Mrd €. Ein Grund dürfte der im Zuge der Leitzinssenkung auf 0,25 % verringerte Zinssatz für die Einlagefazilität gewesen sein. Der Tagesgeldsatz vollzog die Leitzinssenkung gerade zu Beginn der Reserveperiode nicht vollständig nach, sodass sich die EONIA-Fixierungen, die sich in den Vorperioden eher am Einlegesatz orientiert hatten, wieder mehr dem Festzinssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte näherten (im Periodenschnitt lag der EONIA-Satz 51 Basispunkte unter dem Festzinssatz). Da die Marktteilnehmer aber mit weiteren Leitzinssenkungen rechneten, blieb die Nachfrage in den längerfristigen Refinanzierungsgeschäften recht gering. Der durchschnittliche Anteil der Hauptrefinanzierungsgeschäfte an der Gesamtrefinanzierung stieg folglich leicht auf 36 % an, nachdem er in der Vorperiode 34 % betragen hatte.

Die Reserveperiode Mai/Juni begann mit der von den Marktteilnehmern erwarteten Leitzinssenkung um 25 Basispunkte auf 1,00 %, die der EZB-Rat auf seiner Sitzung am 7. Mai beschlossen hatte. Um zu verhindern, dass der Zinssatz der Einlagefazilität auf 0,00 % fällt, wurde zeitgleich der Korridor der Ständigen Fazilitäten symmetrisch auf 150 Basispunkte eingeeengt. Die Nachfrage der Kreditinstitute nach Zentralbankliquidität nahm nochmals spürbar ab, wobei die Verteilung der Nachfrage zwischen Haupt- und längerfristigen Tenders weitgehend unverändert blieb. Gleichzeitig reduzierte sich die über den rechnerischen Bedarf hinaus bestehende Liquidität nochmals deutlich auf gut 30 Mrd € im Tagesdurchschnitt. In-

folge dieser Liquiditätsabnahme verringerte sich auch die Inanspruchnahme der Einlagefazilität im Eurosystem auf durchschnittlich 22 Mrd €. Eine weitere Folge der gesunkenen Überschussliquidität zeigte sich an der Entwicklung der EONIA-Fixierungen. Diese orientierten sich wieder stärker am Festzinssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte. Im Periodenschnitt lagen sie 20 Basispunkte unter dem Hauptrefinanzierungssatz, an vier Tagen der Periode wurde EONIA sogar höher festgestellt.

Die Reserveperiode Juni/Juli war maßgeblich von der Einführung des Zwölfmonatstenders beeinflusst. Bis zur Abwicklung des Zwölfmonatsgeschäfts am 25. Juni erreichte das in der Summe ausstehende Volumen der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte die niedrigsten Stände seit Einführung der Mengentender im Oktober 2008. Da die Liquiditätsnachfrage in den Haupttendern gleichzeitig anstieg, erhöhte sich der Anteil der Hauptrefinanzierungsgeschäfte an der Gesamtrefinanzierung auf 50 %. Dies änderte sich mit der Zuteilung des Zwölfmonatsenders deutlich. Zu einem Festzinssatz von 1,00 % wurden in diesem Geschäft 442 Mrd € nachgefragt und zugeteilt, auch die Anzahl von 1 121 Bietern belegte das außergewöhnlich starke Interesse der Kreditinstitute an diesem Geschäft. Durch das sehr hohe Zuteilungsvolumen sank der Anteil der Haupttender an der gesamten Refinanzierung danach bis zum Periodenende auf durchschnittlich 16 %, und das ausstehende Refinanzierungsvolumen erreichte zeitweise einen Rekordwert von fast 900 Mrd €. Die Überschussliquidität, die in der Reserveperiode bis zur Valutierung des Zwölfmonatsgeschäfts im Durchschnitt auf gut 12 Mrd € gesunken war, lag seit dem 25. Juni bis Periodenende durchschnittlich bei 285 Mrd €. Entsprechend erhöhte sich auch die Einlagefazilität nach der Abwicklung des Zwölfmonatstenders sehr stark auf durchschnittlich 245 Mrd € bis zum Ende der Periode, zuvor hatte der Periodendurchschnitt für ihre Inanspruchnahme bei 11 Mrd € gelegen. Da viele Kreditinstitute an dem am 24. Juni abgewickelten Hauptrefinanzierungsgeschäft deutlich weniger Liquidität nachgefragt hatten und stattdessen zum Zwölfmonatstender wechselten, entstand für sie eine eintägige Liquiditätslücke. Diese wurde unter anderem mit Übernachtkrediten beim Eurosystem überbrückt. Somit kam es am 24. Juni zu einer Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität in Höhe von 29 Mrd €. Deutliche Auswirkungen des neuen Tenders zeigten sich auch an der Entwicklung der EONIA-Fixierungen. Vom Periodenbeginn bis zur Zuteilung des Zwölfmonatsenders hatte sich EONIA wieder stärker am Festzinssatz

## Liquiditätsbestimmende Faktoren <sup>1)</sup>

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2009		
	8. April bis 12. Mai	13. Mai bis 9. Juni	10. Juni bis 7. Juli
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren			
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 10,2	- 2,3	- 3,3
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 2,9	+ 0,2	+ 3,8
3. Netto-Währungsreserven <sup>2)</sup>	+ 4,4	- 24,5	- 30,8
4. Sonstige Faktoren <sup>2)</sup>	- 0,4	+ 29,5	+ 49,3
Insgesamt	- 9,1	+ 2,9	+ 19,0
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 9,2	- 0,9	- 17,4
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 16,2	- 26,3	+ 104,3
c) Sonstige Geschäfte	+ 0,6	+ 1,0	- 7,8
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,4	- 0,0	+ 0,6
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 15,1	+ 20,4	- 97,4
Insgesamt	+ 8,3	- 5,8	- 17,7
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 0,8	- 2,9	+ 1,3
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	+ 1,1	+ 3,0	- 1,4

<sup>1)</sup> Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14\*/15\* im Statistischen Teil dieses Berichts. —  
<sup>2)</sup> Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

der Hauptrefinanzierungsgeschäfte orientiert (im Durchschnitt 19 Basispunkte niedriger). Mit dem Liquiditätsanstieg durch den Zwölfmonatstender reduzierten sich die EONIA-Fixierungen spürbar. Der Abstand zum Hauptrefinanzierungssatz vergrößerte sich danach auf durchschnittlich 63 Basispunkte unterhalb des Leitzinses.

In der Reserveperiode Juli/August begann das Eurosystem mit dem Ankaufprogramm für gedeckte Schuldverschreibungen, das in der EZB-Ratsitzung vom 7. Mai 2009 beschlossen worden war.

## Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

*Fortgesetzte  
Verlangsamung  
der monetären  
Expansion*

Die Abschwächung der monetären Expansion im Euro-Raum hat sich im Berichtsquartal weiter fortgesetzt, wenn auch mit verminderter Dynamik. Saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet betrug das Wachstum der Geldmenge M3 im zweiten Quartal gut 2 %, nachdem sie zwischen Januar und März noch mit einer entsprechenden Rate von knapp 2 ½ % geschrumpft war. Der Durchschnitt der Jahreswachstumsraten für die Monate April bis Juni reduzierte sich weiter auf nun 4,1 %, nach 5,6 % im Vorquartal, und erreichte damit den niedrigsten Wert seit acht Jahren.

*Hochliquide  
M3-Komponenten  
besonders  
gefragt*

Ähnlich wie im Vorquartal kam es zu kräftigen Umschichtungen hin zu den liquidesten Komponenten der Geldmenge. Insgesamt gesehen ist das enge Geldmengenaggregat M1 dadurch im Berichtszeitraum saisonbereinigt und annualisiert um 14 % gestiegen, nach 11 % in den ersten drei Monaten des Jahres 2009. Dabei verzeichnete der Bargeldumlauf einen nur schwachen saisonbereinigten Zuwachs von aufs Jahr gerechnet knapp 4 %, nach 9 ½ % im Vorquartal. Dagegen expandierten die täglich fälligen Einlagen mit einer entsprechenden Rate von gut 16 % außerordentlich stark. Sie waren bereits im ersten Vierteljahr um knapp 11 ½ % gestiegen.

*Marktfähige  
Papiere und  
übrige kurzfris-  
tige Einlagen  
per saldo  
geschrumpft*

Zwar betraf der Anstieg der Tagesgelder nahezu alle heimischen Sektoren, jedoch fiel er bei privaten Haushalten und sonstigen Finanzintermediären besonders stark aus. Aufseiten der privaten Haushalte ging der Zuwachs täglich fälliger Einlagen vor allem zu-

lasten der marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen, die vor dem Hintergrund fortgesetzt rückläufiger Kurzfristzinsen in sehr starkem Umfang abgebaut wurden. Insgesamt sanken die kurzfristigen Termineinlagen im Berichtszeitraum in saisonbereinigter und aufs Jahr gerechneter Betrachtung um 19 ½ %, nach – 25 % im ersten Vierteljahr. Vor allem bei den privaten Haushalten profitierten davon letztlich auch die kurzfristigen Spareinlagen, die wie schon in den beiden Vorquartalen erneut stark dotiert wurden. Insgesamt sank jedoch der Bestand der sonstigen kurzfristigen Einlagen per saldo mit einer saisonbereinigten und auf das Jahr gerechneten Dreimonatsrate von 6 ½ %, nachdem er bereits im Vorquartal mit einer entsprechenden Rate von knapp 9 ½ % geschrumpft war.

Von den Folgen der Finanzkrise ebenfalls stark negativ betroffen waren erneut die marktfähigen Instrumente. Hier war zwischen April und Juni eine Abnahme um 5 ½ %, nach – 17 % im Vorquartal, zu verzeichnen. Dabei belasteten die im Berichtsquartal weiter deutlich gesunkenen kurzfristigen Zinssätze insbesondere die Nachfrage nach Geldmarktfondsanteilen. Aber auch kurz laufende Bankschuldverschreibungen wurden von den europäischen Nichtbanken per saldo zurückgegeben, wenn auch weniger deutlich als im Vorquartal. Neben der Zinsentwicklung dürfte der Rückgang der marktfähigen Instrumente ferner im Zusammenhang mit einer weiterhin vorhandenen gewissen Verunsicherung hinsichtlich der Kapitalsicherheit und Liquidität dieser Anlageinstrumente stehen. Damit war es den monetären Finanzinstituten im Euro-

## Offenmarktgeschäfte des Eurosystems\*)

Valutatag	Geschäftsart 1)	Laufzeit in Tagen	Tatsächliche Zuteilung, Mrd €	Abweichung zur Benchmark 2), Mrd €	Marginaler Satz/Festsatz, in %	Repartierungssatz, in %	Gewichteter Satz, in %	Cover Ratio 3)	Anzahl Bieter
08.04.09	HRG (MT)	7	237,6	- 130,4	1,25	100,00	-	1,00	535
08.04.09	S-LRG (MT)	35	131,8	-	1,25	100,00	-	1,00	119
09.04.09	S-LRG (MT)	182	36,1	-	1,25	100,00	-	1,00	75
15.04.09	HRG (MT)	7	249,4	67,9	1,25	100,00	-	1,00	557
16.04.09	SLRG (MT)	84	13,2	-	1,25	100,00	-	1,00	37
22.04.09	HRG (MT)	7	244,1	118,6	1,25	100,00	-	1,00	563
29.04.09	HRG (MT)	7	233,2	91,7	1,25	100,00	-	1,00	526
30.04.09	LRG (MT)	91	30,2	-	1,25	100,00	-	1,00	90
06.05.09	HRG (MT)	7	234,2	89,7	1,25	100,00	-	1,00	503
12.05.09	FSO (-)	1	- 108,1	-	1,05	100,00	0,93	1,01	128
13.05.09	HRG (MT)	7	229,6	- 136,4	1,00	100,00	-	1,00	512
13.05.09	S-LRG (MT)	28	116,1	-	1,00	100,00	-	1,00	113
14.05.09	S-LRG (MT)	91	33,7	-	1,00	100,00	-	1,00	56
14.05.09	S-LRG (MT)	182	20,7	-	1,00	100,00	-	1,00	97
20.05.09	HRG (MT)	7	221,3	10,8	1,00	100,00	-	1,00	558
27.05.09	HRG (MT)	7	276,8	23,3	1,00	100,00	-	1,00	709
28.05.09	LRG (MT)	91	27,5	-	1,00	100,00	-	1,00	104
03.06.09	HRG (MT)	7	227,6	45,6	1,00	100,00	-	1,00	620
09.06.09	FSO (-)	1	- 57,9	-	0,80	100,00	0,77	1,58	101
10.06.09	HRG (MT)	7	302,1	- 75,9	1,00	100,00	-	1,00	604
10.06.09	S-LRG (MT)	28	56,8	-	1,00	100,00	-	1,00	147
11.06.09	S-LRG (MT)	91	14,5	-	1,00	100,00	-	1,00	44
11.06.09	S-LRG (MT)	182	18,2	-	1,00	100,00	-	1,00	110
17.06.09	HRG (MT)	7	309,6	16,1	1,00	100,00	-	1,00	670
24.06.09	HRG (MT)	7	167,9	- 150,6	1,00	100,00	-	1,00	530
25.06.09	LRG (MT)	98	6,4	-	1,00	100,00	-	1,00	70
25.06.09	S-LRG (MT)	371	442,2	-	1,00	100,00	-	1,00	1 121
01.07.09	HRG (MT)	7	105,9	335,4	1,00	100,00	-	1,00	405
07.07.09	FSO (-)	1	- 276,0	-	0,80	100,00	0,64	1,01	165

\* Für die Geschäfte des Eurosystems vom 21. Januar 2009 bis 7. April 2009 siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 2009, S. 30. — 1 HRG: Hauptrefinanzierungsgeschäft, LRG: Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft, S-LRG: Sonder-Längerfristiges Refinanzierungsgeschäft,

FSO: Feinststeuerungsoperation (+: Liquidität bereitstellend, -: Liquidität absorbierend), MT: Mengentender. — 2 Ohne Berücksichtigung der in derselben Woche zugeordneten (S-)LRGe. — 3 Verhältnis des Volumens der Gesamtgebote zum Zuteilungsvolumen.

Deutsche Bundesbank

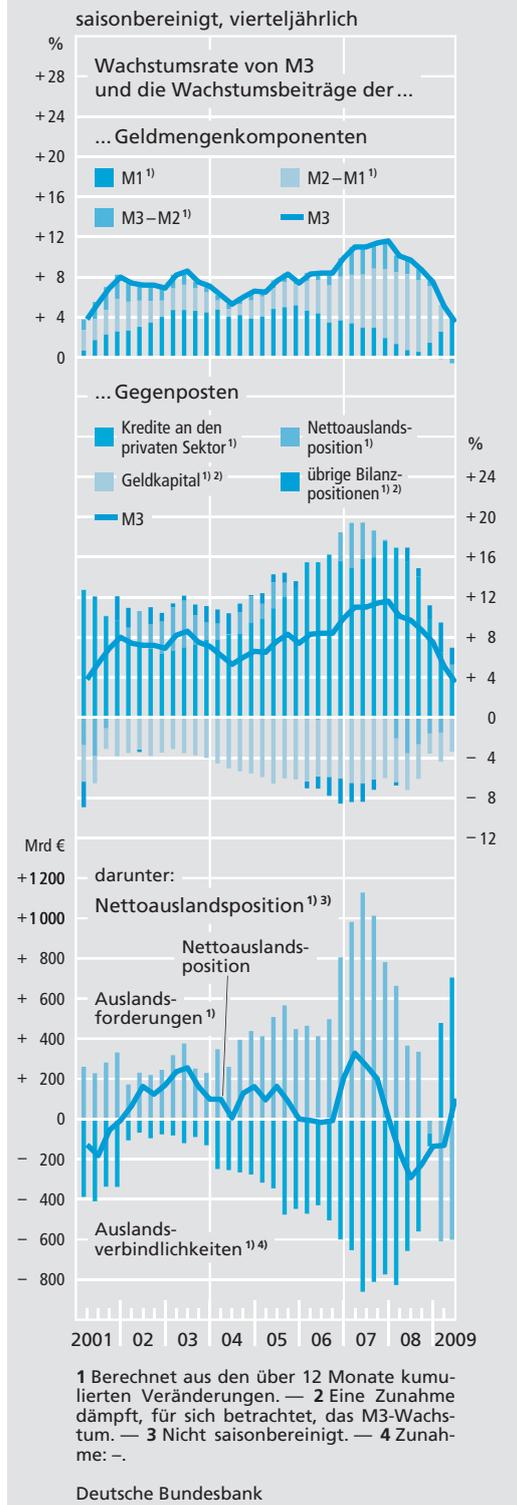
Raum auch im dritten Quartal nach der Verstärkung der Finanzkrise im September 2008 noch nicht möglich, in nennenswertem Umfang kurzfristige marktfähige Mittel von heimischen Nichtbanken zu beschaffen.

Wie in den beiden Vorquartalen ist die schwache monetäre Grunddynamik im Berichtszeitraum insbesondere in Verbindung mit einer weiterhin gedämpften Kreditentwicklung zu

sehen. Zwar kehrte sich die Vergabe von Buchkrediten an inländische private Nichtbanken nach zwei Quartalen wieder ins Positive; die aufs Jahr gerechnete saisonbereinigte Dreimonatsrate blieb mit knapp 1 % jedoch gering. Auch unter Berücksichtigung der Verbriefungsaktivitäten der Kreditinstitute, die statistisch zu einer Unterzeichnung der ausgewiesenen gegenüber der tatsächlichen Mittelbereitstellung durch die Banken führen,

*Schwache  
Kreditvergabe  
an den privaten  
Sektor*

### Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euro-Raum



blieb die Kreditvergabe an den privaten Sektor schwach. Nach Bereinigung um den Verbriefungseffekt stiegen die Buchkredite an inländische private Nichtbanken im zweiten Vierteljahr saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet um 1 ½ % an, nach knapp ½ % im Vorquartal.

In sektoraler Betrachtung wird deutlich, dass das Wachstum der Buchkredite im zweiten Quartal fast ausschließlich durch Ausleihungen an sonstige Finanzintermediäre getrieben wurde. Diese Transaktionen scheinen in direktem Zusammenhang mit der noch immer außergewöhnlichen Situation an den Finanzmärkten, vor allem der besonderen Rolle von Finanzierungs- und Verbriefungszweckgesellschaften, zu stehen. Insofern stellen sie keine klassische Mittelbereitstellung an den privaten Nichtbankensektor dar. Im Berichtsquartal expandierten die Kredite an sonstige Finanzintermediäre saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet um gut 25 ½ %, nach einem Rückgang um gut 4 ½ % zwischen Januar und März. Auch die Ausleihungen an Versicherungen und Pensionseinrichtungen expandierten mit einer entsprechenden Dreimonatsrate von 8 % recht kräftig, nachdem sie im letzten Quartal noch um gut 14 % geschrumpft waren.

*Starkes Wachstum unverbriefter Kredite an finanzielle Unternehmen, ...*

Im Gegensatz dazu wurden die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen mit einer aufs Jahr gerechneten und saisonbereinigten Quartalsrate von 3 ½ % nochmals beschleunigt zurückgeführt. Ursächlich hierfür war der starke Rückgang der unverbrieften Ausleihungen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr, wohingegen die mittel- bis langfristigen

*... aber rückläufige Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen*

Buchkredite noch schwach expandierten. In der rückläufigen Kreditdynamik kommt sowohl die vor dem Hintergrund einer weiter gesunkenen Kapazitätsauslastung reduzierte Kreditnachfrage von Unternehmensseite als auch zu einem gewissen Anteil die Verschärfung der Kreditangebotsbedingungen durch die Banken zum Ausdruck. Auch die jüngst gestiegenen realen Finanzierungskosten sowie die Bereinigung der Unternehmensbilanzen in einigen Ländern des Euro-Raums dürften die Kreditnachfrage reduziert haben. Die Kreditaufnahme der privaten Haushalte entwickelte sich im Berichtsquartal ebenfalls schwach; im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Quartalen verzeichnete sie aber wieder einen leichten Anstieg. Dies gilt insbesondere für die quantitativ bedeutenderen Wohnungsbaukredite, die nach einem Rückgang um 1 % im vergangenen Vierteljahr nun wieder mit einer auf das Jahr gerechneten und saisonbereinigten Dreimonatsrate von knapp ½ % wuchsen. Die Konsumentenkredite sanken dagegen nach einem geringen Wachstum im Vorquartal (1 ½ %) im Berichtszeitraum mit einer entsprechenden Rate von 3 %.

*Starker Wertpapiererwerb durch Banken*

Die Kreditvergabe der Banken im Euro-Raum ist nun schon im dritten Quartal in Folge stärker von der Mittelbereitstellung durch den Erwerb verbriefter Forderungen als durch die Vergabe von Buchkrediten geprägt. So erwarben Banken im Berichtsquartal erneut in großem Umfang Wertpapiere öffentlicher Emittenten. Dies ist zum einen auf den gestiegenen Finanzierungsbedarf der öffentlichen Haushalte zurückzuführen; zum anderen profitierten diese Wertpapiere aber auch von

der vergleichsweise hohen Bonität der Emittenten sowie ihrer Verwendbarkeit als Sicherheit im Rahmen von Refinanzierungstransaktionen beim Eurosystem. Doch auch der Erwerb von generell mit höheren Risiken behafteten Wertpapieren privater Emittenten aus dem Euro-Währungsgebiet nahm im zweiten Quartal zu. Die von den Banken heringenommenen Anleihen stammen jedoch zum überwiegenden Teil aus Verbriefungstransaktionen und sind insofern nicht als neue Mittelbereitstellung an den privaten Nichtbankensektor zu werten.

Anders als im Vorquartal wurden im Berichtszeitraum per saldo in größerem Umfang Mittel über den Auslandszahlungsverkehr der Nichtbanken des Euro-Währungsgebiets bereitgestellt. Die Netto-Forderungsposition des MFI-Sektors gegenüber dem Ausland erhöhte sich dadurch im zweiten Vierteljahr 2009 saisonbereinigt um gut 108 Mrd € und wirkte damit für sich genommen expansiv auf die Geldmengenentwicklung.

*Deutlicher Anstieg der Netto-Auslandsposition der Banken*

Gebremst wurde die monetäre Dynamik dagegen durch eine anhaltend kräftige Geldkapitalbildung. Die längerfristigen Einlagen im Euro-Raum nahmen im zweiten Quartal 2009 saisonbereinigt und aufs Jahr gerechnet um 7 % zu, gegenüber gut 7 ½ % im ersten Quartal. Zum einen verstärkten die Banken ihre Bemühungen zur Aufstockung ihres Kapitals und ihrer Rücklagen überwiegend mittels staatlicher Rekapitalisierungsmaßnahmen. Zum anderen dotierten heimische Nichtbanken in hohem Maße langfristige Termineinlagen, wenngleich sich die Dynamik im Vergleich zum Vorquartal abschwächte.

*Zunahme der längerfristigen Mittelanlage bei Banken*

**Entwicklung der Kredite und Einlagen  
der Monetären Finanzinstitute (MFIs)  
in Deutschland \*)**

Mrd €

Position	2009	2008
	Apr. bis Juni	Apr. bis Juni
<b>Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)</b>		
täglich fällig mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	+ 56,6	- 1,2
über 2 Jahre mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten	- 70,8	+ 37,7
über 3 Monate	+ 20,3	+ 0,7
<b>Kredite</b>		
<b>Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>		
Buchkredite	+ 9,2	+ 19,1
Wertpapierkredite	+ 4,8	- 5,4
<b>Kredite an inländische öffentliche Haushalte</b>		
Buchkredite	- 1,6	- 1,7
Wertpapierkredite	+ 10,8	- 6,3

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

Deutsche Bundesbank

Dieser Nachfrageanstieg entfiel jedoch zum Großteil auf die sonstigen Finanzintermediäre und resultierte damit größtenteils aus den Verbriefungsaktivitäten der Kreditinstitute, die bei der Verbriefung ihrer Wertpapiere vorwiegend langfristige Termineinlagen von ihren Verbriefungszweckgesellschaften entgegennehmen. Langfristige Bankschuldverschreibungen wurden von den heimischen Nichtbanken weiterhin nur verhalten gekauft; der überwiegende Teil der neu emittierten Schultitel verblieb in den Beständen des Bankensektors.

*Mittelfristige  
Preisrisiken aus  
monetärer Sicht  
merklich  
gesunken*

Die monetäre Grunddynamik – also jenes Geldmengenwachstum, das letztlich inflationsrelevant ist – hat sich seit Jahresbeginn deutlich abgeschwächt. Das Wachstum der Geldmenge M3 war im Berichtsquartal ge-

ring; die Kreditvergabe der Banken an den nichtfinanziellen Privatsektor per saldo rückläufig. Die mit monetären Daten durchgeführten Inflationsprognosen deuten entsprechend darauf hin, dass die Gefahren für die Preisstabilität im zweiten Quartal weiter gesunken sind. Sie sehen die wahrscheinlichste Inflationsentwicklung nun mittelfristig unterhalb der 2%-Marke. Allerdings bleibt der Grad an Unsicherheit, der derzeit mit solchen Inflationsprojektionen verbunden ist, hoch.

**Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher  
Banken mit inländischen Kunden**

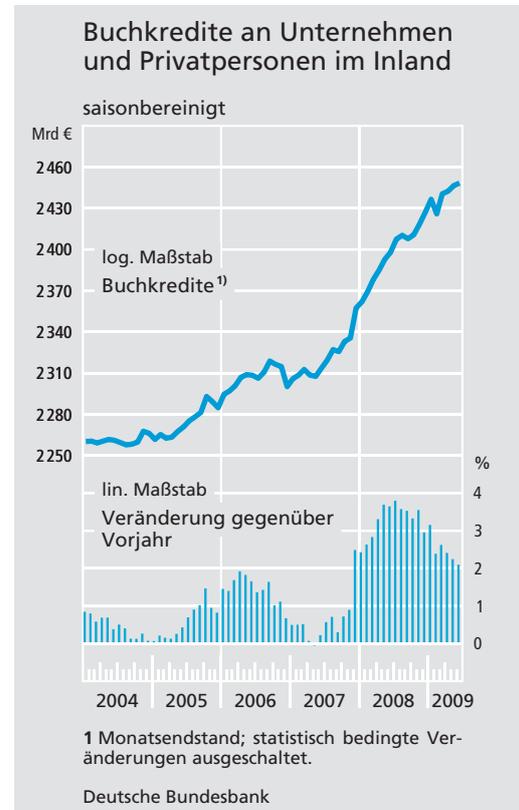
Zwischen April und Juni 2009 bauten inländische Anleger ihre Einlagen bei deutschen Banken nur noch leicht auf. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stiegen deren Guthaben mit einer erneut abgeschwächten Dreimonatsrate von 1 ½ %, nachdem sie im ersten Vierteljahr noch mit einer entsprechenden Rate von 6 ½ % zugenommen hatten. Dabei waren innerhalb der kurzfristigen Einlagearten jedoch wieder stark unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. So reduzierten inländische Anleger vor dem Hintergrund fortgesetzt sinkender kurzfristiger Zinssätze vor allem ihre marktnah verzinste kurzfristigen Termineinlagen (mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren) kräftig. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet sank deren Bestand mit einer im Vergleich zum Vorquartal nochmals beschleunigten Rate von gut 45 % so stark wie noch nie seit Beginn der Währungsunion. Hiervon profitierten wie schon im Vorquartal die hochliquiden täglich fälligen Einlagen, auch wenn sich

*Fortgesetzte  
Umschichtungen aus  
kurzfristigen  
Termineinlagen  
zugunsten  
täglich fälliger  
Guthaben*

deren aufs Jahr gerechnete saisonbereinigte Wachstumsrate zuletzt von 39 % im ersten Vierteljahr auf 25 ½ % im zweiten Quartal reduzierte. Aber auch kurzfristige Spareinlagen setzten ihr positives Wachstum weiter fort und expandierten zwischen April und Juni mit einer entsprechenden Vierteljahresrate von gut 10 %, nach knapp 13 % zwischen Januar und März.

*Langfristiges  
Einlagengeschäft profitiert  
von steiler  
Zinsstruktur*

Bedingt durch die seit Herbst 2008 stetig steiler gewordene Zinsstrukturkurve profitierte insbesondere das langfristige Einlagengeschäft deutscher Banken mit der inländischen Kundschaft. So wuchs der Bestand an langfristigen Termineinlagen (mit vereinbarter Laufzeit von über zwei Jahren) im zweiten Quartal mit einer auf das Jahr gerechneten saisonbereinigten Rate von 11 % erneut stark an. Bereits in den beiden Vorquartalen waren die langfristigen Termingelder mit entsprechenden Dreimonatsraten von gut 6 % (erstes Quartal 2009) beziehungsweise 17 % (viertes Quartal 2008) angestiegen. Auch im zweiten Vierteljahr 2009 wurde die Entwicklung der langfristigen Termineinlagen in erheblichem Maße durch die Aktivitäten der sonstigen Finanzintermediäre getrieben, die, nach einer mäßigen Expansion im ersten Quartal, zwischen April und Juni wieder verstärkt langfristige Terminguthaben dotierten. Hierin spiegelt sich eine wieder beschleunigte Verbriefungsaktivität wider. Darüber hinaus erholte sich das Wachstum langfristiger Spareinlagen (mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von über drei Monaten) nach einem deutlich gebremsten ersten Quartal im zweiten Vierteljahr erheblich. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stiegen die Bestände

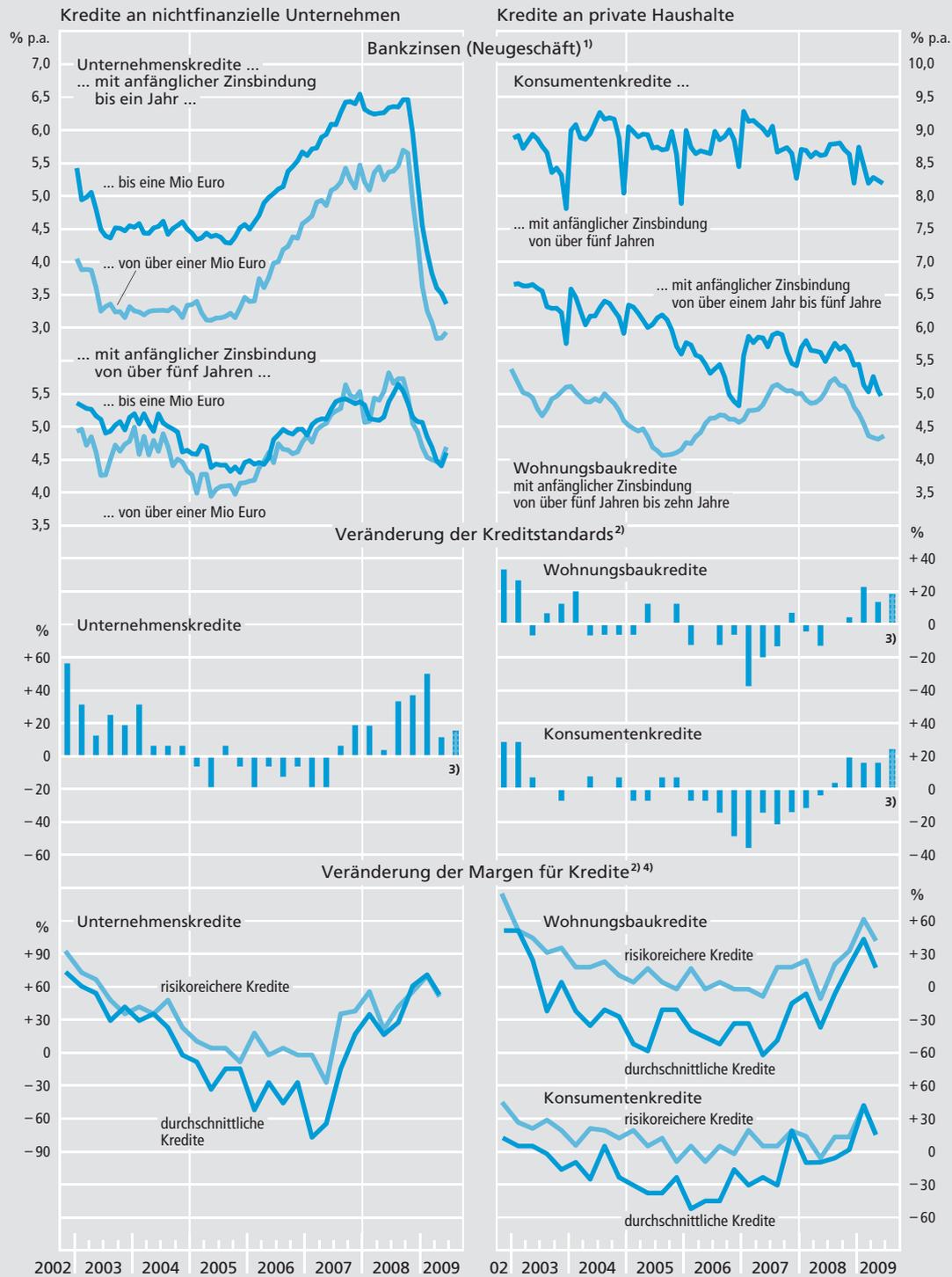


um 18 % an. Hier waren es einmal mehr die privaten Haushalte, die langfristige Spareinlagen dotierten.

Insgesamt war die Mittelbereitstellung der inländischen Kreditinstitute zwischen April und Juni im Vergleich zum Vorquartal wieder deutlich stärker, was allerdings hauptsächlich auf einen außerordentlich starken Anstieg der Wertpapierkredite an den privaten Sektor am Quartalsende zurückzuführen ist. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stieg das Gesamtvolumen ausstehender Kredite im Berichtszeitraum um 5 % an, nachdem es im ersten Vierteljahr noch mit einer entsprechenden Rate von 1 ½ % gewachsen war. Die Buchkreditvergabe an den inländischen privaten Sektor entwickelte sich dagegen im zweiten Quartal nur schwach. Die saisonbereinig-

*Buchkreditvergabe erneut vor allem an finanzielle Unternehmen*

## Bankkonditionen in Deutschland



1 Gemäß harmonisierter EWU-Zinsstatistik. — 2 Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten. — 3 Erwartungen für das 3.Vj. 2009. — 4 Maßstab verkleinert.

te und annualisierte Dreimonatsrate der unverbrieften Ausleihungen an inländische private Schuldner lag zwischen April und Juni bei knapp 1 ½ % und damit leicht unter ihrem Vorquartalswert von gut 2 %. Allerdings entfiel der überwiegende Teil der Buchkreditvergabe an den privaten Sektor erneut auf Ausleihungen an finanzielle Unternehmen.

*Unverbriefte  
Kreditvergabe  
an  
nichtfinanzielle  
Unternehmen  
deutlich zurück-  
gegangen*

Die Mittelbereitstellung an nichtfinanzielle Unternehmen reduzierte sich im Gegensatz dazu mit einer saisonbereinigten annualisierten Dreimonatsrate von – 4 % deutlich. Getrieben wurde diese Entwicklung durch die kurzfristigen Kredite (mit einer Laufzeit bis einschl. einem Jahr) und die über fünfjährigen Mittelbereitstellungen, die mit – 21 % beziehungsweise knapp – 1 % zum Teil deutlich negative Wachstumsraten aufwiesen. Dagegen wurden die mittelfristigen Ausleihungen (mit einer Laufzeit von mehr als einem bis einschl. fünf Jahren) ausgeweitet. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet stiegen diese mit einer Quartalsrate von gut 12 ½ %. Wichtigste Determinante für die insgesamt abgeschwächte Kreditdynamik dürfte weiterhin die schwache konjunkturelle Entwicklung sein, die insbesondere zu einem gesunkenen Bedarf an kurzfristiger Kreditfinanzierung für laufende Betriebsausgaben führt und durch eine rückläufige Investitionsnachfrage aufgrund stark unterausgelasteter Kapazitäten gekennzeichnet ist. Darüber hinaus wurden laut Bank Lending Survey (BLS) die Kreditvergabebedingungen in Deutschland auch im zweiten Vierteljahr wieder verschärft, allerdings in deutlich geringerem Maße als in den beiden vorhergehenden Quartalen. Damit kann auf Basis dieser Daten gegenwärtig wei-

terhin keine breite Kreditklemme in Deutschland attestiert werden.

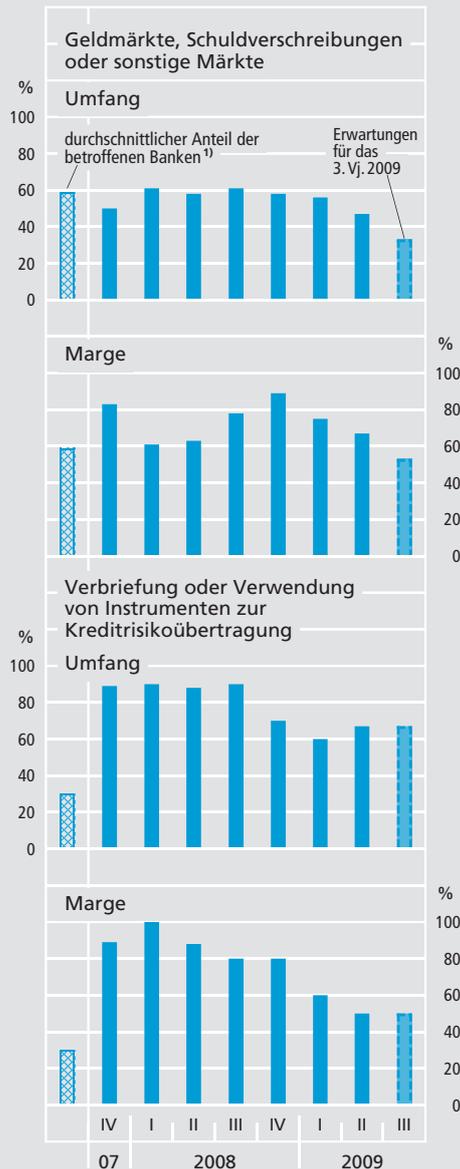
Im Gegensatz zu den unverbrieften Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen kam der schon länger anhaltende Rückgang der Buchkredite an private Haushalte im zweiten Quartal zum Stillstand. Erstmals seit dem dritten Vierteljahr 2006 stiegen diese zwischen April und Juni 2009 wieder leicht an und expandierten saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet um knapp ½ %. Dabei verzeichneten sowohl das Volumen ausstehender Wohnungsbaukredite als auch die sonstigen unverbrieften Ausleihungen an private Haushalte erkennbare Zuwächse.

*Abbau der  
Buchkredite  
an private  
Haushalte  
vorerst  
gestoppt*

Der überwiegende Teil der gesamten Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor resultierte im zweiten Quartal jedoch aus dem starken Aufbau von Wertpapierpositionen inländischer privater Emittenten in den Portfolios der deutschen Banken. Während diese Wertpapiere noch im April in sehr hohem Umfang von den Banken verkauft wurden, stockten die inländischen Kreditinstitute im Juni ihre Positionen in einem außerordentlich hohen Ausmaß auf. Per saldo stiegen die Wertpapierkredite deutscher Banken an inländische private Emittenten zwischen April und Juni mit einer saisonbereinigten und annualisierten Dreimonatsrate von gut 26 %. Hinter diesem Zuwachs standen jedoch einmal mehr hauptsächlich die Verbriefungsaktivitäten der Kreditinstitute, sodass es letztlich nur in begrenztem Umfang zu einer tatsächlichen Mittelbereitstellung an den inländischen Nichtbankensektor kam.

*Aufbau von  
Wertpapier-  
positionen  
privater  
Emittenten*

### Refinanzierungsmöglichkeiten und Kreditvergabe deutscher BLS-Banken während der Finanzmarktkrise \*)



\* Anteil der Banken, die deutliche oder leichte Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf ihre Angebotskonditionen berichteten, an den Banken, die angaben, am jeweiligen Markt aktiv und in ihrer Refinanzierung beeinträchtigt gewesen zu sein. — 1 Anteil der Banken, die angaben, am jeweiligen Markt aktiv und in ihrer Refinanzierung beeinträchtigt gewesen zu sein, an allen deutschen BLS-Banken; Durchschnitt über den Zeitraum 4. Vj. 2007 bis 2. Vj. 2009.

Deutsche Bundesbank

Ebenfalls dynamisch entwickelten sich auch die Ausleihungen an öffentliche Haushalte. Saisonbereinigt und auf das Jahr gerechnet wuchs ihr Bestand im zweiten Vierteljahr um 9 ½ %. Während die Buchkreditvergabe stagnierte, waren es allerdings auch hier die Wertpapierkredite, die für die Expansion der Mittelbereitstellung verantwortlich zeichneten. Ihre saisonbereinigte und annualisierte Dreimonatsrate lag bei 36 %, nach gut 1 % im Vorquartal.

*Dynamische Mittelbereitstellung für öffentliche Haushalte*

Die schwache Entwicklung der inländischen Buchkredite an den privaten Sektor dürfte auch auf das restriktivere Kreditangebotsverhalten der Banken zurückzuführen sein. Den deutschen Ergebnissen des BLS zufolge haben die befragten Institute im zweiten Quartal 2009 allerdings ihre Standards im Unternehmenskreditgeschäft per saldo nur noch leicht verschärft, nachdem sie dies in den drei Vorquartalen in deutlicherem Ausmaß getan hatten. Dieser Rückgang der Verschärfung bei den Kreditstandards war im Quartalsvergleich der größte seit Beginn der BLS-Erhebung im Jahr 2003. Für die leichten Verschärfungen der Kreditstandards im Firmenkundengeschäft machten die deutschen Interviewpartner neben den Eigenkapitalkosten der Banken abermals vor allem den negativen Einfluss der allgemeinen konjunkturellen Einschätzung sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren verantwortlich. Gleichzeitig weiteten die befragten Banken ihre Margen im Geschäft mit Unternehmen – wie in Phasen sinkender Zinsen grundsätzlich nicht unüblich – erneut kräftig und zudem stärker als im Euro-Raum aus.

*Kreditstandards für Unternehmen nur noch leicht restriktiver*

Demgegenüber entwickelten sich die Vergabekonditionen für Kredite an private Haushalte zu Konsum- oder Wohnungsbauzwecken in der Breite nur leicht restriktiv. Die Ausnahme bildeten hier die risikoreicheren Wohnungsbaukredite: So gaben die befragten Banken an, die Margen in diesem Geschäftsbereich per saldo deutlich ausgeweitet zu haben. Die größten Abweichungen der deutschen von den europäischen Ergebnissen zeigten sich in der Nachfrageentwicklung. Während der Mittelbedarf im gesamten Euro-Raum mit Ausnahme der Nachfrage nach Konsumentenkrediten zurückging, beobachteten die deutschen BLS-Institute für alle betrachteten Kreditarten einen zunehmenden Finanzierungsbedarf. Allerdings dürften diese BLS-Angaben wegen Mehrfachanfragen insbesondere von Unternehmen die tatsächliche gesamtwirtschaftliche Nachfrageentwicklung überschätzen.

Auch die Umfragerunde zum zweiten Quartal 2009 enthielt wieder eine Reihe von Zusatzfragen zur isolierten Wirkung der Finanzmarktkrise auf die Kreditvergabepolitik der teilnehmenden Banken. Die Antworten deuten darauf hin, dass die Probleme bei der großvolumigen Marktfinanzierung im Vergleich zum Vorquartal überwiegend abgenommen haben. Jedoch sah sich auch weiterhin

ein nicht unbeträchtlicher Teil der befragten Institute Beeinträchtigungen aus Eigenkapitalrestriktionen gegenüber, die sich überwiegend auch in der Kreditvergabe niederschlugen.

Dagegen dürfte die Entwicklung der Bankkreditzinsen im Neugeschäft auf die inländische Kreditvergabe an den privaten Sektor eher stützend gewirkt haben. Trotz der berichteten Margenausweitungen verbilligten sich im Gefolge der Zinssenkungen des Eurosystems vor allem die kurzfristigen Ausleihungen an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen nochmals spürbar, wenn auch mit deutlich nachlassender Dynamik. Demgegenüber veränderten sich laut Zinsstatistik die Zinssätze für längerfristige Bankkredite kaum. So berechneten die Banken Ende Juni für kurzfristig zinsgebundene Kredite an Unternehmen je nach Volumen 3,4 % beziehungsweise 2,9 % und für langfristige 4,6 % beziehungsweise 4,7 %. In der Wohnungsbaufinanzierung verlangten die deutschen Banken mit 3,7 % bei einer kurzen Zinsbindung ebenfalls deutlich weniger als Ende März, wohingegen der Zins für Wohnungsbaukredite mit einer Zinsbindungsfrist von über fünf Jahren bis zehn Jahre bei 4,4 % lag und damit gegenüber dem Vorquartal unverändert blieb.

*Rückgang der  
Bankkredit-  
zinsen  
verlangsamt*

## Finanzmärkte

### Tendenzen an den Finanzmärkten

---

Die internationalen Finanzmärkte standen im zweiten Quartal 2009 im Zeichen einer wachsenden Zuversicht über ein Ende der konjunkturellen Abwärtsdynamik. Auf beiden Seiten des Atlantiks führten positive Konjunkturindikatoren, staatliche Hilfen für den Finanzsektor und stützende Maßnahmen der Zentralbanken zu einer Erholung an den Finanzmärkten. Vor dem Hintergrund eines etwas höheren Risikoappetits machten die Marktteilnehmer offenbar zuvor getätigte Portfolioumschichtungen in sichere Anlagen wieder rückgängig und verstärkten ihr Engagement an den internationalen Aktienmärkten, wodurch die Kurse weltweit kräftig Auftrieb erhielten. Zugleich engten sich die Zinsaufschläge von Unternehmensanleihen, die gegen Ende des Vorquartals Rekordwerte erreicht hatten, deutlich ein. Nach vorübergehenden Zweifeln an der Konjunkturaufhellung gegen Quartalsende sorgten unter anderem überwiegend positive Gewinnmeldungen der Unternehmen dafür, dass sich die Entspannung an den Aktien- und Kreditmärkten im Juli fortsetzte. An den Devisenmärkten hat der effektive Euro seit dem Ende des ersten Quartals per saldo etwas an Wert verloren. Kursgewinne gegenüber dem US-Dollar, dem chinesischen Renminbi und dem japanischen Yen wurden durch Wertverluste gegenüber dem Pfund Sterling, einigen Rohstoffwährungen sowie mittel- und osteuropäischen Währungen mehr als ausgeglichen.

*Finanzmarkt-  
umfeld*

## Wechselkurse

*Wechselkurs-  
entwicklung  
des Euro  
gegenüber dem  
US-Dollar, ...*

Nachdem der Euro-Dollar-Kurs zu Beginn des zweiten Quartals Notierungen von bis zu 1,35 US-\$ erreicht hatte, verlor er in der Folgezeit zunächst an Wert und fiel unter die Marke von 1,30 US-\$. Dabei hatten die Bekanntgabe des stärker als erwartet gestiegenen US-Verbrauchervertrauens und Kommentare seitens der Federal Reserve den Eindruck erweckt, dass die amerikanische Konjunktur die Belastungen durch die Finanzkrise vergleichsweise gut verkraften würde und so den US-Dollar auf breiter Front gestützt. Dagegen wurde der Euro gleichzeitig durch zumeist negative Nachrichten aus dem Euro-Währungsgebiet – wie etwa der Umsatzeinbruch im Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland oder die abermalige Herabstufung der Bonität Irlands – geschwächt. Auch Spekulationen auf eine anstehende Leitzinssenkung des Eurosystems dürften zu den Kursverlusten des Euro beigetragen haben.

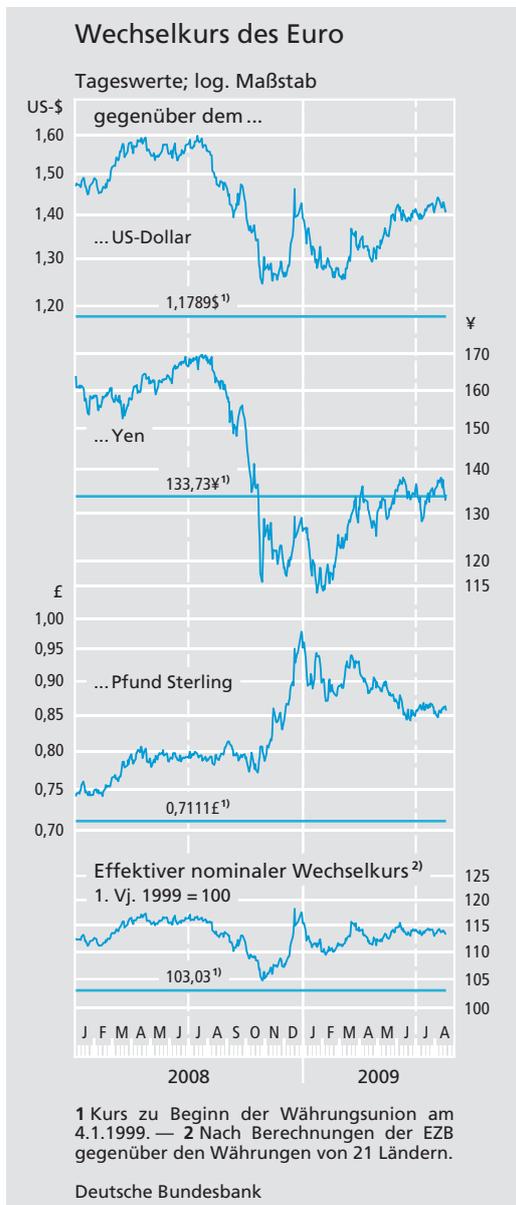
Ende April setzte dann eine durchgreifende Erholung des Euro ein, als das Vertrauen in die Wirtschaftskraft im Euro-Währungsgebiet nach der Veröffentlichung unerwartet stark gesteigener Stimmungsindikatoren gestützt wurde. Die Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank im Mai war an den Märkten allgemein erwartet worden und hatte daher keinen erkennbaren Einfluss auf die weitere Kursentwicklung. In der ersten Julihälfte notierte der Euro-Dollar-Kurs wieder etwas schwächer, als negative Nachrichten – wie etwa der schlechter als erwartet ausgefallene Bericht vom amerikanischen Arbeitsmarkt und der Rückgang des US-Verbraucherver-

trauens – die Hoffnungen auf eine Stabilisierung der Weltwirtschaft vorübergehend gedämpft hatten. Positive Nachrichten haben den Konjunkturoptimismus der Anleger dann wieder wachsen und den Euro-Dollar-Kurs zwischenzeitlich auf einen neuen Jahreshöchststand von 1,44 US-\$ steigen lassen. Er lag damit aber immer noch 10 % unter seinem historischen Höchstwert im Sommer letzten Jahres (1,60 US-\$). Bei einer in der Tendenz weiter nachgebenden, aber im historischen Vergleich immer noch erhöhten kurzfristigen Wechselkursvolatilität hat der Euro zuletzt aber wieder etwas schwächer notiert und lag mit 1,41 US-\$ gut 1 % über seinem Stand zu Jahresbeginn.

Auch gegenüber dem japanischen Yen gab der Euro im Berichtszeitraum zunächst merklich nach. Nachdem sich aber an den Märkten die Erwartung einer konjunkturellen Bodenbildung im Euro-Währungsgebiet zunehmend verbreitet hatte, gewann er wieder an Wert und erreichte in der zweiten Juniwoche mit 138 Yen einen neuen Jahreshöchststand. Doch bereits in der ersten Julihälfte wertete sich der Euro erneut deutlich ab und fiel zwischenzeitlich auf 128 Yen zurück. Auch gegenüber anderen Währungen hat sich der Yen in dieser Zeit sprunghaft aufgewertet, nachdem sich auch in Japan eine Stabilisierung der Konjunktur abzeichnete. Diese Erholungsphase des Yen erwies sich allerdings als kurzfristig. Zuletzt notierte der Euro bei 134 Yen; er lag damit knapp 6 ½ % über seinem Stand zu Beginn des Jahres.

*...gegenüber  
dem Yen...*

Nachdem der Euro-Pfund-Kurs Ende März dieses Jahres noch mit 0,93 Pfund Sterling



... und gegen-  
über dem  
Pfund Sterling

notiert hatte, verlor er in der Folgezeit deutlich an Wert und fiel in der zweiten Junihälfte auf bis zu 0,84 Pfund Sterling. Die Veröffentlichung einer Reihe von günstigen Konjunkturindikatoren für das Vereinigte Königreich – wie etwa steigende Häuserpreise und der Anstieg des Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe – hatten das britische Pfund in dieser Zeit auf breiter Front gestützt. In der Folgezeit wurde das Pfund Sterling

aber durch den unerwarteten Rückgang der britischen Industrieproduktion und die Bekanntgabe des britischen Haushaltsdefizits belastet, das im Juni ein Rekordhoch erreicht hat. Über den gesamten Berichtszeitraum hat der Euro allerdings spürbar gegenüber dem Pfund Sterling nachgegeben. Bei Abschluss dieses Berichts notierte er bei knapp 0,86 Pfund Sterling. Der Euro lag damit 10 % unter seinem Wert vom Jahresanfang.

Im Durchschnitt gegenüber den im Wechselkursindex enthaltenen 21 wichtigen Währungen hat der Euro seit Ende März etwas an Wert verloren. Dabei hat die Gemeinschaftswährung zwar gegenüber dem US-Dollar, dem chinesischen Renminbi und dem japanischen Yen an Wert gewonnen. Ausgelöst durch erneute Devisenmarktinterventionen der Schweizerischen Nationalbank, hat sich der Euro im Berichtszeitraum auch gegenüber dem Schweizer Franken aufgewertet; der Kursanstieg fiel aber vergleichsweise gering aus. Insgesamt wurden die erwähnten Kursgewinne durch Einbußen gegenüber dem britischen Pfund sowie gegenüber einigen Rohstoffwährungen und mittel- und osteuropäischen Währungen aber mehr als ausgeglichen. Der effektive Wechselkurs notierte damit zuletzt etwa 2 % unter seinem Niveau vom Jahresanfang und etwa 10 % über seinem Stand vom Beginn der Währungsunion. Auch real gerechnet – also unter Berücksichtigung der gleichzeitig bestehenden Inflationsdifferenzen zwischen dem Euro-Währungsgebiet und den wichtigen Handelspartnern – hat sich der effektive Wechselkurs des Euro im Berichtszeitraum wenig bewegt. Er lag da-

Effektiver  
Wechselkurs  
des Euro

mit weiterhin deutlich über seinem Wert zu Beginn der Währungsunion.

## Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

### *Internationale Rentenmärkte*

Die BIP-gewichtete durchschnittliche Rendite von Schuldverschreibungen der EWU-Teilnehmerstaaten mit zehnjähriger Laufzeit blieb seit Ende März trotz sinkender Leitzinsen im Ergebnis fast konstant bei etwa 3¾%. Während japanische Titel ebenfalls kaum verändert rentierten, stiegen zehnjährige US-Treasuries um drei Viertel Prozentpunkte, was die Zinsdifferenz zwischen beiden Wirtschaftsräumen auf knapp einen Viertel Prozentpunkt zusammenschmelzen ließ.

Die starke Beanspruchung der Rentenmärkte durch die öffentlichen Emittenten sowie die aufkeimende Hoffnung auf ein Ende der Abwärtsdynamik trugen zur Stabilisierung beziehungsweise zu dem Anstieg der Renditen bei. Verantwortlich waren auch hier die zunächst besser als erwartet ausgefallenen konjunkturellen Stimmungsindikatoren. Im Verlauf des Juni war zwar wieder Unsicherheit unter den Marktteilnehmern aufgekommen, inwiefern diese Frühindikatoren tatsächlich als Indiz für das Erreichen der wirtschaftlichen Talsohle gedeutet werden können. Zuletzt stützten aber auch erste „harte“ Konjunkturdaten die positiven Einschätzungen, so etwa der Anstieg der Industrieproduktion und der Auftragseingänge in Deutschland sowie gesunkene Anträge auf Arbeitslosenhilfe in den USA. Die in diesem Umfeld abnehmende Risikoaversion der Anleger führte zu einem Rück-

fluss der „Safe-haven-flows“ von den Rentenmärkten an die Aktienmärkte.

Zugleich deuteten nachgebende Prämien auf Kreditausfall-Swaps von allen großen Industrieländern auf ein Abschmelzen des Risikoaufschlags hin, den die Anleger angesichts des staatlichen Mittelbedarfs für Finanzmarktstabilisierungspakete und realwirtschaftliche Stützungsmaßnahmen einforderten. Unterstützend dürfte in diesem Zusammenhang nicht zuletzt auch die Nachricht gewirkt haben, dass zehn amerikanische Banken die ihnen zugeteilte Staatshilfe im Umfang von 68 Mrd US-\$ bereits wieder vollständig zurückgezahlt haben. Auch für Europa wurde damit die Hoffnung genährt, dass die Risiken der seitens des Staates zu tragenden finanziellen Belastungen niedriger ausfallen könnten, als dies zuvor befürchtet worden war. Trotzdem bleibt die weitere Entwicklung an den Rentenmärkten vor allem in den USA mit großer Unsicherheit behaftet. Als ein Indikator dafür dient die aus Optionen auf Terminkontrakte auf lang laufende Staatsanleihen berechnete implizite Volatilität. Während sie für Deutschland im Berichtszeitraum zurückgegangen ist, notiert sie in den USA über den Werten von Ende März. Beiderseits des Atlantiks liegt dieses Unsicherheitsmaß weiterhin über seinem fünfjährigen Durchschnitt.

Die Zinsstrukturkurve war zuletzt ähnlich steil wie Ende des ersten Quartals. Stellt man auf Bundeswertpapiere ab, so beträgt die Differenz zwischen zehnjährigen und zweijährigen Renditen knapp 2¼ Prozentpunkte. Wie die kürzerfristigen Zinsen, die trotz der teils bereits zuvor eingepreisten Leitzinssenkungen des

*Steile deutsche  
Zinsstruktur*



Eurosystems leicht anstiegen, rentierten auch länger laufende Papiere etwas höher. Zugleich verringerten sich die Renditeunterschiede innerhalb des Euro-Raums.

*Finanzierungsbedingungen für Unternehmen verbessert*

Die Finanzierungsbedingungen europäischer Unternehmen haben sich im Einklang mit der Erholung an den Finanzmärkten und der gesunkenen Unsicherheit deutlich verbessert. Die Zinsaufschläge auf Industriefinanzen der niedrigsten „Investment Grade“-Ratingklasse BBB, die gegen Ende des ersten Quartals Rekordwerte erreicht hatten, sanken um 400 Basispunkte. Auch die entsprechenden absoluten Renditen gingen in ähnlichem Umfang zurück. Die Entspannung reflektierte zum einen rückläufige Kreditrisikoprämien, wie sie der iTraxx-Europe-Index abbildet. Zum anderen dürften auch niedrigere Liquiditäts-

prämien zum Rückgang der Spreads beigetragen haben. Verglichen mit ihrem langjährigen Durchschnitt liegen die Zinsaufschläge auf BBB-Unternehmensanleihen mit zuletzt etwa 320 Basispunkten gleichwohl noch auf einem relativ hohen Niveau.<sup>1)</sup>

Am deutschen Rentenmarkt wurden im zweiten Quartal 2009 inländische Schuldverschreibungen im Wert von 442 Mrd € brutto emittiert. Zwar lag das Emissionsvolumen damit unter dem Wert des Vorquartals. Doch aufgrund gesunkener Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden im Ergebnis Anleihen in Höhe von 45 ½ Mrd € am Markt abgesetzt, während in den vorangegangenen drei Monaten per saldo Schuldverschreibungen zurückgenommen worden waren. Auch der Absatz ausländischer Schuldverschreibungen in Deutschland stieg im Vergleich zum Vorquartal deutlich auf 26 Mrd € an, wobei es sich zum überwiegenden Teil um auf Euro lautende Papiere handelte (23 Mrd €). Im ersten Jahresviertel 2009 hatten Inländer gebietsfremde Anleihen in Höhe von 7 ½ Mrd € gekauft. Insgesamt betrug das Mittelaufkommen aus dem Verkauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen somit in Deutschland 71 Mrd €, was dem höchsten Wert seit Ausbruch der Finanzkrise im Juli 2007 entspricht.

*Netto-Emissionen am Rentenmarkt*

Die öffentliche Hand erhöhte ihre Rentenmarktverschuldung im zweiten Quartal 2009 um die Rekordsumme von 53 ½ Mrd €. Damit nahm sie den Kapitalmarkt noch einmal deutlich stärker in Anspruch als in den ersten

*Hohe Mittelaufnahme des Bundes*

<sup>1</sup> Zur Entwicklung der Finanzierungsbedingungen der Kreditinstitute siehe auch die Erläuterungen auf S. 46.

drei Monaten des Jahres (32 Mrd €). Der Großteil der aufgenommenen Mittel entfiel mit 49 Mrd € auf den Bund, was knapp einer Verdoppelung des Nettoabsatzes des Vorquartals entspricht (26 Mrd €). Erneut stachen die Rekordemissionen von unverzinslichen Schatzanweisungen (Bubills) in Höhe von 30 ½ Mrd € hervor, deren Laufzeitspektrum bereits im Vorquartal von ehemals sechs Monaten auf zusätzlich drei, neun und 12 Monate ausgeweitet wurde. Des Weiteren setzte der Bund per saldo zweijährige Schatzanweisungen (8 Mrd €) und am langen Ende des Laufzeitspektrums zehn- und 30-jährige Bundesanleihen (3 ½ Mrd € beziehungsweise 3 Mrd €) ab. Dagegen tilgte er netto Bundesobligationen im Umfang von 3 ½ Mrd €. Die weit überdurchschnittliche Mittelaufnahme im kurzen Laufzeitspektrum könnte wie im Vorquartal der Finanzierung des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung gedient haben. Auch die Länder weiteten ihre Kapitalmarktverschuldung aus (5 Mrd €).

*Emissionen von Nichtbanken*

Vor dem Hintergrund sich entspannender Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt begaben inländische Unternehmen ohne Banklizenz im Berichtsquartal Schuldverschreibungen für 7 ½ Mrd €, gegenüber 6 ½ Mrd € im Dreimonatsabschnitt davor. Wie im Vorquartal emittierten die Unternehmen per saldo ausschließlich länger laufende Papiere (14 ½ Mrd €), während Commercial Paper getilgt wurden.

*Netto-Tilgungen der Kreditinstitute*

Die Kreditinstitute haben im Berichtszeitraum ihre Kapitalmarktverschuldung deutlich reduziert (16 Mrd €). Der Abbau blieb allerdings hinter den Rekordwerten der beiden Vorquar-



tale zurück (jeweils 42 ½ Mrd €). Dabei tilgten sie vorrangig Öffentliche Pfandbriefe und Sonstige Bankschuldverschreibungen (12 Mrd € bzw. 6 Mrd €) sowie in geringem Umfang Hypothekenspfandbriefe (1 ½ Mrd €). Spezialkreditinstitute, zu denen die öffentlichen Förderbanken gehören, begaben netto für 4 Mrd € Papiere.

Erworben wurden deutsche Schuldverschreibungen zu ungefähr gleichen Teilen von inländischen und ausländischen Anlegern, die für netto 35 ½ Mrd € beziehungsweise 36 Mrd € Papiere kauften. Heimische Kreditinstitute nahmen im zweiten Quartal Schuldverschreibungen per saldo für 27 ½ Mrd € in ihre Depots, wobei es sich ausschließlich um inländische Titel handelte. Insbesondere kauften sie Unternehmensanleihen (13 ½ Mrd €),

*Erwerb von Schuldverschreibungen*

**Mittelanlage an den deutschen  
Wertpapiermärkten**

Mrd €

Position	2008		2009	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	1. Vj.
<b>Schuldverschreibungen</b>				
Inländer	- 16,0	- 1,4	35,3	27,4
Kreditinstitute	33,3	10,1		
darunter:				
ausländische Schuldverschreibungen	20,5	- 25,5	- 5,4	
Nichtbanken	- 49,3	- 11,6	7,9	
darunter:				
inländische Schuldverschreibungen	- 58,6	- 44,6	- 23,3	
Ausländer	46,7	4,6	36,0	
<b>Aktien</b>				
Inländer	37,9	15,5	13,2	
Kreditinstitute	- 14,3	- 5,1	- 2,4	
darunter:				
inländische Aktien	- 3,3	- 3,6	- 2,0	
Nichtbanken	52,1	20,6	15,5	
darunter:				
inländische Aktien	49,3	16,5	11,1	
Ausländer	- 44,7	- 4,6	- 0,6	
<b>Investmentzertifikate</b>				
Anlage in Spezialfonds	2,8	5,9	- 4,7	
Anlage in Publikumsfonds	1,2	1,8	5,1	
darunter: Aktienfonds	1,1	0,7	2,3	

Deutsche Bundesbank

öffentliche Anleihen (10 ½ Mrd €) und eigene Schuldverschreibungen (9 Mrd €). Die inländischen Nichtbanken schichteten heimische Titel (- 23 ½ Mrd €) zugunsten ausländischer Papiere um (31 Mrd €). Nicht gebietsansässige Anleger erwarben ausschließlich und in Rekordumfang öffentliche Anleihen (46 ½ Mrd €).

Die internationalen Aktienmärkte standen im Berichtszeitraum im Zeichen zunehmender Hoffnungen auf ein bevorstehendes Ende der starken konjunkturellen Abwärtsbewegung der vorangegangenen beiden Quartale. Auch die staatlichen Hilfen für das Bankensystem sowie die Ankündigung und Umsetzung unkonventioneller geldpolitischer Maßnahmen dürften die Notierungen an den Aktienmärkten weltweit gestützt haben. In den USA

sorgten Anfang Mai besser als erwartet ausgefallene Stresstests für US-amerikanische Banken für eine gestiegene Zuversicht der Anleger im Hinblick auf die Gesamtverfassung des Finanzsektors. Vor dem Hintergrund sich aufhellender Konjunkturindikatoren und einer rückläufigen Risikoaversion machten die Anleger auf beiden Seiten des Atlantiks offensichtlich zuvor getätigte Portfolioumschichtungen aus den Aktien- in die Anleihemärkte (Safe-haven-flows) wieder rückgängig. Sie gaben den Notierungen an den Aktienmärkten damit kräftig Auftrieb.

In diesem Umfeld, das sich zunächst vor allem durch verbesserte Stimmungsindikatoren auszeichnete, übten in der zweiten Junihälfte unter anderem unerwartet schwache Meldungen vom US-Arbeitsmarkt, die Zweifel an einer raschen Überwindung der Rezession nährten, vorübergehend Druck auf die internationalen Aktienmärkte aus. Getragen von einigen günstigen Konjunkturmeldungen, die auch „harte“ Daten umfassten, nach oben revidierten mittelfristig erwarteten Gewinnen europäischer Unternehmen und überraschend positiven US-Quartalsergebnissen insbesondere aus dem Finanzsektor setzte sich dann aber die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten fort, wobei europäische Banktitel besonders kräftige Kursgewinne verzeichneten. Zugleich nahm die Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung deutlich ab und näherte sich wieder ihrem langjährigen Durchschnitt an. Gemessen an den marktbreiten Indizes verzeichneten europäische und japanische Aktien seit Ende März im Ergebnis Kursgewinne in Höhe von jeweils 27 %; US-ameri-

*Kräftige  
Kursgewinne  
an den  
internationalen  
Aktienmärkten*

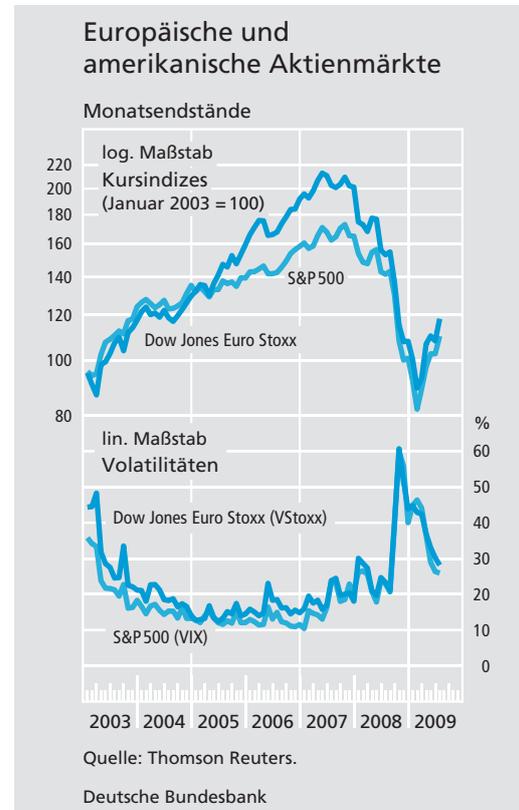
kanische Dividentitel gewannen 23 % an Wert.

*Risikoprämien  
auf Aktien-  
anlagen  
rückläufig*

Die Risikoprämie auf Aktienanlagen, die anhand eines Dividendenbarwertmodells ermittelt werden kann, ist im Berichtszeitraum weiter gesunken und liegt nunmehr etwa auf dem Niveau von Sommer 2008. Zusammen mit der rückläufigen Kursunsicherheit deutet dies auf eine gestiegene Zuversicht an den Aktienmärkten hin. Außer einer rückläufigen Risikoaversion haben nach dem Dividendenbarwertmodell auch verbesserte Analystenschätzungen zu mittel- und langfristig erwarteten Unternehmensgewinnen zu den Kurssteigerungen beigetragen.

*Mittelaufnahme  
am Aktien-  
markt und  
Aktienwerb*

Vor dem Hintergrund der gesunkenen Unsicherheit an den Aktienmärkten blieb die Emissionstätigkeit am heimischen Aktienmarkt weiterhin recht lebhaft. Mit 8 ½ Mrd € begaben inländische Unternehmen in ähnlichem Umfang neue Aktien wie im vorangegangenen Vierteljahr. Die Neuemissionen spiegeln unter anderem Kapitalerhöhungen von Finanzunternehmen wider, die zum Teil mit staatlicher Beteiligung zustande gekommen sind. Auf börsennotierte Dividentitel entfielen 5 ½ Mrd €. Wie in den beiden vorangegangenen Quartalen erwarben per saldo ausschließlich gebietsansässige Nichtbanken deutsche Aktien (11 Mrd €). Heimische Kreditinstitute und gebietsfremde Anleger reduzierten hingegen ihre Bestände an inländischen Aktien um 2 Mrd € beziehungsweise ½ Mrd €. Der Umlauf ausländischer Dividentepapiere am deutschen Markt erhöhte sich im Ergebnis um 4 Mrd €. In diesen Titeln engagierten sich im Ergebnis nur einheimi-



sche Nichtbanken (4 Mrd €), während sich Kreditinstitute in geringem Umfang (½ Mrd €) von ausländischen Aktien trennten.

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtszeitraum einen geringen Mittelzufluss im Umfang von ½ Mrd €, nach 7 ½ Mrd € im Quartal zuvor. Dabei setzten nur Publikumsfonds Anteilscheine ab (5 Mrd €), während die institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds Mittelabflüsse in Höhe von 4 ½ Mrd € hinnehmen mussten. Unter den Publikumsfonds konnten vor allem Aktienfonds, Offene Immobilienfonds und Rentenfonds eigene Anteile unterbringen (2 ½ Mrd €, 2 Mrd € bzw. 1 ½ Mrd €). Vor dem Hintergrund weiter gesunkener Geldmarktzinsen mussten Geldmarktfonds dagegen erneut Mittelabzüge hinnehmen (1 Mrd €). Der Anteils-

*Absatz und  
Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

## Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen durch das Eurosystem – Auswirkungen auf den deutschen Pfandbriefmarkt

In seiner Sitzung am 7. Mai 2009 beschloss der EZB-Rat vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft den Erwerb von in der EWU begebenen Euro-denominierten gedeckten Schuldverschreibungen (Covered Bonds). Hierfür stehen insgesamt 60 Mrd € bereit. Dabei sollen im Regelfall gedeckte Bankanleihen mit einem Mindestrating der Klasse AA und einem Emissionsvolumen von mindestens 500 Mio € erworben werden. Angekauft werden in der Regel Papiere mit Restlaufzeiten zwischen drei und zehn Jahren. Diese Maßnahme des Eurosystems hat zum Ziel, die Liquidität für private Schuldtitel an den Primär- und Sekundärmärkten zu erhöhen. Angesichts der auf absehbare Zeit anhaltenden Konsolidierung der Bankbilanzen sollen auf diesem Wege die Finanzierungsspielräume privater Schuldner ausgeweitet und die Refinanzierungsbedingungen der emittierenden Kreditinstitute verbessert werden. Mit der Wiederherstellung einer größeren Markttiefe und -liquidität wird an den Sekundärmärkten vor allem eine Verringerung der Risikoaufschläge der Covered Bonds gegenüber Staatsanleihen angestrebt. Letztlich soll dadurch auch die Kreditvergabe der Banken an nicht-finanzielle Unternehmen gefördert werden. Bis zum 17. August 2009 hat das Eurosystem Käufe gedeckter Schuldverschreibungen im Volumen von 7,1 Mrd € abgewickelt.<sup>1)</sup>

Diese Maßnahme des Eurosystems kommt auch dem deutschen Pfandbriefmarkt zugute. In der Tat hat allein ihre Ankündigung Anfang Mai über das gesamte Laufzeitspektrum für einen reduzierten Zinsaufschlag gesorgt. So zeigten 84% aller in Deutschland emittierten Pfandbriefe am 8. Mai 2009 einen geringeren Renditeaufschlag auf laufzeitentsprechende Bundesanleihen als vor Ankündigung der Maßnahme am 6. Mai 2009. Der Aufschlag verringerte sich im Mittel über alle Laufzeiten an diesem Tag um acht Basispunkte. Auch zuletzt verlief die auf der Grundlage deutscher Hypotheken- und öffentlicher Pfandbriefe ermittelte Zinsstruktur deutlich näher an der Zinsstruktur deutscher Bundesanleihen als im Mai, besonders im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich (siehe Schaubild oben rechts). Neben dem Ankündigungseffekt sanken die Pfandbriefrenditen – etwa für Titel mit dreijähriger Laufzeit – um weitere 27 Basispunkte im Vergleich zu Bundeswertpapierrenditen. Während die niedrigeren Zinsaufschläge einen Abbau der Liquiditätsrisikoprämien andeuten, zeigte sich beim Umfang des Sekundärmarkthandels vor dem eigentlichen Start des Ankaufprogramms kaum erkennbare Auswirkungen. Nach Beginn der Ankäufe im Juli hat sich die Handelsaktivität dann belebt, wenngleich die Geld-Brief-Spannen weiterhin höher sind als vor der Finanzkrise.

<sup>1)</sup> Für die Zeit vom 6. bis zum 31. Juli 2009 entfielen nach Angaben der EZB knapp zwei Drittel des Erwerbs auf Sekundärmarktkaufe.

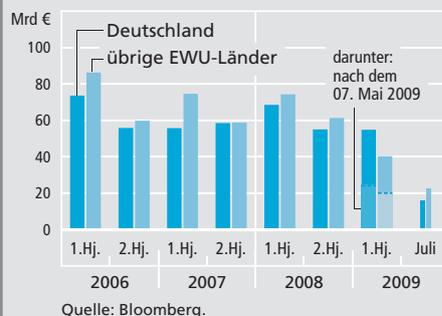
Deutsche Bundesbank

### Aufschlag der Pfandbriefrenditen auf Bundesanleihen (Zinsstrukturvergleich)



Indes nahm die Primärmarktaktivität bereits mit der Ankündigung des Programms am 7. Mai 2009 zu. So entfiel fast die Hälfte des insgesamt in der EWU im ersten Halbjahr emittierten Volumens gedeckter Bankanleihen auf die Zeit nach der Ankündigung des Ankaufprogramms (siehe unten stehendes Schaubild). Mehr als die Hälfte der Emissionen stammte von deutschen Pfandbriefemittenten. Im Unterschied zu den übrigen EWU-Ländern lag die Emissionstätigkeit am deutschen Primärmarkt im ersten Halbjahr 2009 trotz der Finanzkrise etwa auf dem Niveau des vorangegangenen Halbjahres. Dies deutet darauf hin, dass es weiterhin Absatzmöglichkeiten für deutsche Pfandbriefe gibt.

### Emissionen von Pfandbriefen in Deutschland und von Covered Bonds in den übrigen EWU-Ländern



bestand in den übrigen Fondskategorien veränderte sich im zweiten Quartal im Ergebnis kaum. Die am deutschen Markt vertriebenen Fonds ausländischer Gesellschaften setzten per saldo Anteilscheine für 1½ Mrd € ab. In- und ausländische Investmentzertifikate wurden netto nur von gebietsansässigen Nichtbanken erworben (2½ Mrd €). Heimische Kreditinstitute trennten sich hingegen von Fondsanteilen (1 Mrd €).

### Direktinvestitionen

Im zweiten Quartal 2009 wurden etwas höhere Netto-Kapitalexporte bei den Direktinvestitionen verzeichnet als in den drei Monaten zuvor. Sie beliefen sich auf 9 Mrd €, nach 8 Mrd € von Januar bis März.

#### Deutsche Direktinvestitionen im Ausland

Ausschlaggebend war, dass deutsche Eigner ihren Niederlassungen im Ausland in verstärktem Umfang Kapital zur Verfügung stellten (18 Mrd €, nach 9½ Mrd € im ersten Vierteljahr). Dabei stockten sie vor allem ihr Beteiligungskapital im Ausland auf (13½ Mrd €). Von dieser Summe entfiel in etwa die Hälfte auf die Erhöhung von Kapitalrücklagen zum Ausgleich von Verlusten, die im Jahr 2008 entstanden waren. Zu weiteren Kapitalabflüssen – wenn auch in einem wesentlich geringeren Ausmaß – kam es im Rahmen reinvestierter Gewinne und im konzerninternen Kreditverkehr mit den Niederlassungen im Ausland (zusammen 4½ Mrd €). Regionale Anlage-schwerpunkte der Direktinvestitionen – bei denen erneut der Finanzbranche eine bedeutende Rolle zukam – bildeten das Vereinigte

### Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Position	Mrd €		
	2008 2. Vj.	2009 1. Vj. 2. Vj.	
I. Leistungsbilanz 1) 2)	+ 42,8	+ 20,1	+ 22,9
Außenhandel 1) 3)	+ 53,6	+ 26,8	+ 31,1
Dienstleistungen 1)	- 3,7	- 3,8	- 3,8
Erwerbs- und Vermögens-einkommen 1)	+ 0,8	+ 13,4	+ 1,9
Laufende Übertragungen 1)	- 5,1	- 13,2	- 3,3
II. Vermögensübertragungen 1) 4)	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3
III. Kapitalbilanz 1)			
(Netto-Kapitalexport: -)	- 79,5	+ 3,0	- 49,8
1. Direktinvestitionen	- 28,3	- 8,0	- 8,9
Deutsche Anlagen im Ausland	- 32,2	- 9,4	- 18,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 3,9	+ 1,4	+ 9,1
2. Wertpapiere	- 20,9	- 10,4	+ 6,9
Deutsche Anlagen im Ausland	- 24,1	- 7,1	- 28,5
Aktien	+ 12,4	+ 0,6	- 1,3
Investmentzertifikate	- 6,8	- 0,1	- 1,4
Schuldverschreibungen	- 29,7	- 7,5	- 25,8
Anleihen 5)	- 27,5	- 13,4	- 28,0
darunter: auf Euro lautende Anleihen	- 28,7	- 17,4	- 25,8
Geldmarktpapiere	- 2,2	+ 5,9	+ 2,2
Ausländische Anlagen im Inland	+ 3,2	- 3,3	+ 35,4
Aktien	- 44,0	- 8,2	- 0,5
Investmentzertifikate	+ 0,5	+ 0,3	- 0,0
Schuldverschreibungen	+ 46,7	+ 4,6	+ 36,0
Anleihen 5)	+ 36,4	+ 1,7	+ 4,4
darunter: öffentliche Anleihen	+ 23,7	+ 7,9	+ 20,5
Geldmarktpapiere	+ 10,3	+ 22,3	+ 31,5
3. Finanzderivate 6)	- 16,4	+ 2,9	- 0,5
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	- 13,0	+ 18,1	- 47,4
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 27,8	+ 83,7	- 10,1
darunter: kurzfristig	+ 20,0	+ 87,3	+ 9,7
Unternehmen und Privatpersonen	+ 26,3	- 23,9	- 1,0
darunter: kurzfristig	+ 29,4	- 19,8	- 4,8
Staat	- 1,6	+ 16,7	- 19,5
darunter: kurzfristig	- 1,1	+ 17,5	- 18,1
Bundesbank	- 9,9	- 58,5	- 16,8
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 9)	- 0,9	+ 0,3	+ 0,0
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen (Restposten)	+ 36,3	- 23,1	+ 26,6

1 Saldo. — 2 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 3 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 4 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 5 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Königreich (6 ½ Mrd €) und die Vereinigten Staaten (4 ½ Mrd €).

*Ausländische  
Direkt-  
investitionen in  
Deutschland*

Ausländische Firmen erhöhten im zweiten Quartal ebenfalls die Finanzausstattung ihrer hiesigen Niederlassungen (9 Mrd €, nach 1 ½ Mrd € im ersten Quartal). Dies geschah in erster Linie über den konzerninternen Kreditver-

kehr. So stellten ausländische Muttergesellschaften ihren in Deutschland beheimateten verbundenen Unternehmensteilen Kapital insbesondere im Rahmen von Finanzkrediten zur Verfügung. Das Engagement in Deutschland ging vor allem von Luxemburg (3 ½ Mrd €) und den Vereinigten Staaten (2 ½ Mrd €) aus.

# Konjunktur in Deutschland

## Gesamtwirtschaftliche Lage

---

Der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion in Deutschland ist in den Frühjahrsmonaten zum Stillstand gekommen. Nach der steilen Talfahrt im Winterhalbjahr 2008/09 erhöhte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2009 der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge saison- und kalenderbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal, nach einem Minus von 5,9 % im Halbjahr zuvor. Ihren Vorjahrswert unterschritt die Wirtschaftsleistung im Berichtsquartal kalenderbereinigt ebenfalls um 5,9 %. Der Nutzungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten ist gegenwärtig ausgesprochen gering und geht mit einer hohen Unterauslastung des Personalbestands in den Betrieben einher. In diesen Angaben ist bereits berücksichtigt, dass der Rückgang im ersten Quartal 2009 mit 3,5 % etwas weniger kräftig ausfiel als zuvor ausgewiesen. Die turnusmäßig im Sommer eines jeden Jahres durchgeführten Revisionen der Vorjahrsergebnisse aufgrund neuer statistischer Basisinformationen ergaben diesmal gegenüber den zuvor gemeldeten Rechenständen kaum Veränderungen.<sup>1)</sup>

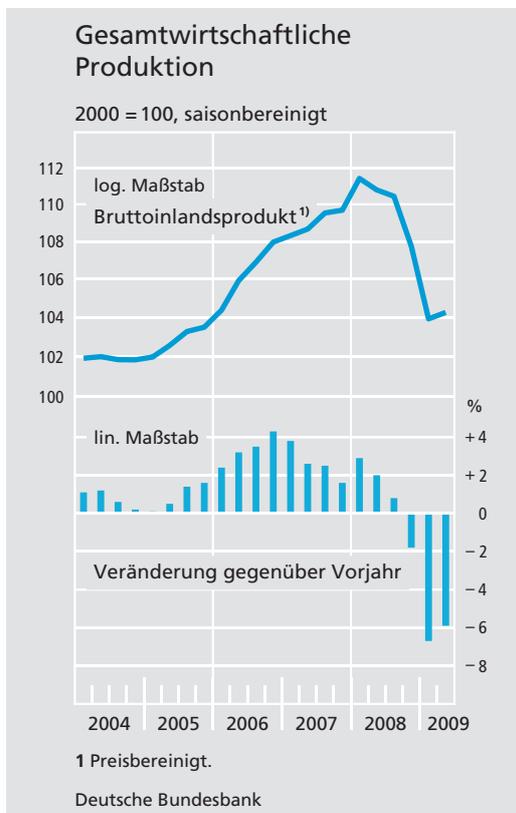
*Konjunkturelle  
Abwärts-  
bewegung  
im zweiten  
Quartal 2009  
gestoppt*

Die steile Talfahrt der globalen Wirtschaftsleistung ist vor allem dadurch gebremst worden, dass sich die nach der Lehman-Insolvenz eingetretene Schockstarre nicht zuletzt aufgrund der umfangreichen und sehr breit angelegten

*Weltweite  
Stabilisierungs-  
maßnahmen  
bremsen  
Abwärtstrend  
der Weltwirt-  
schaft*

---

<sup>1</sup> Art und Umfang der statistischen Revisionen einer großen Zahl von Wirtschaftsindikatoren über einen langen Zeitraum können jetzt über die Echtzeitdatenbank der Deutschen Bundesbank im Detail recherchiert werden, die über die Website frei zugänglich ist (vgl. dazu auch die Erläuterungen auf den Seiten 52 f.).



Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte merklich löste. Außerdem gingen vom massiven Einsatz geld- und fiskalpolitischer Instrumente weltweit stark expansive Impulse aus. In der Folge setzte sich der Einbruch von Weltproduktion und Welthandel, der die deutsche Wirtschaft im Winterhalbjahr 2008/09 in außerordentlichem Maß belastet hatte, nicht fort. Allerdings wurde die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im Frühjahr 2009 weiterhin von konjunkturellen Sekundäreffekten in Form von Lageranpassungen und rückläufigen Unternehmensinvestitionen beeinträchtigt. Demgegenüber zeigten sich Bautätigkeit und privater Konsum recht robust, was abgesehen von positiven Witterungseffekten in der Bauproduktion auch daran lag, dass Impulse aus den staatlichen Stimulierungspaketen spürbar zu Bu-

che schlugen. Die Konsumentenstimmung wurde zudem durch das vorteilhafte Preisklima gestützt, und die Belastungen vom Arbeitsmarkt hielten sich im Vergleich zum konjunkturellen Umfeld weiterhin in engen Grenzen.

Im Exportgeschäft mussten die deutschen Unternehmen im zweiten Jahresviertel 2009 zwar einen weiteren Dämpfer gegenüber dem ohnehin schon schwachen Ergebnis vom Winter hinnehmen. Allerdings ist der Rückgang der Ausfuhren den verfügbaren Indikatoren zufolge saisonbereinigt viel schwächer ausgefallen als in den beiden Quartalen zuvor. Das Datenmaterial zur Regionalstruktur der Außenhandelsströme, das inzwischen für die ersten fünf Monate dieses Jahres verfügbar ist, weist überdies aus, dass im Frühjahr erste Nachfrageimpulse aus dem ostasiatischen Raum gekommen sind. So überstieg der Wert der Güter, die im Durchschnitt der Monate April und Mai nach China ausgeführt wurden, das Mittel des ersten Quartals saisonbereinigt um 3,1%; zudem wurde ein leichter Zuwachs der nominalen Exporte in die südostasiatischen Schwellenländer verzeichnet. Die Warenausfuhren in die EWU-Partnerländer gingen in den ersten beiden Frühjahrsmonaten nochmals stark zurück. Dies könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass das Minus im Winterquartal bei dieser Ländergruppe mit reichlich 10% schwächer ausfiel als die Einbußen bei den Lieferungen an die meisten anderen Handelspartner.

*Lichtblicke im Exportgeschäft*

Die Importe dürften im Berichtszeitraum saisonbereinigt ähnlich stark nachgegeben

*Stark gedrückte Importtätigkeit*

haben wie im ersten Quartal 2009 und im Herbst 2008. Die recht niedrige Einfuhrfähigkeit hing wohl zu einem Gutteil damit zusammen, dass die Unternehmen vor dem Hintergrund eines hohen Lagerdrucks die Beschaffung von Rohstoffen sowie Vor- und Zwischenprodukten deutlich eingeschränkt haben. Außerdem könnten die Öleinfuhren nach dem Ende der Heizperiode und angesichts der im Verlauf der Frühjahrsmonate wieder anziehenden Heizölpreise rückläufig gewesen sein. Weiterhin schwach entwickelten sich überdies die Bezüge von Ausrüstungsgütern aus dem Ausland. Diese dämpfenden Effekte haben augenscheinlich die durch die Umweltprämie hervorgerufenen hohen Einfuhren von im Ausland gefertigter Pkw bei Weitem überwogen.

*Rückgang der Ausrüstungs-investitionen nicht mehr so scharf*

Angesichts des ausgesprochen niedrigen Nutzungsgrads der Produktionskapazitäten haben die Unternehmen im Frühjahr saisonbereinigt erneut weniger in Ausrüstungen investiert als im Dreimonatsabschnitt zuvor. Die Abwärtsbewegung wurde im Berichtszeitraum aber deutlich abgebremst, nachdem in der Vorperiode mit etwas mehr als 17 % der stärkste Quartalsrückgang seit der Wiedervereinigung verzeichnet worden war. Zudem scheint sich in jüngerer Zeit die gewerbliche Investitionsnachfrage wieder ausdifferenziert zu haben. Während es im Winter über die gesamte Ausrüstungsgüterpalette hinweg Nachfrageeinbrüche gegeben hatte, ist zuletzt vor allem der Bedarf an neuen Maschinen und Fahrzeugen nochmals beträchtlich gesunken. Die Beschaffung von elektrischen Ausrüstungen und Gütern der Informations-

## Außenhandel nach Regionen

Veränderung in %

Position	1. Vj. 2009 gegenüber 4. Vj. 2008		Durchschnitt April/Mai 2009 gegenüber 1. Vj. 2009	
	nominal/saison- und kalenderbereinigt			
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
Insgesamt	- 14,1	- 9,8	- 5,1	- 8,3
Ausgewählte Länder (Gruppen)				
EWU-Länder (15)	- 10,7	- 7,8	- 5,3	- 6,6
Neue EU-Mitglieds-länder (8) <sup>1)</sup>	- 15,9	- 10,0	- 4,2	- 0,8
Anderer EU-Länder (3)	- 16,0	- 13,4	- 5,7	- 3,6
Vereinigte Staaten von Amerika	- 16,2	- 0,8	- 2,8	- 18,0
Japan	- 14,0	- 11,8	- 2,9	- 17,7
China	- 3,0	- 10,5	3,1	- 3,9
Russische Föderation	- 23,2	- 31,1	- 20,1	- 8,4
OPEC-Länder	- 24,1	- 28,4	- 4,8	- 5,1
Südostasiatische Schwellen-länder <sup>2)</sup>	- 12,7	- 13,8	0,6	- 6,9

<sup>1)</sup> Ohne Slowenien, Zypern; Malta und Slowakei, die inzwischen zum Euro-Raum zählen. — <sup>2)</sup> Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan, Brunei Daressalam, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand.

Deutsche Bundesbank

und Kommunikationstechnologie hat hingegen weit weniger stark nachgegeben.

Die Bauinvestitionen dürften im Frühjahr saisonbereinigt merklich zugelegt haben. Zum einen handelt es sich dabei um eine Gegenreaktion auf die witterungsbedingten Einbußen im Januar und Februar. Zum anderen wurde die Bautätigkeit von zahlreichen Aufträgen der öffentlichen Hand belebt, wenngleich erst ein kleinerer Teil der in den Konjunkturpaketen für Infrastrukturprojekte bereitgestellten investiven Mittel nachfragewirksam wurde. Zudem sind die Wohnungsbauinvestitionen wohl spürbar gestiegen.

*Bauinvestitionen durch Witterungseffekt und öffentliche Aufträge belebt*

Die privaten Konsumausgaben dürften im Frühjahr 2009 – wie schon zu Jahresbeginn – saisonbereinigt ein Plus verzeichnet haben.

*Weiterhin robuste Verbrauchskonjunktur*

## Veröffentlichung einer umfangreichen Echtzeitdatenbank für die deutsche Volkswirtschaft

Eine Vielzahl von Wirtschaftsdaten hat zunächst nur vorläufigen Charakter, da die Angaben teilweise auf Schätzungen beruhen. Sie stehen damit unter dem Vorbehalt späterer statistischer Revisionen, sodass sich die Ergebnisse für dieselbe Berichtsperiode im Zeitablauf verändern können. Echtzeitdatensätze speichern die Rechenstände makroökonomischer Zeitreihen in chronologischer Ordnung. Zum einen ist es dadurch möglich, die Revisionsanfälligkeit von Wirtschaftsindikatoren zu analysieren und die „Revisionsgeschichte“ einzelner Periodenergebnisse zu verfolgen. Zum anderen erlaubt es eine solche Datenbank, die Informationsbasis zu bestimmten Zeitpunkten der Vergangenheit exakt zu rekonstruieren, was für die Beurteilung der Qualität wirtschaftlicher Vorausschätzungen ebenso wie für die Bewertung wirtschaftspolitischer Entscheidungen vor ihrem historischen Hintergrund bedeutsam ist.

Die Deutsche Bundesbank hat – wie auch andere Zentralbanken für ihr jeweiliges Land – in den vergangenen Jahren die historischen Rechenstände einer großen Zahl von Wirtschaftsindikatoren systematisch gesammelt und aufbereitet. Dieser umfangreiche Datensatz, der bei Kommentatoren der laufenden Wirtschaftsentwicklung und bei Forschern zunehmendes Interesse hervorruft, wird der Öffentlichkeit nun über die Statistikseite der Homepage allgemein zugänglich gemacht. Die eigens dafür bereitgestellte Internetplattform bietet vielfältige Recherchemöglichkeiten, tabellarische und graphische Bildschirmansichten sowie maßgeschneiderte Datenexporte (CSV, Excel).

Die Web-Adresse ist  
[http://www.bundesbank.de/statistik/statistik\\_realtime.php](http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_realtime.php).

### Inhalt

Die Echtzeitdatenbank enthält gegenwärtig historische Rechenstände von etwa 280 Wirtschaftsindikatoren aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), der monatlichen Konjunktur- und Arbeitsmarktberichterstattung sowie der Preisstatistik, der jeweiligen Verfügbarkeit entsprechend sowohl in Ursprungswerten als auch in saisonbereinigter beziehungsweise saison- und kalenderbereinigter Form. Darunter fällt die überwiegende Zahl derjenigen makroökonomischen Kennzahlen, die zum einen aus wirtschaftsanalytischer Perspektive von Interesse sind, zum anderen aber auch regelmäßig Revisionen unterzogen werden. Die Erweiterung um Daten aus anderen revisionsbehafteten statistischen Rechenwerken ist geplant.

Der Zeitraum erfasster Rechenstände der Vergangenheit variiert von Indikator zu Indikator. Grundsätzlich liegen die his-

torischen Rechenstände – mit den taggenauen Veröffentlichungsterminen versehen – seit Mai 2005 für die VGR und seit November 2005 für die monatlichen Wirtschaftsindikatoren vollständig vor. Für zentrale ökonomische Größen (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Verwendungsstruktur, Produktion und Auftragseingang der Industrie) reichen die Angaben bis zu Beginn der gesamtdeutschen statistischen Berichterstattung im Jahr 1995 zurück. Diese Rechenstände wurden manuell erfasst und unterliegen einer laufenden Qualitätskontrolle. Die Datenbank wird ständig aktualisiert.

### Datenstruktur

Der Verlauf eines Wirtschaftsindikators über die Zeit wird in der Regel als Zeitreihe dargestellt. Bei Veröffentlichung eines Indikatorwerts für die laufende Berichtsperiode werden häufig auch die Ergebnisse vorheriger Berichtsperioden revidiert. Die Zeitreihe wird in diesem Fall also nicht nur um den aktuellen Reihenwert ergänzt, sondern bereits veröffentlichte Indikatorstände werden zudem durch neue Ergebnisse ersetzt. Da in der üblichen Zeitreihendarstellung eines Wirtschaftsindikators stets der aktuelle Rechenstand präsentiert wird, gehen Informationen über die Revisionen der Vergangenheit typischerweise „verloren“.

In einer Echtzeitdatenbank hingegen ist jedem Indikator eine Datenmatrix zugeordnet. Darin werden die Berichtsperioden – wie in der Zeitreihenstruktur – untereinander notiert, während die Rechenstände in Spalten nebeneinander geschrieben und mit dem Veröffentlichungsdatum versehen werden. Die „Revisionsgeschichte“ des Indikators wird damit vollständig erkennbar. So lässt sich beispielsweise in den Zeilen der Matrix ablesen, wie sich der Statistikausweis einer bestimmten Berichtsperiode von Publikationsdatum zu Publikationsdatum verändert hat. Zudem liefern die Hauptdiagonalen der Matrix in der Regel Erkenntnisse über die Revisionsstruktur des Indikators. Wenn es pro Berichtsperiode genau eine Veröffentlichung gibt, besitzt die Echtzeitdatenmatrix am unteren Ende eine Dreiecksform, wobei in der untersten Diagonale die Erstveröffentlichungen, in der Diagonale darüber die Zweitveröffentlichungen und so weiter zu finden sind. Die Differenz beider Diagonalen wird üblicherweise erste Revision genannt. Einen umfassenden Einblick über Ausmaß und Zeitprofil der Revisionen eines Indikators erhält man durch systematische Vergleiche verschiedener Diagonalen miteinander.

Die Charakterisierung der Revisionsstruktur anhand deskriptiv-statistischer Revisionsmaße bezieht sich in der Regel auf diejenigen Revisionen, welche auf der Einarbeitung nachlaufender basisstatistischer Informationen beruhen. Diese sog-

1 Vgl. dazu z. B.: T. A. Knetsch und H.-E. Reimers (2009), Dealing with benchmark revisions in real-time data: The case of German production and orders statistics, Oxford Bulletin of Economics and Statistics,

71, 2, S. 209–235. — 2 Vgl. dazu z. B.: C. Gerberding, F. Seitz und A. Worms (2005), How the Bundesbank really conducted monetary

Ausschnitt der Echtzeitdatenmatrix  
für den Wirtschaftsindikator „reale Erzeugung der deutschen Volkswirtschaft“

Statistische Indikatordefinition	vierteljährliches BIP, saison- und kalenderbereinigt, in konstanten Preisen						vierteljährliches BIP, saison- und kalender- bereinigt, in Vorjahrespreisen				
Datenbankschlüssel	Q:DE:Y:A:AG1:CA010:C:A						Q:DE:Y:A:AG1:CA010:A:I				
Veröffentlichungs- datum	6.9.1995	7.12.1995	...	4.3.1999	8.6.1999	...	15.2.2005	12.5.2005	...	15.5.2009	13.8.2009
Basisjahr	1991	1991		1991	1995		1995	–		–	–
Maßeinheit	Mrd DM	Mrd DM		Mrd DM	Mrd €		Mrd €	2000=100		2000=100	2000=100
1991 1.Vj.	709,4	709,4		713,3	428,56		429,86	86,04		85,95	85,94
1991 2.Vj.	717,3	717,3		716,4	428,97		428,43	85,32		85,30	85,31
...											
1995 1.Vj.	750,1	750,1		746,2	447,89		447,23	89,77		89,82	89,81
1995 2.Vj.	758,1	758,1		751,1	451,37		451,26	90,77		90,73	90,73
1995 3.Vj.		758,0		748,9	451,57		451,16	90,92		90,86	90,87
1995 4.Vj.				749,3	451,01		451,14	90,67		90,80	90,80
...											
1998 3.Vj.				800,2	472,99		468,18	94,88		94,96	94,97
1998 4.Vj.				797,2	472,33		468,67	94,85		94,78	94,79
1999 1.Vj.					474,40		473,56	95,84		95,83	95,82
1999 2.Vj.							472,39	95,71		95,78	95,78
...											
2004 3.Vj.							502,77	102,62		101,80	101,85
2004 4.Vj.							501,60	102,48		101,83	101,84
2005 1.Vj.								103,55		102,00	101,98
2005 2.Vj.										102,72	102,57
...											
2008 4.Vj.										107,61	107,74
2009 1.Vj.										103,52	103,93
2009 2.Vj.											104,26

nannten laufenden Revisionen sind von Generalrevisionen zu unterscheiden, infolge derer neue Konventionen, Messkonzepte und Erhebungsverfahren in die statistischen Rechenwerke eingeführt werden. Im Rahmen empirischer Untersuchungen kann die unzureichende Berücksichtigung von Generalrevisionen zu erheblichen Verzerrungen in den statistischen Revisionsmaßen führen.<sup>1)</sup> Auf konzeptionelle Änderungen in der Messung eines wirtschaftlichen Sachverhalts wird über sogenannte Metadatenblätter, die den Indikatoren beigelegt sind, hingewiesen. Detailinformationen über das Basisjahr oder die Maß- beziehungsweise Währungseinheit liefert die Echtzeitdatenbank zudem in Form rechenstandsbezogener Attribute. Größere Statistikumstellungen (z. B. Einführung der Vorjahrespreisbasis in den VGR) können jedoch auch dazu führen, dass sich der Schlüssel, unter dem ein Indikator in der Datenbank gespeichert ist, verändert. Die oben stehende Tabelle veranschaulicht die Struktur einer Echtzeitdatenmatrix anhand des Indikators „reale Erzeugung der deutschen Volkswirtschaft“, dessen statistisches Messkonzept durch zwei Generalrevisionen seit 1995 fundamental geändert wurde.

„Datenschnapschüsse“

Echtzeitdatensätze bieten dem Nutzer überdies die Möglichkeit, die zu einem Zeitpunkt der Vergangenheit tatsächlich vorliegenden Informationen über Wirtschaftsindikatoren zu rekonstruieren. Insoweit die jeweilige Datenbasis Referenzpunkt prognostischer Aussagen sowie Grundlage wirtschaftspolitischer Entscheidungen ist, spielt diese Option nicht nur für die Beurteilung der Güte von Prognosen beziehungsweise Prognoseverfahren, sondern auch für das Verständnis und die wissenschaftliche Evaluation von Wirtschaftspolitik eine wichtige Rolle. Die nachträgliche Bewertung, ob eine wirtschaftspolitische Entscheidung angemessen beziehungsweise strategiekonform war, kann zu verzerrten Ergebnissen führen, wenn nicht die Datenlage, der sich die wirtschaftspolitischen Akteure zum Zeitpunkt der Entscheidung gegenübersehen, der Analyse zu Grunde gelegt wird.<sup>2)</sup> Über das Ausgabeformat „Schnapschuss“ können für einen gegebenen Indikatorenansatz die Rechenstände bestimmter Zeitpunkte der Vergangenheit exportiert werden.

policy, North American Journal of Economics and Finance 16, S. 277–292.



Die Verbrauchskonjunktur hierzulande trotz damit weiterhin in bemerkenswerter Weise den negativen Einflüssen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. Die Konsumentenstimmung hat sich seit der abrupten Eintrübung um die Jahresmitte 2008 kontinuierlich verbessert. Dazu hat zum einen das ausgesprochen günstige Preisklima beigetragen, zum anderen aber auch die Vielzahl wirtschaftspolitischer Maßnahmen, die vom Frühjahr 2008 bis Jahresanfang 2009 umgesetzt wurden. So konnte durch die Stabilisierung des Bankensystems ebenso wie durch den politischen Willen, die Einlagen deutscher Sparer zu garantieren, eine Erschütterung des Vertrauens in die Funktionsfähigkeit des Finanzsektors verhindert werden.

Darüber hinaus haben die fiskalpolitischen Programme – abgesehen von der Umweltpremie für die Verschrottung alter Pkw, die einen selektiven Kaufanreiz setzte – einen Schwerpunkt auf die Stärkung der Einkommen der privaten Haushalte gelegt. Insbesondere im zweiten Konjunkturpaket der Bundesregierung vom Januar 2009 wurde eine Reihe von Steuerentlastungen und zusätzlichen Transferleistungen beschlossen, die sich im Zusammenspiel mit der bereits zuvor verabschiedeten Kindergelderhöhung und der Rückkehr zur ursprünglichen Regelung bei der Pendlerpauschale (einschl. der damit zusammenhängenden Einkommensteuerrückerstattung für 2007) im ersten Halbjahr 2009 in beträchtlichem Maße in den Budgets der privaten Haushalte niedergeschlagen hat. Schließlich setzten die Regelungen zur Ausweitung der Kurzarbeit deutliche Anreize für die Unternehmen, Entlassungen vergleichsweise zurückhaltend vorzunehmen. Das führte dazu, dass die Haushalte dem Arbeitslosigkeitsrisiko bisher keine dominante Rolle bei der Beurteilung ihrer wirtschaftlichen Perspektiven eingeräumt haben.

*Deutlicher Einfluss fiskalpolitischer Maßnahmen*

## Sektorale Tendenzen

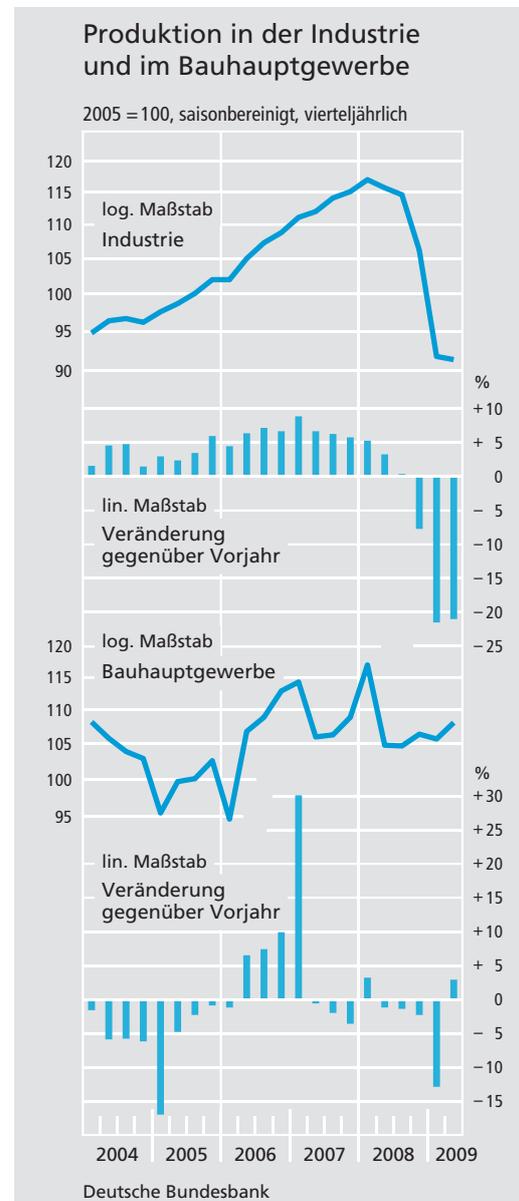
In der Industrie hat sich während der Frühjahrsmonate der Produktionseinbruch des Winterhalbjahrs nicht weiter fortgesetzt. Zwar reduzierte sich die industrielle Erzeugung im zweiten Vierteljahr 2009 gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt nochmals um 0,4%, im Verlaufsprofil sind aber Stabilisierungstendenzen sichtbar geworden. So ist es nach dem sehr schwachen Ergebnis vom

*Stabilisierungstendenzen der Industrieproduktion...*

April, bei dem auch außergewöhnliche Produktionsunterbrechungen um die Osterfeiertage eine Rolle gespielt haben, im Mai saisonbereinigt zu einem Anstieg der Industrieproduktion um 5,2% gekommen. Dieses Niveau konnte im Juni gehalten werden. Im Quartalsdurchschnitt ließ die vergleichsweise stark anziehende Nachfrage nach Vorleistungsgütern die Fertigung in diesem Bereich wieder etwas steigen. Die Investitionsgütererzeugung hingegen ermäßigte sich – ebenso wie die Konsumgüterherstellung – im Frühjahr ein weiteres Mal. Dies war vor allem auf den Maschinenbau zurückzuführen, während die Produktion von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 13% emporschnellte. Der Rückstand der Industrieproduktion gegenüber dem Vorjahr blieb im zweiten Quartal 2009 mit gut 20% ähnlich hoch wie im Winter.

... deuten  
Wendepunkt-  
phase in der  
Industrie-  
konjunktur an

Der Befragung des ifo Instituts zufolge hat sich die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe im Juli gegenüber April leicht erhöht, blieb aber im längerfristigen Vergleich auf historisch niedrigem Stand. Wie drei Monate zuvor meldeten auch zu Sommerbeginn die Investitionsgüterhersteller den niedrigsten Nutzungsgrad ihrer Produktionskapazitäten, während die Konsumgüterhersteller relativ moderat abschnitten. Nimmt man das Mittel der Meldungen für April und Juli als Maß der durchschnittlichen Auslastung im zweiten Quartal, so ist gegenüber dem entsprechend berechneten Wert für das erste Jahresviertel allerdings nochmals ein Rückgang zu verzeichnen, was auch gut zu den Ergebnissen der Produktionsstatistik passt. Steigende Auftragseingänge und eine sich erholende Produktion bei noch niedriger Auslastung der



Kapazitäten ist eine typische Konstellation für einen konjunkturellen Wendepunkt. Hierfür spricht auch, dass sich der von der Bundesbank berechnete Order-Capacity-Index im Frühjahr von seinem historischen Minimalwert aus dem ersten Vierteljahr 2009 nach oben abgesetzt hat. Mit ins Bild zu nehmen ist jedoch eine erhöhte Unsicherheit hinsichtlich der Nachhaltigkeit dieser Entwicklung.

*Bauproduktion  
ebenso wie  
bau- und  
konsumnahe  
Dienstleister  
konjunktur-  
stützend*

Die Produktion des Bauhauptgewerbes stieg zwischen April und Juni 2009 saisonbereinigt um 2,3 % gegenüber dem Dreimonatsabschnitt zuvor. Der Zuwachs fiel aufgrund von Witterungseffekten etwas stärker aus; zudem haben die belebenden Wirkungen der Konjunkturprogramme eingesetzt. So hat der Tiefbau mit 4,5 % im Quartalsvergleich deutlich stärker zugelegt als der Hochbau (1,1 %). Von der günstigen Baukonjunktur dürften überdies die baunahen Dienstleistungsbereiche profitiert haben. Ähnliches ist angesichts des robusten privaten Verbrauchs für den klassischen Einzelhandel und den Kfz-Handel anzunehmen. Auch andere, eher unternehmensferne Dienstleistungsbereiche wurden wohl weit weniger von der Wirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogen als der Groß- und Außenhandel, das Transportgewerbe und weitere Dienstleister für den industriellen Bereich.

### Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

*Weiter  
abnehmende  
Beschäftigung*

Im Zuge der Anpassung an das zyklisch niedrige Produktionsniveau verringern die Unternehmen zunehmend ihren Personalbestand. Den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge fiel die Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen im zweiten Vierteljahr 2009 mit saisonbereinigt 105 000 oder 0,3 % deutlich stärker aus als im Vorzeitraum, für den sie nach einer Datenrevision von ursprünglich –123 000 auf –34 000 zurückgenommen wurde. Mit einem Minus von lediglich 0,1 % gegenüber dem Vorjahr blieb der Rückgang der Erwerbstätigkeit im Vergleich zu der scharfen Einschränkung

der Produktion bislang allerdings äußerst verhalten.

Die Auswirkungen des massiven konjunkturellen Einbruchs auf den Arbeitsmarkt wurden bisher wesentlich durch eine Einschränkung der Arbeitszeiten gedämpft. Während im ersten Vierteljahr 2009 noch der Abbau von Überstunden, der Rückgriff auf Arbeitszeitguthaben sowie die Verringerung der regulären Wochenarbeitszeiten im Vordergrund standen, hat seitdem die Kurzarbeit nochmals an Bedeutung gewonnen. Im ersten Quartal wurde für 972 000 Personen Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen (darunter für 836 000 Personen aus wirtschaftlichen Gründen), im zweiten Vierteljahr könnten es 1,3 bis 1,4 Millionen gewesen sein. Neue Anzeigen von konjunkturell bedingter Kurzarbeit gingen zwar in deutlich geringerem Umfang ein als im Vorzeitraum, sie bezogen sich aber immerhin noch auf 932 000 Arbeitnehmer. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass Kurzarbeit innerhalb der im Juli 2009 auf 24 Monate verlängerten Bezugsfrist nach Unterbrechungen nicht mehr neu beantragt werden muss, so dass der gegenwärtige Bestand an Anmeldungen (seit Oktober 2008 mehr als 3 Millionen) noch einige Zeit ein hohes Volumen an Kurzarbeit erlaubt.

*Steigende  
Bedeutung der  
Kurzarbeit*

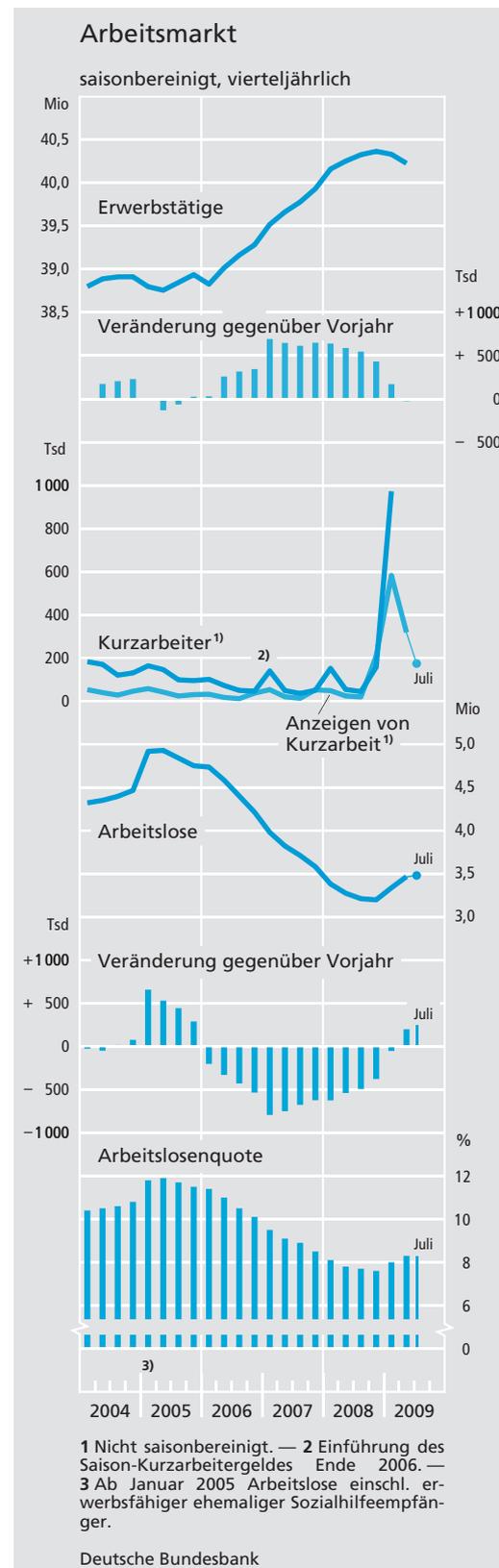
Der Stellenabbau konzentriert sich bisher auf drei Bereiche. In dem vom weltwirtschaftlichen Nachfrageschock besonders betroffenen Verarbeitenden Gewerbe reduzierte sich den vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit zufolge die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Mai binnen

*Sektorale  
Beschäftigungstendenzen*

Jahresfrist um 1,8%.<sup>2)</sup> Noch stärker fiel mit 3,5% der Rückgang im Bereich Wirtschaftliche Dienstleistungen aus. Hier werden auch die meisten Leiharbeiter erfasst, unabhängig von ihrem konkreten Einsatzfeld. Ihre Zahl verringerte sich innerhalb eines Jahres um ein Viertel. Ganz wesentlich dürfte hierfür die verschlechterte Auftragslage in der Industrie gewesen sein. Auch im ebenfalls eng mit dem Verarbeitenden Gewerbe verbundenen Logistikbereich wurde die Beschäftigung deutlich eingeschränkt (-1,1%). Dem gegenüber stand eine Expansion der Erwerbstätigkeit in den Sektoren Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Sonstige Dienstleistungen (einschl. solcher für private Haushalte) um durchschnittlich 3,7%. Dahinter verbergen sich unter anderem Personalaufstockungen in den Bereichen Kinderbetreuung, Ganztagschulen sowie Alten- und Krankenpflege. Dabei dürfte es sich zu einem erheblichen Teil um sozialversicherungspflichtige Teilzeitstellen gehandelt haben, deren Zahl nach Schätzungen der Bundesagentur für Arbeit im Vorjahrsvergleich um 200 000 höher ausgefallen sein könnte, während die Vollzeitbeschäftigung um 180 000 abgenommen hat. Auch die Zahl der überwiegend im tertiären Sektor eingesetzten geringfügig Beschäftigten erhöhte sich deutlich, und zwar sowohl in der Haupterwerbs- als auch in der Nebenerwerbsvariante.

Der Beschäftigungsrückgang dürfte sich im weiteren Verlauf des Jahres fortsetzen. Das

2 Laut Industriebericht des Statistischen Bundesamtes, der allerdings nur Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen erfasst, belief sich der Rückgang im Juni sogar auf 3,0%.



*Unverändert  
trübe  
Beschäftigungs-  
perspektiven*

ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft hat sich zwar ein wenig von seinem konjunkturellen Tiefstand gelöst, verharrt aber im kontraktiven Bereich. Die Zahl der an die Bundesagentur für Arbeit gemeldeten ungeforderten offenen Stellen für normale sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse nimmt weiter ab. Sie unterschritt im Durchschnitt des zweiten Quartals ihren vergleichbaren Vorjahrsstand um gut ein Viertel. Besonders ausgeprägt war die Abnahme in der westdeutschen Industrie und den mit ihr in einem engen wirtschaftlichen Zusammenhang stehenden Branchen. Demgegenüber stiegen die Vakanzen im Bereich der sozialen Dienstleistungen kräftig an. Damit im Einklang stehen auch die Ergebnisse der vierteljährlichen Umfrage des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die für das zweite Vierteljahr 2009 einen Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots um ein Fünftel anzeigt.

*Steigende  
Arbeitslosigkeit*

Der Umfang der registrierten Arbeitslosigkeit erhöhte sich im Frühjahr 2009 saisonbereinigt um 130 000 auf 3,47 Millionen Personen, nach einer Steigerung um 139 000 in den ersten drei Monaten des Jahres. Damit fiel die Zunahme der Arbeitslosigkeit auch im zweiten Vierteljahr 2009 stärker aus als der Rückgang der Beschäftigung. Der Kontrast tritt noch deutlicher hervor, wenn jüngere Änderungen in der statistischen Definition – vor allem die Nichtberücksichtigung von Neuzugängen in die Vermittlung durch Dritte – ausgeschaltet werden. Die so abgegrenzte Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne könnte im Frühjahr wie im Winter saisonbereinigt mit gut 150 000 noch stärker zugenommen haben.

Von dem Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorquartal entfielen vier Fünftel auf das Versicherungssystem und nur ein Fünftel auf die Grundsicherung. Die Mehrzahl der neu von Arbeitslosigkeit Betroffenen dürfte Ansprüche auf Arbeitslosengeld erworben haben, was eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von 12 Monaten in den vergangenen 24 Monaten voraussetzt. Die Zunahme der Leistungsempfänger im Grundsicherungssystem erklärt sich zum einen durch den in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage erschwerten Abgang in bezahlte Beschäftigung, zum anderen durch den Zustrom von bisher Beschäftigten ohne hinreichend hohe Ansprüche auf Lohnersatzleistungen. Von den Auswirkungen der bisher auf die Industrie konzentrierten wirtschaftlichen Krise sind überwiegend Männer betroffen. Diese waren allerdings auch vom vorangegangenen Aufschwung besonders begünstigt worden. Demgegenüber hat die Arbeitslosigkeit unter Frauen, die in weitaus größerem Maß von den zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten in den sozialen Berufen profitieren dürften, bislang weitaus schwächer zugenommen. Ein Teil der offenen Stellen in diesem Bereich könnte sogar aus der Stillen Reserve gefüllt worden sein, was die angesichts des demographisch bedingten Rückgangs des Arbeitsangebots überraschende Diskrepanz zwischen der Entwicklung von Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit erklären könnte. Nach Altersklassen sind sowohl jüngere als auch ältere Arbeitnehmer überproportional von der steigenden Unterbeschäftigung betroffen. Jüngeren Arbeitnehmern dürfte es schwerer fallen, nach Abschluss der Ausbildung eine bezahlte Beschäf-

*Struktur der  
Arbeitslosigkeit*

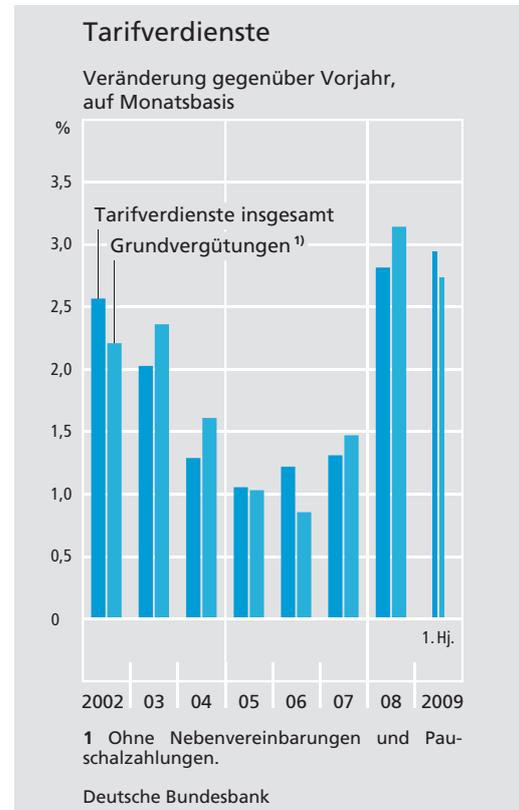
tigung zu finden. Darüber hinaus sind Personen mit relativ kurzer Betriebszugehörigkeit im Fall betriebsbedingter Kündigungen meist im Nachteil. Bei älteren Arbeitnehmern spielt eine Rolle, dass die sogenannte 58er-Regelung ausgelaufen ist, nach der arbeitslose Personen im Alter von über 57 Jahren Lohnersatzleistungen beziehen konnten, ohne zur Arbeitssuche verpflichtet zu sein und deshalb auch nicht als arbeitslos registriert wurden.

Im Juli veränderte sich die Zahl der registrierten Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt nur wenig. Die entsprechende Quote verharrte bei 8,3%. Ein Jahr zuvor hatte sie noch 7,7% betragen. Die Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne, die von den Umstellungen der Statistik unberührt bleibt, könnte im Vormonatsvergleich um 30 000 angestiegen sein.

## Löhne und Preise

*Lohnrunde  
2009 mit  
reduzierten  
Abschlus-  
sätzen*

Wie bereits im Vorquartal ist im Berichtszeitraum eine Reihe von Tarifverträgen vereinbart worden, deren Abschlussätze meist deutlich niedriger lagen als im Vorjahr, so in der Druckindustrie, im Einzelhandel, im Versicherungsgewerbe und in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage wurden bei zumeist verlängerten Laufzeiten häufig zunächst pauschale Einmalzahlungen vereinbart. Erst in einer zweiten Stufe sollen dauerhafte lineare Lohnanhebungen folgen. Dabei waren die Gewerkschaften zu deutlichen Abstrichen von ihren ursprünglichen Forderungen bereit. Im Gegenzug verzichteten die



Arbeitgeber auf zusätzliche tarifliche Öffnungsklauseln.

In den Tarifverhandlungen des Bauhauptgewerbes sowie des Maler- und Lackierergewerks spielten Höhe und Struktur der Mindestlöhne eine besondere Rolle. Dabei war eine Tendenz von den bisher nach Qualifikationen und Regionen gestaffelten Mindestlöhnen hin zu einem einheitlichen Satz auf einem erhöhten Niveau zu beobachten. Bislang gibt es bereits in 11 Branchen Mindestlohnverträge, von denen sechs für allgemeinverbindlich erklärt wurden.<sup>3)</sup> Die Tarifparteien erwarten, dass in Bälde in fünf weiteren Branchen Lohnuntergrenzen für

*Ausweitung  
von branchen-  
spezifischen  
Mindestlöhnen*

<sup>3</sup> Der allgemein verbindliche Mindestlohnvertrag für das Abbruch- und Abwrackergewerbe ist zurzeit außer Kraft gesetzt.

allgemeinverbindlich erklärt werden.<sup>4)</sup> Nach Schätzungen der Gewerkschaften waren bisher in den von Mindestlöhnen erfassten Branchen rund 2,6 Millionen Personen beschäftigt, hinzu kämen dann nochmals knapp 400 000.

*Nachlassender  
Tariflohnanstieg  
im zweiten  
Quartal 2009*

Im zweiten Vierteljahr 2009 sind die tariflichen Arbeitsentgelte der Tarifverdienststatistik der Bundesbank zufolge im Durchschnitt mit 2,8 % gegenüber dem Vorjahr etwas weniger stark gestiegen als in den ersten drei Monaten des Jahres. Ohne tariflich vereinbarte Einmal- und Sonderzahlungen erhöhten sich die Entgelte binnen Jahresfrist unverändert um 2,7 %. Nach dem Tarifindex des Statistischen Bundesamtes, der sich auf Grundvergütungen bezieht und die Beamten ausklammert, war der Anstieg im April mit 2,8 % im Vorjahresvergleich ähnlich hoch. Dem WSI zufolge errechnet sich aus den Abschlüssen des ersten Halbjahres 2009 unter Berücksichtigung der im Vorjahr beschlossenen Entgeltsteigerungen eine jahresdurchschnittliche Zunahme um 3,0 %.

*Weiterhin  
insgesamt  
günstiges  
Preisklima*

Auf den vorgelagerten Absatzstufen setzte sich der Preisrückgang im Frühjahr 2009 mit abgeschwächtem Tempo fort. Die Einfuhrpreise ermäßigten sich gegenüber den Wintermonaten saisonbereinigt um 1,6 %, die industriellen Erzeugerpreise im Inlandsabsatz um 2,4 % und im Auslandsabsatz um 0,6 %. Binnen Jahresfrist belief sich der Preisrückgang bei Importen auf 10,1 %, im Inlandsabsatz auf 3,6 % und bei Exporten auf 2,5 %. Das außenwirtschaftliche Tauschverhältnis, die Terms-of-Trade, verbesserte sich gegenüber dem zweiten Vierteljahr 2008 um

8,3 %. Hingegen stiegen die Verbraucherpreise saisonbereinigt betrachtet leicht an, nachdem sie in den beiden Quartalen zuvor zurückgegangen waren. Gleichwohl reduzierte sich der Vorjahrsabstand des Verbraucherpreisindex (VPI) im Quartalsdurchschnitt auf 0,3 %. Für das dritte Vierteljahr ist in der Jahresbetrachtung mit einem mäßigen Rückgang der Verbraucherpreise zu rechnen.

Im Vorjahresvergleich waren die abwärts gerichteten Preiskorrekturen auf den vorgelagerten Absatzstufen noch sehr ausgeprägt. Wegen des wesentlich höheren Anteils von Rohöl und Mineralölerzeugnissen fiel das Minus bei importierter Energie mit mehr als einem Drittel deutlich höher aus als bei Energie aus inländischer Erzeugung mit 6,2 %. Der geringere Verarbeitungsgrad von importierten Vorleistungen erklärt auch die hier mit 9,8 % deutlich stärkere Abnahme als bei entsprechenden Waren aus inländischer Produktion. Zuletzt schwächte sich der Preisrückgang bei Vorleistungen aufgrund der Entwicklung auf den Rohstoffmärkten allerdings deutlich ab. Bei Energie kam er sogar fast zum Erliegen.

*Abnehmende  
Preisrückgänge  
bei Energie und  
Vorleistungen*

Die abwärtsgerichtete Preistendenz, die bei Energie bereits im zweiten und bei anderen Vorleistungen im dritten Vierteljahr 2008 eingesetzt hatte, wird auf den vorgelagerten Absatzstufen zunehmend auch bei Endprodukten spürbar. Die Preise importierter Investitionsgüter gingen verstärkt zurück. Bei

*Zunehmender  
Druck auf  
Preise von  
Fertigwaren*

---

<sup>4</sup> Hierbei handelt es sich um das Wach- und Sicherheitsgewerbe, die Entsorgungswirtschaft, Großwäschereien, Weiterbildungseinrichtungen im Bereich von SGB II und SGB III und Bergbauspezialdiensten.

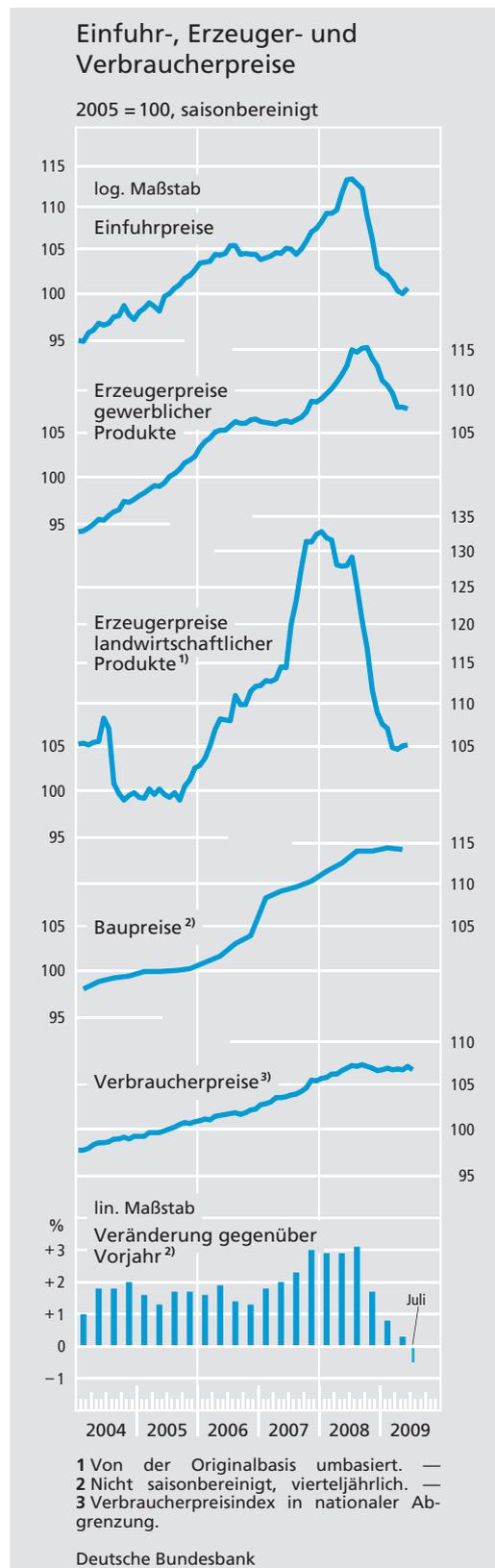
Investitionsgütern aus inländischer Produktion kam der Anstieg zum Stillstand. Hingegen scheint in der Gruppe der Konsumgüter der Rückgang bei Nahrungsmitteln auszulaufen. Auch die inländischen landwirtschaftlichen Erzeugerpreise deuten eine Stabilisierung auf einem reduzierten Niveau an. Dafür schwächte sich der Preisanstieg bei Gebrauchsgütern auf der inländischen Erzeugerstufe deutlich ab, und die entsprechenden Einfuhrpreise gaben sogar nach. Die in den letzten Jahren erheblich gestiegenen Baupreise reduzierten sich im Vorquartalsvergleich leicht, übertrafen ihr entsprechendes Vorjahrsniveau aber noch um 1,5 %.

*Moderater Anstieg der Verbraucherpreise*

Trotz der insgesamt günstigen Rahmenbedingungen haben sich die Verbraucherpreise im Verlauf des Frühjahrs 2009 mit saisonbereinigt 0,4 % recht deutlich erhöht. Wesentlich dafür waren die Erholung der Rohölpreise sowie eine kräftige Anhebung der Tabakpreise im Juni. Gleichwohl ergab sich im Quartalsdurchschnitt im Vergleich zum Vorzeitraum eine nur mäßige Zunahme um 0,1 %. Die Vorjahrsrate reduzierte sich auch aufgrund von Basiseffekten – im zweiten Vierteljahr 2008 hatten sich vor allem Energie und Nahrungsmittel kräftig verteuert – von 0,9 % auf 0,3 %.

*Struktur des Preisanstiegs*

Unter den Energieträgern zogen im zweiten Vierteljahr die Kraftstoffpreise im Vergleich zum Vorquartal an. Hingegen änderten sich die Heizölpreise kaum. Bei Gas, das den Rohölpreisen mit Verzögerung folgt, gab es kräftige Preissenkungen. Der Preisrückgang bei Nahrungsmitteln fiel nochmals etwas stärker aus als im ersten Vierteljahr 2009. Unter den

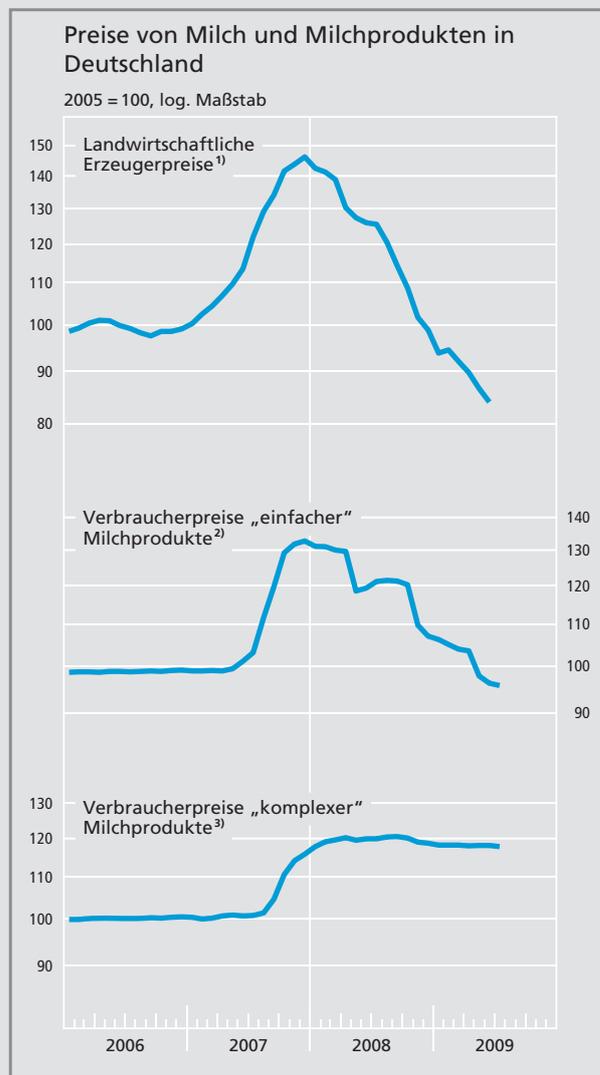


## Starke Ausschläge der Milchpreise: Ursachen und Perspektiven

Der von den Weltmärkten getriebene kräftige Anstieg der Agrarpreise hatte im Frühjahr 2008 auch in Deutschland wesentlich zu der Beschleunigung der Verbraucherpreise beigetragen, die schließlich zur Jahresmitte 2008 in einer VPI-Teuerungsrate von 3,3% gemündet war. Inzwischen haben sich die Angebots- und Nachfragebedingungen auf den Weltmärkten drastisch geändert. Zum einen reduzierte

die globale Wirtschaftskrise die Nachfrage nach höherwertigen Nahrungsmitteln. Zum anderen nahm nach dem Wegfall witterungsbedingter Verknappungen und in Reaktion auf die gestiegenen Absatzpreise das Weltmarktangebot zu. Die Folge waren starke Abwärtskorrekturen der Notierungen auf den internationalen Agrarmärkten. So sind beispielsweise die Weltmarktpreise der wichtigsten international gehandelten Milchprodukte (Magermilch- und Vollmilchpulver sowie Butter) nach den Daten der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) im Mittel auf den Stand vom Sommer 2006 zurückgekehrt, nachdem sie zwischenzeitlich innerhalb eines Jahres auf mehr als das Zweieinhalbfache gestiegen waren. In der Europäischen Union sind die Preise für Milchlieferungen an die Molkereien derzeit sogar niedriger als vor dem Preisschock.<sup>4)</sup> Das gilt auch für die Auszahlungspreise an die deutschen Milchbauern. Demgegenüber übertrafen im Juli 2009 die Verbraucherpreise von Milchprodukten im Mittel sowohl in Deutschland als auch in den anderen Ländern des Euro-Raums ihren jeweiligen Stand von Mitte 2007 noch deutlich. Weitere Anpassungen der Preise sind aber zu erwarten. Trotz der nicht so hohen Verbrauchsbedeutung von Milchprodukten – in Deutschland entfallen von dem Warenkorb 2005 des Verbraucherpreisindex zugrunde liegenden Ausgaben summe 1 ½% auf diese Produktgruppe – beeinflussen Schwankungen solcher Intensität den Gesamtindex spürbar und nehmen in der Wahrnehmung der Konsumenten einen wichtigen Platz ein.

Die Verbraucherpreise hatten auf den Anstieg der Milchnotierungen zeitlich und dem Umfang nach recht unterschiedlich reagiert. Vergleichsweise rasch wurde der Preisschock bei weniger stark verarbeiteten, „einfacheren“ Produkten wie Butter, Speisequark, Sahne und Trinkmilch weitergegeben, während die Preise von stärker verarbeiteten und differenzierten, „komplexeren“ Produkten wie Joghurt und Käse mit einiger Verzögerung folgten. Hier fiel auch der prozentuale Aufschlag geringer aus. Beispielsweise erhöhten sich die Preise für Butter und Speisequark um knapp die Hälfte und für Trinkmilch um fast ein Drittel. Demgegenüber war der Anstieg bei Hartkäse mit rund einem Fünftel deutlich moderater. Zudem wurde diese Preisspitze erst im Oktober 2008 erreicht, als die Erzeugerpreise von Milch schon wieder deutlich nachgegeben hatten. Dagegen drehte sich die Preistendenz bei Butter bereits im November 2007 und bei Trinkmilch im April 2008.



1 Von der Originalbasis umbasiert; saisonbereinigt. — 2 Frische Vollmilch, H-Milch, Kondensierte Milch, Speisequark, Sahne, Butter. — 3 Joghurt mit oder ohne Fruchtzusatz, Fertigdessert (kein Joghurt), Frisch-, Weich-, Hart- und Schnittkäse. — 4 Siehe dazu: Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Die Lage auf dem Milchmarkt im Jahr 2009, Mitteilung der Kommission an den Rat, KOM(2009) 385

endgültig. — 5 Dies kann mit Hilfe eines Fehlerkorrekturmodells nachgewiesen werden. Dabei werden zwei Teilstichproben unterschieden: Januar 1991 bis Dezember 2006 und Januar 2007 bis Mai 2009, um die Periode starker Preisschwankungen gesondert zu betrachten. Für den Zeitraum 1991 bis 2006 beträgt der Anpassungskoeffizient des Verbraucherpreises 0,01 (LR-Statistik 7,6; 5%-kritischer Wert 3,8), während

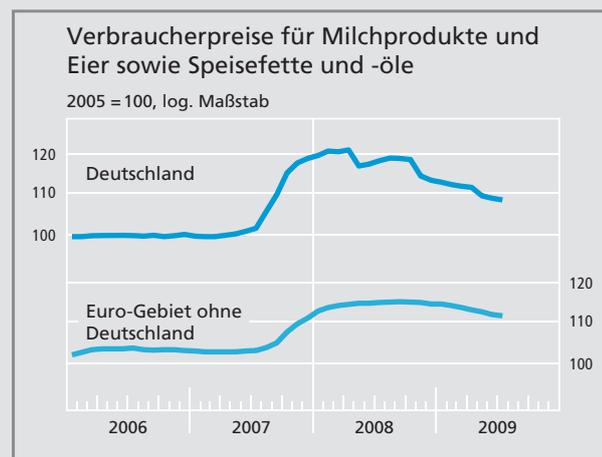
Analog zum Anstieg hat sich der Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise vergleichsweise zügig auf die weniger stark verarbeiteten Milchprodukte ausgewirkt. Die Einzelhandelspreise von Butter reduzierten sich seit ihrem Höchstwert um gut 35%, die von Trinkmilch um rund 25%. Butter ist für die Verbraucher gegenwärtig sogar 5% günstiger als vor dem Preisschock, bei Milch sind es 2½%. Bei den stärker differenzierten Produkten haben die Preise bisher kaum nachgegeben. Anders als der Anstieg vollzog sich der Rückgang nicht mehr oder weniger kontinuierlich, sondern in größerem Maße stufenförmig, wobei die Initiative zumeist von Lebensmitteldiscountern ausging. Diese konzentrierten ihre Preissenkungen zunächst auf Butter und Milch. Deshalb waren die zeitlichen Verschiebungen zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen bei den wenig verarbeiteten Produkten teilweise sogar geringer als in der Phase steigender Preise. Hingegen zeigten sich bei den stärker verarbeiteten Produkten nun deutlich größere Verzögerungen. Erst nach der Jahresmitte 2009 fokussierten die Lebensmitteldiscounter ihre Preissenkungen auf Käse. Im Juli 2009 übertraf das gewichtete Mittel der Preise von Milchprodukten den Stand vor dem Preisschub noch um 8%.

Es stellt sich daher die Frage, wie weit die Verbraucherpreise für Milchprodukte noch zurückgehen werden und wie schnell sich diese Anpassung vollziehen könnte. Im Rahmen einer ökonometrischen Analyse kann gezeigt werden, dass zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen dieses Gütersegments eine langfristige Gleichgewichtsbeziehung besteht. Abweichungen von diesem gleichgewichtigen Zusammenhang werden durch Änderungen der Verbraucherpreise ausgeglichen, während die Erzeugerpreise nicht zur Anpassung beitragen.<sup>5)</sup> Ein Vergleich des aus dem Schätzmodell abgeleiteten Verlaufs mit der tatsächlichen Entwicklung kann die Vermutung, dass die Verbraucherpreise gegenwärtig von ihrem üblichen Reaktionspfad abweichen, nicht bestätigen. Da jedoch die Anpassung hin zum geschätzten gleichgewichtigen Zusammenhang noch nicht abgeschlossen ist, sind weitere Preiskorrekturen wahrscheinlich. Wenn die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise noch längere Zeit auf dem derzeitigen Niveau verharren, ist nach den Modellergebnissen innerhalb der nächsten 12 Monate mit einem weiteren Rückgang der Verbraucherpreise von Milchprodukten um rund 7% zu rechnen, und zwar insbesondere bei den stärker verarbeiteten Produkten. Umgekehrt würde eine Erholung

der Erzeugerpreise nicht signifikant ist. Im Zeitraum 2007 bis Mai 2009 wird der Koeffizient für die Anpassung des Verbraucherpreises auf 0,08 (LR-Statistik 5,0) geschätzt, wobei der des Erzeugerpreises wieder statistisch nicht signifikant ist. — 6 Für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex werden nur vergleichsweise hoch aggregierte

der Milcherzeugerpreise die Verbraucherpreise „einfacher“ Milchprodukte wieder ansteigen lassen.

Im europäischen Vergleich sind die Verbraucherpreise von Molkereiprodukten und Fetten (hier einschl. von Eiern und pflanzlichen Fetten und Ölen<sup>6)</sup>) in Deutschland dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex zufolge sowohl besonders schnell als auch außergewöhnlich stark gestiegen. Dafür erfolgte aber auch die Anpassung nach unten schneller und in größerem Ausmaß. Während in Deutschland die Preise bereits seit April 2008 wieder zurückgehen, wurde der Höchststand in den anderen Ländern des Euro-Gebiets erst im September 2008 erreicht. Auch war die Stärke der Abwärtskorrektur mit gut 10% mehr als dreimal so hoch wie in den EWU-Partnerländern. Die größere Volatilität der deutschen Verbraucherpreise dürfte auch mit der wettbewerbsintensiven Einzelhandelsstruktur in Deutschland zusammenhängen, die in einem hohen Ausmaß durch Discounter mit einer niedrigen Bruttomarge gekennzeichnet ist, sodass die Weitergabe von Erzeugerpreisschwankungen vergleichsweise direkt erfolgt. Dafür spricht, dass laut einer Untersuchung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften im Jahr 2006 das Niveau der Verbraucherpreise für die hier untersuchte Produktkategorie in Deutschland deutlich niedriger waren als in anderen Ländern des Euro-Gebiets.<sup>7)</sup> Im Juli lagen die Preise der hier betrachteten Produktgruppe sowohl in Deutschland als auch in den anderen Euro-Ländern noch um 8½% über dem Stand vor dem Preisschock.



Daten (COICOP 4-Steller) zur Verfügung gestellt. — 7 Vgl.: E. Borchert und S. Reinecke, Essen, Trinken, Rauchen – Vergleich des Preisniveaus in 37 europäischen Ländern für das Jahr 2006, Eurostat, Statistik kurz gefasst 90/2007.

saisonabhängigen Nahrungsmitteln verbilligte sich insbesondere Gemüse deutlich. Aber auch bei Milchprodukten wurden die Preise nochmals herabgesetzt (zur Preisentwicklung bei Milchprodukten siehe auch die Erläuterungen auf S. 62f.). Bei gewerblichen Waren (ohne Energie) verstärkte sich die Teuerung hingegen – auch ohne Tabakwaren gerechnet – sogar etwas. Die Preise von Dienstleistungen sowie die Wohnungsmieten setzten ihren verhaltenen Anstieg fort.

*Vorübergehend  
negative  
VPI-Raten*

Im Juli reduzierten sich die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,4%, und die Vorjahrsrate des VPI fiel mit –0,5% erstmals seit 22 Jahren negativ aus. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex lag sogar 0,7% unter seinem Vorjahrsstand. Wesentlich dafür war, dass die starken Preissteigerungen bei Energie und Nahrungsmitteln im zweiten Halbjahr 2007 und im ersten Halbjahr 2008, welche die VPI-Jahresrate zur Jahresmitte 2008 bis auf 3,3% hochgetrieben hatten, später teilweise zurückgenommen wurden. Auch der deutliche Rückgang im Vormonatsvergleich ist zu einem großen Teil den volatileren Komponenten zuzurechnen, die sich im Juni verteuert hatten. Bei den Preisen von anderen Waren und Dienstleistungen sowie bei den Wohnungsmieten verlief die Entwicklung sehr viel stetiger, sodass sich die Jahresrate ohne Energie und Nahrungsmittel in den letzten Monaten ohne klaren Trend zwischen 1,2% und 1,6% bewegte. In den nächsten Monaten ist bei einer insgesamt günstigen Preistendenz zunächst mit einer Verringerung des negativen Vorjahrsabstands und später im Jahr mit einer Rückkehr zu moderat positiven Raten zu rechnen.

## Auftragslage und Perspektiven

Für die deutsche Wirtschaft besteht die Aussicht, dass sich die Gesamtlage angesichts spürbarer, wenn auch noch nicht in der Breite angelegter Impulse vom Außenhandel sowie der weiterhin von Sonderfaktoren begünstigten Bautätigkeit und der privaten Konsumaktivitäten zunehmend stabilisiert. Den Frühindikatoren zufolge ist im dritten Quartal 2009 sogar eine merkliche Belebung der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung von sehr niedrigem Niveau aus möglich, zumal sich die anziehende Nachfrage vor dem Hintergrund geräumter Läger recht schnell in Produktion umsetzen dürfte. Die konjunkturelle Wende ist damit aber noch nicht gesichert. Im In- und Ausland entfalten derzeit vor allem die massiven geld- und fiskalpolitischen Impulse ihre expansive Wirkung. Ein endogen getragener Erholungsprozess ist angesichts des Spezialisierungsmusters der deutschen Wirtschaft allerdings vorwiegend auf stetige und breit gestreute Impulse von der Exportseite angewiesen. Dies gilt umso mehr, als die gewerbliche Investitionsneigung voraussichtlich noch längere Zeit schwach bleiben wird und die Verbrauchskonjunktur im weiteren Jahresverlauf an Widerstandskraft einbüßen könnte.

Die im konjunkturellen Vergleich recht günstige Konsumentenstimmung, die sich den jüngsten Erhebungen der GfK im Juni zufolge in allen Komponenten nochmals aufgehellt hat, erscheint vor dem Hintergrund, dass sich die Arbeitsmarktlage weiter eintrüben dürfte, eher als Momentaufnahme. Die Einkommensentlastungen durch Steuerermäßigungen und

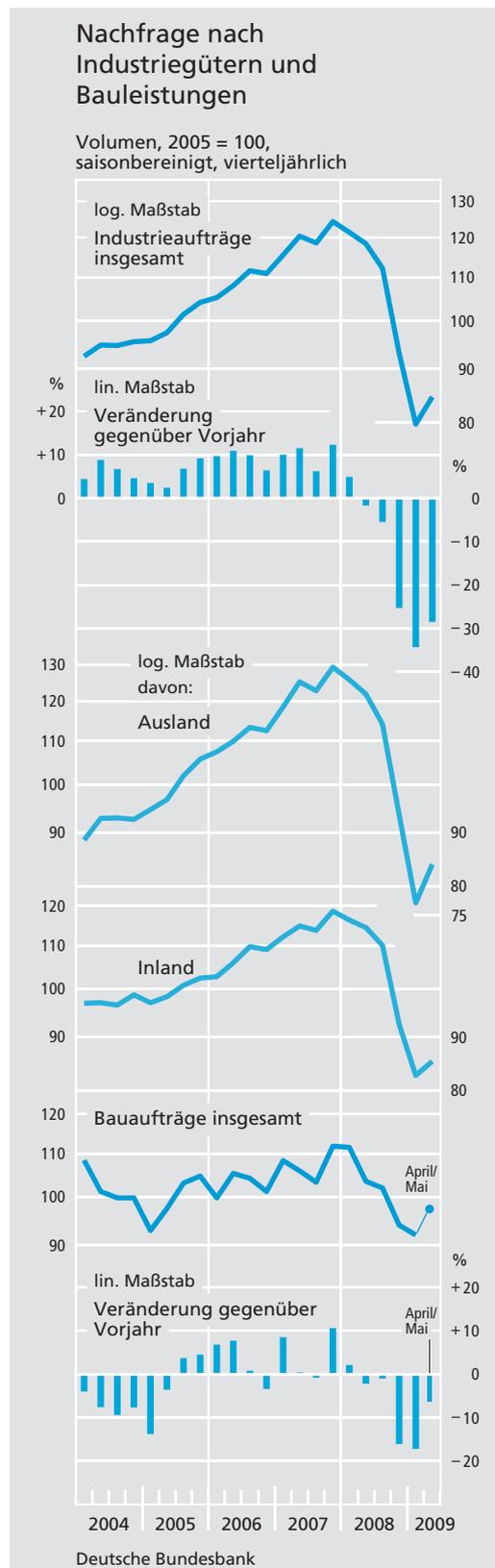
*Konjunktur in  
Stabilisierungs-  
phase*

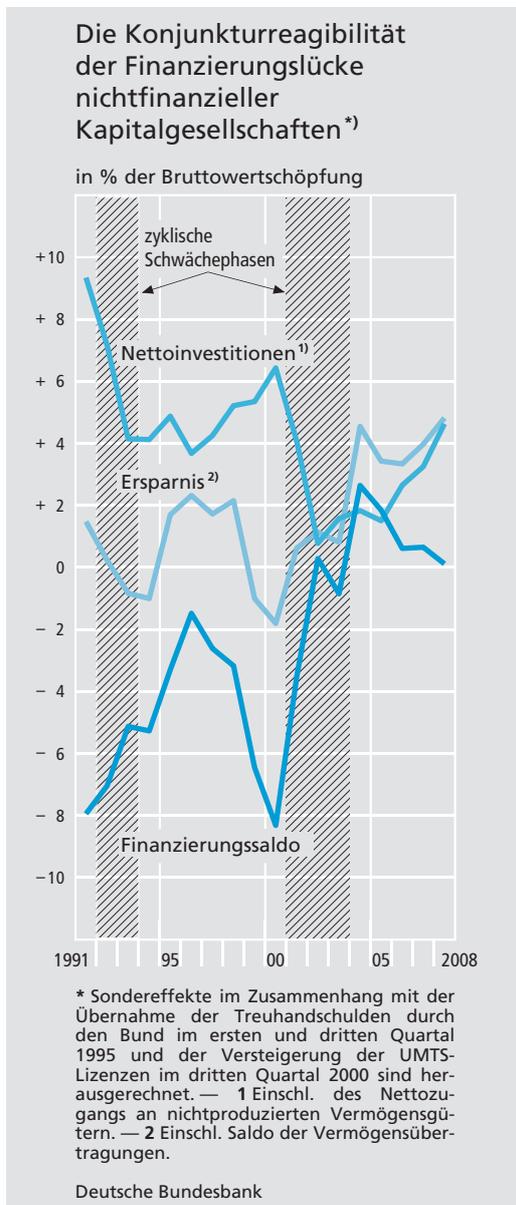
*Verbraucher-  
stimmung nach  
wie vor relativ  
günstig*

Transferleistungen werden in der zweiten Jahreshälfte 2009 nicht mehr so hoch sein wie noch im ersten Halbjahr, auch wenn die zum 1. Juli erfolgte Rentenerhöhung, die niedrigeren Krankenkassenbeiträge und die Erhöhung der Regelsätze für Hartz IV-Empfänger die Haushalte mit tendenziell höherer Konsumneigung überdurchschnittlich begünstigen. Die Bereitschaft, größere Anschaffungen zu tätigen, hat sich von einem ohnehin schon recht hohen Niveau aus zwar nochmals verbessert; sie könnte aber bereits gegen Jahresende merklich fallen, wenn mit dem Ausschöpfen auch der zusätzlich bereitgestellten Mittel für die Abwrackprämie die Nachfrage nach Neuwagen einen Rückschlag erfährt.

*Impulse von öffentlichen Bauaufträgen und Aufhol-effekte im Wohnungsbau*

Die Bauinvestitionen werden von den fiskalpolitischen Stimuli nach der Jahresmitte verstärkt profitieren. Die Umsetzung öffentlicher Infrastrukturprojekte nimmt in der Regel einige Zeit in Anspruch, sodass viele Maßnahmen in den Frühjahrsmonaten erst angelaufen sind. Im Durchschnitt der Monate April und Mai – aktuellere Daten sind derzeit nicht verfügbar – übertrafen die öffentlichen Bauaufträge den Stand vom vierten Quartal 2008 saisonbereinigt immerhin um 16 ½ %. Während Bund, Länder und Gemeinden zunächst überwiegend Tiefbaumaßnahmen projektiert hatten, kam zuletzt auch der öffentliche Hochbau in Schwung. Überdies ist zu erwarten, dass die Bauunternehmen die Sommer- und Herbstmonate nutzen werden, um den starken Zuwachs genehmigter Wohnungsneubauten abzuarbeiten. Im Mai gingen auch wieder mehr Aufträge von gewerblicher Seite ein.





Unternehmensinvestitionstätigkeit zyklisch schwach

Die Bestellungen der Unternehmen von Fahrzeugen, Maschinen und anderen Ausrüstungen werden in der Grundtendenz rückläufig bleiben. Lässt man den Bereich „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“, der momentan durch die kräftige nicht gewerbliche Nachfrage verzerrt ist, unberücksichtigt, so sind die inländischen Nachfragen nach Investitionsgüterbestellungen im zweiten Quartal saisonbereinigt noch um 4 ½ % gegenüber

dem Vorquartal gesunken, nach bereits sehr kräftigen Rückgängen von 22 ½ % im Winter 2009 beziehungsweise 13 ½ % im Herbst 2008.

Die zyklisch bedingte Investitionszurückhaltung ist zu einem Großteil auf die gegenwärtig stark unterausgelasteten Kapazitäten zurückzuführen. Dies verringert die Nachfrage nach Außenfinanzierungsmitteln. Hinzu kommt, dass die konjunkturelle Sensitivität der Sachvermögensbildung in Schwächephasen in der Regel ausgeprägter ist als die damit korrespondierende zyklische Reagibilität der Unternehmenserträge. Aufgrund des Zusammenwirkens dieser beiden Reaktionsmuster verbesserte sich der Finanzierungssaldo nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften – jeweils in Relation zur Wertschöpfung – im Verlauf der beiden letzten konjunkturellen Schwächephasen 1992/93 und von 2001 bis 2003 gegenüber dem Stand zum Ende des entsprechend vorausgegangenen Aufschwungs merklich. Ein analoges Reaktionsmuster ist – wenn auch möglicherweise in abgeschwächter Form – für den aktuellen Zyklus durchaus plausibel.

Reaktionsmuster des Finanzierungssaldos

Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch, dass die thesaurierten Gewinne und die per saldo empfangenen Vermögensübertragungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften die Ausgaben für zusätzliche Sachinvestitionen selbst in der Aufschwungsperiode der Jahre 2006 bis 2008 übertrafen. Dies weist in Kombination mit einem später einsetzenden Akzeleratormechanismus auf eine strukturell verbesserte Ertragskraft und damit einhergehend auf einen per saldo geringeren

Bislang solide finanzielle Position der Unternehmen

Außenfinanzierungsbedarf hin. Außerdem haben die Unternehmen seit dem Ende der neunziger Jahre ihre finanzielle Bestandsfestigkeit deutlich ausgebaut und erhebliche Rücklagen gebildet. Folgt man den Ergebnissen aus der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank, konnten sie zwischen 1998 und 2007 die Eigenkapitalquote und Umsatzrendite spürbar steigern und ihre Zinslast senken.

Für die Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisensituationen spielt ebenfalls eine Rolle, dass sich eigenkapitalschwache Unternehmen in den zurückliegenden guten Konjunkturjahren nicht nur absolut gesehen günstiger positionierten, sondern auch die Rückstände zu den besser gestellten Unternehmen verringerten. Diese Tendenz ist auch in der Breite erkennbar. So haben gerade die kleineren und mittleren Betriebe in den Jahren 2005 bis 2007 ihre Eigenmittel kräftig aufgestockt. Der Anteil an der Bilanzsumme erhöhte sich von 14¾ % auf 18½ %. Wichtig ist im aktuellen Zusammenhang zudem, dass mit dem Baugewerbe und dem Einzelhandel die Sektoren, die in Rezessionen typischerweise eine Vielzahl insolvenzgefährdeter Unternehmen aufweisen, von den konjunkturellen Impulsen der Finanzpolitik am stärksten profitieren.

In der Industrie scheint die Hauptwirkung des massiven Nachfrageschocks, der aus der

internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise resultierte, überstanden zu sein. Gegenüber dem Tiefstand vom ersten Quartal 2009 hat die deutsche Industrie deutlich mehr Aufträge erhalten, und zwar saisonbereinigt um 6,1 % gegenüber der Vorperiode. Während der Zuwachs bei den Inlandsbestellungen mit 3,1 % unterdurchschnittlich ausfiel, stieg das Ordervolumen aus dem Euro-Raum um 6,6 %, und aus dem Nicht-EWU-Bereich gingen sogar 10,6 % mehr Bestellungen ein. Dies wird ab dem Sommer das für deutsche Industrieunternehmen sehr wichtige Exportgeschäft beleben. Dazu passt, dass sich das ifo Geschäftsklima für das Verarbeitende Gewerbe weiter aufgehellt hat. Dabei wurden aber nicht nur – wie bereits seit Längerem – die Geschäfts- und Exporterwartungen besser eingestuft, sondern auch die aktuelle Lage weniger pessimistisch beurteilt. Mit der Aufhellung der Auslandsnachfrage ist eine wichtige Voraussetzung dafür gegeben, dass die Unternehmen weiter an Zuversicht gewinnen. Bestätigt sich dieses Bild und richten die Unternehmen ihre Personaldispositionen und Investitionsplanungen an dieser Perspektive aus, hätten die geld- und fiskalpolitischen Stimuli gerade zur rechten Zeit ihre stabilisierenden Wirkungen entfaltet, und die massive Ausweitung der Kurzarbeit könnte ihre Brückenfunktion für den Arbeitsmarkt erfüllen.

*Weitere  
Belebung der  
Exportnach-  
frage zentrale  
Voraussetzung  
für nachhaltige  
Erholung*

## Öffentliche Finanzen \*)

### Staatlicher Gesamthaushalt

---

Die Lage der Staatsfinanzen verschlechtert sich im laufenden Jahr drastisch. Während im vergangenen Jahr noch ein praktisch ausgeglichener Haushalt verzeichnet wurde, dürfte das Defizit auf über 3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) steigen und damit die im EG-Vertrag festgelegte Obergrenze überschreiten. Dies ist zum einen auf die unmittelbare Wirkung des Konjunkturerinbruchs auf die öffentlichen Haushalte zurückzuführen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass sich die für die öffentlichen Finanzen besonders bedeutsamen Bruttolöhne und -gehälter und der private Konsum zunächst bei Weitem nicht so ungünstig entwickeln wie das BIP und auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt noch begrenzt bleiben dürfte. Allerdings zeichnet sich ein außerordentlich kräftiger Rückgang beim Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern ab, der deutlich stärker ausfällt als die reguläre makroökonomische Bezugsgröße erwarten ließe und als Gegenbewegung zu den ungewöhnlich hohen Zuwächsen der letzten Jahre zu sehen ist. Zum anderen schlagen umfangreiche defiziterhöhende Maßnahmen zu Buche (insbesondere die Konjunkturpakete), deren Gesamtvolumen sich 2009 auf etwa 1¼ % des BIP beläuft. Die staatlichen Schulden werden sprunghaft auf eine Größenordnung von 1¾ Billionen € steigen und könnten fast 75 % des BIP erreichen. Neben dem umfangreichen

*Drastische Verschlechterung der Staatsfinanzen 2009*

---

\* Im Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ erfolgt eine Analyse auf der Datengrundlage der VGR sowie der Maastricht-Kennzahlen. Anschließend wird über die Haushalte der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungszweige auf Basis der finanzstatistischen (haushaltsmäßigen) Abgrenzung berichtet.

Defizit sind hier auch die Verringerung des nominalen BIP und nicht defizitwirksame Maßnahmen zur Stützung von Finanzinstituten von Bedeutung (siehe auch den Anhang S. 79 ff.).

*Einnahmen  
sinken deutlich,  
aber...*

Die staatlichen Einnahmen werden im laufenden Jahr spürbar zurückgehen. Zwar entwickeln sich wichtige makroökonomische Bezugsgrößen weniger ungünstig als das stark fallende BIP, doch schlägt sich die kräftige Konjunkturabschwächung deutlich nieder. Hinzu kommt der erwartete außerordentlich starke Rückgang beim Aufkommen der gewinnabhängigen Steuern. Darüber hinaus führen Steuersenkungen, vor allem die mit den Konjunkturpaketen beschlossenen Änderungen des Einkommensteuertarifs und der Abschreibungsregelungen sowie die im Juli verabschiedeten zusätzlichen Entlastungen von Unternehmen, zu Mindereinnahmen. Bei den Sozialbeiträgen spielen Rechtsänderungen dagegen per saldo kaum eine Rolle, weil der niedrigere Beitragssatz der Bundesagentur für Arbeit (BA) durch jahresdurchschnittlich höhere Beitragssätze der gesetzlichen Kranken- und der sozialen Pflegeversicherung praktisch ausgeglichen wird. Zudem tragen Beitragszahlungen für Arbeitslose und Empfänger von Kurzarbeitergeld zur Stabilisierung des Aufkommens bei. Alles in allem wird die Einnahmenquote im laufenden Jahr spürbar ansteigen, da das BIP noch stärker sinkt als die Einnahmen.

*...Einnahmen-  
quote steigt*

*Ausgabenquote  
mit noch  
stärkerem  
Anstieg*

Die Ausgabenquote wird aber noch sehr viel kräftiger zunehmen. Dabei schlägt sich die schwache Konjunktur sowohl über höhere Ausgaben aufgrund der ungünstigen Arbeits-

marktentwicklung als auch über den Nenner-effekt des sinkenden BIP nieder. Allerdings beschleunigt sich das Ausgabenwachstum auch über die direkten konjunkturellen Einflüsse hinaus nochmals merklich. Allein die mit den Konjunkturpaketen beschlossenen Mehrausgaben belaufen sich 2009 auf rund ½ % des BIP, wobei die Abwrackprämie, die vorübergehende Ausweitung der staatlichen Investitionen und der aktiven Arbeitsmarktpolitik sowie der einmalige Kinderbonus den größten Umfang aufweisen. Bereits zuvor waren höhere Ausgaben für bestimmte Gesundheitsleistungen und eine dauerhafte Aufstockung des Kindergelds beschlossen worden. Außerdem wachsen die Aufwendungen für Alterssicherung und das Personal spürbar stärker als in den Vorjahren.

Im kommenden Jahr werden sich die Staatsfinanzen weiter erheblich verschlechtern. So könnte die Schuldenquote auf einen Wert um 80 % steigen. Die Defizitquote könnte nochmals deutlich höher ausfallen und eine Größenordnung von 6 % erreichen, wovon auch der Finanzplanungsrat ausgeht. Die treibenden Faktoren sind dabei die gleichen wie schon im laufenden Jahr: Zum Ersten wird der Konjunktуреinfluss selbst bei einer Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung das Defizit deutlich erhöhen, auch weil die Wachstumsstruktur – im Unterschied zum laufenden Jahr – für die öffentlichen Finanzen eher ungünstig sein dürfte, zum Zweiten erhöhen finanzpolitische Maßnahmen per saldo das Defizit beträchtlich, und zum Dritten dürfte sich die schwache Aufkommensentwicklung der gewinnabhängigen Steuern noch fortsetzen. Die Einnahmenquote dürfte

*2010 weitere  
erhebliche Ver-  
schlechterung*

damit erheblich sinken. Unter den Maßnahmen sind hier vor allem die höhere steuerliche Absetzbarkeit von Beiträgen zur Kranken- und Pflegeversicherung, daneben aber auch die nochmalige Tarifierung bei der Einkommensteuer relevant. Die Ausgabenquote dürfte dagegen weiter steigen und eine Größenordnung von 50 % erreichen, auch wenn einige temporäre Stimulierungsmaßnahmen, wie die Abwrackprämie und der einmalige Kinderbonus, im Vergleich zu 2009 entfallen. Neben konjunkturellen Effekten dürfte sich hier nicht zuletzt der Anstieg der Ausgaben für die Alterssicherung und im Gesundheitsbereich auswirken.

*Hoher  
Konsolidierungs-  
bedarf, ...*

Ausgehend von annähernd ausgeglichenen Haushalten in den Jahren 2007 und 2008 steuert die Bundesrepublik damit in kurzer Zeit auf einen außerordentlich hohen Wert für die Defizitquote zu und wird einen neuen Höchststand für die Schuldenquote erreichen. Dies ist Ausdruck des Wirkens der automatischen Stabilisatoren und der – angesichts des massiven konjunkturellen Einbruchs dem Umfang nach vertretbaren – fiskalischen Stabilisierungsmaßnahmen. Diese stützen kurzfristig die konjunkturelle Entwicklung. Zugleich tragen sie jedoch zum umfangreichen Konsolidierungsbedarf bei. Der für 2010 erwartete Fehlbetrag ist nämlich nur zum kleineren Teil durch vorübergehende Maßnahmen und Einflüsse hervorgerufen oder konjunktureller Natur. Vielmehr werden die 2008 bereits bestehenden strukturellen Defizite im laufenden und kommenden Jahr auch maßgeblich durch permanent wirkende Steuer- und Sozialbeitragsenkungen und einen spürbaren Anstieg der strukturellen Ausgaben-

quote ausgeweitet. Unterbliebe eine Konsolidierung, würde die staatliche Schuldenquote schnell weiter zunehmen, was vor allem bei wieder steigenden Zinssätzen zu rasch anwachsenden Zinslasten führen würde. Die Finanzpolitik steht somit in der kommenden Legislaturperiode vor einer großen Konsolidierungsaufgabe.

Vor diesem Hintergrund sind die neuen Schuldenregeln für Bund und Länder ein großer Fortschritt. Im Gegensatz zu den bisherigen Vorschriften sehen sie einen im Regelfall konjunkturbereinigt zumindest annähernd ausgeglichenen Haushaltssaldo vor. Damit werden die nationalen Regeln auch besser auf die Verpflichtungen abgestimmt, die mit dem europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt eingegangen wurden. Um die Zielvorgabe im Rahmen der festgeschriebenen Übergangsfristen sicher zu erreichen, sind auf Bundesebene, aber auch in den Ländern erhebliche Anstrengungen erforderlich. Dabei darf nicht übersehen werden, dass die konjunkturbereinigte Ausgabenquote bei einem reduzierten Potenzialwachstum schon bei niedrigen Ausgabenzuwächsen steigt und somit eine enge Begrenzung notwendig ist, wenn eine Konsolidierung über die Ausgabenseite erreicht werden soll. Da die im EG-Vertrag festgelegte Obergrenze von 3 % des BIP für das gesamtstaatliche Defizit ohne weitere Maßnahmen wohl für längere Zeit und erheblich überschritten wird, ist auch zu erwarten, dass ein Defizitverfahren eröffnet und Deutschland verpflichtet wird, die Defizitquote zügig wieder unter den Referenzwert zu senken.

*... auch um  
nationale und  
europäische  
Haushaltsregeln  
einzuhalten*

## Haushalte der Gebietskörperschaften

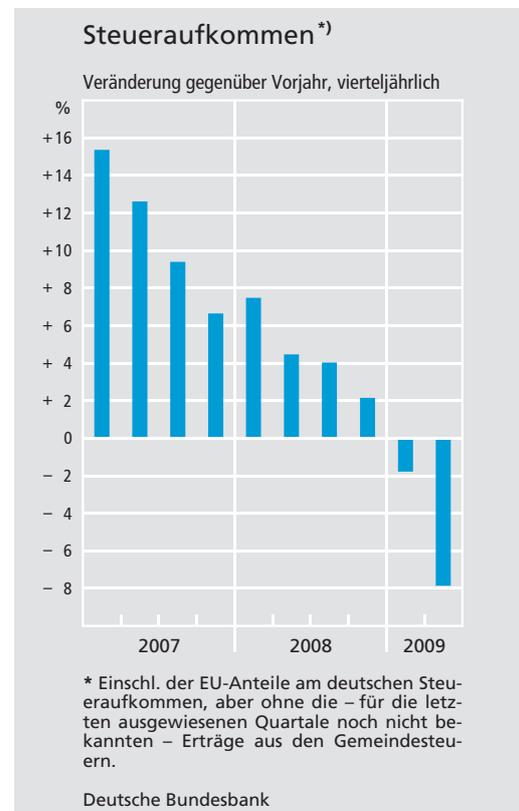
## Steuereinnahmen

*Starker Rückgang der Steuereinnahmen im zweiten Quartal*

Die Steuereinnahmen<sup>1)</sup> sanken im zweiten Quartal gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum um 8 % (siehe nebenstehendes Schaubild und die Tabelle auf S. 72). Wie erwartet war der Aufkommensrückgang damit sehr viel größer als im ersten Vierteljahr. Zum einen schlug sich der Wirtschaftsabschwung verstärkt nieder. Zum anderen führten die verschiedenen Steuerentlastungsmaßnahmen, die mit dem Ziel der Wirtschaftstabilisierung ergriffen worden waren, vermehrt zu Ausfällen.

*Einkommensteuern mit hohen Ausfällen*

Die Einnahmen aus den einkommensabhängigen Steuern gingen um 19 % zurück. Dabei sank das Lohnsteueraufkommen stark, da sich die Bruttolöhne und -gehälter schwach entwickelten und die Steuertarifsenkung rückwirkend für das gesamte erste Halbjahr kassenwirksam wurde. Darüber hinaus stiegen die vom Aufkommen abgesetzten Beträge kräftig an, wobei zur Kindergelderhöhung seit Jahresbeginn noch der einmalige Kinderbonus sowie die letzte Erhöhungsstufe der hauptsächlich im Mai ausgezahlten Altersvorsorgezulage hinzukamen. Bei den gewinnabhängigen Steuern waren besonders hohe Mindereinnahmen zu verzeichnen. So brach das Aufkommen der Körperschaftsteuer vor allem aufgrund geringerer Vorauszahlungen für laufende Gewinne und hoher Erstattungen für 2008 weg, und auch bei der Kapitalertragsteuer kam es – aufgrund geringerer Gewinnausschüttungen – zu hohen Ausfällen.<sup>2)</sup> Die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer gingen wegen Steuerrückzah-



lungen nach dem Verfassungsgerichtsurteil zur Entfernungspauschale und wegen der Steuerentlastungen ebenfalls stark zurück. Ohne diese Faktoren wären sie recht stabil geblieben. Die unterjährig zum Teil sehr volatilen Erträge aus den verbrauchsabhängigen Steuern nahmen spürbar um 3 ½ % zu. Nach dem schwachen ersten Quartal ergibt sich

*Einnahmenplus bei verbrauchsabhängigen Steuern*

1 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das Berichtsquartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

2 Seit Einführung der Abgeltungsteuer zu Jahresbeginn beträgt der Kapitalertragabzug im Regelfall 25 %. Für private Einkünfte hat er nunmehr grundsätzlich abgeltende Wirkung, insbesondere für gewerbliche Einkünfte ergeben sich bei Veranlagung aber weiterhin Erstattungen beziehungsweise Nachzahlungen. Obwohl insgesamt mit Steuerausfällen durch die Abgeltungsteuer gerechnet wird, führt die Anpassung der Steuersätze bei der Kapitalertragsteuer für sich genommen zunächst zu Mehreinnahmen, da die Aufkommenswirkung der Steuersatzerhöhung für Dividenden wegen der größeren Besteuerungsbasis den Effekt der Satzsenkung für Zinsen überwiegt.

## Steueraufkommen

Steuerart	1. Halbjahr				2. Vierteljahr				Schätzung für 2009 1) 2)
	2008		2009		2008		2009		
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Steuereinnahmen insgesamt 2)	249,7	237,3	- 12,4	- 5,0	130,8	120,5	- 10,3	- 7,9	- 6,3
darunter:									
Lohnsteuer	67,5	64,5	- 3,0	- 4,5	34,7	30,5	- 4,2	- 12,2	- 4,2
Gewinnabhängige Steuern 3)	42,2	34,0	- 8,1	- 19,2	25,3	18,0	- 7,3	- 28,8	- 23,6
davon:									
Veranlagte									
Einkommensteuer	14,1	12,1	- 2,0	- 13,9	10,4	9,1	- 1,3	- 12,1	- 30,1
Kapitalertragsteuer 4)	18,5	17,2	- 1,3	- 7,3	10,1	8,5	- 1,5	- 15,3	- 11,2
Körperschaftsteuer	9,5	4,7	- 4,8	- 50,3	4,8	0,3	- 4,5	- 92,9	- 33,6
Steuern vom Umsatz 5)	86,2	86,5	+ 0,3	+ 0,4	41,9	43,4	+ 1,5	+ 3,7	- 0,6
Energiesteuer	14,2	14,8	+ 0,6	+ 4,2	9,6	10,1	+ 0,5	+ 5,1	- 3,6
Tabaksteuer	5,8	5,9	+ 0,1	+ 1,9	3,3	3,6	+ 0,3	+ 9,0	- 1,4

1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2009 unter zusätzlicher Einbeziehung zwischenzeitlicher Rechtsänderungen (Bürgerentlastungsgesetz Krankenversicherung, Gesetz zur Änderung des Energiesteuergesetzes). — 2 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das letzte ausgewiesene Quartal

noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern. — 3 Arbeitnehmererstattungen, Eigenheim- und Investitionszulage vom Aufkommen abgesetzt. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

Deutsche Bundesbank

hier somit in den ersten sechs Monaten ein kleiner Zuwachs (+ ½ %).

samt ist die Prognoseunsicherheit derzeit aber sehr groß.<sup>3)</sup>

*Im Gesamtjahr deutlicher Rückgang*

Für das Gesamtjahr wird gemäß der letzten offiziellen Steuerschätzung vom Mai bei Berücksichtigung der zwischenzeitlich beschlossenen zusätzlichen Steuerentlastungen für Unternehmen (Ausweitung der Ist-Besteuerung bei der Umsatzsteuer, befristete Lockerung beim Mantelkauf und bei der Zins-schranke, Agrardieselförderung) ein deutlicher Einnahmerückgang um knapp 6 ½ % erwartet (ohne Gemeindesteuern). Während sich im weiteren Verlauf die Ausfälle durch Steuerentlastungen und die Steuerrückzahlungen für die Entfernungspauschale zusammen genommen verglichen mit dem zweiten Quartal verringern, dürften sich Löhne und Beschäftigung schwächer entwickeln. In-

## Bundeshaushalt

Im Bundeshaushalt ergab sich im zweiten Quartal zwar ein Überschuss von 2 ½ Mrd €, der aber niedriger ausfiel als vor Jahresfrist (4 ½ Mrd €). Die Einnahmen sanken um knapp 2 ½ %. Ausschlaggebend war die rückläufige Entwicklung beim Steueraufkommen, das allerdings durch die hier verrechneten deutlich niedrigeren Abführungen an die EU merklich stabilisiert wurde. Der Ausgabenzuwachs blieb mit knapp ½ % nur scheinbar ge-

*Rückläufiger Überschuss im zweiten Quartal*

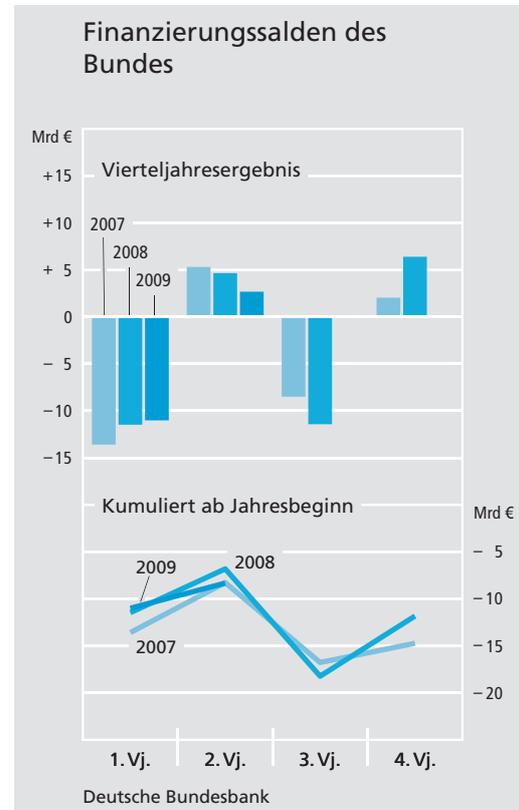
<sup>3</sup> Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen, Monatsbericht, Oktober 2008, S. 35 ff.

ring. Bereinigt um die vorübergehende Entlastung von 2 Mrd € durch den geänderten Zahlungstermin für die regelmäßigen Zuweisungen an die BA betrug er gut 3 %.

*Starke Defizit-  
ausweitung im  
zweiten Nach-  
tragshaushalt  
durch Steuer-  
ausfälle und...*

Der im Gefolge der Mai-Steuerschätzung verabschiedete zweite Nachtragshaushalt sieht eine weitere Erhöhung der Nettokreditaufnahme um 12 Mrd € gegenüber dem im Februar im Zusammenhang mit dem Konjunkturpaket II beschlossenen ersten Nachtrag vor. Die Nettokreditaufnahme soll damit im laufenden Jahr 49 Mrd € betragen. Die Überschreitung der Regelgrenze nach Artikel 115 GG, das heißt der investiven Ausgaben von knapp 33 Mrd €, wird unter Bezugnahme auf die Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts nochmals ausgeweitet. Dabei werden Mindereinnahmen nach der Steuerschätzung von 8 Mrd € abgedeckt, zu denen Ausfälle im Umfang von 1½ Mrd € infolge zusätzlich beschlossener vorübergehender Steuererleichterungen hinzukommen. Entlastungen von fast 3 Mrd € resultieren dagegen daraus, dass – mit einer Rücküberweisung aus dem Erblastentilgungsfonds – einmalig die volle (über den bisher ansetzbaren Höchstbetrag von 3½ Mrd € hinausgehende) Gewinnausschüttung der Bundesbank haushaltsmäßig veranschlagt wird. Mehrausgaben sind vor allem für ein überjähriges Darlehen an den Gesundheitsfonds (4 Mrd €) und für Leistungen bei Langzeitarbeitslosigkeit (1½ Mrd €) vorgesehen. Im Vergleich zu den Ist-Werten des Vorjahres ergibt sich nunmehr insgesamt ein Rückgang der Einnahmen um gut 6 % (– 16½ Mrd €, davon – 15 Mrd € bei den Steuern) und ein Anstieg der Ausgaben um 7½ % (21 Mrd €, davon 8½ Mrd € für die gesetzliche Krankenversicherung

*... Mehr-  
ausgaben*



und 3 Mrd € wegen Langzeitarbeitslosigkeit). Bisher nicht abgedeckte Belastungen des Haushalts etwa durch rezessionsbedingt niedrigere Erlöse aus der LKW-Maut oder den CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten könnten aus heutiger Sicht durch vorsichtige Veranschlagungen wie etwa bei den Bundesdarlehen an den Gesundheitsfonds aufgefangen werden.

Der Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2010 sieht vor, dass die Nettokreditaufnahme unter erneuter Bezugnahme auf eine Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts um 37 Mrd € auf 86 Mrd € weiter kräftig erhöht wird. Gegenüber dem zweiten Nachtrag 2009 ziehen die Ausgaben nochmals stark um 8 % (24½ Mrd €) an. Dies ist per saldo fast vollständig durch Mehrkosten im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit

*Haushaltswurf für 2010 mit nochmals drastischem Anstieg der Neuverschuldung*

## Die mittelfristige Finanzplanung des Bundes

in Mrd €

	Ist 2008	Soll 2009 3)	Ent- wurf 2010	Finanzplan		
				2011	2012	2013
Ausgaben 1)	282,3	303,3	327,7	321,1	318,3	313,5
darunter:						
Investitionen	24,3	32,8	48,6	43,3	39,1	35,0
Einnahmen 1) 2)	270,7	254,2	241,6	249,4	259,6	267,6
darunter:						
Steuerein- nahmen 1)	239,2	224,1	213,8	221,9	232,4	240,6
Privatisierungs- erlöse	6,7	2,0	2,3	3,3	3,6	3,6
Nettokredit- aufnahme	11,5	49,1	86,1	71,7	58,7	45,9
Nachrichtlich: Ausgabenzu- wachs in %	4,4	7,4	8,0	-2,0	-0,9	-1,5

1 Nach Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen, Anteile am Energiesteuerertrag und des Ausgleichs im Rahmen der Kfz-Steuerreform 2009. — 2 Einschl. Münzerlöse. — 3 Gemäß zweitem Nachtragshaushalt.

Deutsche Bundesbank

bedingt, darunter 20 Mrd € für ein Darlehen an die BA und 3 ½ Mrd € für das Arbeitslosengeld II und damit verbundene Leistungen. Der Zuschuss an die Rentenversicherung wächst infolge der 2008 gestiegenen Durchschnittsentgelte (1 ½ Mrd €), während die Zahlungen an den Gesundheitsfonds gegenüber dem Vorjahr nur leicht zunehmen, da die deutliche Ausweitung der regulären Zuweisung durch den Wegfall des 2009 veranschlagten Darlehens fast kompensiert wird. Die Zinsausgaben wurden hingegen um gut 2 Mrd € niedriger angesetzt, wozu entfallende Einmalbelastungen beim Sondervermögen zur Vorsorge für die Tilgung inflationsindexierter Schultitel sowie beträchtliche Refinanzierungssparnisse maßgeblich beitragen. Die Einnahmen gehen nochmals merklich um 5 % (– 12 ½ Mrd €) zurück, wobei rückläufige

Steuereinnahmen (– 4 ½ % bzw. – 10 Mrd €, davon rund 6 ½ Mrd € durch die unbefristeten Entlastungen beim Sonderausgabenabzug von Versicherungsbeiträgen und beim Einkommensteuertarif) und der entfallende Einmaleffekt aus der Gewinnausschüttung der Bundesbank ausschlaggebend sind.

Nach Maßgabe der im Juni verabschiedeten neuen Schuldenregel<sup>4)</sup> soll ab 2011 die strukturelle Nettokreditaufnahme des Bundes (Nettokreditaufnahme bereinigt um eine Konjunkturkomponente und finanzielle Transaktionen) in gleichmäßigen jährlichen Schritten bis 2016 auf die dann zulässige Obergrenze von 0,35 % des BIP zurückgeführt werden. Der Konsolidierungspfad wird im neuen mittelfristigen Finanzplan bis 2013 abgebildet. Der strukturelle Teil des Defizits des Jahres 2010 wird dabei nach Abzug des Saldos der finanziellen Transaktionen<sup>5)</sup> von 21 Mrd € und der geschätzten Konjunkturkomponente von 26 Mrd € auf 39 ½ Mrd € beziehungsweise 1,6 % des BIP beziffert. Für die Übergangsphase ergeben sich daraus jährliche strukturelle Abbauschritte im Umfang von 0,2 Prozentpunkten (rd. 5 Mrd €). Da auch für den Saldo der finanziellen Transaktionen und die Konjunkturkomponente Rückgänge erwartet werden, sinkt die Nettokreditaufnahme im neuen Finanzplan demnach um jährlich bis zu 14 ½ Mrd € (½ % des BIP) auf 46 Mrd € im Jahr 2013. Der ausgewiesene Rückgang wird jedoch nicht mit Konsolidie-

*Neuer Finanzplan offenbart erheblichen Konsolidierungsbedarf*

4 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Zur Reform der Verschuldungsgrenzen von Bund und Ländern, Monatsbericht, Mai 2009, S. 82 f.

5 Als finanzielle Transaktionen werden Darlehensvergaben und -rückflüsse sowie Beteiligungserwerbe und -veräußerungen gewertet.

Maßnahmen, sondern nur mit globalen, nicht spezifizierten Minderausgaben unterlegt, die von 5 Mrd € in 2011 auf 18 ½ Mrd € bis 2013 anwachsen. Wenn dieser Globaltitel herausgerechnet wird, ergibt sich bis dahin sogar ein weiterer Anstieg des strukturellen Defizits (vgl. nebenstehendes Schaubild).

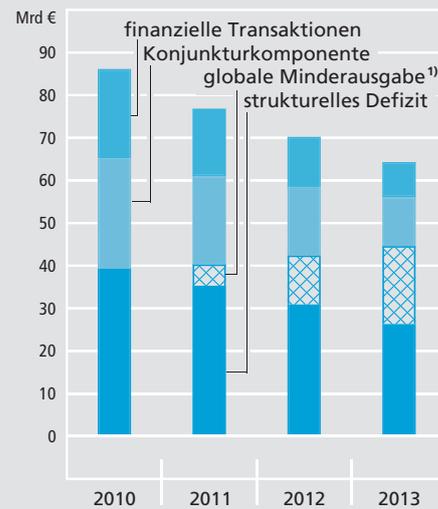
*Konsolidierung  
in nächster  
Legislatur-  
periode  
erforderlich*

Der in der nächsten Legislaturperiode anstehende Konsolidierungsbedarf ist somit erheblich, und er könnte sogar noch umfangreicher ausfallen, wenn die Konjunkturkomponente im weiteren Verlauf revidiert und als merklich weniger negativ eingeschätzt würde.<sup>6)</sup> Grundsätzlich scheint es zudem nicht zuletzt wegen der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Bestimmung der konjunkturberinigten Haushaltslage geboten, einen Sicherheitsabstand zur 0,35 %-Obergrenze einzuplanen.<sup>7)</sup> Aus heutiger Sicht bestehen somit in den nächsten Jahren keine Spielräume für nicht gegenfinanzierte defizit erhöhende Maßnahmen.

*Nebenhaus-  
halte mit  
hohem Defizit*

Neben dem erwarteten umfangreichen Defizit im Kernhaushalt weisen voraussichtlich auch die Extrahaushalte des Bundes im laufenden Jahr sehr hohe Fehlbeträge auf. So verbuchten diese bereits im ersten Halbjahr ein Defizit in einer Größenordnung von 15 Mrd €, nach einem Überschuss von 1 ½ Mrd € vor Jahresfrist. Allein der Finanzmarktstabilisierungsfonds verzeichnete in den ersten sechs Monaten ein Defizit von 13 ½ Mrd € aufgrund umfangreicher Kapitalzuführungen an Kreditinstitute. Der mit Ausgabenermächtigungen von inzwischen 25 Mrd € ausgestattete Investitions- und Tilgungsfonds meldete dagegen nur ein Defizit von 1 Mrd €, das fast vollstän-

### Nettokreditaufnahme zuzüglich globaler Minderausgaben im Finanzplan des Bundes



1 Ohne die nicht auf die Jahre 2011 bis 2013 aufgeteilten Ansätze zur Finanzierung der Hochschulpakt-Beschlüsse (2 ½ Mrd €).

Deutsche Bundesbank

dig auf die Abwrackprämie zurückging. Der Abfluss der investiven Mittel wird sich voraussichtlich bis zum Jahresende deutlich verstärken, da zunehmend Projekte anlaufen und abgerechnet werden. Insgesamt könnten die Extrahaushalte 2009 mit einem Defizit in einer Größenordnung von 25 Mrd € abschließen.

### Länderhaushalte<sup>8)</sup>

Die Verschlechterung des Finanzierungssaldos der Länderhaushalte setzte sich im zweiten

6 Hierauf könnte etwa die Frühjahrsschätzung der EU-Kommission bis 2010 hinweisen.

7 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, Mai 2009, S. 82f.

8 Die Entwicklung der Gemeindefinanzen im ersten Quartal wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts vom Juli 2009 kommentiert. Neuere Ergebnisse liegen nicht vor.

*Verschlechterung der Haushaltslage auch im zweiten Quartal*

Quartal fort. Nach einem Überschuss von 6 ½ Mrd € im Vorjahr wurde ein Defizit von 2 ½ Mrd € verzeichnet. Die Einnahmen sanken kräftig um 9 %, vor allem infolge des scharfen Steueraufkommensrückgangs. Der Ausgabenanstieg betrug 3 ½ %. Dabei zogen nicht zuletzt die Personalausgaben aufgrund des Tarifabschlusses vom März und der entsprechenden Anpassung der Beamten- und Versorgungsbezüge in den meisten Ländern stark an. Ausgeklammert blieb freilich die umfangreiche Kapitalzuführung von 3 Mrd € an die HSH Nordbank durch Hamburg und Schleswig-Holstein über eine Anstalt außerhalb der Kernhaushalte.

*Hohes Defizit im Gesamtjahr zu erwarten*

Die bisherigen Haushaltsplanungen, die zu meist das Konjunkturpaket II berücksichtigen, jedoch noch nicht vollständig an die letzte ungünstigere Steuerschätzung angepasst wurden, sehen für das laufende Jahr bereits ein Defizit von 22 Mrd € vor. Darin sind aber die haushaltsmäßig dem Vorjahr zugeschriebenen Mittel für die Bayern LB (7 Mrd €) und auch – wie im Fall der HSH Nordbank – die geplante Kapitalzuführung von Baden-Württemberg an die LBBW (2 Mrd €) nicht eingerechnet.

*Umsetzung der beschlossenen Schuldenregeln noch weitgehend offen*

Vor dem Hintergrund anhaltend hoher Defizite über das nächste Jahr hinaus und der absehbar stark steigenden Versorgungsbelastungen scheint eine rasche Konsolidierung der Länderhaushalte nach Überwindung der Krise dringend geboten – auch wenn für diese die neue Schuldenregel erst 2020 ihre volle Bindungswirkung entfaltet. Die Regel schreibt den Ländern grundsätzlich ausgeglichene Haushalte vor. Allerdings sind die für

die Länder im Grundgesetz nicht spezifizierten Punkte einer Bereinigung der Kreditgrenze um finanzielle Transaktionen und um Konjunkturfälle sowie des Umgangs mit Grenzüberschreitungen im Vollzug offenbar weitgehend noch nicht geregelt. Eine Verankerung in den Landesverfassungen scheint dabei wünschenswert. Eine einheitliche und transparente Vorgehensweise würde die Überwachung der Haushaltsentwicklung durch den neuen Stabilitätsrat, der bereits 2010 seine Arbeit aufnehmen soll, und durch die Öffentlichkeit erleichtern. Auch um die Konsolidierungsaufgabe für die einzelnen Länder möglichst frühzeitig beziffern und Korrekturmaßnahmen vorbereiten zu können, wären schnelle Beschlüsse erstrebenswert.

## Sozialversicherungen<sup>9)</sup>

### Rentenversicherung

Der für die gesetzliche Rentenversicherung für das zweite Quartal 2009 ausgewiesene Überschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr halbiert und liegt nun bei ½ Mrd €. Die Einnahmen insgesamt wie auch die Beiträge wuchsen um knapp ½ %. Die Pflichtbeiträge der Beschäftigten (einschl. Beiträge auf Kurzarbeitergeld) gingen zwar um ½ % zurück, im Gegenzug übertrafen die Beiträge für arbeitslose Bezieher von Lohnersatzleistungen ihren Vorjahrswert aber um ein Fünftel. Dies verdeut-

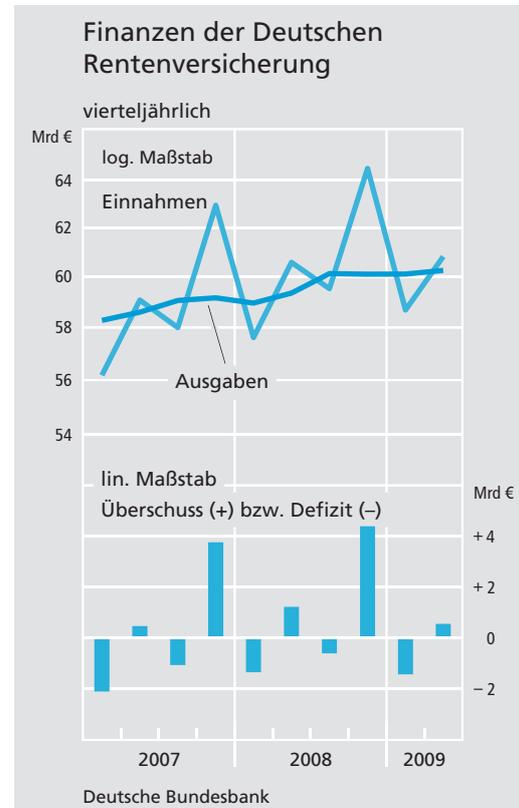
*Finanzentwicklung im zweiten Quartal noch robust*

<sup>9</sup> Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung und der sozialen Pflegeversicherung im ersten Quartal wurde in den Kurzberichten des Monatsberichts Juni 2009 kommentiert. Neuere Daten liegen noch nicht vor.

licht, dass der Beschäftigungsrückgang bei der Rentenversicherung nur mit gedämpften Mindereinnahmen verbunden ist, solange Arbeitslosengeld I oder Kurzarbeitergeld gezahlt wird. Sollte sich die Arbeitslosigkeit allerdings verhärten, ist mit erheblich größeren Einnahmerückgängen zu rechnen.<sup>10</sup> Die Ausgaben wuchsen um 1½ % gegenüber dem Vorjahr. Ausschlaggebend war ein Anstieg der Rentenzahlungen um knapp 1½ %, der sich aus der Leistungsanpassung um 1,1% zur Mitte des vergangenen Jahres und einer leichten Zunahme der Rentenzahl um knapp ½ % ergab. Hinzu kamen deutlich höhere Beiträge zur Krankenversicherung der Rentner, nachdem der Gesundheitsfonds zum 1. Januar 2009 mit einem einheitlichen Beitragssatz von 15,5 % (nach durchschnittlich 14,9 % vor einem Jahr) gestartet war.

*Im weiteren Verlauf finanzielle Verschlechterung*

Im weiteren Jahresverlauf dürfte die Einnahmehbasis infolge der Wirtschaftskrise weiter geschwächt werden. Außerdem wurden die Renten zum 1. Juli 2009 im Westen um 2,41% und im Osten um 3,38% sehr kräftig angehoben. Dies beruht zum einen auf dem starken Anstieg der beitragspflichtigen Entgelte im vergangenen Jahr. Zum anderen wurde nochmals der Faktor ausgesetzt, mit dem die Belastung der Beitragszahler durch ihre unterstellte eigene zusätzliche Altersvorsorge anpassungsdämpfend berücksichtigt werden soll („Riester-Treppe“). Dadurch wurden die Renten um gut 0,6 Prozentpunkte stärker angehoben.<sup>11</sup> Eine – wenn auch deutlich geringere – finanzielle Entlastung ergibt sich daraus, dass der Beitragssatz des Gesundheitsfonds zur Jahresmitte auf 14,9% gesenkt wurde.



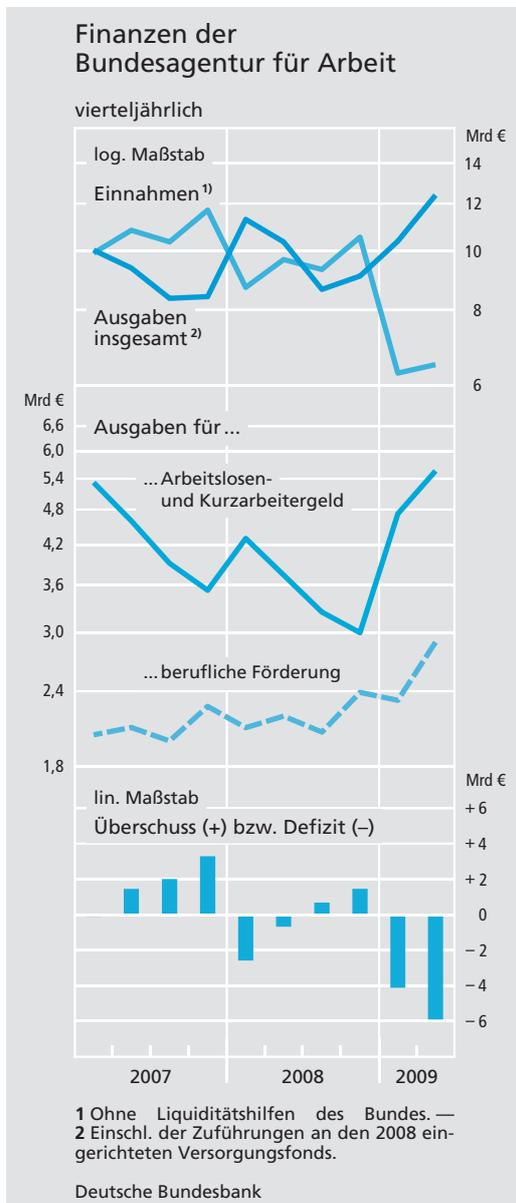
### Bundesagentur für Arbeit

Bei der BA ergab sich im zweiten Quartal ein Defizit von fast 6 Mrd €. In der Verschlechterung um 5½ Mrd € gegenüber dem Vorjahrswert spiegeln sich neben der Reaktion auf die gesamtwirtschaftliche Abschwächung auch Sonderfaktoren wider. Insgesamt sind die Einnahmen um ein Drittel zurückgegangen, was

*Finanzlage der BA weiter verschlechtert*

<sup>10</sup> Beim Bezug von Arbeitslosengeld I überweist die BA Sozialbeiträge bezogen auf 80% des vorherigen Bruttoentgelts (von durchschnittlich gut 2 500 € pro Monat im Westen und knapp 2 200 € im Osten). Wird im Anschluss (bei Bedürftigkeit) Arbeitslosengeld II bezogen, sinkt die Bemessungsgrundlage auf 205 € pro Monat.

<sup>11</sup> Um die angestrebte perspektivische Dämpfung des Beitragssatzanstiegs dennoch zu erreichen, ist gesetzlich vorgesehen, dass die anpassungsmindernden Wirkungen ebenso wie die der in den vergangenen Jahren unterbliebenen Rentenkürzungen nachgeholt werden. Bei Anwendung der bestehenden Regeln sind daher in den kommenden Jahren kaum noch Rentenerhöhungen zu erwarten.



zu einem guten Teil auf der nochmaligen Senkung des Beitragssatzes von 3,3 % auf 2,8 % beruht. Noch etwas stärker wirkte sich aus, dass der Bundeszuschuss (insgesamt knapp 8 Mrd € bzw. bisher fast 2 Mrd € pro Quartal) nicht mehr in gleichen Monatsraten, sondern als Einmalbetrag zum Jahresende überwiesen wird. Selbst ohne diese beiden Sondereffekte wären die Einnahmen im Frühjahr aber um gut 2 ½ % gesunken.

Die Ausgabenentwicklung reflektiert ebenfalls die zunehmende Wirkung der gesamtwirtschaftlichen Abschwächung auf den Arbeitsmarkt, darüber hinaus aber auch den stark ausgeweiteten Einsatz von Maßnahmen zur beruflichen Förderung. Die Inanspruchnahme des Kurzarbeitergelds ist zudem vorübergehend deutlich attraktiver und damit ausgabenträchtiger gestaltet worden.<sup>12)</sup> Die Ausgaben sind somit im zweiten Quartal um insgesamt 19 ½ % (2 Mrd €) gestiegen. Hierzu haben die höheren Zahlungen für das Kurzarbeitergeld, für das Arbeitslosengeld I sowie für Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik beigetragen. Zudem waren beträchtliche Zuwächse beim Insolvenzgeld zu verzeichnen.<sup>13)</sup>

Für das Gesamtjahr wird nunmehr unter Einschluss der zuletzt bewilligten überplanmäßigen Ausgaben mit einem Defizit der BA von 16 ½ Mrd € gerechnet. Die Rücklagen würden dann bereits zum Ende dieses Jahres praktisch vollständig aufgebraucht sein. Insbesondere die veranschlagten Mittel für das Kurzarbeitergeld wurden angesichts der bisherigen höheren Inanspruchnahme und der letzten Leistungsausweitungen angepasst.

*Rezession treibt Ausgaben der BA*

*Hohes Defizit im laufenden Jahr mit Stabilisierungsfunktion*

<sup>12</sup> Grundsätzlich sind die Sozialbeiträge – bezogen auf 80 % des wegen Kurzarbeit ausfallenden Arbeitsentgelts – vom Arbeitgeber zu zahlen. Im zweiten Konjunkturpaket war vorgesehen, dass die BA die Hälfte – bei Qualifizierungsmaßnahmen 100 % – davon erstattet. Zuletzt wurde beschlossen, dass die Sozialbeiträge auf Kurzarbeitergeld ab dem siebten Monat unabhängig von Weiterbildungsmaßnahmen vollständig erstattet werden. Zudem wurde die maximale Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld zunächst von 12 auf 18 Monate und seit dem 30. April auf 24 Monate angehoben.

<sup>13</sup> Die Ausgaben wurden im ersten Halbjahr nur zur Hälfte durch die von den Unternehmen zu zahlende Insolvenzgeldumlage finanziert. Deren Höhe basiert auf dem ursprünglichen Haushaltsplan. Eine Anpassung an die tatsächlichen Aufwendungen findet im Folgejahr statt.

Aber auch beim Arbeitslosen- und Insolvenzgeld wurden die Planungen deutlich nach oben revidiert.

*2010 Darlehen  
des Bundes  
erforderlich*

Im kommenden Jahr ist bei zunehmender Arbeitslosigkeit mit einer Ausweitung des Defizits zu rechnen, das mangels eigener Rücklagen dann aus Bundesmitteln auszugleichen sein wird. Im Entwurf des Bundeshaushalts 2010 sind über den regulären Bundeszu-

schuss von knapp 8 Mrd € hinaus 20 Mrd € für ein überjähriges Darlehen vorgesehen. Dieses ist unverzinslich ausgestaltet und erst dann zurückzuzahlen, wenn die BA hierfür Überschüsse aufweist. Da der BA-Haushalt bei einem Beitragssatz von 2,8 % beziehungsweise 3,0 % ab 2011 kaum strukturell auszugleichen sein wird, ist nicht damit zu rechnen, dass die Bundesdarlehen unter diesen Bedingungen getilgt werden können.

## Anhang

---

### Statistischer Ausweis von Maßnahmen zur Stabilisierung der Finanzmärkte im Rahmen des Maastricht-Defizits und -Schuldenstands

Die zahlreichen, überwiegend staatlichen Maßnahmen zur Unterstützung von Finanzinstituten während der Finanzkrise stellen auch die amtliche Statistik in der EU vor Herausforderungen. Ob und inwieweit die ergriffenen Maßnahmen sich in den Defiziten und in den Schuldenständen der Staaten widerspiegeln, hängt entscheidend davon ab, wie die Eingriffe bewertet werden.<sup>14</sup> Die Statistik steht hierbei vor der Schwierigkeit, dass die bislang entwickelten Stabilisierungsinstrumente sehr unterschiedlich ausfallen, teilweise sehr komplex sind und eine hohe Unsicherheit im Hinblick auf die tatsächlichen Werte der jeweiligen Finanzaktiva besteht. Zu den gebräuchlichsten Maßnahmen zählen insbesondere Kapitalzuführungen, Garantien, Kreditvergaben und der Ankauf problembehalteter Aktiva. Weitere Instrumente betreffen die Versorgung der Banken mit refinanzierungsfähigen Staatsanleihen. Besonders komplex sind mitunter Konstruktionen, bei denen speziell geschaffene

Einheiten mit der Abwicklung von Stützungsmaßnahmen beauftragt werden. Neben staatlichen Sondervermögen können auch über öffentliche Unternehmen oder über privatrechtlich organisierte Zweckgesellschaften, die nicht in staatlichem Mehrheitseigentum, aber unter einem staatlichen Risikoschirm stehen, Stützungsmaßnahmen abgewickelt werden.

Die Anforderungen an eine sachgerechte und zeitnahe statistische Erfassung der Staatsfinanzen sind gerade im europäischen Rahmen besonders hoch, denn eine solide und nachvollziehbare statistische Basis ist eine wesentliche Voraussetzung für die Wirksamkeit und die Glaubwürdigkeit der europäischen Fiskalregeln. Letztere sollen tragfähige Staatsfinanzen in der EU und der Währungsunion absichern. Die EU verfügt im statistischen Kontext über einen etablierten institutionellen Rahmen. Eurostat ist als Statistikamt der Europäischen Kommission für die Bereitstellung und die Qualitätsbewertung der im Rahmen der europäischen Haus-

---

<sup>14</sup> Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Zum Einfluss der Finanzmarktkrise auf die Staatsfinanzen, Monatsbericht, November 2008, S. 66 f.

haltsüberwachung verwendeten Daten verantwortlich. Zudem kommt Eurostat die Klärung offener Fragen hinsichtlich der Anwendung der für die Berechnung von Maastricht-Defizit und -Schuldenstand maßgeblichen Buchungsregeln des aktuell gültigen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) zu. In komplexen Fällen oder solchen, die von allgemeinem Interesse sind, ist zunächst der Ausschuss für Währungs-, Finanz- und Zahlungsbilanzstatistiken (AWFZ) anzuhören, der als Expertenausschuss den Status eines beratenden Gremiums hat. Mit dessen auf Konsultationsverfahren beruhenden Stellungnahmen soll nicht zuletzt eine rasche und fachlich unabhängige Entscheidungsfindung von Eurostat unterstützt und gegenüber politischer Einflussnahme abgesichert werden.<sup>15)</sup> Nach dem von Eurostat veröffentlichten Aktionsplan des Europäischen Statistischen Systems (ESS Action Plan) ist bei der Interpretation der Regeln des ESVG 1995 darauf zu achten, dass Konsistenz sowohl im Zeitablauf als auch zwischen den Staaten gewahrt bleibt.

Zur Klärung wichtiger Aspekte der statistischen Erfassung öffentlicher Interventionen zur Unterstützung von Finanzinstituten und Finanzmärkten während der Finanzkrise hatte der AWFZ am 18. März 2009 seine Stellungnahmen abgegeben.<sup>16)</sup> Diese wurden von Eurostat im Vorfeld der am 1. April erfolgten Notifikationen der Mitgliedstaaten bei fehlenden eigenen Vorgaben als geeigneter Anhaltspunkt für die statistische Erfassung begrüßt. Am 15. Juli 2009 wurden nunmehr ein Eurostat-Beschluss sowie technische Buchungsanweisungen veröffentlicht.<sup>17)</sup> Aufgrund der besonderen Situation der Finanzkrise werden außergewöhnliche Herausforderungen vor allem in der Bewertung von Finanzaktiva, der Messung von Risiken und in der beschleunigten Entwicklung neuer Interventionsformen gesehen. Vor diesem Hintergrund

wurden Regeln aufgestellt, deren Gültigkeit sich explizit nur auf die Situation der Finanzkrise erstrecken soll. Angesichts der Individualität und Komplexität der jeweiligen Transaktionen wird allerdings auch im weiteren Verlauf im Einzelfall konkreter Klärungs- und Interpretationsbedarf bestehen bleiben.

Ausnahmeregelungen für die Verbuchung von Stützungsmaßnahmen in der außergewöhnlichen Finanzkrise lassen sich prinzipiell unter anderem dadurch begründen, dass aufgrund von Bewertungsunsicherheiten Marktwerte, die beispielsweise für die Ermittlung eines möglichen (defizitwirksam zu buchenden) Transferanteils bei abweichenden Transaktionswerten erforderlich wären, kaum verlässlich ermittelt werden können. Hier stellen die auf Basis der AWFZ-Stellungnahme aufgeführten Buchungshinweise Eurostats zur Lösung von Bewertungsproblemen eine praktikable Annäherung an die erforderlichen Wertansätze dar. Abweichend von den Bestimmungen des ESVG 1995 und den Empfehlungen des AWFZ wurden die Regeln für die grundlegende Abgrenzung des Staatssektors geändert und dabei das Grundprinzip einer Verbuchung entsprechend der ökonomischen Substanz partiell aufgegeben. Somit ist derzeit nicht auszuschließen, dass ähnliche Stützungsstrukturen je nach formaler Ausgestaltung unterschiedlich behandelt werden. Dies läuft auch der im Aktionsplan angestrebten Zielsetzung einer im Zeitablauf und im Vergleich zwischen den Ländern konsistenten Erfassung zuwider. Es ist in diesem Zusammenhang bedenklich, dass – im Gegensatz zum AWFZ-Votum und zu bereits vorgenommenen Verbuchun-

---

15 Siehe Schlussfolgerungen des Ecofin-Rates vom 8. November 2005.

16 Siehe Website des AWFZ, [www.cmfb.org](http://www.cmfb.org), Stellungnahmen vom 18. März 2009.

17 Siehe <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/eurostat/home>.

gen – nunmehr in einzelnen Ländern keine defizit- und schuldenstandswirksame Verbuchung einiger Transaktionen erfolgen soll.

Insgesamt wird erwartet, dass die aktuellen staatlichen Stützungsmaßnahmen, die zu nicht unerheblichen finanziellen Belastungen des Staates führen dürften,<sup>18)</sup> sich zunächst weitgehend nicht in den ausgewiesenen Maastricht-Defiziten und nur zum Teil in den Maastricht-Schuldenständen widerspiegeln.

#### **Ankauf von Aktiva durch den Staat**

Erwirbt der Staat von Finanzinstituten Wertpapiere zu einem höheren als dem aktuellen Marktpreis, wäre gemäß ESVG 1995 die Differenz als defiziterhöhender Transfer zu buchen. Durch einen solchen – typischerweise kreditfinanzierten – Kauf würde der Maastricht-Schuldenstand, der als Brutto-Verschuldung (ohne Abzug des staatlichen Finanzvermögens) ermittelt wird, ceteris paribus entsprechend steigen. Bei der praktischen Verbuchung kann sich gegenwärtig das Problem ergeben, dass der Marktpreis nicht bekannt oder zu ermitteln ist. Daher muss bei der statistischen Erfassung auf ansonsten verfügbare Wertansätze zurückgegriffen werden. In weitgehender Übereinstimmung mit der Stellungnahme des AWFZ regelt die Eurostat-Entscheidung, wie in Zeiten der Finanzkrise Marktpreise approximiert werden können. Sofern die entsprechenden Kapitalmärkte inaktiv sind, wäre eine erste mögliche Näherung der im Rahmen eines Auktionsverfahrens ermittelte Wert. Liegen keine Auktionspreise vor, kann der letzte Buchwert angesetzt werden, sofern dieser einen Fair Value gemäß internationalen Rechnungslegungsstandards darstellt und zeitnah zum Erwerb durch den Staat ermittelt wurde. Sind diese Voraussetzungen nicht gegeben, sollte der durch

eine unabhängige Wertermittlung (nach markt-basierten Verfahren) gewonnene Preis angesetzt werden. Ist ein solcher ebenfalls nicht vorhanden, wäre als letzte Option der Transaktionspreis anzusetzen. In diesem Fall wäre jedoch eine spätere (rückwirkende) Korrektur vorzunehmen, falls die Aktiva im Folgejahr umbewertet oder zu einem geringeren Preis verkauft werden und sich das Marktumfeld zwischenzeitlich nicht wesentlich verändert hat. Schließlich soll auch zum Zeitpunkt eines noch späteren Weiterverkaufs unterhalb des verbuchten Ankaufpreises der Differenzbetrag als defiziterhöhender Vermögenstransfer erfasst werden, wenn die Wertermittlung bei Ankauf auf Buchwerten (Fair Value), einem unabhängigen markt-basierten Verfahren oder dem Transaktionspreis beruht.

#### **Rekapitalisierung von Finanzinstituten**

Bei der Verbuchung von staatlichen Eigenkapitalzuführungen stellt sich prinzipiell die Frage, ob der Staat ähnlich wie ein privater Anleger mit der Erwartung einer marktmäßigen Vergütung Mittel investiert oder ob der Staat aus anderen Erwägungen entstandene Verluste ausgleicht. Grundsätzlich werden in den VGR finanzielle Transaktionen wie der Erwerb von Anteilsrechten zu Transaktionswerten erfasst. Sofern allerdings eine Transaktion nicht allein aus wirtschaftlichen Erwägungen getätigt wird, sondern eine Transferkomponente beinhaltet, wäre dies entsprechend zu erfassen. Sollte beispielsweise der Staat im Rahmen einer Kapitalerhöhung neue börsennotierte Aktien zu einem Wert oberhalb des aktuellen Marktpreises zeichnen, wäre die Differenz als defiziterhöhender Vermögenstransfer zu werten. Dies dürfte beispielsweise auf die im Juni 2009 erfolgte Aufstockung der Anteile

---

<sup>18</sup> Vgl. hierzu unter anderem: EU-Kommission, Public Finances in EMU 2009, European Economy 5/2009.

des Soffin an der Hypo Real Estate auf 90 % zutreffen. Schwieriger ist die Einschätzung, wenn Kapital in Form von nicht börsennotierten Vorzugsaktien oder sonstigen Hybridinstrumenten zugeführt wird. Angesichts der in der Finanzkrise herrschenden Unsicherheit entschied Eurostat in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des AWFZ, dass staatliche Kapitalzuführungen etwa in Form von Vorzugsaktien, für die eine im Einklang mit dem aktuellen EU-Beihilferecht stehende Rendite vereinbart wird, wie normale finanzielle Anlagen (ohne Wirkung auf das Maastricht-Defizit) zu behandeln sind. Wegen des Refinanzierungsbedarfs würde sich ceteris paribus allerdings der Maastricht-Schuldenstand erhöhen. Aufgrund der vorherrschenden Bewertungsunsicherheiten kann dies als eine aus Praktikabilitäts Gesichtspunkten akzeptable Ausnahmeregelung verstanden werden. Gleichwohl dürfte dies – aus heutiger Sicht – die aktuelle Belastung unterzeichnen, da auch im Rahmen des Beihilfverfahrens genehmigte Kapitalzuführungen zur Stabilisierung von Kreditinstituten typischerweise eine Subventionskomponente enthalten.

#### **Abgrenzung des Staatssektors – Erfassung neu geschaffener Finanzvehikel**

Gemäß ESVG 1995 sind Einheiten, die nicht über eine hinreichende Entscheidungsautonomie bei der Ausübung ihrer Hauptaktivität verfügen, mit den Einheiten zu konsolidieren, die ihre allgemeine Geschäftspolitik bestimmen. Entscheidungsautonomie ist dabei nicht allein die formale Möglichkeit zur Bilanzierung von Aktiva, sondern die Berechtigung, diese in Transaktionen mit Dritten auszutauschen. Die Aktivitäten von Finanzvehikeln, die mit staatlicher Absicherung allein zum Zweck der Rettung angeschlagener Finanzinstitute oder in Zeiten der Finanzkrise zur Unterstützung des Finanzsektors geschaffen wurden, dürften in aller

Regel weitgehend vorherbestimmt sein und die Einheiten selbst somit über keine nennenswerte Entscheidungsfreiheit bei der Ausübung ihrer Hauptfunktion verfügen. Ebenso scheint naheliegender, dass der Staat die allgemeine Geschäftspolitik einer solchen von ihm abgesicherten Einheit bestimmt und sie somit im Wesentlichen kontrolliert. Das ESVG 1995 weist explizit darauf hin, dass der Staat etwa aufgrund von Gesetzen, Erlassen oder Verordnungen über eine entsprechende Kontrollmöglichkeit verfügen kann, auch ohne im Zweifelsfall über ein entsprechendes Mehrheitseigentum zu verfügen. Finanzvehikel, deren Aufgabe es ist, den Finanzsektor unter vom Staat vorgegebenen Bedingungen zu stützen, und deren Existenz und Tätigkeit ohne die staatliche Absicherung nicht möglich wären, können wegen der fehlenden oder erheblich eingeschränkten Risikoübernahme schwerlich als Finanzintermediäre angesehen werden. Zudem verfügen sie in aller Regel weder über eine Banklizenz noch über eine nennenswerte Eigenkapitalausstattung. Daher wurden die zur Stützung der Landesbanken SachsenLB und WestLB geschaffenen Zweckgesellschaften in den deutschen VGR im Staatssektor erfasst. Eine Zuordnung des Soffin zum Staatssektor ist ebenso unstrittig. In seiner Stellungnahme empfahl der AWFZ, finanzielle Vehikel dem Staat zuzurechnen, sofern diese zwar als institutionelle Einheiten registriert werden können und deren Eigenkapitalanteile mehrheitlich von Privaten gehalten werden, deren Aktivitäten jedoch gleichzeitig vom Staat vorherbestimmt sind und für die der Staat die Mehrheit der Risiken trägt (etwa durch eine Garantie für die Refinanzierung).

Nach der Eurostat-Entscheidung ist hingegen für die Sektorzuordnung von Zweckgesellschaften primär von Bedeutung, ob diese im Mehrheitseigentum des Staates oder von Privaten stehen. Dies ent-

spricht nicht dem weiter gefassten (oben skizzierten) Kontrollkonzept des ESVG 1995 und kann mitunter zu einer Sektorabgrenzung führen, die im Widerspruch zur ökonomischen Realität steht. Allerdings lässt sich aus der Eurostat-Entscheidung nicht ableiten, dass sämtliche im Zusammenhang mit der Finanzkrise geschaffene, in privatem Mehrheits-eigentum stehende Zweckgesellschaften außerhalb des Staatssektors zu erfassen sind. Dies ist nach den neuen Regeln nur dann der Fall, wenn die Existenz der Einheiten auf kurze Zeit (die Dauer der Finanzkrise) ausgelegt und die zu erwartenden Verluste im Verhältnis zur Gesamtverschuldung gering sind. Zur Einschätzung der Höhe der erwarteten Verluste schlägt Eurostat vor, die Qualität der Sicherheiten oder der sonstigen haftungsbegrenzenden Regelungen in Betracht zu ziehen. Dies scheint aber schwierig, zumal gerade in Zeiten der Finanzkrise eine besondere Unsicherheit über die wahren Werte von Finanzaktiva besteht. In den Fällen der bereits existierenden Zweckgesellschaften für Landesbanken und der Bad-Bank-Modelle gemäß dem Gesetz zur Fortentwicklung der Finanzmarktstabilisierung vom 17. Juli 2009 wäre allerdings wohl allein aufgrund des Laufzeit-Kriteriums eine Erfassung der Einheiten im Staatssektor vorzunehmen, da diese offenbar auf einen langen Zeitraum hin ausgelegt sind. Insgesamt bieten die zusätzlichen Kriterien einen nur bedingt praktikablen Ansatz für die Sektorzuordnung von Einheiten, der weder auf Grundlage des ESVG 1995 abgeleitet wird noch im Einklang mit den Empfehlungen des AWZ steht.

### **Garantien**

Garantien werden gemäß ESVG 1995 – sofern sie nicht handelbar sind oder am Markt verrechnet werden können und somit keinen Marktwert besitzen – als Eventualverbindlichkeit nicht zum Schuldenstand gezählt. Im Zusammenhang mit der Fi-

nanzkrise abgegebene staatliche Garantien können sich beispielsweise auf Einlagen, Schuldtitel oder Finanzaktiva erstrecken. Garantien, die sich auf im Staatssektor erfasste Einheiten erstrecken, sind auch bei Inanspruchnahme ohne Wirkung auf den (bereits konsolidierten) Staatssektor. Bei allen anderen als Garantien bezeichneten Konstrukten wäre allerdings im Einzelfall zu prüfen, ob die Benennung auch den Vorgaben des ESVG 1995 entspricht.

### **Stützungsmaßnahmen über öffentliche Unternehmen**

Im Fall der von der KfW im Jahr 2007 ergriffenen Stützungsmaßnahmen zugunsten der IKB (insbesondere Übernahme der Verpflichtungen gegenüber dem Conduit Rhineland Funding) hatte Eurostat zunächst entschieden, dass diese Transaktionen eindeutig dem wirtschaftlichen Eigeninteresse der KfW entgegenstanden und dies ein bedeutsames Indiz dafür ist, dass die KfW im Auftrag des Staates gehandelt hatte. Zudem sah man den allgemeinen Eindruck bestätigt, dass die Maßnahmen zum Wohle der Allgemeinheit ergriffen wurden und somit letztlich der Staat (und nicht die KfW) als Haupttransaktionspartner anzusehen ist. Um die hinter einer Transaktion stehende wirtschaftliche Realität besser abzubilden, sieht das ESVG 1995 eine Erfassung in den Konten des Haupttransaktionspartners vor. Insbesondere im Fall von öffentlichen Unternehmen hatte Eurostat in der Vergangenheit kritisch geprüft, ob bestimmte Transaktionen, die über die gewöhnliche Geschäftstätigkeit hinausgingen, möglicherweise im Auftrag des Staates durchgeführt wurden. Entsprechend hatte Deutschland auf Grundlage einer Eurostat-Entscheidung zunächst die 2007 von der KfW durchgeführten Transaktionen im Umfang von netto 7,3 Mrd € defiziterhöhend dem Staat zugerechnet. Gemäß der jüngsten Eurostat-Entschei-

dung, die in diesem Punkt der Stellungnahme des AWfZ folgt, wären für eine defizitwirksame Verbuchung jedoch schriftliche Anweisungen oder andere unwiderlegbare Beweise für ein Handeln in staatlichem Auftrag erforderlich. Somit dürften die 2007 durch die KfW vorgenommenen Stützungsmaßnahmen wieder aus dem Staatsdefizit herausgerechnet werden. Die 2008 von der KfW durchgeführten Maßnahmen zugunsten der IKB (insbesondere Rekapitalisierung) würden jedoch nach wie vor dem Staat zugeordnet, da in diesem Zusammenhang haushaltsmäßig Vorsorge getroffen wurde und dies ein Handeln in staatlichem Auftrag belegt.

#### **Tausch und Leihe von Finanzaktiva**

Zur Sicherung der Liquidität von Banken können diesen staatliche Schuldtitel im Tausch gegen nicht

notenbankfähige Wertpapiere temporär zur Verfügung gestellt werden. Fraglich ist, ob die zeitlich befristete – aber für einen deutlich längeren Zeitraum als in Wertpapierleihegeschäften übliche – Überlassung staatlicher Anleihen in den Maastricht-Schuldenstand eingerechnet werden muss oder ob wie bei konventionellen Wertpapierleihegeschäften die Titel im Bestand des Staates (als Verleiher) verbleiben und somit die ausstehenden Schulden nicht erhöhen. Entsprechend der Eurostat-Entscheidung soll die Verbuchung zum einen von der Dauer und zum anderen von den Risiken des Geschäfts für den Staat abhängen. Letzteres dürfte aber angesichts der zurzeit herrschenden besonderen Unsicherheit mitunter schwer zu bewerten sein. Die Frage der Zeitdauer ist wiederum nicht näher spezifiziert und bedarf mithin weiterer Klärung.

# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 6* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

#### VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

## X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*

5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*
7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

## XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2007 Okt.	6,6	11,3	12,5	12,1	9,3	12,3	8,7	3,94	4,69	4,4
Nov.	6,3	11,0	12,4	12,2	9,1	12,1	8,0	4,02	4,64	4,2
Dez.	4,0	10,2	11,6	11,9	10,1	12,8	8,5	3,88	4,85	4,3
2008 Jan.	4,4	10,5	11,7	11,6	10,0	12,8	8,6	4,02	4,48	4,2
Febr.	3,6	10,8	11,5	11,1	9,9	12,7	7,4	4,03	4,36	4,1
März	2,8	9,9	10,1	10,7	9,8	12,4	6,2	4,09	4,60	4,1
April	2,5	10,5	10,5	10,3	10,0	12,2	6,1	3,99	4,78	4,3
Mai	2,3	10,3	10,2	10,1	9,5	12,0	6,1	4,01	4,86	4,4
Juni	1,5	9,7	9,7	9,7	9,1	11,2	5,2	4,01	4,94	4,8
Juli	0,4	9,3	9,3	9,3	9,2	11,0	4,9	4,19	4,96	4,7
Aug.	0,3	9,0	8,9	9,0	9,3	10,9	4,9	4,30	4,97	4,5
Sept.	1,2	9,0	8,7	8,8	8,6	10,2	5,0	4,27	5,02	4,4
Okt.	3,7	9,3	8,7	8,4	7,5	8,9	3,3	3,82	5,11	4,3
Nov.	2,2	8,7	7,7	8,0	7,4	8,4	3,7	3,15	4,24	4,1
Dez.	3,3	8,3	7,5	7,0	6,4	7,1	2,9	2,49	3,29	3,7
2009 Jan.	5,1	7,5	5,9	6,4	6,1	6,3	3,6	1,81	2,46	3,9
Febr.	6,1	6,9	5,8	5,6	5,9	5,7	4,5	1,26	1,94	4,0
März	5,9	6,2	5,1	5,2	5,2	4,6	4,2	1,06	1,64	3,9
April	8,3	5,9	4,9	4,6	4,3	3,6	4,1	0,84	1,42	3,9
Mai	7,9	5,0	3,7	4,1	3,9	3,0	4,8	0,78	1,28	4,0
Juni	9,3	4,8	3,5	...	4,3	3,0	5,0	0,70	1,23	4,2
Juli	...	...	...	...	...	...	...	0,36	0,97	4,0

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber dem Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz					Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	nominal		real 4)	
Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100			
2007 Okt.	+ 4 067	+ 6 291	- 48 441	+ 31 023	- 52 796	- 26 674	+ 7	1,4227	109,6	110,6	
Nov.	- 48	+ 4 689	- 2 984	+ 7 833	- 16 371	+ 5 352	+ 202	1,4684	111,2	112,2	
Dez.	+ 3 221	- 2 977	- 41 135	- 26 289	- 31 813	+ 12 463	+ 4 504	1,4570	111,5	112,2	
2008 Jan.	- 18 189	- 8 302	+ 45 317	- 32 392	+ 38 169	+ 45 946	- 6 407	1,4718	112,2	112,9	
Febr.	+ 7 277	+ 4 396	- 17 774	- 20 152	+ 9 135	- 11 306	+ 4 548	1,4748	112,0	112,5	
März	- 6 345	+ 1 441	+ 7 978	- 22 684	+ 18 508	+ 15 368	- 3 215	1,5527	114,8	115,6	
April	- 7 480	+ 5 112	+ 25 706	- 23 010	- 21 035	+ 73 010	- 3 258	1,5751	116,3	117,0	
Mai	- 24 029	- 1 586	+ 39 088	- 5 351	- 9 148	+ 50 861	+ 2 726	1,5557	115,8	116,6	
Juni	+ 367	+ 2 566	+ 14 945	- 25 060	+ 48 514	- 9 033	+ 524	1,5553	115,8	116,5	
Juli	- 4 127	+ 389	+ 48 527	- 1 555	+ 28 977	+ 23 374	- 2 268	1,5770	116,2	116,7	
Aug.	- 11 468	- 7 125	+ 359	- 11 849	+ 11 033	- 1 115	+ 2 290	1,4975	113,9	114,1	
Sept.	- 7 547	- 2 277	+ 12 774	- 22 499	+ 73 131	- 39 478	+ 1 620	1,4370	112,0	112,1	
Okt.	- 8 145	+ 3 945	+ 74 966	- 11 986	+ 139 410	- 44 512	- 7 946	1,3322	107,9	108,2	
Nov.	- 15 964	- 4 036	+ 15 103	- 51 900	+ 44 192	+ 23 180	- 369	1,2732	107,1	107,5	
Dez.	- 5 342	- 517	+ 36 279	- 13 857	+ 3 900	+ 38 345	+ 7 892	1,3449	112,4	112,9	
2009 Jan.	- 28 409	- 13 949	+ 45 405	- 9 350	+ 9 541	+ 39 884	+ 5 329	1,3239	111,9	112,3	
Febr.	- 7 019	+ 333	+ 34 469	- 8 509	+ 84 261	- 42 491	+ 1 208	1,2785	110,4	110,7	
März	- 6 957	+ 3 350	+ 67 982	- 20 646	+ 99 881	- 10 410	- 843	1,3050	113,3	113,5	
April	- 9 375	+ 3 889	- 2 481	- 4 467	- 1 251	+ 3 113	+ 124	1,3190	112,5	112,8	
Mai	- 12 951	+ 2 191	+ 24 667	+ 6 143	+ 64 087	- 43 306	- 2 257	1,3650	113,0	113,2	
Juni	...	...	...	...	...	...	...	1,4016	114,0	114,2	
Juli	...	...	...	...	...	...	...	1,4088	113,8	114,0	

\* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75\*/ 76\* . — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

**I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion**
**3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren**

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>								
2006	2,9	3,0	3,2	4,9	2,2	4,5	5,7	2,0
2007	2,7	2,8	2,5	4,2	2,3	4,0	6,0	1,6
2008	0,7	1,1	1,3	1,0	0,4	2,9	- 2,3	- 1,0
2008 1.Vj.	2,2	1,9	2,1	2,6	1,7	3,4	- 1,4	0,2
2.Vj.	1,5	2,0	3,4	2,5	1,4	3,3	- 1,6	- 0,2
3.Vj.	0,5	1,5	1,4	1,7	0,4	2,9	- 1,0	- 1,0
4.Vj.	- 1,7	- 1,0	- 1,7	- 2,3	- 1,7	2,2	- 8,0	- 3,1
2009 1.Vj.	- 4,9	- 3,4	- 6,4	- 7,4	- 3,1	0,3	- 8,5	- 6,5
2.Vj.	- 4,7	...	- 7,1	...	- 3,1	- 0,3	...	...
<b>Industrieproduktion <sup>1)2)</sup></b>								
2006	4,2	5,0	5,7	9,9	1,4	0,8	2,9	3,6
2007	3,7	2,9	6,0	4,3	1,2	2,3	5,0	2,1
2008	- 1,7	- 0,6	0,0	- 0,4	- 2,6	- 4,2	- 1,5	- 3,3
2008 1.Vj.	2,8	1,7	5,0	4,0	1,6	- 3,9	0,8	0,9
2.Vj.	1,1	2,6	3,1	2,6	- 0,3	- 2,3	0,6	0,2
3.Vj.	- 1,5	1,4	0,0	0,6	- 2,2	- 3,0	- 0,1	- 4,1
4.Vj.	- 9,0	- 7,8	- 7,6	- 8,2	- 9,1	- 7,6	- 7,1	- 10,2
2009 1.Vj.	- 18,4	- 16,5	<sup>9)</sup> - 20,3	- 22,4	- 15,8	- 8,2	- 2,6	- 21,0
2.Vj.	<sup>s)</sup> - 18,6	...	<sup>9)p)</sup> - 20,7	- 23,7	- 15,4	- 11,1	<sup>p)</sup> - 0,5	- 22,0
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>								
2006	82,8	82,7	85,5	86,0	85,0	75,7	75,7	77,6
2007	84,2	83,2	87,5	87,3	86,6	76,9	76,6	78,2
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2008 2.Vj.	83,7	83,4	87,6	85,2	86,2	77,3	75,3	76,2
3.Vj.	82,8	82,1	86,2	84,3	85,9	76,2	...	75,6
4.Vj.	81,5	82,4	84,8	81,9	84,1	75,4	...	75,2
2009 1.Vj.	74,7	75,4	76,2	72,0	76,0	73,4	...	70,4
2.Vj.	70,3	70,4	71,8	66,5	71,2	70,3	...	66,2
3.Vj.	69,5	71,5	71,1	65,3	70,3	68,3	...	64,6
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>								
2006	8,3	8,3	9,8	7,7	9,2	8,9	4,5	6,8
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,0	6,8
2009 Jan.	8,5	7,5	7,2	7,1	8,6	8,7	9,3	7,4
Febr.	8,8	7,7	7,3	7,4	8,8	8,7	10,3	7,4
März	9,0	8,0	7,5	7,7	9,0	8,7	11,0	7,4
April	9,2	8,1	7,6	8,0	9,1	...	11,5	...
Mai	9,3	8,1	7,7	8,3	9,3	...	12,0	...
Juni	9,4	8,1	7,7	8,5	9,4	...	12,2	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>								
2006	2,2	2,3	1,8	1,3	1,9	3,3	2,7	2,2
2007	<sup>5)</sup> 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	<sup>6)</sup> 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009 Febr.	<sup>7)</sup> 1,2	1,9	1,0	2,7	1,0	1,8	0,1	1,5
März	0,6	0,6	0,4	2,0	0,4	1,5	- 0,7	1,1
April	0,6	0,7	0,8	2,1	0,1	1,1	- 0,7	1,2
Mai	0,0	- 0,2	0,0	1,5	- 0,3	0,7	- 1,7	0,8
Juni	- 0,1	- 1,0	0,0	1,6	- 0,6	0,7	- 2,2	0,6
Juli	<sup>p)</sup> - 0,7	- 1,7	- 0,7	1,2	- 0,8	0,7	- 2,6	- 0,1
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>8)</sup></b>								
2006	- 1,3	0,3	- 1,5	4,0	- 2,3	- 2,8	3,0	- 3,3
2007	- 0,7	- 0,2	- 0,2	5,2	- 2,7	- 3,6	0,2	- 1,5
2008	- 1,9	- 1,2	- 0,1	4,2	- 3,4	- 5,0	- 7,1	- 2,7
<b>Staatliche Verschuldung <sup>8)</sup></b>								
2006	68,2	87,9	67,6	39,2	63,7	95,9	24,9	106,5
2007	66,0	84,0	65,1	35,1	63,8	94,8	25,0	103,5
2008	69,3	89,6	65,9	33,4	68,0	97,6	43,2	105,8

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berech-

net. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 Ab 2007 einschl. Slowe-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>									
6,4	3,3	3,4	3,5	1,4	8,5	5,9	3,9	4,1	2006
5,2	4,2	3,6	3,5	1,9	10,4	6,8	3,7	4,4	2007
- 0,9	2,5	2,0	2,0	0,0	6,4	3,5	1,2	3,7	2008
1,0	3,4	3,6	3,4	0,6	9,3	5,7	2,9	4,3	2008 1.Vj.
1,1	4,2	3,2	3,0	0,6	7,9	5,5	2,3	3,8	2.Vj.
- 0,9	3,1	1,9	2,3	0,4	6,6	3,9	0,4	3,4	3.Vj.
- 4,8	- 0,3	- 0,7	- 0,3	- 1,7	2,5	- 0,8	- 0,8	2,8	4.Vj.
- 5,5	- 3,3	- 4,5	- 4,7	- 4,6	- 5,6	- 8,5	- 3,3	0,9	2009 1.Vj.
...	...	- 5,1	- 4,4	...	- 5,3	...	...	- 1,0	2.Vj.
<b>Industrieproduktion <sup>1)2)</sup></b>									
2,2	-	1,5	7,8	3,1	12,2	6,1	3,9	0,4	2006
- 0,3	-	2,3	5,8	0,1	16,0	7,2	2,0	4,6	2007
- 5,4	-	1,5	0,9	- 4,1	4,6	- 1,8	- 7,3	4,1	2008
- 3,3	-	7,4	3,5	- 3,5	13,4	3,2	- 0,8	6,5	2008 1.Vj.
- 2,0	-	5,2	3,1	- 3,6	11,9	2,6	- 5,4	6,4	2.Vj.
2,1	-	0,5	1,8	- 2,3	5,7	- 1,3	- 6,3	4,2	3.Vj.
- 17,9	-	- 6,4	- 4,5	- 6,8	- 11,1	- 11,3	- 16,6	- 0,3	4.Vj.
- 24,3	-	- 10,0	- 12,5	- 12,5	- 23,3	- 19,7	- 22,6	- 9,0	2009 1.Vj.
p) - 19,2	-	- 12,7	...	- 9,7	...	- 22,4	- 18,7	...	2.Vj.
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>									
85,2	81,6	82,0	83,4	78,4	75,4	83,9	80,5	69,9	2006
87,3	80,8	83,6	85,2	81,8	73,6	85,9	81,0	70,0	2007
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
84,5	82,4	83,4	84,0	82,3	72,7	85,3	80,2	73,2	2008 2.Vj.
85,9	78,2	83,6	82,4	79,7	71,5	83,8	79,0	72,3	3.Vj.
83,9	75,9	82,9	81,9	79,0	68,9	82,6	76,4	70,1	4.Vj.
72,6	69,0	77,5	77,2	76,4	53,3	75,2	73,5	69,5	2009 1.Vj.
65,2	65,9	74,6	73,2	70,6	50,9	69,1	69,8	66,7	2.Vj.
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	3.Vj.
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>									
4,6	7,1	3,9	4,8	7,8	13,4	6,0	8,5	4,6	2006
4,2	6,4	3,2	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	6,0	2,8	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,7	2008
5,6	6,4	2,8	4,2	8,5	9,7	4,6	15,6	4,2	2009 Jan.
5,8	6,6	2,9	4,3	8,8	10,1	4,9	16,5	4,4	Febr.
6,0	6,8	3,1	4,4	9,1	10,6	5,3	17,2	4,7	März
6,1	7,0	3,2	4,3	9,2	11,0	5,7	17,6	5,1	April
6,3	7,2	3,2	4,4	9,3	11,3	6,0	17,9	5,3	Mai
6,4	7,3	3,3	4,4	9,3	11,7	6,1	18,1	5,4	Juni
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>									
3,0	2,6	1,7	1,7	3,0	4,3	2,5	3,6	2,2	2006
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,7	3,5	1,9	1,4	0,1	2,4	2,1	0,7	0,6	2009 Febr.
- 0,3	3,9	1,8	0,6	- 0,6	1,8	1,6	- 0,1	0,9	März
- 0,3	4,0	1,8	0,5	- 0,6	1,4	1,1	- 0,2	0,6	April
- 0,9	3,4	1,5	0,1	- 1,2	1,1	0,5	- 0,9	0,5	Mai
- 1,0	2,8	1,4	- 0,3	- 1,6	0,7	0,2	- 1,0	0,1	Juni
- 1,5	0,8	p) - 0,1	p) - 0,4	- 1,4	0,6	- 0,6	- 1,4	- 0,8	Juli
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>8)</sup></b>									
1,4	- 2,6	0,6	- 1,6	- 3,9	- 3,5	- 1,3	2,0	- 1,2	2006
3,6	- 2,2	0,3	- 0,5	- 2,6	- 2,6	0,5	2,2	3,4	2007
2,6	- 4,7	1,0	- 0,4	- 2,6	- 2,2	- 0,9	- 3,8	0,9	2008
<b>Staatliche Verschuldung <sup>8)</sup></b>									
6,7	63,7	47,4	62,0	64,7	30,4	26,7	39,6	64,6	2006
6,9	62,1	45,6	59,4	63,5	29,4	23,4	36,2	59,4	2007
14,7	64,1	58,2	62,5	66,4	27,6	22,8	39,5	49,1	2008

nien. — 6 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 7 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 8 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische

Kommission (Maastricht-Definition). — 9 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*) a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2007 Nov.	95,1	97,1	12,0	- 2,0	- 2,8	28,8	79,2	50,4	- 4,9	2,5	0,8	- 13,4	5,2
Dez.	121,3	123,3	64,7	- 2,0	- 12,6	- 48,1	- 136,1	- 88,1	83,9	48,9	0,4	- 1,6	33,1
2008 Jan.	127,6	110,5	19,0	17,1	13,6	- 19,3	234,5	253,8	19,0	- 3,4	1,8	11,8	8,8
Febr.	57,9	65,0	3,5	- 7,1	2,6	- 18,3	80,0	98,3	- 10,4	- 8,9	- 1,1	- 4,4	4,0
März	153,4	139,3	28,0	14,1	7,4	- 48,2	- 55,3	- 7,1	29,4	5,5	- 2,3	14,9	11,4
April	189,4	165,7	87,3	23,7	11,5	- 73,9	80,2	154,1	17,3	3,9	- 1,5	10,8	4,2
Mai	86,1	84,2	16,9	1,8	9,4	- 69,6	- 20,3	49,4	18,8	13,1	- 1,7	15,9	- 8,5
Juni	53,5	44,9	- 24,0	8,6	- 3,6	16,4	- 131,1	- 147,6	37,3	8,5	- 0,9	17,6	12,1
Juli	101,5	97,5	37,6	4,0	3,0	- 11,8	22,6	34,4	28,8	- 1,2	- 0,7	15,9	14,8
Aug.	17,2	24,1	27,3	- 6,9	- 0,1	- 7,8	19,9	27,7	7,0	- 4,3	- 1,3	- 0,2	12,8
Sept.	38,9	66,7	- 20,9	- 27,8	- 38,0	21,6	17,2	- 4,4	11,3	- 14,8	- 1,3	- 10,6	38,1
Okt.	17,3	24,9	6,9	- 7,6	- 7,1	42,5	- 55,9	- 98,4	- 44,9	- 1,9	2,6	- 65,7	20,0
Nov.	88,1	49,7	31,0	38,4	40,7	11,6	- 85,6	- 97,1	19,3	- 1,0	3,4	- 8,6	25,4
Dez.	- 12,7	- 25,0	46,3	12,2	18,8	20,9	- 177,3	- 198,2	40,0	24,7	3,7	12,2	- 0,6
2009 Jan.	101,4	31,3	7,1	70,1	56,0	- 121,0	- 44,3	76,7	61,1	31,4	2,1	6,7	20,8
Febr.	26,2	- 7,6	14,2	33,8	37,1	44,7	- 105,2	- 149,9	45,8	13,2	- 0,3	24,0	8,9
März	55,5	15,3	13,2	40,3	48,9	- 4,9	- 129,8	- 124,9	15,4	23,6	0,4	1,7	- 10,3
April	76,3	43,7	47,9	32,6	21,4	32,8	41,2	8,3	13,4	14,5	0,1	- 5,5	4,3
Mai	25,2	12,9	- 1,3	12,3	19,8	34,5	- 52,4	- 86,9	58,8	19,1	1,3	24,2	14,2
Juni	114,3	41,5	6,4	72,8	49,2	39,6	- 52,4	- 91,9	54,0	22,5	0,9	13,4	17,2

### b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2007 Nov.	- 1,9	4,5	1,4	- 6,4	- 5,2	17,3	28,1	10,7	- 15,0	- 0,7	1,0	- 12,0	- 3,2
Dez.	5,8	11,7	- 0,9	- 5,9	- 4,4	21,0	- 0,9	- 21,9	- 2,1	5,1	1,0	- 10,0	1,8
2008 Jan.	35,9	36,4	16,0	- 0,5	3,2	- 41,6	- 12,1	29,6	2,3	1,1	- 0,1	1,0	0,4
Febr.	- 7,9	- 13,2	- 18,2	5,3	8,7	7,1	29,0	21,9	- 8,3	- 0,8	- 0,9	- 6,5	- 0,1
März	44,0	43,5	26,5	0,5	2,7	- 7,9	21,4	29,3	4,2	- 0,5	- 2,1	- 0,9	7,7
April	49,9	40,4	29,4	9,4	4,9	- 3,2	17,7	20,9	0,2	0,3	- 1,4	1,6	- 0,3
Mai	- 12,8	- 7,1	- 14,3	- 5,8	- 0,6	5,8	- 6,7	- 12,5	- 12,3	0,1	- 1,4	- 4,3	- 6,8
Juni	- 16,9	- 4,1	- 24,2	- 12,8	- 11,8	- 1,1	- 32,5	- 31,4	3,6	- 0,3	- 0,8	0,7	4,0
Juli	10,1	13,9	2,7	- 3,8	- 3,8	0,1	- 6,8	- 6,9	5,7	- 0,4	- 0,5	- 0,2	6,9
Aug.	25,7	30,3	25,8	- 4,6	- 4,2	- 10,2	- 5,1	5,1	- 1,5	- 1,0	- 1,1	- 1,7	2,3
Sept.	1,3	18,6	2,2	- 17,3	- 14,8	34,7	71,4	36,7	- 7,4	- 3,0	- 1,1	- 6,3	2,9
Okt.	- 9,9	- 12,8	- 10,7	3,0	1,2	23,2	- 2,8	- 26,0	- 14,2	- 3,1	3,0	- 16,8	2,8
Nov.	7,4	12,0	1,2	- 4,6	- 2,5	- 38,2	- 76,5	- 38,3	- 5,6	0,8	3,7	- 9,9	- 0,3
Dez.	13,7	15,4	30,8	- 1,7	- 0,8	- 6,5	- 31,1	- 24,7	27,3	29,8	3,8	- 18,0	11,7
2009 Jan.	36,2	29,7	7,1	6,5	6,9	- 58,9	- 53,5	5,4	1,0	3,7	0,0	- 0,6	- 2,2
Febr.	- 9,0	- 6,6	6,7	- 2,4	- 0,3	- 1,7	- 24,7	- 23,0	- 13,6	6,8	- 0,0	- 9,7	- 10,7
März	9,2	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 31,3	- 35,7	- 4,3	- 3,1	2,6	0,8	- 6,8	0,4
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5
Mai	- 3,2	- 4,1	- 8,6	1,0	5,2	28,5	- 4,9	- 33,4	3,2	2,6	1,5	2,7	- 3,6
Juni	15,2	15,7	4,5	- 0,4	1,4	- 22,8	- 18,8	3,9	34,6	13,6	1,0	1,5	18,6

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte				
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
15,4	17,3	-	96,2	61,9	41,1	5,1	36,0	27,3	-	6,5	8,3	11,7	14,3	2007 Nov.
- 48,9	- 73,8	-	112,0	159,9	70,3	19,9	50,4	68,5	-	21,0	- 18,8	- 36,5	7,4	Dez.
15,4	44,0	-	29,9	- 30,4	- 62,2	- 16,5	- 45,8	31,0	0,9	24,2	43,8	- 7,8	2008 Jan.	
20,1	5,1	-	24,7	27,3	- 47,1	5,6	- 52,6	77,0	- 2,6	7,1	11,6	- 21,3	Febr.	
11,2	- 8,0	-	72,6	81,2	54,5	4,1	50,4	20,8	5,8	- 0,5	- 1,8	- 6,3	März	
- 2,4	5,5	-	95,1	80,0	- 15,1	8,5	- 23,6	95,9	- 0,8	14,9	9,3	- 9,0	April	
- 24,0	- 65,3	-	86,9	62,6	28,2	4,3	23,9	37,9	- 3,6	4,4	4,7	15,2	Mai	
37,3	- 27,1	-	22,3	48,4	47,8	6,3	41,5	3,9	- 3,4	- 3,0	- 23,2	0,1	Juni	
- 30,4	62,1	-	29,2	11,5	- 77,2	6,7	- 84,0	98,6	- 9,9	2,9	8,8	- 6,1	Juli	
5,9	- 18,3	-	14,8	- 1,8	- 53,0	- 2,7	- 50,3	53,7	- 2,5	9,8	14,6	- 7,7	Aug.	
4,5	- 11,3	-	56,0	70,5	83,2	1,1	82,1	- 2,6	- 10,1	2,4	- 27,6	10,8	Sept.	
65,1	- 62,3	-	102,0	105,2	56,6	41,7	14,9	53,1	- 4,6	5,0	- 1,3	- 6,9	Okt.	
69,9	- 33,9	-	44,4	49,5	25,5	4,8	20,7	19,6	4,4	- 12,6	10,1	- 2,5	Nov.	
- 66,5	- 36,7	-	71,4	104,6	75,6	19,3	56,3	- 15,2	44,2	- 6,3	- 19,2	- 7,7	Dez.	
62,5	- 54,4	-	- 88,8	- 71,7	18,2	- 12,0	30,2	- 135,0	45,1	- 6,4	34,8	- 45,5	2009 Jan.	
14,0	- 4,2	-	15,2	- 6,7	4,5	3,6	0,9	- 34,4	23,2	3,4	20,2	- 1,7	Febr.	
12,7	22,3	-	0,2	10,8	33,4	4,0	29,4	- 43,3	20,7	11,2	0,9	- 22,7	März	
- 13,3	22,9	-	86,2	73,5	83,8	9,3	74,5	- 32,0	21,8	- 0,3	2,5	10,4	April	
- 6,7	16,5	-	- 8,9	1,3	23,7	2,8	20,9	- 38,8	16,3	- 1,9	0,4	- 8,7	Mai	
20,8	77,2	-	1,9	29,8	90,7	3,0	87,7	- 72,5	11,6	11,0	- 22,7	- 16,3	Juni	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)						
									Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)					
5,7	- 22,6	1,1	1,5	47,3	- 30,9	10,7	- 4,1	- 5,1	- 0,0	4,6	2007 Nov.			
- 6,5	10,5	0,9	4,7	24,9	- 15,4	51,1	6,4	- 13,1	- 0,4	3,7	Dez.			
- 0,1	- 21,3	0,7	- 4,1	13,4	- 2,6	- 5,1	- 4,8	15,4	- 0,0	5,2	2008 Jan.			
- 1,3	- 7,3	2,1	1,5	16,1	- 4,2	19,7	- 2,1	3,9	0,5	1,7	Febr.			
2,3	23,9	1,4	1,4	5,7	8,8	0,7	- 1,6	0,8	- 1,5	1,4	März			
- 3,3	29,7	0,4	2,8	20,1	- 13,3	25,2	- 2,7	9,0	- 1,5	3,4	April			
2,2	- 7,5	2,1	0,4	10,6	2,8	17,4	- 2,1	0,2	- 0,6	7,1	Mai			
- 0,3	- 27,2	0,9	2,2	5,8	8,4	- 4,3	- 2,1	7,9	- 0,1	3,9	Juni			
- 2,2	5,1	0,2	2,0	1,6	- 22,4	35,6	- 5,1	- 5,8	- 0,1	0,7	Juli			
0,1	2,1	2,4	- 1,0	14,9	1,4	14,1	- 3,2	5,0	- 0,3	2,1	Aug.			
0,7	24,9	2,1	0,5	17,9	16,3	- 0,8	- 3,3	7,8	- 0,4	1,7	Sept.			
- 1,4	- 8,6	7,5	10,6	37,5	28,2	13,9	- 1,4	- 1,2	- 3,9	1,8	Okt.			
0,2	- 59,5	1,3	1,3	34,2	9,2	9,9	- 1,1	2,8	- 0,8	14,1	Nov.			
- 0,0	- 17,3	1,1	5,6	- 2,7	1,5	- 2,2	8,1	- 9,9	- 0,8	0,6	Dez.			
0,6	- 31,0	17,5	- 18,2	6,7	57,9	- 47,7	3,8	6,3	- 0,3	13,2	2009 Jan.			
8,1	- 14,2	1,5	0,7	8,9	17,2	- 23,0	5,3	6,6	0,8	1,9	Febr.			
3,2	0,2	- 0,3	1,3	- 22,5	- 1,8	- 19,4	2,8	13,7	- 0,6	17,2	März			
14,4	7,2	1,3	1,6	26,5	32,1	- 20,8	3,1	4,9	- 0,1	7,3	April			
12,0	20,1	0,4	0,1	- 9,9	4,1	- 15,0	2,4	- 1,7	- 0,3	0,6	Mai			
- 9,2	- 15,4	- 0,3	1,5	- 17,6	20,1	- 33,9	3,7	2,5	- 0,3	9,7	Juni			

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1)</sup></b>											
2007 Mai	21 154,0	13 529,8	11 196,2	9 573,3	735,4	887,6	2 333,6	814,5	1 519,0	5 244,5	2 379,8
Juni	21 359,0	13 618,2	11 303,8	9 684,6	768,0	851,1	2 314,4	814,6	1 499,8	5 239,6	2 501,2
Juli	21 417,0	13 699,9	11 406,3	9 784,0	784,4	837,8	2 293,6	816,0	1 477,6	5 287,6	2 429,5
Aug.	21 411,9	13 697,9	11 438,9	9 822,7	788,2	828,0	2 259,0	810,6	1 448,4	5 283,3	2 430,7
Sept.	21 633,8	13 807,9	11 561,9	9 923,8	811,3	826,9	2 246,0	810,3	1 435,7	5 251,7	2 574,2
Okt.	22 176,4	14 161,1	11 763,5	10 001,8	885,2	876,5	2 397,6	960,8	1 436,8	5 371,5	2 643,8
Nov.	22 376,3	14 250,3	11 852,4	10 082,5	899,1	870,8	2 397,9	961,6	1 436,3	5 395,6	2 730,4
Dez.	22 317,5	14 370,9	11 976,7	10 139,6	954,9	882,2	2 394,2	972,3	1 422,0	5 259,8	2 686,8
2008 Jan.	22 822,3	14 571,4	12 139,2	10 280,7	967,3	891,2	2 432,2	978,7	1 453,5	5 502,6	2 748,2
Febr.	22 957,8	14 620,1	12 195,4	10 336,8	988,1	870,5	2 424,8	969,0	1 455,8	5 537,2	2 800,4
März	22 989,5	14 745,7	12 315,7	10 437,3	1 009,6	868,9	2 430,0	975,6	1 454,4	5 368,8	2 875,0
April	23 174,8	14 928,9	12 478,9	10 511,5	1 042,9	924,4	2 449,9	988,0	1 462,0	5 460,2	2 785,7
Mai	23 368,1	15 008,2	12 561,2	10 576,9	1 067,3	917,0	2 447,0	980,3	1 466,6	5 446,2	2 913,7
Juni	23 306,9	15 039,5	12 590,0	10 640,3	1 091,0	858,7	2 449,5	992,4	1 457,0	5 287,8	2 979,6
Juli	23 302,9	15 140,5	12 682,7	10 697,4	1 108,3	877,1	2 457,8	993,5	1 464,3	5 329,7	2 832,8
Aug.	23 515,6	15 175,9	12 720,7	10 704,9	1 137,6	878,1	2 455,2	986,9	1 468,2	5 506,9	2 839,9
Sept.	23 777,8	15 214,3	12 784,2	10 800,8	1 109,2	874,3	2 430,1	997,3	1 432,8	5 608,1	2 955,4
Okt.	24 460,1	15 268,8	12 841,0	10 857,5	1 148,4	835,0	2 427,8	997,6	1 430,2	5 777,2	3 414,2
Nov.	24 587,9	15 346,3	12 872,1	10 866,9	1 181,6	823,6	2 474,2	995,2	1 479,0	5 662,1	3 579,5
Dez.	24 107,6	15 502,7	12 963,8	10 768,8	1 408,8	786,3	2 538,9	986,2	1 552,6	5 236,4	3 368,4
2009 Jan.	24 488,5	15 681,6	13 056,8	10 855,5	1 412,0	789,3	2 624,8	1 001,8	1 622,9	5 385,2	3 421,7
Febr.	24 430,4	15 701,6	13 042,5	10 832,4	1 433,0	777,1	2 659,1	998,5	1 660,7	5 300,9	3 427,8
März	24 151,3	15 730,8	13 031,4	10 811,1	1 450,0	770,3	2 699,4	989,4	1 710,1	5 036,4	3 384,1
April	24 236,7	15 810,5	13 078,4	10 807,6	1 475,2	795,6	2 732,1	1 000,5	1 731,6	5 098,8	3 327,4
Mai	23 901,7	15 807,4	13 069,7	10 804,8	1 472,2	792,7	2 737,7	992,8	1 744,8	4 964,2	3 130,2
Juni	24 082,1	15 916,3	13 104,9	10 835,2	1 490,9	778,8	2 811,4	1 016,2	1 795,2	4 914,8	3 251,0
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2007 Mai	5 076,7	3 516,3	2 814,6	2 352,1	131,6	330,9	701,7	407,3	294,5	1 346,5	213,9
Juni	5 070,7	3 488,8	2 801,2	2 364,9	133,7	302,6	687,6	402,2	285,3	1 368,3	213,5
Juli	5 084,0	3 494,2	2 806,6	2 365,9	139,8	300,9	687,6	407,6	280,0	1 377,5	212,4
Aug.	5 097,5	3 490,3	2 820,4	2 383,6	141,2	295,6	669,8	401,7	268,1	1 387,0	220,3
Sept.	5 152,6	3 497,4	2 837,2	2 394,9	145,2	297,1	660,2	395,5	264,7	1 423,6	231,6
Okt.	5 138,6	3 490,1	2 836,5	2 399,8	150,4	286,2	653,6	394,0	259,7	1 416,2	232,3
Nov.	5 155,4	3 486,8	2 839,6	2 401,8	151,5	286,3	647,1	392,7	254,4	1 434,8	233,8
Dez.	5 159,0	3 491,7	2 850,6	2 413,7	148,7	288,2	641,1	391,2	249,9	1 432,7	234,6
2008 Jan.	5 167,5	3 535,3	2 894,6	2 438,5	145,8	310,3	640,7	387,4	253,3	1 407,0	225,2
Febr.	5 186,3	3 525,7	2 879,9	2 442,3	144,4	293,3	645,8	383,9	261,9	1 427,6	233,0
März	5 222,7	3 565,8	2 919,8	2 456,6	163,7	299,5	646,0	381,6	264,4	1 422,9	234,1
April	5 300,6	3 614,0	2 958,7	2 466,4	161,4	330,8	655,4	386,3	269,0	1 441,3	245,3
Mai	5 283,0	3 600,6	2 951,1	2 473,1	162,5	315,5	649,5	381,1	268,4	1 436,0	246,5
Juni	5 230,1	3 581,4	2 944,7	2 491,9	162,8	290,0	636,6	380,1	256,6	1 399,5	249,2
Juli	5 239,5	3 592,2	2 959,4	2 503,6	162,1	293,7	632,9	380,0	252,9	1 394,5	252,8
Aug.	5 284,5	3 623,9	2 995,2	2 511,9	187,2	296,1	628,8	379,8	249,0	1 410,0	250,6
Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3
Juni	5 225,1	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,5	615,8	363,7	252,1	1 274,8	251,6

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12\*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
597,7	8 128,2	7 616,3	7 704,5	2 983,3	1 364,5	152,4	1 712,5	1 383,6	108,3	2007 Mai	
605,0	8 253,8	7 724,2	7 807,1	3 042,5	1 389,6	156,6	1 731,7	1 377,7	108,9	Juni	
613,0	8 258,1	7 752,9	7 845,3	3 012,0	1 445,9	162,6	1 746,4	1 368,7	109,8	Juli	
610,7	8 229,9	7 735,9	7 824,5	2 939,5	1 506,8	167,9	1 739,8	1 360,6	109,9	Aug.	
610,5	8 343,9	7 816,0	7 907,6	3 007,5	1 530,6	169,6	1 734,3	1 354,4	111,2	Sept.	
613,6	8 564,2	8 051,9	8 130,7	2 974,5	1 627,8	181,4	1 748,7	1 486,1	112,3	Okt.	
618,7	8 633,4	8 110,4	8 174,4	3 004,6	1 633,7	193,2	1 749,7	1 479,9	113,3	Nov.	
638,6	8 772,4	8 301,5	8 363,6	3 056,0	1 696,7	198,2	1 797,4	1 501,4	113,9	Dez.	
623,2	8 829,7	8 325,4	8 408,2	3 032,0	1 751,8	204,6	1 796,2	1 508,5	115,2	2008 Jan.	
628,8	8 859,4	8 341,1	8 413,9	2 981,2	1 821,7	205,0	1 785,5	1 506,2	114,4	Febr.	
632,9	8 941,1	8 418,7	8 491,2	3 032,0	1 842,8	203,2	1 788,7	1 512,2	112,3	März	
641,4	9 018,0	8 495,3	8 566,9	3 010,7	1 931,2	208,1	1 794,1	1 511,8	111,0	April	
645,8	9 066,5	8 561,9	8 628,1	3 034,6	1 959,3	208,6	1 807,4	1 508,6	109,6	Mai	
652,1	9 148,6	8 603,7	8 666,2	3 070,3	1 950,3	215,5	1 815,6	1 505,5	108,9	Juni	
658,8	9 127,2	8 605,9	8 679,6	2 993,9	2 040,9	225,1	1 814,8	1 496,6	108,3	Juli	
656,1	9 142,0	8 605,9	8 687,5	2 949,6	2 090,0	233,3	1 812,7	1 494,7	107,2	Aug.	
657,2	9 210,9	8 667,1	8 748,6	3 032,3	2 089,3	236,5	1 799,4	1 484,9	106,1	Sept.	
698,9	9 375,5	8 763,8	8 849,4	3 056,9	2 160,2	237,7	1 802,6	1 483,0	109,0	Okt.	
703,7	9 482,7	8 816,0	8 878,1	3 067,1	2 172,9	239,5	1 798,4	1 487,7	112,6	Nov.	
723,0	9 656,7	9 094,3	9 133,3	3 113,8	2 160,8	235,5	1 974,8	1 531,9	116,5	Dez.	
712,3	9 773,7	9 126,7	9 183,4	3 188,5	2 046,2	241,2	2 012,8	1 577,4	117,3	2009 Jan.	
716,0	9 792,7	9 138,3	9 186,1	3 189,3	2 002,6	249,9	2 026,5	1 600,5	117,2	Febr.	
719,9	9 822,8	9 167,4	9 206,9	3 207,4	1 961,2	251,2	2 048,4	1 620,9	117,8	März	
729,2	9 892,1	9 251,7	9 290,1	3 260,2	1 949,4	252,6	2 065,4	1 643,8	118,8	April	
732,0	9 891,6	9 262,1	9 297,1	3 280,4	1 904,6	251,1	2 082,6	1 658,1	120,2	Mai	
735,0	9 964,0	9 307,6	9 344,1	3 359,2	1 847,9	240,4	2 105,5	1 669,8	121,3	Juni	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
161,1	2 485,8	2 408,2	2 340,0	744,1	277,2	28,7	719,4	466,2	104,4	2007 Mai	
163,7	2 507,3	2 427,9	2 359,0	755,7	284,4	30,2	721,5	462,2	105,0	Juni	
166,0	2 508,5	2 434,9	2 365,2	756,8	291,7	31,7	722,9	456,5	105,6	Juli	
165,1	2 524,3	2 451,3	2 377,6	751,4	311,8	32,7	723,2	452,7	105,8	Aug.	
164,6	2 551,8	2 476,1	2 400,8	761,4	323,9	33,7	726,2	449,1	106,4	Sept.	
165,8	2 549,0	2 474,8	2 400,1	748,5	340,1	36,2	723,3	444,4	107,5	Okt.	
167,3	2 592,5	2 509,1	2 430,6	779,5	340,4	39,4	722,4	440,4	108,5	Nov.	
172,0	2 634,0	2 554,6	2 473,5	763,6	384,6	42,7	726,2	446,8	109,5	Dez.	
167,9	2 628,9	2 548,6	2 476,2	769,4	383,1	45,0	727,3	442,1	109,4	2008 Jan.	
169,4	2 638,9	2 559,5	2 487,6	764,9	402,2	45,8	726,2	440,0	108,5	Febr.	
170,8	2 645,3	2 564,1	2 492,0	773,5	402,6	45,5	725,5	438,4	106,5	März	
173,6	2 650,1	2 574,0	2 498,9	760,6	425,8	46,0	725,6	435,7	105,1	April	
174,0	2 671,0	2 591,1	2 508,4	763,8	435,1	46,3	725,8	433,7	103,7	Mai	
176,2	2 671,2	2 589,5	2 502,9	770,0	425,7	47,4	725,3	431,6	102,9	Juni	
178,2	2 676,3	2 596,5	2 512,2	750,5	458,7	49,2	724,8	426,5	102,5	Juli	
177,2	2 688,5	2 608,0	2 522,6	751,6	472,1	50,3	724,0	423,4	101,3	Aug.	
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt
zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten								
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>														
2007 Mai	199,9	223,8	116,9	79,0	2,6	22,6	2,3	0,4	285,2	280,3	702,3	2 731,9	2 069,7	
2007 Juni	221,0	225,8	116,1	81,1	3,5	22,5	2,2	0,5	282,2	277,9	698,9	2 753,9	2 075,4	
2007 Juli	180,2	232,6	121,7	82,3	3,6	22,4	2,1	0,5	287,1	282,5	712,4	2 754,7	2 076,0	
2007 Aug.	173,8	231,6	116,1	86,9	3,7	22,5	2,0	0,5	297,6	292,9	705,9	2 789,3	2 109,1	
2007 Sept.	195,9	240,5	121,6	89,9	3,7	22,9	1,9	0,5	295,3	290,4	682,2	2 793,8	2 134,0	
2007 Okt.	184,3	249,3	127,1	86,5	3,7	23,0	1,8	7,1	293,5	288,5	684,0	2 848,7	2 193,9	
2007 Nov.	199,7	259,4	129,8	93,8	4,0	23,0	1,8	6,9	301,8	297,0	696,7	2 841,9	2 197,0	
2007 Dez.	150,8	258,0	125,2	95,7	4,5	24,2	1,8	6,7	282,9	278,7	660,4	2 849,6	2 212,5	
2008 Jan.	168,8	252,6	123,1	91,0	3,9	24,3	1,8	8,7	307,3	303,5	737,2	2 837,6	2 199,7	
2008 Febr.	189,0	256,5	122,1	95,6	4,1	24,7	1,7	8,3	314,3	309,9	749,6	2 803,5	2 178,6	
2008 März	199,9	250,0	118,5	92,1	5,1	24,4	1,7	8,1	314,0	309,9	742,5	2 809,5	2 200,6	
2008 April	197,5	253,6	119,0	95,2	5,2	24,6	1,7	7,9	328,9	322,8	751,3	2 812,6	2 197,3	
2008 Mai	173,9	264,6	120,9	104,5	5,4	24,6	1,6	7,6	333,3	327,3	755,8	2 844,8	2 227,0	
2008 Juni	211,2	271,2	124,0	107,9	5,9	24,5	1,6	7,4	330,3	324,5	733,0	2 856,5	2 241,9	
2008 Juli	180,8	266,8	118,8	108,8	5,9	24,5	1,6	7,2	333,1	329,0	743,2	2 878,1	2 260,7	
2008 Aug.	186,7	267,8	117,5	111,2	6,0	24,5	1,6	7,1	343,1	338,3	757,9	2 888,7	2 261,2	
2008 Sept.	191,2	271,1	121,1	111,0	5,9	24,7	1,5	6,8	345,6	341,0	731,1	2 906,9	2 267,9	
2008 Okt.	256,3	269,8	122,9	108,2	5,9	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	729,8	2 890,9	2 209,9	
2008 Nov.	326,2	278,4	129,3	110,9	5,8	24,6	1,5	6,4	336,6	333,4	739,7	2 871,2	2 207,9	
2008 Dez.	259,6	263,7	124,2	102,1	5,0	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	726,3	2 828,2	2 224,0	
2009 Jan.	325,1	265,2	125,7	99,7	5,0	24,6	1,9	8,2	324,0	321,4	759,9	2 824,4	2 194,4	
2009 Febr.	339,1	267,5	130,1	97,3	5,3	24,6	2,1	8,0	327,4	324,6	779,9	2 849,0	2 215,5	
2009 März	351,8	264,1	134,8	89,4	4,6	24,9	2,5	7,9	338,5	335,5	780,8	2 801,4	2 200,0	
2009 April	338,2	263,8	139,8	84,0	4,9	24,9	2,6	7,7	338,2	335,4	782,0	2 811,1	2 196,3	
2009 Mai	331,5	263,0	137,9	84,8	4,9	25,0	2,8	7,5	336,2	333,4	771,6	2 806,9	2 215,1	
2009 Juni	352,7	267,3	147,3	80,2	4,7	25,0	2,9	7,3	347,2	344,5	749,0	2 804,9	2 201,1	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
2007 Mai	48,9	97,0	23,9	50,3	1,9	19,0	1,4	0,4	28,0	28,0	28,8	907,9	667,6	
2007 Juni	49,7	98,5	22,1	52,9	2,8	18,9	1,3	0,5	32,7	32,7	30,3	902,7	658,2	
2007 Juli	43,0	100,4	23,6	53,3	2,9	18,9	1,2	0,5	25,7	25,7	29,9	906,0	665,5	
2007 Aug.	42,6	104,1	21,6	59,0	2,9	18,9	1,2	0,5	28,4	28,4	26,0	900,4	662,5	
2007 Sept.	41,3	109,7	24,1	61,8	2,9	19,3	1,1	0,5	36,3	36,3	22,4	889,3	655,7	
2007 Okt.	40,9	108,1	25,7	58,7	2,9	19,3	1,1	0,4	34,6	34,6	21,4	891,6	658,3	
2007 Nov.	46,7	115,2	25,4	65,9	3,1	19,3	1,0	0,4	39,7	39,7	21,4	881,2	655,5	
2007 Dez.	40,1	120,3	26,1	69,1	3,5	20,3	1,0	0,4	26,6	26,6	21,1	866,9	646,7	
2008 Jan.	40,0	112,7	23,4	64,5	3,0	20,4	0,9	0,4	42,1	42,1	21,0	873,7	652,8	
2008 Febr.	38,7	112,6	23,5	63,9	3,2	20,6	0,9	0,4	45,9	45,9	21,5	862,3	642,2	
2008 März	40,8	112,4	23,1	63,2	4,2	20,7	0,9	0,4	46,7	46,7	20,0	854,3	648,3	
2008 April	37,5	113,7	22,8	64,5	4,2	20,9	0,9	0,4	55,7	55,7	18,4	859,7	644,1	
2008 Mai	39,7	122,9	24,3	72,2	4,3	20,8	0,9	0,4	56,0	56,0	17,8	848,4	630,4	
2008 Juni	39,4	128,8	26,3	75,5	4,8	21,0	0,9	0,4	63,9	63,9	17,7	842,9	626,2	
2008 Juli	37,3	126,9	23,4	76,7	4,5	21,1	0,8	0,3	58,1	58,1	17,7	842,4	619,3	
2008 Aug.	37,3	128,6	24,6	77,1	4,6	21,1	0,8	0,3	63,1	63,1	17,3	846,5	619,4	
2008 Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
2008 Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
2008 Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
2008 Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4	
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4	
2009 Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9	
2009 März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7	
2009 April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5	
2009 Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0	
2009 Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	768,9	525,9	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenanaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, 5, 10\*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)										Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
										Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			sonstige Passivpositionen			
mit Laufzeit			von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geldkapitalbildung 13)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>																
177,2	74,1	2 480,7	4 556,9	1 331,2	13,3	2 807,1	–	3 780,3	6 922,0	8 160,4	5 655,7	239,9	2007	Mai		
164,3	74,7	2 514,9	4 498,1	1 357,9	12,2	2 921,2	–	3 849,4	7 016,7	8 236,1	5 736,4	242,4		Juni		
151,2	84,9	2 518,6	4 538,4	1 382,8	4,2	2 874,6	–	3 836,1	7 057,3	8 292,1	5 780,4	245,4		Juli		
170,7	86,3	2 532,3	4 582,8	1 382,4	31,0	2 844,0	–	3 754,3	7 038,4	8 298,2	5 787,3	244,2		Aug.		
190,1	88,9	2 514,8	4 572,0	1 399,2	37,7	2 974,4	–	3 827,5	7 133,3	8 389,2	5 782,9	243,7		Sept.		
208,4	86,4	2 554,0	4 681,6	1 464,2	28,7	3 055,0	–	3 795,9	7 223,1	8 494,5	5 909,3	120,6		Okt.		
217,5	90,9	2 533,5	4 692,3	1 462,3	19,6	3 148,5	–	3 835,9	7 281,8	8 587,7	5 888,9	122,3		Nov.		
219,6	96,4	2 533,6	4 599,4	1 492,7	56,5	3 077,7	–	3 908,6	7 445,9	8 704,1	5 968,5	127,8		Dez.		
198,3	97,9	2 541,3	4 866,4	1 520,1	45,4	3 145,8	–	3 858,5	7 458,7	8 798,6	6 005,8	118,9	2008	Jan.		
175,7	99,0	2 528,9	4 925,7	1 519,6	38,3	3 194,9	–	3 807,9	7 480,5	8 818,3	5 981,3	114,2		Febr.		
168,1	111,8	2 529,7	4 834,8	1 506,7	27,0	3 234,8	–	3 859,3	7 554,4	8 889,9	5 969,9	113,8		März		
158,1	112,9	2 541,7	5 009,6	1 500,1	40,5	3 153,1	–	3 844,9	7 635,8	8 986,0	5 979,3	111,5		April		
161,9	125,5	2 557,4	5 062,3	1 488,0	49,7	3 220,9	–	3 874,9	7 700,2	9 075,7	5 994,6	110,9		Mai		
154,1	130,3	2 572,1	4 889,7	1 494,4	66,3	3 268,4	–	3 921,5	7 745,1	9 091,4	6 022,8	112,0		Juni		
151,3	137,7	2 589,2	4 931,7	1 517,5	62,7	3 175,6	–	3 846,0	7 761,5	9 125,5	6 061,4	111,0		Juli		
142,7	137,4	2 608,6	5 118,8	1 528,7	54,3	3 134,2	–	3 797,0	7 769,9	9 149,6	6 088,8	109,9		Aug.		
149,1	140,3	2 617,5	5 178,6	1 563,9	68,7	3 252,1	–	3 883,4	7 848,7	9 213,5	6 118,3	108,8		Sept.		
142,6	136,4	2 611,8	5 291,2	1 570,3	74,9	3 627,1	–	3 951,1	7 981,4	9 340,3	6 125,1	106,3		Okt.		
139,1	137,9	2 594,2	5 166,4	1 609,1	77,9	3 755,9	–	3 976,2	8 027,8	9 380,6	6 145,3	109,5		Nov.		
140,3	129,2	2 558,7	4 779,3	1 613,6	117,1	3 567,1	–	4 043,3	8 113,0	9 438,2	6 294,4	115,1		Dez.		
95,8	123,7	2 605,0	4 999,9	1 658,6	140,2	3 575,4	–	4 099,9	8 104,5	9 407,4	6 426,6	106,6	2009	Jan.		
91,0	126,8	2 631,2	4 861,9	1 670,3	116,5	3 549,4	–	4 106,2	8 096,8	9 421,5	6 477,8	103,6		Febr.		
68,6	128,8	2 604,1	4 645,3	1 645,8	99,5	3 496,0	–	4 134,9	8 097,4	9 413,4	6 448,8	105,5		März		
68,2	139,9	2 603,1	4 674,7	1 646,9	115,7	3 477,8	–	4 202,8	8 170,8	9 498,4	6 466,7	104,4		April		
56,2	145,0	2 605,7	4 513,1	1 659,1	120,0	3 310,9	–	4 223,0	8 161,9	9 470,3	6 500,1	105,1		Mai		
42,0	142,6	2 620,2	4 429,1	1 676,2	128,2	3 504,6	–	4 313,6	8 191,5	9 471,8	6 555,5	104,2		Juni		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>																
17,2	52,9	837,7	796,4	342,6	149,7	636,9	90,4	768,0	1 593,7	1 720,6	2 023,6	–	2007	Mai		
14,7	54,7	833,4	761,0	352,3	162,7	647,1	91,6	777,8	1 611,6	1 744,0	2 031,6	–		Juni		
14,4	60,4	831,2	753,5	361,7	148,8	647,6	92,1	780,4	1 617,7	1 748,0	2 040,8	–		Juli		
15,5	59,9	824,9	772,0	360,3	170,4	656,6	94,4	773,0	1 633,3	1 763,2	2 033,5	–		Aug.		
16,8	57,0	815,5	785,8	362,4	172,4	676,9	96,1	785,5	1 658,1	1 790,7	2 030,3	–		Sept.		
22,8	48,0	820,7	772,9	366,1	167,7	670,8	97,5	774,2	1 657,5	1 784,4	2 037,4	–		Okt.		
27,4	48,4	805,5	777,4	363,0	200,2	680,4	98,6	804,9	1 695,2	1 832,1	2 019,1	–		Nov.		
27,0	45,1	794,8	754,6	368,0	194,9	682,8	99,5	789,7	1 737,4	1 857,2	2 019,3	–		Dez.		
30,2	46,9	796,6	779,2	374,4	220,0	682,2	100,2	792,9	1 731,4	1 871,6	2 028,4	–	2008	Jan.		
27,2	48,2	787,0	794,7	377,0	228,9	674,8	102,4	788,4	1 744,4	1 887,1	2 019,8	–		Febr.		
25,0	48,8	780,6	813,3	379,8	212,8	676,2	103,7	796,6	1 751,3	1 891,8	2 013,5	–		März		
24,7	52,5	782,5	837,1	375,4	187,9	692,0	104,1	783,4	1 760,6	1 911,9	2 009,9	–		April		
19,6	51,6	777,3	824,7	369,6	197,6	693,0	106,3	788,1	1 780,6	1 925,6	1 997,6	–		Mai		
13,3	53,9	775,8	789,2	375,0	228,6	698,8	107,2	796,3	1 782,2	1 931,0	2 000,4	–		Juni		
12,2	54,3	775,9	783,7	381,7	223,0	702,7	107,4	773,9	1 790,4	1 932,6	2 006,2	–		Juli		
13,7	50,9	782,0	803,1	382,3	241,0	724,7	109,8	776,2	1 804,4	1 949,4	2 011,0	–		Aug.		
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	–		Sept.		
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	248,6	776,8	119,3	823,6	2 010,7	2 019,9	2 019,9	–		Okt.		
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	–		Nov.		
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	–		Dez.		
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	–	2009	Jan.		
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	–		Febr.		
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	–		März		
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	–		April		
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	–		Mai		
22,0	26,6	720,3	731,5	407,9	390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,7	2 045,4	–		Juni		

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*)  
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquidi- täts- zuführende Geschäfte							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2007 Jan.	325,8	322,3	120,0	0,1	–	0,2	1,0	619,5	45,0	– 72,7	175,3	794,9
Febr.	322,1	300,5	124,6	0,1	–	0,1	1,5	604,6	47,9	– 83,1	176,5	781,2
März	321,6	288,7	134,6	0,0	0,1	–	0,5	606,2	47,1	– 90,0	180,6	787,2
April	323,6	281,7	145,7	0,5	–	0,3	0,9	614,8	48,2	– 95,2	182,6	797,7
Mai	326,1	281,6	150,0	0,3	–	0,5	0,1	620,0	51,3	– 97,2	183,2	803,8
Juni	326,4	284,9	150,0	0,3	–	0,2	0,2	625,2	49,1	– 99,4	186,2	811,7
Juli	323,0	295,4	150,0	0,2	0,1	0,3	–	631,3	53,9	– 106,4	189,6	821,2
Aug.	316,7	301,7	150,0	0,1	–	0,4	–	639,7	52,3	– 115,8	192,0	832,1
Sept.	317,3	268,7	171,7	0,2	10,7	0,4	1,7	639,2	52,3	– 117,8	192,7	832,4
Okt.	321,9	194,3	262,3	0,3	–	1,6	0,9	637,3	63,7	– 118,0	193,4	832,3
Nov.	327,6	180,2	265,0	0,1	–	0,6	5,1	640,1	55,9	– 123,3	194,4	835,1
Dez.	327,5	173,0	278,6	0,3	–	0,4	2,2	644,6	61,9	– 126,6	196,8	841,9
2008 Jan.	343,8	255,7	268,8	0,3	–	1,1	68,4	668,2	46,4	– 116,4	200,9	870,2
Febr.	353,6	173,8	268,5	0,2	–	0,4	0,6	651,7	51,7	– 110,7	202,4	854,5
März	343,3	181,3	268,5	0,1	0,3	0,3	–	653,2	59,7	– 125,0	205,3	858,7
April	349,4	181,5	278,6	0,1	2,6	0,6	0,4	662,1	66,4	– 124,8	207,5	870,3
Mai	364,5	174,4	295,0	0,1	–	0,3	0,8	667,6	68,8	– 112,2	208,6	876,6
Juni	375,0	172,8	287,9	0,3	–	0,2	0,5	671,4	67,3	– 111,5	208,1	879,7
Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	–	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	–	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	–	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	–	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	–	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	–	22,3	2,1	759,8	141,7	– 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	–	119,7	9,9	763,1	137,9	– 65,1	219,2	1 102,0
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2007 Jan.	82,5	165,0	81,0	0,0	–	0,0	–	167,8	0,1	119,4	41,4	209,2
Febr.	82,2	153,7	86,6	0,0	0,0	0,0	–	164,8	0,1	115,7	41,9	206,7
März	82,0	135,0	95,7	0,0	–	0,2	–	165,3	0,1	104,5	42,8	208,2
April	82,7	128,2	103,9	0,1	–	0,1	0,2	167,1	0,1	104,2	43,2	210,4
Mai	83,4	130,6	107,1	0,2	–	0,1	0,0	168,3	0,1	109,2	43,5	212,0
Juni	83,6	124,0	108,7	0,1	–	0,0	0,0	170,6	0,1	101,4	44,1	214,8
Juli	82,7	125,1	108,8	0,1	0,0	0,0	–	171,8	0,1	99,7	45,0	216,8
Aug.	81,1	135,4	104,9	0,1	–	0,1	–	173,9	0,1	102,6	44,9	218,8
Sept.	81,1	125,0	114,2	0,2	4,1	0,3	0,6	174,1	0,1	104,4	45,2	219,6
Okt.	82,4	93,2	142,9	0,2	–	0,9	0,2	173,5	0,1	98,8	45,2	219,6
Nov.	84,6	78,3	139,0	0,0	–	0,4	1,5	174,1	0,0	80,0	45,9	220,5
Dez.	84,6	73,2	133,6	0,3	–	0,3	0,7	175,2	0,1	68,7	46,7	222,1
2008 Jan.	91,5	102,1	134,6	0,1	–	0,6	26,4	180,6	0,1	73,7	46,9	228,1
Febr.	96,0	60,8	130,6	0,0	–	0,2	0,1	176,2	0,0	63,3	47,7	224,1
März	90,8	59,8	122,5	0,0	0,1	0,2	–	177,5	0,1	46,9	48,6	226,3
April	92,9	76,7	109,9	0,0	1,5	0,5	–	179,7	0,0	52,4	48,6	228,7
Mai	99,6	75,7	112,7	0,0	–	0,2	0,2	181,0	0,0	57,9	48,6	229,8
Juni	104,4	73,5	112,8	0,1	–	0,1	0,1	182,7	0,1	58,9	49,1	231,8
Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	–	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	–	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	–	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	–	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	–	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	–	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	–	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete aufgrund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 1,2	+ 9,2	± 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 20,9	- 9,9	- 6,3	+ 2,1	+ 23,1	2007 Jan.
- 3,7	- 21,8	+ 4,6	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 14,9	+ 2,9	- 10,4	+ 1,2	- 13,7	Febr.
- 0,5	- 11,8	+ 10,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 1,6	- 0,8	- 6,9	+ 4,1	+ 6,0	März
+ 2,0	- 7,0	+ 11,1	+ 0,5	-	- 0,2	+ 0,1	+ 8,6	+ 1,1	- 5,2	+ 2,0	+ 10,5	April
+ 2,5	- 0,1	+ 4,3	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,8	+ 5,2	+ 3,1	- 2,0	+ 0,6	+ 6,1	Mai
+ 0,3	+ 3,3	+ 0,0	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,1	+ 5,2	- 2,2	- 2,2	+ 3,0	+ 7,9	Juni
- 3,4	+ 10,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 6,1	+ 4,8	- 7,0	+ 3,4	+ 9,5	Juli
- 6,3	+ 6,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	-	+ 8,4	- 1,6	- 9,4	+ 2,4	+ 10,9	Aug.
+ 0,6	- 33,0	+ 21,7	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,0	- 2,0	+ 0,7	+ 0,3	Sept.
+ 4,6	- 74,4	+ 90,6	+ 0,1	- 10,7	+ 1,2	- 0,8	- 1,9	+ 11,4	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	Okt.
+ 5,7	- 14,1	+ 2,7	- 0,2	-	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 7,8	- 5,3	+ 1,0	+ 2,8	Nov.
- 0,1	- 7,2	+ 13,6	+ 0,2	-	- 0,2	+ 2,9	+ 4,5	+ 6,0	- 3,3	+ 2,4	+ 6,8	Dez.
+ 16,3	+ 82,7	- 9,8	- 0,0	-	+ 0,7	+ 66,2	+ 23,6	- 15,5	+ 10,2	+ 4,1	+ 28,3	2008 Jan.
+ 9,8	- 81,9	- 0,3	- 0,1	-	- 0,7	- 67,8	- 16,5	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,5	- 15,7	Febr.
- 10,3	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,5	+ 8,0	- 14,3	+ 2,9	+ 4,2	März
+ 6,1	+ 0,2	+ 10,1	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 8,9	+ 6,7	+ 0,2	+ 2,2	+ 11,6	April
+ 15,1	- 7,1	+ 16,4	- 0,0	- 2,6	- 0,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 2,4	+ 12,6	+ 1,1	+ 6,3	Mai
+ 10,5	- 1,6	- 7,1	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,3	+ 3,8	- 1,5	+ 0,7	- 0,5	+ 3,1	Juni
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	- 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	+ 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	- 75,4	Febr.
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	+ 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	März
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	Juli
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 0,2	+ 9,8	+ 2,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 5,3	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,0	+ 5,3	2007 Jan.
- 0,4	- 11,4	+ 5,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,9	- 0,0	- 3,7	+ 0,5	- 2,4	Febr.
- 0,1	- 18,7	+ 9,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	- 11,2	+ 0,9	+ 1,5	März
+ 0,7	- 6,8	+ 8,2	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,0	- 0,3	+ 0,4	+ 2,2	April
+ 0,7	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,1	-	- 0,0	- 0,2	+ 1,2	- 0,0	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,6	Mai
+ 0,1	- 6,6	+ 1,6	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,3	+ 0,0	- 7,8	+ 0,6	+ 2,8	Juni
- 0,8	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	± 0,0	- 1,7	+ 0,9	+ 2,0	Juli
- 1,6	+ 10,3	- 3,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	+ 2,1	- 0,0	+ 2,9	- 0,1	+ 2,0	Aug.
+ 0,1	- 10,4	+ 9,3	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 1,3	- 31,9	+ 28,7	+ 0,1	- 4,1	+ 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 5,6	- 0,0	+ 0,1	Okt.
+ 2,2	- 14,9	- 3,8	- 0,2	-	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 18,8	+ 0,7	+ 0,9	Nov.
- 0,0	- 5,2	+ 5,5	+ 0,2	-	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	+ 0,0	- 11,3	+ 0,8	+ 1,6	Dez.
+ 6,9	+ 28,9	+ 1,0	- 0,1	-	+ 0,4	+ 25,6	+ 5,4	+ 0,0	+ 5,1	+ 0,2	+ 6,0	2008 Jan.
+ 4,5	- 41,3	- 4,0	- 0,1	-	- 0,4	- 26,3	- 4,4	- 0,0	- 10,5	+ 0,8	- 4,0	Febr.
- 5,2	- 1,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,3	+ 0,0	- 16,3	+ 0,9	+ 2,2	März
+ 2,1	+ 16,9	- 12,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	+ 5,4	- 0,0	+ 2,4	April
+ 6,7	- 1,1	+ 2,7	- 0,0	- 1,5	- 0,3	+ 0,2	+ 1,3	- 0,0	+ 5,5	+ 0,0	+ 1,1	Mai
+ 4,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,2	-	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,0	Juni
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	Febr.
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	März
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	Juli

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

**III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**
**1. Aktiva \*)**

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2008 Dez. 5.	2 036,5	220,0	162,2	12,5	149,6	248,9	10,1	10,1	–
12.	2 053,8	219,9	156,5	12,5	144,0	238,4	9,5	9,5	–
19.	2 021,5	219,8	152,8	12,5	140,2	221,4	8,9	8,9	–
26.	2 043,5	219,7	149,7	12,5	137,1	229,5	9,2	9,2	–
2009 Jan. 2.	3) 2 088,9	3) 218,4	162,1	13,2	148,8	3) 225,8	19,7	19,7	–
9.	2 045,6	218,4	159,5	13,2	146,3	218,0	20,5	20,5	–
16.	2 010,7	218,4	159,1	13,2	145,9	204,8	21,5	21,5	–
23.	2 039,8	218,3	161,7	13,2	148,5	205,9	22,8	22,8	–
30.	1 907,0	218,3	159,2	13,2	146,0	171,2	22,5	22,5	–
Febr. 6.	1 893,8	218,3	159,7	13,2	146,5	170,9	22,3	22,3	–
13.	1 834,1	218,2	159,2	13,1	146,1	168,3	21,3	21,3	–
20.	1 858,4	218,0	159,3	13,1	146,2	166,9	21,7	21,7	–
27.	1 820,3	217,8	155,7	13,1	142,6	134,7	21,6	21,6	–
März 6.	1 840,8	217,7	156,8	13,1	143,7	136,0	21,0	21,0	–
13.	1 829,4	217,6	155,3	13,2	142,0	144,1	20,3	20,3	–
20.	1 822,5	217,6	154,3	13,2	141,1	143,6	17,4	17,4	–
27.	1 803,1	217,5	152,4	13,2	139,1	140,8	17,0	17,0	–
2009 April 3.	3) 1 836,4	3) 241,7	3) 158,6	14,4	3) 144,2	3) 151,3	17,2	17,2	–
9.	1 827,8	241,7	158,1	14,4	143,7	142,1	17,9	17,9	–
17.	1 840,1	241,7	157,0	14,4	142,7	139,4	19,4	19,4	–
24.	1 824,0	240,8	157,9	14,4	143,6	125,3	20,4	20,4	–
Mai 1.	1 799,2	240,8	157,1	14,3	142,8	125,3	20,5	20,5	–
8.	1 795,1	240,8	159,3	16,2	143,1	123,1	21,4	21,4	–
15.	1 764,2	240,8	159,0	16,8	142,3	121,4	20,6	20,6	–
22.	1 736,9	240,8	159,3	17,0	142,3	103,7	19,1	19,1	–
29.	1 799,6	240,8	158,0	17,0	141,0	103,0	18,1	18,1	–
Juni 5.	1 747,8	240,8	156,6	17,0	139,6	99,6	18,8	18,8	–
12.	1 726,6	240,7	162,3	17,0	145,3	90,9	18,4	18,4	–
19.	1 719,7	240,7	161,7	17,0	144,7	74,5	17,5	17,5	–
26.	1 997,3	240,6	159,7	17,2	142,5	75,1	17,8	17,8	–
Juli 3.	3) 1 911,6	3) 232,1	3) 158,9	16,8	3) 142,0	3) 66,5	18,3	18,3	–
10.	1 888,9	232,1	160,4	16,8	143,6	69,0	19,5	19,5	–
17.	1 875,7	232,1	159,6	16,8	142,8	62,9	20,6	20,6	–
24.	1 867,8	232,1	159,6	16,8	142,8	62,6	19,9	19,9	–
31.	1 854,1	232,1	159,6	17,1	142,5	61,2	18,7	18,7	–
Aug. 7.	1 835,9	232,1	158,0	17,0	141,0	60,8	17,5	17,5	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2007 Sept.	3) 394,0	3) 57,2	3) 31,4	2,5	3) 28,9	–	0,3	0,3	–
Okt.	394,6	57,2	31,1	2,5	28,6	–	0,3	0,3	–
Nov.	410,3	57,2	30,8	2,5	28,3	–	0,3	0,3	–
Dez.	3) 483,7	3) 62,4	3) 30,1	2,4	3) 27,7	7,1	0,3	0,3	–
2008 Jan.	415,5	62,4	30,4	2,4	28,0	6,9	0,3	0,3	–
Febr.	432,2	62,4	30,8	2,4	28,4	–	0,3	0,3	–
März 3)	453,4	3) 65,1	3) 30,0	2,3	3) 27,6	4,5	0,3	0,3	–
April	439,6	65,1	31,1	2,3	28,7	8,1	0,3	0,3	–
Mai	439,2	65,1	30,2	2,5	27,6	14,5	0,3	0,3	–
Juni	447,2	64,9	3) 30,3	2,5	3) 27,8	12,2	0,3	0,3	–
Juli	435,9	64,9	29,1	2,5	26,6	9,4	0,3	0,3	–
Aug.	449,0	64,9	29,1	2,5	26,7	10,1	0,3	0,3	–
Sept.	3) 519,7	3) 68,8	3) 31,1	2,6	3) 28,5	3) 39,1	0,3	0,3	–
Okt.	591,6	68,8	34,5	2,6	31,9	50,5	0,3	0,3	–
Nov.	577,1	68,8	34,8	3,3	31,5	61,1	0,3	0,3	–
Dez.	3) 612,9	3) 68,2	3) 31,0	3,3	3) 27,7	63,3	0,3	0,3	–
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	–
Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	–
März 3)	539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	–
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	–
Mai	555,9	75,7	32,3	4,7	27,6	37,5	0,3	0,3	–
Juni	3) 628,3	3) 73,0	31,7	4,5	27,2	3) 30,8	0,3	0,3	–
Juli	572,3	73,0	31,8	4,7	27,1	25,3	0,3	0,3	–

\*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende <sup>1)</sup>			
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich								
<b>Eurosystem <sup>2)</sup></b>														
797,6	340,2	455,3	-	-	2,0	0,1	58,0	121,0	37,5	381,4	2008 Dez.	5.		
837,4	218,6	616,1	-	-	2,7	0,0	57,1	121,4	37,5	376,1		12.		
829,6	210,4	616,9	-	-	2,2	0,1	54,8	120,8	37,5	375,9		19.		
843,2	224,4	616,9	-	-	1,8	0,1	58,4	121,3	37,5	375,0		26.		
857,5	239,6	616,9	-	-	0,9	0,1	58,1	3)	282,7	37,5	3)	227,1	2009 Jan.	2.
828,5	216,8	610,2	-	-	1,5	0,1	58,9	280,2	37,4	226,1		9.		
821,9	204,5	610,2	-	-	7,1	0,1	37,3	279,8	37,4	230,5		16.		
842,4	252,2	588,5	-	-	1,6	0,1	34,9	282,0	37,4	234,2		23.		
748,3	214,9	528,6	-	-	4,8	0,0	33,5	283,0	37,4	233,5		30.		
737,2	207,8	528,6	-	-	0,8	0,0	30,2	281,4	37,4	236,4	Febr.	6.		
681,3	198,4	482,3	-	-	0,6	0,0	27,7	283,7	37,4	237,0		13.		
699,7	215,9	482,3	-	-	1,4	0,1	30,7	285,1	37,4	239,4		20.		
700,9	238,4	461,8	-	-	0,7	0,0	27,5	285,3	37,4	239,5		27.		
696,8	244,1	452,2	-	-	0,5	0,0	29,1	286,2	37,4	259,7	März	6.		
680,8	227,7	452,8	-	-	0,3	0,0	28,8	288,2	37,4	256,9		13.		
680,1	226,1	452,8	-	-	1,2	0,1	29,5	289,5	37,4	253,0		20.		
661,9	230,0	430,7	-	-	1,1	0,0	32,0	290,6	37,4	253,4		27.		
669,6	238,1	430,7	-	-	0,8	0,0	33,1	3)	291,9	37,4	3)	235,6	2009 April	3.
667,9	237,6	428,5	-	-	1,8	0,0	33,6	293,9	37,4	235,2		9.		
681,7	249,4	432,2	-	-	0,1	0,0	32,0	292,8	37,4	238,7		17.		
676,4	244,1	432,2	-	-	0,1	0,0	31,4	294,0	37,4	240,3		24.		
655,0	233,2	419,1	-	-	2,8	0,0	27,9	294,1	36,8	241,6	Mai	1.		
653,4	234,2	419,1	-	-	0,0	0,0	26,5	292,4	36,8	241,5		8.		
627,3	229,6	397,6	-	-	0,1	0,1	24,9	292,8	36,8	240,5		15.		
619,1	221,3	397,6	-	-	0,1	0,1	25,4	294,7	36,8	238,1		22.		
680,6	276,8	403,5	-	-	0,2	0,0	25,9	296,6	36,8	239,8		29.		
632,9	227,6	403,6	-	-	1,7	0,0	24,1	298,2	36,8	240,2	Juni	5.		
611,0	302,1	308,7	-	-	0,2	-	23,9	300,6	36,8	242,0		12.		
618,9	309,6	308,7	-	-	0,5	0,0	24,0	301,0	36,8	244,7		19.		
896,8	167,9	728,6	-	-	0,3	0,0	24,5	301,6	36,8	244,4		26.		
834,6	105,9	728,6	-	-	0,1	0,1	23,1	302,2	32,3	3)	239,7	Juli	3.	
808,0	106,4	701,5	-	-	0,1	0,0	23,0	301,7	36,2	239,0		10.		
801,9	100,3	701,5	-	-	0,1	0,0	22,8	301,2	36,2	238,4		17.		
789,8	88,3	701,5	-	-	0,1	0,0	24,0	305,6	36,2	237,8		24.		
775,7	94,8	680,8	-	-	0,2	0,0	24,3	306,6	36,2	239,5		31.		
761,6	80,8	680,7	-	-	0,1	0,0	24,0	308,8	36,2	236,7	Aug.	7.		
<b>Deutsche Bundesbank</b>														
223,3	83,8	139,3	-	-	0,2	-	4,3	-	4,4	3)	73,1	2007 Sept.		
202,2	62,9	139,3	-	-	0,0	-	7,0	-	4,4		92,4	Okt.		
207,2	77,3	129,9	-	-	0,0	-	10,1	-	4,4		100,3	Nov.		
268,0	133,1	134,8	-	-	0,1	-	13,1	-	4,4	3)	98,4	Dez.		
172,7	47,0	125,7	-	-	0,0	-	17,3	-	4,4		120,9	2008 Jan.		
178,7	59,0	119,7	-	-	-	-	18,5	-	4,4		137,1	Febr.		
213,1	98,4	103,5	11,2	-	0,0	-	20,6	-	4,4	3)	115,4	März		
192,5	80,1	112,4	-	-	0,0	-	19,9	-	4,4		118,1	April		
184,5	71,2	113,2	-	-	0,1	-	19,9	-	4,4		120,2	Mai		
192,4	86,5	105,9	-	-	0,0	-	18,4	-	4,4		124,3	Juni		
184,5	75,5	109,0	-	-	0,0	-	20,3	-	4,4		122,9	Juli		
180,4	76,6	103,8	-	-	0,0	-	22,9	-	4,4		136,8	Aug.		
223,5	69,2	153,5	-	-	0,8	-	25,2	-	4,4	3)	127,2	Sept.		
297,1	107,2	186,4	-	-	3,5	-	38,5	-	4,4		97,4	Okt.		
263,3	101,4	159,7	-	-	2,2	-	23,5	-	4,4		120,9	Nov.		
277,7	75,3	201,6	-	-	0,8	-	22,0	-	4,4	3)	146,0	Dez.		
245,4	74,4	169,2	-	-	1,8	-	3,9	-	4,4		162,9	2009 Jan.		
219,4	75,4	143,4	-	-	0,6	-	4,4	-	4,4		176,4	Febr.		
186,7	71,6	114,6	-	-	0,6	-	5,0	-	4,4	3)	184,6	März		
194,6	83,6	110,6	-	-	0,4	-	6,0	-	4,4		184,8	April		
225,0	121,5	103,4	-	-	0,2	-	5,9	2,1	4,4		172,6	Mai		
273,5	71,6	201,6	-	-	0,3	-	6,5	4,4	4,4	3)	203,8	Juni		
231,8	48,8	182,9	-	-	0,1	-	4,5	6,5	4,4		194,6	Juli		

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2008 Dez. 5.	2 036,5	740,5	427,3	176,7	250,5	-	-	0,2	0,2	-	125,8	116,3	9,6
12.	2 053,8	743,5	457,8	298,5	159,2	-	-	0,1	5,2	-	123,8	112,9	10,9
19.	2 021,5	753,3	436,4	205,7	230,7	-	-	0,1	0,2	-	129,7	119,5	10,2
26.	2 043,5	765,4	455,8	225,9	229,8	-	-	0,1	0,2	-	116,1	107,9	8,2
2009 Jan. 2.	5) 2 088,9	763,7	504,3	213,3	281,7	-	9,2	0,1	0,3	1,0	93,8	85,4	8,5
9.	2 045,6	751,1	475,3	157,5	315,3	-	2,3	0,2	0,3	1,0	98,7	90,8	7,9
16.	2 010,7	743,3	450,8	169,2	281,4	-	-	0,1	0,3	1,0	106,6	97,9	8,7
23.	2 039,8	740,0	450,5	251,7	198,7	-	-	0,1	0,4	-	130,6	121,9	8,7
30.	1 907,0	740,3	365,6	200,5	164,9	-	-	0,1	0,4	-	127,8	120,3	7,4
Febr. 6.	1 893,8	741,9	376,3	195,0	180,7	-	-	0,6	0,6	-	89,2	80,9	8,3
13.	1 834,1	740,7	323,6	247,5	75,9	-	-	0,1	0,3	-	90,9	82,6	8,3
20.	1 858,4	739,3	324,3	243,4	80,0	-	-	0,9	0,3	-	114,1	105,7	8,4
27.	1 820,3	742,1	297,2	191,7	104,9	-	-	0,6	0,3	-	136,9	128,9	8,0
März 6.	1 840,8	746,0	315,6	179,4	135,6	-	-	0,6	0,3	-	130,4	122,2	8,2
13.	1 829,4	746,3	306,6	244,2	61,8	-	-	0,6	0,3	-	132,7	124,4	8,3
20.	1 822,5	745,8	293,0	228,6	63,9	-	-	0,5	0,3	-	145,2	136,9	8,4
27.	1 803,1	745,8	263,8	218,5	45,1	-	-	0,2	0,2	-	155,6	147,4	8,2
2009 April 3.	5) 1 836,4	752,8	268,4	189,6	78,5	-	-	0,2	0,2	-	151,3	143,1	8,2
9.	1 827,8	762,1	253,9	232,1	21,5	-	-	0,2	0,3	-	155,8	147,2	8,6
17.	1 840,1	756,6	278,4	256,3	21,9	-	-	0,2	0,3	-	149,8	141,3	8,5
24.	1 824,0	752,7	280,4	249,1	31,1	-	-	0,2	0,4	-	152,3	143,9	8,4
Mai 1.	1 799,2	759,2	241,7	173,9	67,8	-	-	0,0	0,4	-	164,9	156,7	8,2
8.	1 795,1	759,5	264,1	188,8	75,3	-	-	0,0	0,4	-	139,1	130,7	8,4
15.	1 764,2	758,0	239,4	217,8	21,6	-	-	0,0	0,3	-	142,9	134,7	8,2
22.	1 736,9	758,2	222,3	206,7	15,6	-	-	0,0	0,2	-	149,5	141,1	8,3
29.	1 799,6	761,4	271,0	247,9	23,0	-	-	0,0	0,2	-	159,2	151,2	8,1
Juni 5.	1 747,8	763,5	235,8	206,9	28,8	-	-	0,0	0,2	-	145,0	136,7	8,3
12.	1 726,6	762,8	224,9	213,5	11,3	-	-	0,1	0,2	-	152,9	144,9	8,0
19.	1 719,7	760,8	226,3	213,5	12,7	-	-	0,0	0,2	-	159,8	150,3	9,5
26.	1 997,3	762,1	504,5	268,2	236,2	-	-	0,0	0,2	-	161,3	153,4	7,9
Juli 3.	5) 1 911,6	768,7	484,3	168,3	316,0	-	-	0,0	0,3	-	116,8	109,1	7,8
10.	1 888,9	770,3	427,4	271,8	155,5	-	-	0,0	0,3	-	132,6	124,7	7,9
17.	1 875,7	770,4	419,4	229,5	189,9	-	-	0,0	0,3	-	142,8	132,4	10,3
24.	1 867,8	768,4	389,8	194,5	195,3	-	-	0,0	0,3	-	167,2	157,2	10,1
31.	1 854,1	772,8	394,8	186,1	208,7	-	-	0,0	0,3	-	151,7	141,6	10,1
Aug. 7.	1 835,9	775,0	404,1	182,1	222,0	-	-	0,0	0,2	-	124,6	114,5	10,2
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2007 Sept.	5) 394,0	173,1	47,0	42,2	4,8	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Okt.	394,6	174,3	43,3	43,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,3
Nov.	410,3	175,4	52,9	52,7	0,2	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
Dez.	5) 483,7	183,8	109,5	64,0	4,9	40,6	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
2008 Jan.	415,5	176,2	42,6	42,4	0,2	-	-	-	-	-	0,8	0,0	0,8
Febr.	432,2	177,1	54,3	54,2	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
März	5) 453,4	179,0	70,1	69,3	0,8	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	439,6	181,4	53,4	53,3	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,0	0,7
Mai	439,2	182,0	50,5	50,4	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juni	447,2	183,8	56,0	55,1	0,9	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Juli	435,9	186,0	41,2	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	449,0	185,1	50,6	50,5	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
Sept.	5) 519,7	185,3	111,5	65,8	45,7	-	-	-	-	-	0,7	0,1	0,6
Okt.	591,6	197,1	146,4	48,4	98,0	-	-	-	-	-	7,9	0,2	7,7
Nov.	577,1	198,1	138,3	52,5	85,7	-	-	-	-	-	2,9	0,1	2,8
Dez.	5) 612,9	206,6	166,9	100,7	66,3	-	-	-	-	-	1,1	0,2	0,9
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	-	-	-	-	-	2,6	2,2	0,5
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	-	-	-	-	-	12,5	11,9	0,6
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	-	-	-	-	-	15,7	15,4	0,3
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	-	-	-	-	-	30,8	30,2	0,6
Mai	555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	-	-	-	-	-	36,8	36,2	0,5
Juni	5) 628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	-	-	-	-	-	23,7	23,4	0,4
Juli	572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	-	-	-	-	-	23,9	23,5	0,4

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-umsatzes zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II							
<b>Eurosystem 4)</b>											
315,1	0,5	15,8	15,8	—	5,4	165,5	—	168,7	71,7	2008 Dez. 5.	
300,8	2,3	13,1	13,1	—	5,4	161,6	—	168,7	71,7	12.	
279,0	2,8	13,1	13,1	—	5,4	161,2	—	168,7	71,7	19.	
286,0	2,9	10,2	10,2	—	5,4	161,2	—	168,7	71,7	26.	
286,8	5)	11,3	11,3	—	5,4	169,2	—	176,6	72,0	2009 Jan. 2.	
282,1	1,8	11,5	11,5	—	5,4	170,6	—	176,6	71,1	9.	
271,0	2,4	7,9	7,9	—	5,4	174,2	—	176,6	71,1	16.	
280,2	1,4	7,8	7,8	—	5,4	175,9	—	176,6	71,1	23.	
232,2	1,8	8,1	8,1	—	5,4	177,6	—	176,6	71,1	30.	
244,5	0,8	9,4	9,4	—	5,4	177,9	—	176,6	71,1	Febr. 6.	
238,9	— 0,1	10,5	10,5	—	5,4	175,8	—	176,6	71,4	13.	
236,4	— 0,3	10,7	10,7	—	5,4	179,8	—	176,6	71,7	20.	
202,6	— 0,3	9,8	9,8	—	5,4	177,9	—	176,6	71,7	27.	
204,7	— 0,2	10,1	10,1	—	5,4	180,1	—	176,6	71,7	März 6.	
211,5	0,2	10,3	10,3	—	5,4	167,5	—	176,6	72,0	13.	
208,0	2,6	8,9	8,9	—	5,4	164,6	—	176,6	72,0	20.	
207,2	2,6	8,5	8,5	—	5,4	165,1	—	176,6	72,2	27.	
209,2	5)	10,4	10,4	—	5,6	159,9	—	203,0	72,6	2009 April 3.	
200,0	2,9	11,3	11,3	—	5,6	160,0	—	203,0	73,1	9.	
197,4	1,4	12,2	12,2	—	5,6	162,7	—	203,0	72,9	17.	
184,2	1,7	10,6	10,6	—	5,6	160,4	—	203,0	72,8	24.	
179,9	2,9	9,1	9,1	—	5,6	159,8	—	203,0	72,8	Mai 1.	
178,0	1,5	11,4	11,4	—	5,6	159,6	—	203,0	72,8	8.	
171,0	2,7	10,7	10,7	—	5,6	157,8	—	203,0	72,8	15.	
154,7	2,0	11,9	11,9	—	5,6	156,8	—	203,0	72,8	22.	
156,4	1,8	11,3	11,3	—	5,6	156,7	—	203,0	73,0	29.	
152,2	5,1	8,5	8,5	—	5,6	156,0	—	203,0	73,0	Juni 5.	
131,8	3,2	11,2	11,2	—	5,6	158,1	—	203,0	73,0	12.	
118,7	3,5	10,2	10,2	—	5,6	158,8	—	203,0	73,0	19.	
117,9	5,4	7,3	7,3	—	5,6	157,2	—	203,0	73,0	26.	
107,8	5,3	8,5	8,5	—	5,4	153,7	—	187,8	73,0	Juli 3.	
123,2	4,8	10,3	10,3	—	5,4	153,8	—	187,8	73,0	10.	
109,5	3,7	11,9	11,9	—	5,4	151,6	—	187,8	73,0	17.	
107,0	4,4	12,4	12,4	—	5,4	152,1	—	187,8	73,0	24.	
98,3	3,2	14,0	14,0	—	5,4	152,8	—	187,8	73,0	31.	
98,3	3,1	12,2	12,2	—	5,4	152,0	—	187,8	73,0	Aug. 7.	
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
5,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,6	96,1	5)	49,5	5,0	2007 Sept.
7,9	0,0	2,3	2,3	—	1,3	13,0	97,5	—	49,5	5,0	Okt.
11,1	0,0	2,0	2,0	—	1,3	14,1	98,6	—	49,5	5,0	Nov.
14,0	0,0	2,0	2,0	—	1,3	13,1	99,5	5)	55,0	5,0	Dez.
18,4	0,0	2,6	2,6	—	1,3	13,3	100,2	—	55,0	5,0	2008 Jan.
19,4	0,0	3,0	3,0	—	1,3	14,1	102,4	—	55,0	5,0	Febr.
21,7	0,0	3,3	3,3	—	1,3	10,7	103,7	5)	58,1	5,0	März
21,2	0,0	4,3	4,3	—	1,3	10,2	104,1	—	58,1	5,0	April
21,2	0,0	3,2	3,2	—	1,3	11,3	106,3	—	58,1	5,0	Mai
19,6	0,0	3,9	3,9	—	1,3	12,5	107,2	5)	57,4	5,0	Juni
22,1	0,0	3,0	3,0	—	1,3	12,2	107,4	—	57,4	5,0	Juli
24,0	0,0	2,4	2,4	—	1,3	13,1	109,8	—	57,4	5,0	Aug.
24,7	0,0	2,1	2,1	—	1,3	15,1	111,8	5)	62,2	5,0	Sept.
21,7	11,9	3,8	3,8	—	1,3	14,8	119,3	—	62,2	5,0	Okt.
16,1	13,5	3,0	3,0	—	1,3	15,9	120,6	—	62,2	5,0	Nov.
9,2	18,4	2,5	2,5	—	1,3	16,9	121,8	5)	63,1	5,0	Dez.
6,9	13,4	0,1	0,1	—	1,3	17,0	139,2	—	63,1	5,0	2009 Jan.
7,5	7,6	0,2	0,2	—	1,3	17,7	140,7	—	63,1	5,0	Febr.
7,5	0,0	—	—	—	1,4	11,6	140,4	5)	71,5	5,0	März
8,3	0,0	0,2	0,2	—	1,4	12,1	141,8	—	71,5	5,0	April
8,7	0,1	0,5	0,5	—	1,4	12,6	142,2	—	71,5	5,0	Mai
9,3	0,0	0,8	0,8	—	1,3	12,4	141,9	5)	66,6	5,0	Juni
6,7	0,0	1,2	1,2	—	1,3	12,2	141,8	—	66,6	5,0	Juli

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugewiesenen Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)

Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanzsumme	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	zusammen	Buchkredite
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6	
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7	
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8	
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2	
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8	
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3	
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9	
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2007 Sept.	7 500,9	14,4	2 438,4	1 756,8	1 201,2	555,6	681,5	429,9	251,7	3 493,0	3 074,0	2 552,6	2 278,5	
2007 Okt.	7 500,5	14,5	2 453,6	1 770,9	1 208,5	562,4	682,7	430,2	252,5	3 485,7	3 058,5	2 543,7	2 278,4	
2007 Nov.	7 553,6	14,1	2 489,4	1 791,5	1 226,5	565,1	697,9	443,9	253,9	3 482,3	3 057,5	2 544,1	2 279,6	
2007 Dez.	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8	
2008 Jan.	7 574,1	14,1	2 506,6	1 798,8	1 240,4	558,5	707,8	454,1	253,7	3 530,9	3 084,8	2 585,0	2 297,3	
2008 Febr.	7 596,6	13,6	2 512,7	1 806,7	1 250,0	556,7	706,0	450,6	255,5	3 521,3	3 079,8	2 577,1	2 306,5	
2008 März	7 641,7	14,2	2 516,2	1 818,8	1 262,4	556,4	697,4	442,9	254,5	3 561,3	3 095,9	2 593,5	2 316,4	
2008 April	7 725,9	13,9	2 520,4	1 824,8	1 264,1	560,7	695,6	445,9	249,7	3 609,6	3 145,8	2 632,0	2 323,2	
2008 Mai	7 729,1	14,1	2 540,8	1 844,9	1 274,1	570,9	695,8	436,6	259,3	3 596,2	3 130,8	2 620,8	2 326,7	
2008 Juni	7 688,7	13,8	2 556,9	1 855,1	1 281,7	573,3	701,8	436,9	265,0	3 576,9	3 098,7	2 604,6	2 333,7	
2008 Juli	7 675,4	14,2	2 532,5	1 833,9	1 263,1	570,8	698,6	430,6	268,1	3 587,8	3 110,1	2 616,3	2 341,6	
2008 Aug.	7 744,7	14,2	2 556,0	1 860,3	1 284,2	576,2	695,7	427,4	268,3	3 619,5	3 137,0	2 645,3	2 344,2	
2008 Sept.	7 896,2	13,7	2 614,7	1 918,3	1 351,8	566,6	696,3	431,1	265,2	3 623,3	3 134,6	2 657,2	2 354,8	
2008 Okt.	8 030,2	15,4	2 670,4	1 962,1	1 399,6	562,5	708,3	453,2	255,1	3 627,7	3 135,2	2 653,3	2 357,7	
2008 Nov.	7 985,4	15,1	2 705,1	1 995,0	1 408,3	586,8	710,1	462,5	247,6	3 633,0	3 134,5	2 657,2	2 362,4	
2008 Dez.	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3	
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7	
2009 Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3	
2009 März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4	
2009 April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5	
2009 Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7	
2009 Juni	7 710,7	15,0	2 601,6	1 943,9	1 333,2	610,7	657,8	436,9	220,9	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3	
<b>Veränderungen 1)</b>														
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1	
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4	
2003	83,5	- 0,6	- 20,2	- 49,0	- 47,5	- 1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4	
2004	207,5	- 2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	- 0,4	- 1,2	
2005	197,2	0,1	101,8	13,2	25,7	- 12,5	88,6	50,5	38,1	59,7	14,2	37,2	15,5	
2006	349,0	1,1	76,2	- 2,4	25,2	- 27,6	78,6	17,3	61,3	56,0	1,5	32,5	13,3	
2007	509,7	1,5	210,1	132,5	153,3	- 20,8	77,6	41,6	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,1	
2008	322,2	- 0,1	187,8	167,0	130,1	36,9	20,8	35,1	- 14,4	140,5	102,8	131,1	65,7	
2007 Okt.	26,7	0,2	16,8	14,7	7,2	7,5	2,1	0,4	1,8	5,7	- 5,9	- 2,6	1,0	
2007 Nov.	63,1	- 0,4	35,9	20,7	18,0	2,7	15,3	13,7	1,6	- 1,9	- 0,2	1,2	1,9	
2007 Dez.	39,4	3,7	34,3	56,7	64,0	- 7,3	- 22,4	- 22,5	0,2	5,8	4,9	12,5	9,6	
2008 Jan.	- 31,3	- 3,7	- 33,0	- 63,9	- 65,9	2,0	30,9	31,6	- 0,7	35,9	26,2	32,1	10,5	
2008 Febr.	33,0	- 0,5	6,4	8,0	9,6	- 1,6	- 1,6	- 3,5	1,9	- 7,9	- 4,1	- 6,9	10,1	
2008 März	66,1	0,6	3,9	12,3	12,5	- 0,1	- 8,4	- 7,7	- 0,7	44,0	18,4	18,3	11,7	
2008 April	81,6	- 0,3	5,4	8,0	2,8	5,2	- 2,6	2,2	- 4,8	49,9	50,6	39,1	7,3	
2008 Mai	5,2	0,2	22,9	20,5	10,2	10,2	2,5	- 7,1	9,6	- 12,8	- 14,3	- 10,6	4,0	
2008 Juni	- 25,4	- 0,4	23,5	14,5	7,6	6,8	9,0	3,3	5,8	- 16,9	- 30,6	- 14,8	7,8	
2008 Juli	- 1,1	0,4	- 8,5	- 5,4	- 5,2	- 0,2	- 3,1	- 6,3	3,2	10,1	11,4	11,7	7,8	
2008 Aug.	52,5	- 0,0	29,2	32,1	27,0	5,1	- 2,9	- 3,2	0,2	25,7	24,2	26,4	0,4	
2008 Sept.	132,4	- 0,5	58,4	57,9	67,6	- 9,7	0,5	3,7	- 3,2	1,3	- 3,5	10,7	9,2	
2008 Okt.	59,4	1,7	54,7	43,3	47,9	- 4,6	11,5	22,1	- 10,6	- 9,9	- 6,9	- 11,0	- 4,6	
2008 Nov.	- 10,3	- 0,4	44,8	42,6	18,3	24,3	2,2	9,6	- 7,4	7,4	0,9	5,6	6,4	
2008 Dez.	- 39,8	2,7	- 20,0	- 2,8	- 2,4	- 0,4	- 17,2	- 9,6	- 7,6	13,7	30,6	30,4	- 4,8	
2009 Jan.	- 33,5	- 3,8	- 5,1	- 15,4	- 21,8	6,4	10,3	12,1	- 1,8	36,2	27,8	20,9	16,5	
2009 Febr.	- 74,5	- 0,1	- 27,1	- 24,2	- 25,4	1,2	- 2,9	0,8	- 3,7	- 9,0	- 5,1	- 2,5	- 6,7	
2009 März	- 57,8	0,1	- 37,4	- 26,9	- 44,1	17,2	- 10,5	- 7,3	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4	
2009 April	20,6	1,4	- 26,7	- 21,5	- 17,9	- 3,6	- 5,2	- 3,7	- 1,6	20,1	22,4	13,9	2,2	
2009 Mai	- 79,4	0,5	- 38,0	- 23,4	- 27,9	4,6	- 14,6	- 10,5	- 4,1	- 3,2	- 13,7	- 11,9	- 2,1	
2009 Juni	25,6	- 0,8	64,8	74,7	69,5	5,2	- 9,8	- 7,2	- 2,6	15,2	14,4	11,9	4,9	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen	
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
274,0	521,4	366,1	155,3	419,0	284,7	116,4	134,3	24,9	109,5	1 334,3	1 039,6	220,9	2007 Sept.
265,3	514,8	364,6	150,3	427,1	292,8	121,4	134,4	24,9	109,4	1 325,3	1 022,3	221,5	Okt.
264,5	513,4	362,9	150,5	424,8	295,5	122,2	129,3	25,4	103,9	1 344,7	1 031,3	223,1	Nov.
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	Dez.
287,6	499,9	357,1	142,8	446,1	309,7	141,2	136,4	25,9	110,5	1 307,3	1 006,0	215,2	2008 Jan.
270,6	502,7	353,4	149,3	441,5	302,8	135,7	138,7	26,1	112,7	1 326,0	1 022,5	223,1	Febr.
277,1	502,5	350,9	151,5	465,4	326,3	140,3	139,1	26,2	112,9	1 327,0	1 035,8	223,0	März
308,7	513,8	355,9	158,0	463,8	326,7	143,2	137,1	26,0	111,1	1 347,9	1 061,0	234,1	April
294,2	509,9	350,7	159,3	465,4	330,3	146,5	135,1	26,0	109,1	1 342,9	1 054,7	235,2	Mai
270,9	494,1	349,4	144,7	478,3	340,1	158,3	138,1	26,2	111,9	1 303,5	1 013,6	237,6	Juni
274,7	493,8	349,6	144,2	477,7	343,1	161,9	134,6	26,0	108,7	1 299,8	1 011,4	241,2	Juli
301,1	491,7	349,0	142,8	482,4	349,9	167,7	132,6	26,4	106,2	1 316,1	1 027,0	239,0	Aug.
302,4	477,5	344,8	132,7	488,7	358,9	175,9	129,8	28,0	101,8	1 401,2	1 106,2	243,3	Sept.
295,6	481,9	346,7	135,2	492,5	363,1	182,5	129,3	28,3	101,1	1 455,9	1 166,6	260,8	Okt.
294,8	477,2	344,2	133,0	498,5	369,2	186,6	129,4	28,6	100,8	1 357,6	1 078,6	274,7	Nov.
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	Dez.
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,9	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
Veränderungen 1)													
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	- 2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	- 18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,1	18,2	4,6	13,5	57,7	31,6	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,1	- 1,3	- 3,8	205,9	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	222,9	136,8	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,8	- 11,5	37,7	42,3	40,4	- 4,6	1,6	- 6,1	- 35,6	- 3,7	29,7	2008
- 3,6	- 3,3	- 1,5	- 1,8	11,5	11,5	5,4	0,1	0,1	- 0,1	4,3	- 9,7	- 0,3	2007 Okt.
- 0,7	- 1,4	- 1,7	0,3	- 1,7	3,3	1,2	- 5,0	0,5	- 5,5	28,3	16,7	1,1	Nov.
2,9	- 7,6	- 2,1	- 5,4	0,9	- 0,8	3,0	1,7	0,6	1,0	- 0,8	- 0,9	- 3,7	Dez.
21,6	- 5,8	- 3,6	- 2,2	9,7	4,4	9,9	5,3	- 0,1	5,4	- 12,6	- 10,3	- 17,9	2008 Jan.
- 17,0	2,8	- 3,7	6,5	- 3,8	- 6,2	- 5,0	2,4	0,2	2,2	28,6	24,6	6,4	Febr.
6,7	0,1	- 2,4	2,5	25,6	25,2	5,4	0,4	0,2	0,2	21,5	30,8	- 3,9	März
31,8	11,5	4,7	6,8	- 0,7	1,3	3,8	- 2,1	- 0,2	- 1,8	16,5	20,9	10,2	April
- 14,6	- 3,8	- 5,2	1,4	1,5	3,5	3,2	- 2,0	0,0	- 2,0	- 5,6	- 6,8	0,4	Mai
- 22,6	- 15,8	- 1,3	- 14,6	13,7	10,7	12,3	3,0	0,2	2,8	- 33,2	- 34,6	1,6	Juni
3,9	- 0,4	0,2	- 0,6	- 1,2	2,2	3,4	- 3,5	- 0,3	- 3,2	- 6,0	- 4,1	2,8	Juli
26,0	- 2,2	- 0,6	- 1,6	1,5	3,9	4,0	- 2,3	0,3	- 2,6	- 4,4	- 3,1	1,9	Aug.
1,6	- 14,2	- 4,1	- 10,1	4,8	7,8	7,2	- 3,1	1,6	- 4,7	71,0	66,2	2,1	Sept.
- 6,4	4,0	1,8	2,3	- 2,9	- 1,9	2,5	- 1,1	- 0,0	- 1,0	- 3,0	7,4	15,8	Okt.
- 0,8	- 4,7	- 2,5	- 2,2	6,5	6,4	4,4	0,1	0,4	- 0,2	- 75,4	- 65,3	13,2	Nov.
35,2	0,2	- 0,2	0,3	- 16,9	- 15,0	- 10,7	- 1,8	- 0,7	- 1,1	- 33,1	- 29,2	- 3,1	Dez.
4,4	7,0	1,3	5,6	8,3	8,8	6,1	- 0,5	- 1,7	1,2	- 51,7	- 47,8	- 9,1	2009 Jan.
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,1	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,6	- 20,6	- 13,7	Febr.
- 1,0	- 3,5	- 2,4	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,9	- 35,7	9,3	März
11,7	8,5	4,2	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,3	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,8	2,4	2,8	- 0,5	3,2	- 6,2	- 6,7	- 32,6	Mai
7,1	2,5	- 0,2	2,6	0,9	3,7	6,3	- 2,9	- 1,7	- 1,2	- 18,7	- 20,9	- 35,0	Juni

auch Anmerkung \* in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2007 Sept.	7 500,9	1 698,6	1 380,9	317,7	2 551,3	2 441,3	768,5	1 117,9	405,7	554,8	448,5	68,6	16,6
Okt.	7 500,5	1 714,2	1 377,3	336,9	2 548,5	2 438,7	757,6	1 129,9	420,3	551,2	443,8	68,9	16,1
Nov.	7 553,6	1 719,0	1 393,4	325,7	2 592,0	2 474,9	785,8	1 141,0	430,8	548,1	439,7	70,5	18,6
Dez.	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008 Jan.	7 574,1	1 734,4	1 393,6	340,7	2 628,1	2 514,1	770,0	1 193,6	476,6	550,5	441,2	74,1	22,1
Febr.	7 596,6	1 736,2	1 395,6	340,6	2 638,4	2 525,9	768,8	1 209,6	491,5	547,6	439,2	73,7	19,1
März	7 641,7	1 759,3	1 432,8	326,5	2 644,7	2 524,5	769,7	1 211,0	492,4	543,8	437,5	79,3	26,3
April	7 725,9	1 790,8	1 439,8	351,1	2 649,4	2 535,5	758,9	1 236,8	517,2	539,8	434,8	76,4	23,7
Mai	7 729,1	1 785,2	1 443,6	341,6	2 670,6	2 550,5	761,5	1 252,7	533,4	536,3	432,8	80,4	26,1
Juni	7 688,7	1 764,2	1 448,9	315,3	2 670,8	2 551,5	768,8	1 249,3	530,1	533,4	430,7	79,8	27,1
Juli	7 675,4	1 749,7	1 439,1	310,6	2 675,9	2 557,0	746,2	1 283,0	563,6	527,9	425,6	81,7	27,3
Aug.	7 744,7	1 753,3	1 446,9	306,3	2 688,1	2 569,2	748,7	1 296,8	577,6	523,6	422,5	81,6	27,1
Sept.	7 896,2	1 832,7	1 529,1	303,5	2 698,0	2 573,6	758,0	1 296,4	578,4	519,2	419,2	86,4	34,4
Okt.	8 030,2	1 913,9	1 642,3	271,6	2 734,7	2 620,5	786,9	1 312,8	598,0	520,8	417,8	77,6	28,8
Nov.	7 985,4	1 862,4	1 595,7	266,7	2 757,2	2 645,5	804,3	1 317,8	603,6	523,4	416,7	75,0	25,6
Dez.	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
Mai	7 885,1	1 678,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0
Juni	7 710,7	1 695,4	1 469,1	226,3	2 832,3	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0
<b>Veränderungen 1)</b>													
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	197,2	32,8	26,9	5,9	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	349,0	105,5	81,5	24,0	123,0	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	509,7	148,4	134,8	13,6	185,2	177,3	24,5	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,7	5,6
2008	322,2	66,4	121,8	- 55,3	162,4	173,2	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,5	- 0,1
2007 Okt.	26,7	16,8	- 3,1	20,0	- 2,4	- 2,4	- 10,7	11,9	14,5	- 3,6	- 4,7	0,4	- 0,4
Nov.	63,1	5,9	16,5	- 10,6	43,6	36,3	28,4	11,0	10,2	- 3,1	- 4,1	1,6	2,5
Dez.	39,4	58,9	85,7	- 26,8	41,7	43,4	- 16,2	52,3	47,1	7,3	6,3	4,8	0,8
2008 Jan.	- 31,3	- 61,6	- 101,1	39,5	- 6,8	- 4,2	0,4	0,4	- 1,3	- 4,9	- 4,8	- 2,5	1,9
Febr.	33,0	3,0	2,4	0,6	10,8	12,2	- 0,9	16,1	14,9	- 2,9	- 2,1	- 0,2	- 3,0
März	66,1	26,4	38,4	- 12,0	7,6	- 0,7	1,5	1,6	1,2	- 3,7	- 1,6	5,9	7,3
April	81,6	32,6	7,9	24,8	4,7	10,6	- 11,1	25,8	24,7	- 4,1	- 2,7	- 2,6	- 2,3
Mai	5,2	- 1,2	4,0	- 5,2	19,2	15,0	2,6	15,9	16,3	- 3,5	- 2,1	2,1	0,5
Juni	- 25,4	- 18,0	5,9	- 23,9	0,6	1,3	7,4	- 3,3	- 3,2	- 2,9	- 2,1	- 0,4	1,0
Juli	- 1,1	- 1,7	3,0	- 4,7	5,1	5,4	- 22,7	33,6	33,5	- 5,6	- 5,1	1,9	0,3
Aug.	52,5	5,4	11,4	- 6,0	10,3	11,2	1,9	13,6	13,7	- 4,3	- 3,1	- 0,9	- 0,4
Sept.	132,4	76,2	80,5	- 4,2	8,4	3,7	8,8	- 0,7	0,6	- 4,4	- 3,3	4,0	7,2
Okt.	59,4	67,6	103,9	- 36,3	32,0	44,4	27,1	15,7	18,9	1,5	- 1,4	- 11,0	- 6,2
Nov.	- 10,3	- 36,2	- 29,9	- 6,3	27,7	29,9	17,5	9,8	7,8	2,6	- 1,1	- 2,3	- 3,3
Dez.	- 39,8	- 26,1	- 4,6	- 21,5	42,7	44,4	6,4	26,2	- 3,5	11,8	8,1	- 1,6	- 3,0
2009 Jan.	- 33,5	- 42,8	- 57,3	14,5	16,7	12,4	47,1	- 38,5	- 42,1	3,8	3,8	5,8	11,2
Febr.	- 74,5	- 35,2	- 24,4	- 10,8	4,6	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,1	- 7,8
März	- 57,8	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,8	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
April	20,6	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4
Mai	- 79,4	- 14,7	- 5,8	- 8,9	1,7	- 4,5	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,3	0,7
Juni	25,6	17,2	23,8	- 6,5	8,3	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtsrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. \* in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. —

## IV. Banken

Banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008			
49,8	16,5	2,3	1,7	41,3	39,6	36,3	30,3	1 651,5	170,7	703,6	426,5	402,7	2007 Sept.			
50,5	17,5	2,3	1,7	40,9	38,2	34,6	29,2	1 664,4	179,3	687,5	427,7	394,5	Okt.			
49,6	18,1	2,3	1,7	46,6	41,9	39,7	29,1	1 658,9	188,3	687,0	427,5	400,4	Nov.			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	Dez.			
49,6	18,9	2,3	1,8	40,0	37,4	42,1	28,8	1 644,1	190,6	679,2	430,8	386,7	2008 Jan.			
52,3	23,6	2,3	1,8	38,7	37,1	45,9	29,0	1 631,9	189,7	694,5	431,8	389,0	Febr.			
50,7	23,0	2,3	1,8	40,8	37,6	46,7	27,2	1 622,3	188,1	703,1	447,5	390,9	März			
50,4	23,5	2,3	1,8	37,5	35,3	55,7	25,4	1 628,2	195,8	729,3	442,8	404,2	April			
52,0	24,6	2,3	1,8	39,7	36,7	56,0	24,6	1 629,9	201,4	716,8	444,5	401,5	Mai			
50,5	23,4	2,3	1,8	39,4	37,8	63,9	23,8	1 641,4	217,1	679,2	442,6	402,9	Juni			
52,0	25,5	2,3	1,7	37,2	35,2	58,1	23,5	1 644,8	222,2	674,8	443,6	405,0	Juli			
52,3	26,4	2,3	1,7	37,3	36,3	63,1	23,2	1 655,8	224,7	687,9	448,7	424,6	Aug.			
49,7	25,5	2,3	1,7	38,0	37,5	70,9	22,4	1 642,2	219,9	741,6	445,3	443,0	Sept.			
46,5	21,8	2,3	1,7	36,6	35,5	69,8	18,6	1 637,0	214,5	747,9	453,9	454,4	Okt.			
47,1	23,9	2,3	1,7	36,7	34,4	71,0	17,5	1 655,9	242,5	713,2	448,2	460,1	Nov.			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	Dez.			
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.			
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.			
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März			
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April			
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai			
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni			
<b>Veränderungen 1)</b>																
- 4,6	1,6	0,2	0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001			
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,3	- 9,4	22,4	14,4	18,5	2005			
- 3,9	- 0,2	- 0,1	- 0,2	3,9	3,1	- 3,2	0,3	34,3	21,7	32,1	27,9	29,2	2006			
8,1	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,4	48,7	49,1	42,9	59,1	2007			
- 7,5	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,3	- 32,4	50,7	1,7	39,2	61,1	2008			
0,9	1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 1,1	16,0	10,5	- 11,9	1,7	9,2	2007 Okt.			
- 1,0	0,5	0,0	- 0,0	5,7	3,7	5,1	- 0,1	- 2,5	8,7	5,0	0,3	5,8	Nov.			
3,9	4,0	0,1	0,0	- 6,5	- 3,7	- 13,1	- 0,5	- 20,2	- 5,9	- 25,2	1,0	- 3,2	Dez.			
- 4,4	- 3,8	0,0	0,0	- 0,2	- 0,9	15,4	0,2	6,7	8,3	22,8	2,6	- 10,6	2008 Jan.			
2,9	4,8	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 0,3	3,9	0,2	- 8,9	- 0,7	21,1	1,0	1,8	Febr.			
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	2,3	0,7	0,8	- 1,8	- 3,5	- 1,5	17,9	16,9	1,9	März			
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	- 3,3	- 2,3	9,0	- 1,8	5,5	7,7	23,5	- 3,9	12,0	April			
1,6	1,1	- 0,0	- 0,0	2,2	1,4	0,2	- 0,8	1,6	4,5	- 12,8	1,8	- 2,9	Mai			
- 1,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,3	1,1	7,9	- 0,8	14,0	15,8	- 34,1	4,1	0,9	Juni			
1,6	2,1	- 0,0	- 0,0	- 2,2	- 2,6	- 5,8	- 0,3	4,5	5,7	- 5,8	1,5	1,4	Juli			
- 0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	0,1	1,1	5,0	- 0,3	2,9	2,3	0,6	3,3	25,1	Aug.			
- 3,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	0,7	1,3	7,8	- 0,8	- 20,8	- 5,0	44,7	- 4,9	21,6	Sept.			
- 4,9	- 5,0	0,1	0,0	- 1,4	- 2,0	- 1,2	- 3,8	- 29,2	- 5,5	- 26,6	3,8	16,8	Okt.			
0,9	2,1	0,0	0,0	0,1	- 1,1	2,8	- 1,1	21,6	28,1	- 26,6	- 4,3	5,7	Nov.			
1,3	1,3	0,1	0,0	- 0,1	0,4	- 9,9	- 1,1	- 26,9	- 9,0	- 23,1	17,3	- 12,8	Dez.			
- 5,5	- 5,7	0,0	0,0	- 1,5	- 1,8	6,3	- 0,5	- 12,5	- 17,7	11,9	- 3,2	- 9,5	2009 Jan.			
0,7	- 0,3	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,5	- 4,7	- 13,0	- 20,8	- 6,5	Febr.			
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 13,0	- 9,9	- 9,5	8,9	18,7	März			
2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,3	2,3	31,4	- 18,2	- 18,2	April			
- 0,5	- 0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,5	- 6,9	- 39,6	3,1	- 32,3	Mai			
- 1,0	- 0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,5	- 3,4	- 11,1	5,5	16,4	- 20,5	Juni			

3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

## IV. Banken

### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2009 Jan.	1 976	7 970,4	65,8	3 327,2	2 449,9	807,9	4 012,7	544,6	2 715,0	1,4	736,4	166,5	398,2
Febr.	1 977	7 910,9	68,3	3 281,8	2 410,6	806,6	3 996,7	523,5	2 715,5	1,2	741,9	165,7	398,3
März	1 977	7 840,3	68,1	3 193,5	2 313,8	833,7	3 982,3	541,0	2 693,7	1,2	732,9	169,0	427,4
April	1 977	7 864,9	63,9	3 198,8	2 325,1	831,9	4 020,3	549,1	2 705,8	1,2	747,2	169,1	412,9
Mai	1 976	7 746,9	89,1	3 126,9	2 244,9	846,0	3 991,0	538,4	2 698,1	1,1	735,2	160,3	379,6
Juni	1 967	7 771,9	93,2	3 172,8	2 287,9	850,3	4 001,7	539,6	2 697,6	1,0	748,0	158,1	346,2
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>													
2009 Mai	273	2 340,1	38,6	944,9	792,7	146,2	1 113,3	269,2	621,0	0,5	217,2	77,8	165,5
Juni	273	2 355,0	42,2	982,5	831,9	144,3	1 114,0	271,2	623,3	0,5	216,1	76,2	140,0
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>													
2009 Mai	5	1 397,2	24,4	597,3	500,3	92,7	569,7	154,1	280,4	0,4	129,0	71,0	134,6
Juni	5	1 365,1	30,6	587,3	490,8	91,7	566,9	153,3	280,2	0,3	129,5	69,5	110,8
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2009 Mai	166	749,0	12,2	241,9	188,0	52,2	463,9	83,1	297,0	0,1	84,8	6,5	24,6
Juni	165	778,0	9,6	267,5	214,9	51,1	471,0	88,9	299,2	0,1	84,0	6,4	23,5
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2009 Mai	102	193,9	2,0	105,7	104,3	1,4	79,6	32,0	43,6	0,0	3,4	0,3	6,2
Juni	103	211,9	2,0	127,8	126,2	1,6	76,2	29,1	44,0	0,0	2,5	0,3	5,7
<b>Landesbanken</b>													
2009 Mai	10	1 517,7	8,4	715,1	532,5	173,0	693,5	106,7	448,6	0,1	127,4	28,5	72,1
Juni	10	1 521,2	6,5	721,0	542,2	168,6	697,0	100,2	446,6	0,1	139,1	27,9	68,9
<b>Sparkassen</b>													
2009 Mai	434	1 058,2	22,3	272,2	107,1	155,6	726,0	64,7	568,1	0,3	92,6	18,8	18,8
Juni	434	1 064,6	22,2	276,1	107,4	161,1	729,1	66,6	569,0	0,3	92,8	18,8	18,4
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2009 Mai	2	266,2	1,2	169,2	119,9	47,6	67,5	17,7	20,1	0,0	29,1	15,3	13,0
Juni	2	269,7	0,3	169,0	121,1	46,5	72,6	22,6	20,0	0,0	29,6	15,3	12,4
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2009 Mai	1 195	670,5	13,9	192,4	80,8	105,5	433,2	35,1	344,0	0,1	53,7	11,0	20,0
Juni	1 186	680,4	14,8	197,9	81,9	110,1	436,8	36,1	345,2	0,1	55,2	11,0	19,9
<b>Realkreditinstitute</b>													
2009 Mai	19	811,4	0,7	290,1	186,4	102,5	501,8	14,0	365,8	-	121,4	1,3	17,5
Juni	19	796,4	1,1	283,5	178,8	102,6	494,5	10,0	363,1	-	121,0	1,3	16,0
<b>Bausparkassen</b>													
2009 Mai	25	189,2	0,2	54,1	37,2	16,9	122,1	1,6	108,7	.	11,8	0,3	12,5
Juni	25	192,2	0,1	56,7	38,1	18,6	122,5	1,5	109,1	.	11,9	0,3	12,4
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2009 Mai	18	893,7	3,8	488,9	388,4	98,6	333,6	29,5	221,9	-	81,9	7,2	60,2
Juni	18	892,6	5,9	486,0	386,4	98,4	335,1	31,3	221,3	-	82,3	7,3	58,2
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>													
2009 Mai	150	849,3	11,2	344,3	279,8	63,4	450,6	87,4	276,8	0,2	84,1	6,5	36,8
Juni	150	888,1	11,7	389,3	325,5	62,9	445,9	84,3	276,1	0,2	83,0	6,4	34,9
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>													
2009 Mai	48	655,5	9,2	238,6	175,5	61,9	370,9	55,4	233,2	0,1	80,6	6,2	30,5
Juni	47	676,2	9,7	261,5	199,3	61,3	369,7	55,2	232,2	0,1	80,4	6,1	29,2

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)	Spareinlagen 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)										
<b>Alle Bankengruppen</b>															
2 269,8	408,1	1 861,7	3 106,7	1 008,2	569,0	831,9	120,0	548,0	434,9	149,6	1 699,5	376,7	517,7	2009 Jan.	
2 242,5	410,7	1 831,8	3 099,9	1 012,6	548,2	838,1	116,8	553,4	440,4	147,6	1 679,2	366,5	522,7	Febr.	
2 161,4	405,1	1 756,3	3 090,4	1 017,7	533,0	838,0	123,5	557,0	443,2	144,6	1 657,2	370,2	561,1	März	
2 187,0	381,8	1 805,2	3 128,4	1 032,6	553,9	841,0	144,9	560,4	445,7	140,6	1 645,2	363,3	541,0	April	
2 163,6	336,1	1 827,5	3 076,2	1 037,9	525,8	811,1	138,1	564,3	448,1	137,2	1 643,9	355,0	508,2	Mai	
2 188,4	364,6	1 823,7	3 084,8	1 058,6	500,5	823,3	137,8	569,0	451,8	133,5	1 638,2	374,0	486,5	Juni	
<b>Kreditbanken 5)</b>															
775,4	214,9	560,5	1 030,6	488,7	228,5	170,7	66,4	118,8	87,7	23,9	227,2	110,6	196,2	2009 Mai	
794,6	246,1	548,5	1 035,9	498,9	220,3	171,9	66,4	121,2	90,5	23,5	226,9	121,7	175,9	Juni	
<b>Großbanken 6)</b>															
476,0	143,1	332,9	562,3	246,4	131,9	107,8	58,5	67,9	62,1	8,3	184,3	67,4	107,2	2009 Mai	
453,7	133,0	320,7	560,2	245,7	128,0	108,0	58,5	70,2	64,5	8,3	184,8	78,2	88,2	Juni	
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>															
163,4	46,8	116,6	422,9	219,5	84,2	52,8	7,7	50,9	25,6	15,4	42,9	37,2	82,6	2009 Mai	
184,1	65,1	119,0	432,5	230,3	82,4	53,8	7,9	50,9	25,9	15,0	42,1	37,5	81,8	Juni	
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>															
136,0	25,0	111,0	45,5	22,7	12,4	10,1	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	6,0	6,4	2009 Mai	
156,8	48,0	108,8	43,2	23,0	9,9	10,1	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	6,0	5,9	Juni	
<b>Landesbanken</b>															
495,9	55,3	440,6	406,6	74,5	123,6	191,9	64,4	14,2	13,0	2,4	464,5	65,2	85,5	2009 Mai	
486,5	55,3	431,2	411,2	75,3	115,2	204,2	61,2	14,1	12,9	2,4	465,8	73,1	84,6	Juni	
<b>Sparkassen</b>															
201,1	14,4	186,7	714,7	276,9	67,5	14,5	-	273,0	212,6	82,8	36,8	56,9	48,7	2009 Mai	
209,3	15,7	193,5	711,5	279,8	62,9	14,7	-	274,1	213,4	80,0	35,7	57,3	50,8	Juni	
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>															
141,2	28,8	112,4	42,2	10,8	13,3	15,8	5,0	-	-	2,3	54,3	11,4	17,2	2009 Mai	
140,2	27,0	113,2	45,2	12,9	14,2	15,8	7,4	-	-	2,3	57,0	11,2	16,0	Juni	
<b>Kreditgenossenschaften</b>															
103,8	4,3	99,5	465,4	178,3	76,8	27,8	-	157,5	134,0	25,0	33,2	39,1	28,9	2009 Mai	
114,5	4,3	110,2	464,5	180,6	73,3	27,4	0,0	158,8	134,3	24,3	32,4	39,4	29,5	Juni	
<b>Realkreditinstitute</b>															
236,0	6,4	229,6	187,8	3,5	6,9	176,9	-	0,4	0,4	0,0	346,4	18,6	22,6	2009 Mai	
230,4	4,7	225,7	186,3	3,9	5,5	176,4	-	0,4	0,4	0,0	339,3	18,5	21,9	Juni	
<b>Bausparkassen</b>															
27,1	1,9	25,2	125,9	0,3	2,0	122,6	-	0,3	0,3	0,6	6,7	7,3	22,2	2009 Mai	
29,5	2,2	27,3	125,9	0,4	2,0	122,6	-	0,3	0,3	0,6	7,3	7,3	22,2	Juni	
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>															
183,1	10,1	173,0	103,1	4,9	7,1	90,9	2,3	-	-	0,2	474,7	45,9	86,9	2009 Mai	
183,4	9,2	174,1	104,3	6,8	7,0	90,2	2,8	-	-	0,4	473,9	45,4	85,6	Juni	
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)</b>															
291,5	79,4	212,2	371,8	167,5	93,0	82,7	23,1	19,4	19,1	9,3	83,7	42,3	60,0	2009 Mai	
330,4	122,9	207,6	376,0	171,8	93,1	82,9	26,3	19,3	19,1	8,8	81,6	42,2	57,9	Juni	
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)</b>															
155,5	54,4	101,1	326,4	144,7	80,6	72,6	22,9	19,3	19,1	9,1	83,7	36,3	53,5	2009 Mai	
173,7	74,9	98,8	332,8	148,8	83,2	72,8	26,3	19,3	19,1	8,7	81,6	36,3	51,9	Juni	

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5	
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7	
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5	
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9	
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6	
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0	
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6	
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5	
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7	
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9	
2008 Jan.	13,8	43,6	1 723,3	1 194,0	0,0	29,2	500,2	1,9	2 998,5	2 652,9	1,5	2,2	341,9	
Febr.	13,2	52,1	1 722,2	1 194,4	–	29,3	498,5	1,9	2 993,2	2 658,6	1,3	2,1	331,1	
März	13,8	69,6	1 716,3	1 189,6	–	29,7	497,0	1,9	3 009,0	2 666,0	1,3	2,5	339,3	
April	13,5	53,9	1 739,3	1 207,2	–	31,3	500,8	1,9	3 058,8	2 677,9	1,2	2,0	377,7	
Mai	13,7	50,2	1 763,7	1 220,9	0,0	33,2	509,5	1,9	3 043,7	2 676,2	1,2	3,2	363,2	
Juni	13,3	54,7	1 773,8	1 224,3	0,0	37,2	512,3	1,9	3 011,5	2 681,9	1,1	3,6	324,8	
Juli	13,6	41,2	1 766,2	1 218,9	–	37,5	509,8	1,9	3 018,8	2 690,2	1,1	2,8	324,8	
Aug.	13,7	48,2	1 785,7	1 232,3	–	38,9	514,6	1,9	3 045,3	2 692,1	1,1	2,9	349,3	
Sept.	13,4	68,5	1 823,5	1 279,2	0,0	38,0	506,3	1,9	3 044,8	2 698,6	1,0	2,5	342,7	
Okt.	14,6	51,4	1 884,6	1 343,9	0,0	39,3	501,4	1,9	3 045,1	2 703,4	1,0	2,3	338,4	
Nov.	14,4	54,7	1 914,5	1 349,3	0,0	57,6	507,6	1,9	3 044,6	2 705,5	1,1	2,0	336,1	
Dez.	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9	
2009 Jan.	13,5	51,8	1 893,6	1 327,3	0,0	54,5	511,8	1,9	3 097,3	2 718,9	1,1	3,1	374,3	
Febr.	13,4	54,4	1 865,5	1 299,3	0,0	52,2	514,0	1,9	3 091,2	2 709,8	0,9	3,2	377,2	
März	13,5	54,1	1 835,7	1 255,7	0,0	35,9	544,2	1,7	3 101,4	2 720,6	0,9	3,7	376,2	
April	14,9	48,5	1 819,9	1 243,3	0,0	32,5	544,1	1,7	3 124,3	2 725,1	0,9	5,4	392,9	
Mai	15,4	73,3	1 771,0	1 187,2	0,0	29,3	554,6	1,6	3 106,5	2 720,5	0,9	5,8	379,3	
Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3	
<b>Veränderungen *)</b>														
2000	– 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	– 0,0	+ 7,6	+ 54,3	– 0,3	+ 100,7	+ 83,7	– 0,5	– 0,8	+ 19,0	
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3	
2002	+ 3,3	+ 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7	
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3	
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2	
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6	
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8	
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2	
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3	
2008 Jan.	– 3,7	– 21,0	– 44,3	– 44,4	+ 0,0	+ 3,8	– 3,8	– 0,8	+ 22,7	+ 5,0	– 0,1	+ 0,7	+ 17,1	
Febr.	– 0,6	+ 8,5	– 1,1	+ 0,5	– 0,0	+ 0,1	– 1,7	– 0,0	– 5,3	+ 5,6	– 0,1	– 0,0	– 10,8	
März	+ 0,6	+ 17,5	– 5,9	– 4,8	–	+ 0,4	– 1,5	+ 0,0	+ 15,9	+ 7,5	– 0,1	+ 0,3	+ 8,2	
April	– 0,3	– 15,7	+ 24,0	+ 18,7	–	+ 1,6	+ 3,7	+ 0,0	+ 49,8	+ 11,7	– 0,1	– 0,2	+ 38,4	
Mai	+ 0,2	– 3,6	+ 24,6	+ 13,9	+ 0,0	+ 1,9	+ 8,8	– 0,0	– 15,1	– 1,7	– 0,0	+ 1,2	– 14,5	
Juni	– 0,4	+ 4,5	+ 10,0	+ 3,3	–	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,0	– 32,1	+ 5,7	– 0,0	+ 0,4	– 38,1	
Juli	+ 0,3	– 13,6	+ 7,6	+ 8,1	– 0,0	+ 0,6	– 1,1	– 0,0	+ 6,8	+ 7,7	– 0,0	– 0,8	– 0,0	
Aug.	+ 0,1	+ 7,1	+ 25,4	+ 19,3	–	+ 1,3	+ 4,8	– 0,0	+ 26,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 24,5	
Sept.	– 0,3	+ 20,2	+ 37,8	+ 46,9	+ 0,0	– 0,8	– 8,3	+ 0,0	– 0,5	+ 6,5	– 0,1	– 0,4	– 6,5	
Okt.	+ 1,3	– 17,1	+ 61,1	+ 64,7	– 0,0	+ 1,3	– 4,9	– 0,0	+ 0,4	+ 4,8	+ 0,0	– 0,2	– 4,3	
Nov.	– 0,2	+ 4,8	+ 38,0	+ 13,6	–	+ 18,3	+ 6,1	+ 0,1	– 0,5	+ 2,2	+ 0,0	– 0,3	– 2,4	
Dez.	+ 3,0	+ 47,8	– 51,3	– 49,7	–	– 1,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 23,2	– 9,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 31,7	
2009 Jan.	– 3,9	– 50,8	+ 31,9	+ 29,2	+ 0,0	– 1,3	+ 4,0	– 0,1	+ 26,2	+ 20,0	– 0,1	– 0,1	+ 6,4	
Febr.	– 0,1	+ 2,6	– 28,1	– 28,0	– 0,0	– 2,3	+ 2,2	+ 0,0	– 6,1	– 9,1	– 0,1	+ 0,2	+ 2,9	
März	+ 0,0	– 0,3	– 29,8	– 43,6	–	– 16,3	+ 30,1	– 0,2	+ 9,2	+ 9,8	– 0,0	+ 0,4	– 1,0	
April	+ 1,5	– 5,5	– 15,9	– 12,4	–	– 3,3	– 0,1	– 0,0	+ 22,8	+ 4,5	+ 0,0	+ 1,7	+ 16,7	
Mai	+ 0,5	+ 24,7	– 45,4	– 52,6	–	– 3,2	+ 10,5	– 0,1	– 16,9	– 4,6	– 0,1	+ 0,5	– 12,8	
Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0	

\* 5. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Un- ternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	51,9	110,5	1 393,3	136,9	1 256,4	0,0	44,0	2 587,3	785,1	1 130,6	550,5	121,1	33,6	2008 Jan.
-	51,4	110,5	1 394,9	139,2	1 255,7	0,0	43,6	2 601,7	784,9	1 147,5	547,6	121,7	33,6	Febr.
-	50,8	111,9	1 432,6	142,8	1 289,7	0,0	42,8	2 601,9	786,3	1 150,0	543,8	121,8	33,2	März
-	50,4	111,0	1 439,6	132,6	1 306,9	0,0	42,7	2 620,8	779,4	1 178,8	539,8	122,8	33,1	April
-	50,2	110,8	1 443,2	133,5	1 309,6	0,0	42,5	2 636,4	782,6	1 193,5	536,3	124,0	33,1	Mai
-	49,2	106,7	1 448,6	134,8	1 313,8	0,0	41,6	2 646,4	793,1	1 194,4	533,5	125,4	32,9	Juni
-	49,7	110,5	1 438,6	122,5	1 316,1	0,0	41,9	2 644,7	768,2	1 221,5	527,9	127,1	32,5	Juli
-	49,3	110,2	1 446,4	124,6	1 321,8	0,0	42,3	2 660,4	771,9	1 236,7	523,6	128,1	32,5	Aug.
-	48,4	108,2	1 528,8	151,4	1 377,4	0,0	42,0	2 676,0	784,7	1 242,4	519,3	129,6	32,3	Sept.
-	48,1	108,8	1 641,8	162,0	1 479,7	0,0	43,2	2 719,2	812,8	1 252,5	520,8	133,1	32,3	Okt.
-	47,8	108,4	1 595,2	155,9	1 439,3	0,0	43,2	2 748,8	832,8	1 257,9	523,4	134,7	32,2	Nov.
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	Dez.
-	46,9	115,6	1 532,6	155,0	1 377,6	0,0	41,9	2 799,9	884,4	1 242,7	539,0	133,8	31,9	2009 Jan.
-	46,5	116,4	1 509,5	159,0	1 350,4	0,0	42,0	2 820,0	912,1	1 231,8	544,3	131,9	31,8	Febr.
-	46,4	119,5	1 455,9	138,3	1 317,7	0,0	40,6	2 817,3	914,0	1 226,4	547,8	129,1	30,9	März
-	45,5	119,1	1 458,0	153,2	1 304,8	0,0	39,6	2 839,6	932,2	1 231,1	551,1	125,2	31,1	April
-	44,7	110,6	1 444,8	121,6	1 323,1	0,0	38,3	2 837,0	935,4	1 224,4	555,1	122,1	31,2	Mai
-	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,3	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	Juni
Veränderungen *)														
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 0,7	+ 1,1	- 101,0	+ 14,9	- 115,9	- 0,0	- 1,1	+ 8,0	+ 5,0	+ 5,2	- 4,9	+ 2,7	- 0,1	2008 Jan.
-	- 0,5	- 0,0	+ 1,6	+ 2,2	- 0,6	- 0,0	- 0,5	+ 14,5	- 0,1	+ 16,9	- 2,9	+ 0,6	+ 0,0	Febr.
-	- 0,5	+ 1,4	+ 37,7	+ 3,7	+ 34,0	-	- 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,7	- 3,7	+ 0,0	- 0,4	März
-	- 0,5	+ 0,1	+ 8,0	- 9,7	+ 17,8	+ 0,0	- 0,1	+ 18,7	- 7,2	+ 28,8	- 4,1	+ 1,1	- 0,1	April
-	- 0,2	- 0,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,9	+ 0,0	- 0,2	+ 15,6	+ 3,1	+ 14,7	- 3,5	+ 1,2	- 0,0	Mai
-	- 1,0	+ 0,3	+ 5,5	+ 1,3	+ 4,2	+ 0,0	- 0,9	+ 9,9	+ 10,5	+ 0,9	- 2,9	+ 1,4	- 0,2	Juni
-	+ 0,5	+ 4,4	+ 3,0	- 9,7	+ 12,7	- 0,0	+ 0,3	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	Juli
-	- 0,4	- 0,3	+ 13,7	+ 2,2	+ 11,6	-	+ 0,4	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	Aug.
-	- 1,0	- 2,0	+ 82,3	+ 26,8	+ 55,5	-	- 0,3	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	Sept.
-	- 0,3	+ 0,5	+ 113,0	+ 11,1	+ 101,9	- 0,0	+ 1,2	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	Okt.
-	- 0,3	- 0,3	- 30,7	- 3,3	- 27,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	Nov.
-	- 0,6	+ 2,8	- 12,7	- 17,4	+ 4,7	- 0,0	- 1,6	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	Dez.
-	- 0,3	+ 4,4	- 49,9	+ 16,5	- 66,4	- 0,0	+ 0,3	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	2009 Jan.
-	- 0,3	+ 0,7	+ 23,1	+ 4,0	- 27,1	-	+ 0,1	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	Febr.
-	- 0,6	+ 3,2	- 53,6	- 20,7	- 32,8	- 0,0	- 1,4	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	März
-	- 0,9	- 0,4	+ 1,8	+ 14,9	- 13,2	+ 0,0	- 1,0	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	April
-	- 0,2	- 2,6	- 9,8	- 31,6	+ 21,8	- 0,0	- 1,1	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	Mai
-	- 0,4	- 2,2	+ 23,0	- 4,2	+ 27,2	- 0,0	- 0,7	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	Juni

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Mrd €

Zeit	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)								Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						
	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)				börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken	
		insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
		Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7	
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5	
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9	
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9	
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4	
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1	
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8	
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9	
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9	
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2008 Jan.	0,3	1 438,2	1 113,1	814,1	298,9	11,7	313,4	2,1	921,4	513,3	215,3	298,0	24,4	383,7	
Febr.	0,4	1 436,6	1 107,9	803,7	304,3	15,8	312,9	2,0	934,3	526,3	225,5	300,8	25,2	382,8	
März	0,4	1 446,0	1 116,7	810,0	306,7	18,2	311,1	2,0	940,1	527,5	226,7	300,7	19,6	393,1	
April	0,4	1 466,2	1 140,2	829,7	310,6	16,7	309,3	2,0	939,4	535,3	226,2	309,1	17,7	386,5	
Mai	0,4	1 457,7	1 118,4	805,0	313,5	21,5	317,8	2,1	945,1	544,8	229,9	314,8	18,5	381,8	
Juni	0,5	1 453,6	1 108,0	790,9	317,1	28,3	317,2	1,9	929,1	526,2	194,2	332,0	19,3	383,6	
Juli	0,6	1 445,9	1 096,0	766,6	329,5	32,2	317,7	1,9	929,5	533,3	196,0	337,3	18,2	378,0	
Aug.	0,5	1 444,6	1 093,5	754,7	338,8	32,5	318,6	2,0	949,7	554,6	203,1	351,5	17,3	377,8	
Sept.	0,4	1 521,0	1 171,1	814,7	356,4	32,1	317,8	2,0	967,1	569,7	203,4	366,3	18,5	378,9	
Okt.	0,8	1 571,1	1 232,6	859,9	372,7	27,3	311,3	2,0	990,1	597,4	208,6	388,8	17,0	375,6	
Nov.	0,7	1 509,6	1 181,4	807,5	373,9	21,5	306,7	2,0	961,6	574,4	183,8	390,5	12,8	374,4	
Dez.	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6	
2009 Jan.	0,4	1 433,6	1 122,7	743,9	378,8	14,8	296,1	1,9	915,4	541,1	153,8	387,3	12,2	362,1	
Febr.	0,4	1 416,2	1 111,4	733,1	378,3	12,2	292,6	1,9	905,6	529,5	141,1	388,4	11,3	364,7	
März	0,5	1 357,7	1 058,2	686,2	372,0	10,0	289,5	1,9	880,9	514,4	135,4	379,1	9,8	356,6	
April	0,4	1 378,9	1 081,8	713,6	368,2	9,2	287,9	1,9	896,0	530,1	147,2	382,9	11,6	354,3	
Mai	0,4	1 355,9	1 057,7	691,4	366,3	6,7	291,4	2,0	884,5	516,3	143,5	372,8	12,3	355,9	
Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7	
		Veränderungen *)													
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2	
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3	
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9	
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9	
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1	
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0	
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5	
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3	
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3	
2008 Jan.	- 0,0	+ 6,6	+ 9,1	+ 11,9	- 2,8	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 15,6	+ 21,9	+ 18,5	+ 3,4	- 2,9	- 3,4	
Febr.	+ 0,0	+ 3,5	- 0,2	- 7,2	+ 7,0	+ 4,1	- 0,3	- 0,0	+ 17,9	+ 16,5	+ 11,6	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,3	
März	+ 0,1	+ 19,8	+ 18,7	+ 12,8	+ 5,8	+ 2,5	- 1,4	- 0,0	+ 15,8	+ 8,7	+ 3,9	+ 4,8	- 5,1	+ 12,2	
April	- 0,0	+ 17,7	+ 20,7	+ 16,9	+ 3,8	- 1,6	- 1,4	- 0,0	- 2,9	+ 6,6	- 0,3	+ 6,8	- 2,0	- 7,4	
Mai	+ 0,1	- 6,8	- 20,0	- 25,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 8,4	+ 0,1	+ 5,4	+ 9,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 0,8	- 4,6	
Juni	+ 0,0	+ 2,8	- 3,5	- 10,7	+ 7,2	+ 6,8	- 0,5	- 0,1	- 12,4	- 14,9	- 34,8	+ 20,0	+ 0,9	+ 1,5	
Juli	+ 0,2	- 9,2	- 13,5	- 25,2	+ 11,7	+ 3,9	+ 0,4	- 0,0	- 1,4	+ 5,7	+ 1,4	+ 4,3	- 1,1	- 6,0	
Aug.	- 0,1	- 15,5	- 16,4	- 20,7	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,0	+ 11,5	+ 4,7	+ 6,9	- 1,1	- 3,4	
Sept.	- 0,1	+ 65,8	+ 67,5	+ 53,7	+ 13,7	- 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 9,2	+ 8,9	- 1,5	+ 10,3	+ 1,1	- 0,7	
Okt.	+ 0,4	+ 9,5	+ 21,6	+ 19,2	+ 2,5	- 5,0	- 7,2	+ 0,0	- 10,3	+ 3,6	- 1,1	+ 4,7	- 2,0	- 11,8	
Nov.	- 0,2	- 53,9	- 43,8	- 46,5	+ 2,8	- 5,7	- 4,4	- 0,0	- 12,5	- 7,4	- 10,3	+ 2,9	- 4,2	- 0,9	
Dez.	- 0,3	- 31,8	- 19,9	- 22,1	+ 2,2	- 5,9	- 6,0	- 0,1	- 27,1	- 25,2	- 27,6	+ 2,4	+ 0,2	- 2,0	
2009 Jan.	+ 0,1	- 39,9	- 34,8	- 39,1	+ 4,2	- 0,8	- 4,2	+ 0,1	- 15,8	- 5,3	- 1,5	- 3,9	- 0,7	- 9,7	
Febr.	- 0,0	- 19,3	- 13,5	- 12,0	- 1,5	- 3,1	- 2,7	+ 0,0	- 12,8	- 13,6	- 13,3	- 0,4	- 0,9	+ 1,8	
März	+ 0,1	- 42,4	- 37,7	- 38,1	+ 0,4	- 2,2	- 2,5	- 0,0	- 9,8	- 3,7	- 3,2	- 0,5	- 1,5	- 4,7	
April	- 0,1	+ 18,4	+ 21,3	+ 26,0	- 4,7	- 0,8	- 2,1	- 0,0	+ 13,0	+ 14,5	+ 11,6	+ 2,9	+ 1,5	+ 3,0	
Mai	- 0,0	+ 14,1	- 10,9	+ 14,3	+ 3,5	- 2,5	- 0,7	- 0,1	+ 6,3	- 2,9	- 1,1	- 1,8	+ 0,8	+ 8,4	
Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 3,7	- 0,0	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0	

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)			
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristige				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999		
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000		
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001		
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002		
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003		
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004		
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005		
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006		
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,3	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007		
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008		
25,0	50,9	784,6	205,1	579,5	465,6	113,9	0,2	318,5	100,2	218,3	115,7	102,6	3,1	2008 Jan.		
25,0	50,2	787,8	200,4	587,4	473,8	113,6	0,2	330,5	94,1	236,4	135,7	100,7	3,0	Febr.		
24,2	49,8	791,6	229,5	562,1	449,4	112,7	0,3	327,6	100,5	227,2	129,6	97,5	2,8	März		
24,5	49,7	830,8	216,1	614,7	501,7	113,1	0,3	334,1	98,2	236,0	139,0	97,0	2,8	April		
24,4	49,8	823,2	230,4	592,7	481,1	111,6	0,3	326,0	94,4	231,6	131,7	99,9	2,8	Mai		
24,4	49,7	769,2	230,7	538,5	431,6	106,9	0,3	313,9	101,2	212,7	114,2	98,5	2,7	Juni		
23,7	49,8	746,6	198,8	547,7	439,8	107,9	0,3	328,7	100,7	228,0	130,9	97,2	2,6	Juli		
24,4	49,9	748,0	171,6	576,5	465,4	111,1	0,3	337,6	103,8	233,8	136,4	97,4	2,6	Aug.		
24,7	48,6	815,2	258,3	556,9	436,1	120,8	0,3	323,3	101,1	222,2	125,6	96,6	2,5	Sept.		
26,3	49,2	780,1	243,5	536,6	415,1	121,5	0,3	325,3	103,6	221,7	117,9	103,8	2,7	Okt.		
26,5	49,0	752,0	254,4	497,6	369,7	127,9	0,3	307,8	103,7	204,1	101,4	102,7	2,6	Nov.		
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	Dez.		
25,9	50,9	737,2	253,1	484,1	359,6	124,6	0,3	306,8	123,8	183,0	82,4	100,7	2,6	2009 Jan.		
26,1	49,4	733,1	251,7	481,4	356,7	124,6	0,3	279,9	100,5	179,4	78,5	100,9	2,5	Febr.		
24,1	49,5	705,4	266,8	438,7	315,7	122,9	0,3	273,0	103,7	169,3	71,3	98,0	2,5	März		
24,2	50,0	729,0	228,6	500,4	378,6	121,8	0,3	288,8	100,4	188,4	91,5	96,9	2,4	April		
23,8	49,7	718,8	214,4	504,4	353,6	150,8	0,3	239,2	102,5	136,7	72,1	64,7	2,3	Mai		
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	Juni		
Veränderungen *)																
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000		
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001		
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002		
- 0,7	+ 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	+ 16,5	+ 1,9	2003		
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004		
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005		
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006		
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007		
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008		
+ 0,1	+ 2,2	+ 46,6	+ 40,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 16,0	+ 24,3	- 8,3	- 6,5	- 1,8	- 0,0	2008 Jan.		
+ 0,0	- 0,4	+ 7,4	- 3,4	+ 10,7	+ 10,7	+ 0,0	-	+ 13,9	- 5,7	+ 19,5	+ 20,7	- 1,2	- 0,1	Febr.		
- 0,7	+ 0,7	+ 11,5	+ 31,0	- 19,6	- 19,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 7,3	- 6,4	- 4,8	- 1,6	- 0,2	März		
+ 0,2	- 0,2	+ 38,2	- 14,2	+ 52,4	+ 51,3	+ 1,1	+ 0,0	+ 5,9	- 2,8	+ 8,6	+ 9,6	- 0,9	- 0,0	April		
- 0,1	+ 0,0	- 3,7	+ 16,2	- 19,9	- 20,7	+ 0,8	+ 0,0	- 10,3	- 5,7	- 4,5	- 7,2	+ 2,7	- 0,0	Mai		
+ 0,0	+ 0,2	- 48,9	+ 1,0	- 49,9	- 47,8	- 2,1	+ 0,0	- 10,8	+ 7,0	- 17,9	- 17,0	- 0,9	- 0,1	Juni		
- 0,7	- 0,1	- 23,6	- 32,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 1,0	+ 0,0	+ 14,4	- 0,6	+ 15,0	+ 16,6	- 1,6	- 0,0	Juli		
+ 0,7	- 0,4	- 11,1	- 29,7	+ 18,6	+ 16,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 6,4	+ 2,1	+ 4,2	+ 5,4	- 1,1	- 0,0	Aug.		
+ 0,4	- 1,7	+ 59,5	+ 85,7	- 26,2	- 35,3	+ 9,1	- 0,0	- 17,7	- 3,1	- 14,6	- 12,7	- 1,9	- 0,1	Sept.		
+ 1,6	- 0,8	- 61,4	- 22,2	- 39,2	- 40,1	+ 0,9	+ 0,0	- 13,0	+ 0,1	- 13,2	- 13,3	+ 0,1	+ 0,1	Okt.		
+ 0,2	+ 0,1	- 26,4	+ 11,0	- 37,3	- 44,0	+ 6,6	- 0,0	- 10,4	+ 2,9	- 13,3	- 13,5	+ 0,2	- 0,1	Nov.		
- 1,0	- 2,6	- 38,1	- 31,8	- 6,3	- 4,2	- 2,1	- 0,0	- 7,6	- 9,8	+ 2,2	+ 3,4	- 1,2	- 0,1	Dez.		
+ 0,3	+ 4,6	+ 18,3	+ 32,1	- 13,8	- 12,9	- 0,9	- 0,0	+ 14,2	+ 30,4	- 16,3	- 14,8	- 1,4	+ 0,1	2009 Jan.		
+ 0,3	- 1,6	- 5,9	- 1,8	- 4,0	- 3,8	- 0,2	- 0,0	- 27,4	- 23,4	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,1	Febr.		
- 1,6	+ 0,8	- 17,5	+ 17,9	- 35,4	- 35,3	- 0,0	- 0,0	- 3,1	+ 4,0	- 7,1	- 6,0	- 1,1	- 0,1	März		
+ 0,0	+ 0,3	+ 22,5	- 37,8	+ 60,3	+ 60,8	- 0,5	-	+ 14,8	- 3,3	+ 18,1	+ 19,8	- 1,6	- 0,1	April		
- 0,9	+ 0,1	- 36,3	- 11,5	- 24,9	- 23,8	- 1,0	- 0,0	- 10,5	+ 3,1	- 13,6	- 14,3	+ 0,7	- 0,1	Mai		
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,7	- 0,2	Juni		

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt <sup>1) 2)</sup>		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen <sup>1)</sup>			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel <sup>3) 4)</sup>	börsen-fähige Geldmarkt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel		
mit börsen-fähige(n) Geldmarkt-papiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige(n) Geldmarkt-papiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2008 Jan.	2 998,5	2 654,4	341,7	310,0	309,1	0,9	31,8	30,5	1,3	2 656,7	2 188,9
Febr.	2 993,2	2 659,9	348,3	317,6	316,7	0,9	30,7	29,4	1,2	2 644,9	2 173,1
März	3 009,0	2 667,3	359,5	329,7	328,8	0,8	29,8	28,2	1,6	2 649,5	2 177,1
April	3 058,8	2 679,1	366,6	332,5	331,7	0,8	34,1	32,8	1,2	2 692,3	2 212,7
Mai	3 043,7	2 677,4	363,1	332,6	331,5	1,1	30,5	28,4	2,1	2 680,7	2 201,4
Juni	3 011,5	2 683,0	371,0	338,9	337,8	1,1	32,1	29,6	2,5	2 640,5	2 178,7
Juli	3 018,8	2 691,2	374,4	340,5	339,9	0,6	34,0	31,8	2,1	2 644,3	2 184,7
Aug.	3 045,3	2 693,2	369,9	335,0	334,3	0,7	34,9	32,8	2,1	2 675,4	2 218,7
Sept.	3 044,8	2 699,6	378,5	345,9	345,0	0,9	32,6	31,1	1,6	2 666,2	2 221,6
Okt.	3 045,1	2 704,4	374,5	337,9	337,5	0,4	36,7	34,8	1,9	2 670,6	2 225,5
Nov.	3 044,6	2 706,6	375,8	341,3	340,9	0,4	34,5	32,9	1,6	2 668,8	2 226,4
Dez.	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009 Jan.	3 097,3	2 719,9	395,2	353,9	353,2	0,7	41,4	39,0	2,4	2 702,0	2 260,4
Febr.	3 091,2	2 710,7	386,9	344,0	343,6	0,5	42,8	40,1	2,8	2 704,3	2 266,9
März	3 101,4	2 721,5	410,5	368,3	367,9	0,4	42,2	39,0	3,3	2 690,9	2 256,7
April	3 124,3	2 726,0	408,5	362,5	362,1	0,4	46,0	41,0	5,0	2 715,8	2 276,8
Mai	3 106,5	2 721,4	401,9	360,4	359,5	0,9	41,4	36,5	5,0	2 704,6	2 263,1
Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1
Veränderungen *)											
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	+ 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	- 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2008 Jan.	+ 22,7	+ 4,9	+ 10,6	+ 8,2	+ 7,6	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 12,2	+ 20,5
Febr.	- 5,3	+ 5,5	+ 6,8	+ 7,9	+ 7,9	+ 0,1	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 12,1	- 16,0
März	+ 15,9	+ 7,4	+ 11,2	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,8	- 1,2	+ 0,4	+ 4,6	+ 4,0
April	+ 49,8	+ 11,6	+ 7,3	+ 2,8	+ 2,8	- 0,0	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 42,5	+ 35,6
Mai	- 15,1	- 1,8	- 3,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 3,6	- 4,5	+ 0,8	- 11,5	- 11,3
Juni	- 32,1	+ 5,6	+ 7,9	+ 6,2	+ 6,3	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,4	- 40,0	- 22,6
Juli	+ 6,8	+ 7,7	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,0	- 0,4	+ 1,8	+ 2,2	- 0,4	+ 3,4	+ 5,6
Aug.	+ 26,6	+ 2,1	- 4,6	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 31,2	+ 34,1
Sept.	- 0,5	+ 6,4	+ 8,7	+ 10,9	+ 10,7	+ 0,1	- 2,2	- 1,7	- 0,5	- 9,2	+ 2,8
Okt.	+ 0,4	+ 4,8	- 3,1	- 7,1	- 6,6	- 0,5	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,0
Nov.	- 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,5	- 0,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 1,7	+ 0,9
Dez.	+ 23,2	- 9,6	- 2,8	- 3,8	- 5,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	+ 26,0	+ 26,9
2009 Jan.	+ 26,2	+ 19,8	+ 21,0	+ 15,1	+ 16,7	- 1,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,4	+ 5,2	+ 3,9
Febr.	- 6,1	- 9,2	- 8,3	- 9,8	- 9,6	- 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 6,5
März	+ 9,2	+ 9,7	+ 23,6	+ 24,2	+ 24,3	- 0,1	- 0,6	- 1,1	+ 0,5	- 14,4	- 11,3
April	+ 22,8	+ 4,5	- 2,0	- 5,8	- 5,7	- 0,0	+ 3,7	+ 2,0	+ 1,7	+ 24,9	+ 20,2
Mai	- 16,9	- 4,6	- 6,6	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 10,4	- 12,9
Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
1 988,3	209,5	1 778,8	200,6	47,4	467,9	326,6	31,5	295,1	141,3	–	4,5	2008 Jan.	
1 989,8	210,5	1 779,4	183,3	46,9	471,8	324,0	32,9	291,1	147,8	–	4,5	Febr.	
1 987,5	211,5	1 776,1	189,6	46,3	472,4	322,7	33,6	289,1	149,7	–	4,5	März	
1 991,6	211,9	1 779,7	221,1	45,9	479,6	323,0	34,0	289,0	156,6	–	4,5	April	
1 995,2	212,1	1 783,2	206,2	45,7	479,3	322,3	33,5	288,8	157,0	–	4,5	Mai	
1 995,9	213,3	1 782,6	182,8	44,7	461,8	319,8	32,4	287,3	142,0	–	4,5	Juni	
2 001,8	213,3	1 788,4	182,9	45,2	459,7	317,8	32,1	285,7	141,9	–	4,5	Juli	
2 009,9	215,6	1 794,3	208,8	44,9	456,7	316,2	31,7	284,6	140,5	–	4,4	Aug.	
2 009,8	215,4	1 794,4	211,9	44,0	444,6	313,7	31,0	282,8	130,9	–	4,4	Sept.	
2 020,3	218,1	1 802,1	205,3	43,6	445,0	311,9	29,8	282,1	133,2	–	4,5	Okt.	
2 021,5	218,7	1 802,8	204,9	43,3	442,4	311,3	29,9	281,4	131,2	–	4,5	Nov.	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	Dez.	
2 022,5	222,9	1 799,5	238,0	42,5	441,6	305,3	29,7	275,6	136,3	–	4,4	2009 Jan.	
2 024,7	225,8	1 799,0	242,2	42,2	437,4	302,4	29,2	273,2	135,0	–	4,4	Febr.	
2 015,5	224,4	1 791,1	241,1	42,0	434,3	299,2	28,8	270,4	135,1	–	4,4	März	
2 023,4	229,0	1 794,4	253,5	41,1	439,0	299,5	29,2	270,3	139,4	–	4,4	April	
2 025,2	230,2	1 795,0	237,9	40,3	441,5	300,2	30,4	269,8	141,4	–	4,4	Mai	
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	–	4,3	Juni	
Veränderungen *)													
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	– 7,7	– 3,8	– 0,4	– 3,5	– 3,1	– 0,8	– 0,3	2000	
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001	
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 1,0	+ 1,8	– 0,9	+ 19,5	– 0,6	– 8,4	– 5,9	– 0,4	– 5,6	– 2,4	–	– 0,1	2008 Jan.	
+ 1,3	+ 0,7	+ 0,6	– 17,3	– 0,5	+ 3,9	– 2,6	+ 1,4	– 4,1	+ 6,6	–	+ 0,0	Febr.	
– 2,3	+ 1,0	– 3,3	+ 6,3	– 0,5	+ 0,7	– 1,2	+ 0,7	– 1,9	+ 1,9	–	– 0,0	März	
+ 4,0	+ 0,4	+ 3,6	+ 31,6	– 0,5	+ 7,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 6,9	–	+ 0,0	April	
+ 3,7	+ 0,2	+ 3,5	– 14,9	– 0,2	– 0,2	– 0,7	– 0,5	– 0,2	+ 0,5	–	– 0,0	Mai	
+ 0,6	+ 1,2	– 0,6	– 23,3	– 1,0	– 17,4	– 2,5	– 1,0	– 1,5	– 14,8	–	– 0,0	Juni	
+ 5,5	– 0,2	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,5	– 2,2	– 2,0	– 0,4	– 1,7	– 0,1	–	– 0,0	Juli	
+ 8,3	+ 2,4	+ 5,8	+ 25,9	– 0,3	– 2,9	– 1,5	– 0,4	– 1,1	– 1,4	–	– 0,0	Aug.	
– 0,3	– 0,2	– 0,1	+ 3,1	– 0,9	– 12,0	– 2,4	– 0,7	– 1,6	– 9,6	–	– 0,1	Sept.	
+ 9,6	+ 1,8	+ 7,8	– 6,6	– 0,4	+ 0,5	– 1,8	– 1,2	– 0,7	+ 2,3	–	+ 0,1	Okt.	
+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7	– 0,4	– 0,3	– 2,6	– 0,6	+ 0,2	– 0,8	– 2,0	–	+ 0,0	Nov.	
– 3,8	+ 2,3	– 6,1	+ 30,7	– 0,5	– 0,9	– 1,9	– 0,2	– 1,7	+ 1,0	–	– 0,0	Dez.	
+ 1,7	+ 2,2	– 0,5	+ 2,2	– 0,3	+ 1,3	– 2,9	– 0,1	– 2,9	+ 4,2	–	– 0,0	2009 Jan.	
+ 2,3	+ 2,8	– 0,6	+ 4,2	– 0,3	– 4,2	– 2,9	– 0,4	– 2,5	– 1,3	–	– 0,0	Febr.	
– 10,2	– 3,1	– 7,2	– 1,1	– 0,5	– 3,1	– 3,2	– 0,4	– 2,9	+ 0,1	–	– 0,0	März	
+ 7,8	+ 4,6	+ 3,2	+ 12,3	– 0,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,4	– 0,1	+ 4,3	–	+ 0,0	April	
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	– 14,8	– 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,2	– 0,5	+ 1,9	–	– 0,0	Mai	
+ 0,8	+ 2,6	– 1,8	+ 9,9	– 0,4	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 4,1	–	– 0,0	Juni	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)<sup>x)</sup>

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) <sup>1)</sup>														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau <sup>2)</sup>	Baugewerbe	Handel <sup>3)</sup>	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2007	2 289,0	1 166,7	1 101,3	914,4	186,8	1 259,7	306,2	145,4	41,3	47,0	135,7	33,2	65,4	101,4
2008 Juni	2 333,8	1 160,3	1 096,0	910,3	185,7	1 309,3	304,4	158,2	43,0	47,6	134,5	34,2	68,5	129,7
Sept.	2 355,0	1 161,4	1 097,1	911,0	186,1	1 329,2	304,3	158,6	43,8	47,8	134,7	35,1	71,5	138,9
Dez.	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 März	2 383,5	1 150,8	1 087,5	901,5	186,0	1 363,1	301,2	160,9	61,7	62,8	131,0	34,0	74,5	161,5
Juni	2 388,5	1 149,7	1 087,4	899,6	187,7	1 365,5	300,9	160,4	62,7	63,4	128,8	34,8	74,7	173,3
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2007	301,7	–	8,6	–	8,6	261,6	4,6	46,2	4,4	8,5	52,0	3,1	7,2	52,1
2008 Juni	338,0	–	8,6	–	8,6	299,0	4,8	54,9	4,8	9,3	50,6	3,8	7,9	77,2
Sept.	345,2	–	8,6	–	8,6	305,3	4,7	53,2	5,0	9,1	50,4	3,8	6,9	85,5
Dez.	335,5	–	8,4	–	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 März	368,0	–	8,7	–	8,7	328,1	4,8	54,6	6,5	15,2	48,9	3,4	7,6	106,1
Juni	362,2	–	8,8	–	8,8	322,3	4,8	51,5	6,2	15,8	46,8	3,7	7,8	109,2
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2007	207,7	–	32,2	–	32,2	141,5	10,4	22,3	2,2	5,6	13,1	2,9	12,5	17,4
2008 Juni	213,3	–	31,2	–	31,2	148,7	10,5	24,1	1,9	5,7	13,5	3,0	12,8	18,9
Sept.	215,4	–	30,8	–	30,8	152,5	10,7	25,4	1,8	5,9	13,7	3,1	14,0	17,5
Dez.	222,0	–	30,3	–	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 März	224,4	–	31,4	–	31,4	160,0	11,3	29,0	3,4	8,2	13,2	2,9	14,5	16,9
Juni	233,0	–	31,6	–	31,6	167,1	11,5	31,6	3,6	8,8	13,2	3,0	14,6	21,0
<b>Langfristige Kredite</b>														
2007	1 779,6	1 166,7	1 060,5	914,4	146,0	856,5	291,2	76,9	34,7	33,0	70,6	27,2	45,7	31,9
2008 Juni	1 782,6	1 160,3	1 056,2	910,3	146,0	861,6	289,1	79,2	36,3	32,6	70,3	27,5	47,8	33,6
Sept.	1 794,4	1 161,4	1 057,7	911,0	146,7	871,3	288,8	80,1	37,0	32,9	70,5	28,1	50,7	35,9
Dez.	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 März	1 791,1	1 150,8	1 047,3	901,5	145,8	875,1	285,1	77,2	51,8	39,4	68,9	27,7	52,4	38,5
Juni	1 793,3	1 149,7	1 047,0	899,6	147,4	876,2	284,5	77,3	52,9	38,8	68,8	28,0	52,2	43,0
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2008 2.Vj.	+ 17,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 16,2	+ 0,9	+ 5,3	+ 1,3	– 0,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 2,7	+ 3,3
3.Vj.	+ 20,6	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 19,2	– 0,3	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 10,8
4.Vj.	– 1,7	– 3,2	– 3,5	– 3,5	+ 0,0	+ 0,5	– 1,4	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,7	+ 4,4	– 0,5	+ 2,5	– 12,8
2009 1.Vj.	+ 25,0	– 5,4	– 5,9	– 4,4	– 1,6	+ 29,5	– 1,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,0	– 7,5	– 0,2	+ 0,6	+ 33,8
2.Vj.	+ 4,9	– 0,5	+ 0,7	– 0,5	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,4	– 0,5	+ 1,1	+ 0,4	– 2,2	+ 0,7	– 0,4	+ 10,1
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2008 2.Vj.	+ 8,9	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 9,1	+ 0,1	+ 3,7	+ 0,4	– 0,2	– 0,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,8
3.Vj.	+ 7,1	–	– 0,1	–	– 0,1	+ 6,3	– 0,1	– 1,7	+ 0,2	– 0,2	– 0,3	+ 0,1	– 1,0	+ 8,5
4.Vj.	– 8,7	–	– 0,2	–	– 0,2	– 9,5	– 0,2	– 1,9	+ 0,4	– 0,1	+ 4,5	– 0,7	+ 0,6	– 14,6
2009 1.Vj.	+ 31,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 32,1	+ 0,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	– 5,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 33,9
2.Vj.	– 5,6	–	+ 0,0	–	+ 0,0	– 5,6	+ 0,0	– 3,1	– 0,3	+ 0,3	– 1,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,6
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2008 2.Vj.	+ 1,8	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 1,7	+ 0,3	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	– 0,0
3.Vj.	+ 2,0	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,7	+ 0,2	+ 1,4	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,1	– 0,7
4.Vj.	+ 4,6	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 5,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 0,6	+ 0,5
2009 1.Vj.	+ 1,9	–	– 0,4	–	– 0,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,4	– 0,7	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0
2.Vj.	+ 8,4	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 6,9	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	– 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,0
<b>Langfristige Kredite</b>														
2008 2.Vj.	+ 6,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 5,4	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,0	– 0,1	– 0,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5
3.Vj.	+ 11,5	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 9,3	– 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 3,0
4.Vj.	+ 2,4	– 3,2	– 2,8	– 3,5	+ 0,7	+ 4,6	– 1,3	+ 0,0	+ 2,9	+ 0,5	– 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,2
2009 1.Vj.	– 8,2	– 5,4	– 5,9	– 4,4	– 1,5	– 4,2	– 2,1	– 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 1,0	– 0,4	+ 0,3	– 0,1
2.Vj.	+ 2,1	– 0,5	+ 0,4	– 0,5	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	– 0,6	– 0,2	+ 0,3	– 0,7	+ 4,5

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparbanken nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erschei-

nen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen		darunter Kredite für den Wohnungsbau	
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	darunter:				
										Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
690,3	165,0	46,2	197,5	386,6	58,2	1 015,2	791,6	223,7	129,3	17,2	14,0	3,5	2007	
693,5	166,1	48,5	197,2	383,9	58,9	1 010,8	788,1	222,6	130,6	17,1	13,8	3,5	2008 Juni	
698,8	167,1	49,0	198,4	382,4	58,6	1 012,3	789,5	222,8	130,4	17,9	13,5	3,3	2008 Sept.	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008 Dez.	
676,8	183,9	51,9	168,0	378,3	58,2	1 007,2	783,0	224,2	134,7	16,2	13,2	3,2	2009 März	
667,5	181,2	50,7	171,3	380,3	55,7	1 010,3	783,4	226,8	137,2	16,1	12,7	3,1	2009 Juni	
													<b>Kurzfristige Kredite</b>	
88,0	13,0	13,0	23,3	35,7	9,4	39,2	4,0	35,2	2,5	17,2	0,8	0,0	2007	
90,5	13,5	15,4	22,5	35,3	10,2	38,2	3,9	34,4	2,5	17,1	0,8	0,0	2008 Juni	
91,4	13,6	14,7	23,7	35,0	9,9	39,2	3,9	35,3	2,4	17,9	0,7	0,0	2008 Sept.	
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008 Dez.	
85,7	12,9	16,6	16,2	35,8	10,0	39,1	3,9	35,2	3,0	16,2	0,8	0,0	2009 März	
81,0	12,0	15,5	16,4	35,5	9,8	39,2	3,9	35,3	3,1	16,1	0,7	0,0	2009 Juni	
													<b>Mittelfristige Kredite</b>	
65,7	7,4	7,5	17,7	27,4	3,7	65,4	21,7	43,6	35,8	-	0,7	0,0	2007	
68,8	8,4	7,8	19,3	27,1	3,8	63,9	20,6	43,3	35,5	-	0,6	0,0	2008 Juni	
71,2	8,7	8,5	19,5	26,8	3,9	62,3	20,1	42,2	34,4	-	0,6	0,0	2008 Sept.	
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	2008 Dez.	
71,9	8,3	9,8	20,0	26,5	4,1	63,9	20,1	43,8	36,7	-	0,5	0,0	2009 März	
71,3	7,9	10,3	20,8	26,8	4,1	65,4	20,1	45,2	38,1	-	0,5	0,0	2009 Juni	
													<b>Langfristige Kredite</b>	
536,6	144,7	25,7	156,5	323,5	45,1	910,6	765,8	144,8	90,9	-	12,5	3,4	2007	
534,2	144,3	25,2	155,3	321,5	44,9	908,6	763,7	144,9	92,7	-	12,4	3,4	2008 Juni	
536,2	144,7	25,8	155,1	320,6	44,8	910,9	765,5	145,3	93,6	-	12,2	3,3	2008 Sept.	
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	2008 Dez.	
519,1	162,7	25,6	131,8	316,0	44,1	904,3	759,0	145,2	95,0	-	11,8	3,2	2009 März	
515,2	161,3	24,8	134,2	318,1	41,9	905,7	759,4	146,3	96,0	-	11,4	3,0	2009 Juni	
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>													<b>Kredite insgesamt</b>	
+ 3,0	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	2008 2.Vj.	
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	- 1,6	- 0,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,1	2008 3.Vj.	
+ 2,0	+ 0,5	+ 2,4	- 2,5	- 1,1	- 0,5	- 2,3	- 2,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 6,1	- 0,3	+ 0,3	- 2,3	- 3,2	- 0,0	- 4,3	- 4,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,9	- 0,3	- 0,0	2009 1.Vj.	
- 5,5	- 2,2	+ 1,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2	2009 2.Vj.	
													<b>Kurzfristige Kredite</b>	
+ 2,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	2008 2.Vj.	
+ 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	2008 3.Vj.	
+ 2,3	+ 0,0	+ 2,3	- 2,4	+ 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,3	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 2,3	- 0,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,4	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,0	2009 1.Vj.	
- 3,7	- 0,6	- 1,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	2009 2.Vj.	
													<b>Mittelfristige Kredite</b>	
+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2008 2.Vj.	
+ 1,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 1,7	- 0,5	- 1,2	- 1,1	-	- 0,0	- 0,0	2008 3.Vj.	
+ 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 0,1	-	- 0,0	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 0,6	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	+ 1,6	-	- 0,1	+ 0,0	2009 1.Vj.	
+ 0,4	- 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,6	-	- 0,0	- 0,0	2009 2.Vj.	
													<b>Langfristige Kredite</b>	
- 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2008 2.Vj.	
+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	- 0,2	- 0,9	- 0,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,9	-	- 0,1	- 0,1	2008 3.Vj.	
- 1,7	+ 0,8	- 0,1	- 0,9	- 1,3	-	- 1,9	- 1,5	- 0,4	+ 0,0	-	- 0,3	- 0,0	2008 4.Vj.	
- 3,2	+ 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	- 0,7	- 3,9	- 3,7	- 0,2	+ 0,6	-	- 0,1	- 0,1	2009 1.Vj.	
- 2,2	- 1,2	- 0,8	+ 2,6	+ 1,1	- 0,7	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3	+ 0,5	-	- 0,4	- 0,2	2009 2.Vj.	

x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der Branchen zur Folge.

Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von  
inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	in Termin- einlagen enthalten: Verbindlich- keiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2006	2 394,6	747,7	962,8	289,5	673,3	11,7	661,6	586,5	97,5	37,8	30,4	11,2		
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2008 Juli	2 644,7	768,2	1 221,5	501,6	719,9	29,6	690,4	527,9	127,1	32,5	35,7	52,6		
Aug.	2 660,4	771,9	1 236,7	515,4	721,3	30,8	690,5	523,6	128,1	32,5	35,7	55,1		
Sept.	2 676,0	784,7	1 242,4	521,6	720,8	32,2	688,6	519,3	129,6	32,3	35,7	64,9		
Okt.	2 719,2	812,8	1 252,5	534,6	717,9	32,8	685,1	520,8	133,1	32,3	35,6	63,3		
Nov.	2 748,8	832,8	1 257,9	540,2	717,6	33,5	684,1	523,4	134,7	32,2	34,8	68,9		
Dez.	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009 Jan.	2 799,9	884,4	1 242,7	493,9	748,8	32,7	716,1	539,0	133,8	31,9	34,2	65,7		
Febr.	2 820,0	912,1	1 231,8	477,0	754,8	32,7	722,1	544,3	131,9	31,8	34,1	73,0		
März	2 817,3	914,0	1 226,4	469,1	757,3	32,4	724,9	547,8	129,1	30,9	34,1	86,4		
April	2 839,6	932,2	1 231,1	469,7	761,4	32,9	728,4	551,1	125,2	31,1	34,0	91,9		
Mai	2 837,0	935,4	1 224,4	461,0	763,4	33,7	729,7	555,1	122,1	31,2	34,6	91,4		
Juni	2 847,3	956,0	1 213,1	436,9	776,2	33,4	742,8	559,7	118,5	31,1	34,7	93,6		
<b>Veränderungen *)</b>														
2007	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	+ 127,5	+ 33,0	+ 11,0	+ 22,0	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	+ 3,3	+ 9,9		
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2008 Juli	- 1,7	- 24,9	+ 27,1	+ 25,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 5,6	+ 1,7	- 0,5	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 15,7	+ 3,8	+ 15,2	+ 13,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,2	- 4,3	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 15,5	+ 12,8	+ 5,7	+ 6,3	- 0,6	+ 1,4	- 2,0	- 4,4	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 9,8		
Okt.	+ 43,2	+ 28,1	+ 10,1	+ 13,0	- 2,9	+ 0,6	- 3,5	+ 1,5	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 34,3	+ 20,0	+ 10,1	+ 7,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,8	+ 5,7		
Dez.	+ 33,5	+ 1,8	+ 19,2	- 8,8	+ 27,9	- 0,9	+ 28,9	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7		
2009 Jan.	+ 18,5	+ 49,7	- 33,5	- 36,7	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,8	- 1,5	- 0,4	- 0,2	+ 6,4		
Febr.	+ 20,2	+ 27,7	- 10,9	- 16,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 6,0	+ 5,3	- 2,0	- 0,1	- 0,1	+ 7,4		
März	- 3,0	+ 1,9	- 6,1	- 7,9	+ 1,8	- 0,3	+ 2,1	+ 3,5	- 2,4	- 0,9	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 22,3	+ 34,9	- 12,0	- 16,1	+ 4,1	+ 0,5	+ 3,6	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 5,5		
Mai	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	- 8,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	+ 0,6	- 0,5		
Juni	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	- 24,1	+ 12,8	- 0,3	+ 13,1	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	+ 0,1	+ 2,2		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2006	134,4	26,7	104,0	51,1	52,9	2,1	50,8	2,1	1,6	28,2	0,8	-		
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2008 Juli	162,0	25,4	134,0	77,9	56,1	4,4	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Aug.	164,8	26,9	135,3	78,9	56,3	4,5	51,8	1,2	1,4	24,3	4,4	-		
Sept.	165,8	27,0	136,3	80,4	55,9	4,6	51,3	1,2	1,4	24,2	4,4	-		
Okt.	160,4	27,2	130,7	75,2	55,5	4,5	51,0	1,1	1,4	24,3	4,4	-		
Nov.	164,9	30,5	131,9	77,4	54,5	4,3	50,2	1,1	1,5	24,2	3,9	-		
Dez.	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009 Jan.	158,4	33,3	122,3	69,8	52,5	3,7	48,8	1,3	1,4	24,1	3,9	-		
Febr.	161,1	38,0	120,2	67,4	52,8	3,9	48,9	1,5	1,5	24,0	3,9	0,2		
März	154,1	37,2	113,7	61,9	51,9	3,4	48,5	1,7	1,5	24,1	3,9	0,1		
April	156,6	42,0	111,3	59,7	51,6	3,6	48,0	1,7	1,5	24,1	3,9	1,1		
Mai	161,5	42,5	115,7	63,9	51,8	3,8	48,0	1,8	1,5	24,1	3,9	2,2		
Juni	164,1	44,9	115,8	64,5	51,3	3,6	47,7	1,9	1,5	24,0	3,9	3,5		
<b>Veränderungen *)</b>														
2007	+ 23,5	+ 1,2	+ 23,0	+ 20,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 0,6	- 0,1	- 1,2	+ 2,6	-		
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2008 Juli	- 4,5	- 3,1	- 1,4	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-		
Aug.	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Sept.	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,5	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Okt.	- 5,4	+ 0,2	- 5,6	- 5,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Nov.	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,5	-		
Dez.	- 0,3	+ 3,7	- 4,1	- 2,0	- 2,1	- 0,7	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2009 Jan.	- 6,3	- 0,9	- 5,5	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Febr.	+ 2,8	+ 4,7	- 2,1	- 2,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
März	- 7,0	- 0,8	- 6,5	- 5,5	- 1,0	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
April	+ 2,4	+ 4,7	- 2,4	- 2,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
Mai	+ 4,9	+ 0,5	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,2		
Juni	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 1,3		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2006	2 260,2	721,0	858,8	238,4	620,4	9,6	610,8	584,5	95,9	9,6	29,5	11,2		
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2008 Juli	2 482,7	742,7	1 087,5	423,7	663,8	25,2	638,6	526,7	125,7	8,2	31,3	52,6		
Aug.	2 495,7	745,0	1 101,5	436,5	665,0	26,3	638,7	522,4	126,7	8,2	31,3	55,1		
Sept.	2 510,1	757,7	1 106,2	441,3	664,9	27,7	637,3	518,1	128,1	8,1	31,2	64,9		
Okt.	2 558,8	785,6	1 121,8	459,5	662,4	28,4	634,0	519,7	131,6	8,0	31,2	63,3		
Nov.	2 583,8	802,3	1 126,0	462,9	663,1	29,2	633,9	522,2	133,3	8,0	30,9	68,9		
Dez.	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009 Jan.	2 641,5	851,1	1 120,4	424,0	696,3	29,0	667,3	537,7	132,4	7,8	30,3	65,7		
Febr.	2 658,9	874,1	1 111,6	409,6	702,0	28,8	673,2	542,8	130,4	7,8	30,2	72,8		
März	2 663,2	876,8	1 112,7	407,2	705,4	29,0	676,4	546,2	127,6	6,8	30,2	86,3		
April	2 683,0	890,1	1 119,7	410,0	709,7	29,3	680,4	549,4	123,7	7,0	30,1	90,9		
Mai	2 675,4	892,9	1 108,7	397,1	711,6	29,9	681,7	553,3	120,6	7,1	30,7	89,2		
Juni	2 683,2	911,1	1 097,3	372,4	724,9	29,9	695,1	557,8	117,0	7,1	30,8	90,2		
<b>Veränderungen *)</b>														
2007	+ 157,7	+ 30,3	+ 137,6	+ 106,8	+ 30,8	+ 9,4	+ 21,4	- 30,5	+ 20,2	- 0,7	+ 0,7	+ 9,9		
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2008 Juli	+ 2,9	- 21,8	+ 28,5	+ 26,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 5,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 4,5		
Aug.	+ 13,0	+ 2,3	+ 13,9	+ 12,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,2	- 4,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 14,7	+ 12,7	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	+ 1,4	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	- 0,1	- 0,0	+ 9,8		
Okt.	+ 48,7	+ 27,9	+ 15,7	+ 18,2	- 2,5	+ 0,7	- 3,2	+ 1,6	+ 3,5	- 0,1	- 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 27,4	+ 16,7	+ 6,5	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,2	+ 5,7		
Dez.	+ 33,8	- 1,9	+ 23,2	- 6,8	+ 30,0	- 0,2	+ 30,2	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 9,7		
2009 Jan.	+ 24,8	+ 50,6	- 27,9	- 31,1	+ 3,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,6	- 1,5	- 0,3	- 0,2	+ 6,4		
Febr.	+ 17,4	+ 23,0	- 8,8	- 14,4	+ 5,7	- 0,2	+ 5,9	+ 5,2	- 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,4	- 2,4	+ 2,7	+ 0,2	+ 2,5	+ 3,3	- 2,5	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 19,9	+ 30,2	- 9,6	- 13,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 3,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,1	+ 4,6		
Mai	- 7,6	+ 2,6	- 10,9	- 12,8	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,3	+ 3,8	- 3,1	- 0,1	+ 0,6	- 1,6		
Juni	+ 7,7	+ 18,2	- 11,4	- 24,7	+ 13,3	- 0,1	+ 13,4	+ 4,5	- 3,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,9		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2006	874,9	256,1	594,1	122,8	471,3	3,2	468,1	4,5	20,2	9,1	20,0	11,2		
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2008 Juli	1 011,5	262,8	725,2	219,0	506,2	7,3	498,9	3,8	19,7	7,9	22,6	52,6		
Aug.	1 018,6	264,5	731,0	224,2	506,7	7,6	499,2	3,8	19,3	7,9	22,6	55,1		
Sept.	1 039,2	280,7	735,3	226,3	509,1	8,4	500,6	3,8	19,3	7,8	22,4	64,9		
Okt.	1 049,5	293,9	732,4	225,5	506,9	8,4	498,5	3,8	19,4	7,8	22,5	63,3		
Nov.	1 052,3	292,4	736,6	229,6	507,0	8,2	498,9	3,8	19,4	7,8	22,3	68,9		
Dez.	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009 Jan.	1 091,9	321,5	747,2	208,8	538,4	8,2	530,1	3,9	19,3	7,5	21,8	65,7		
Febr.	1 098,3	323,5	751,5	207,1	544,3	8,4	536,0	4,1	19,3	7,5	21,8	72,8		
März	1 106,1	318,9	763,7	217,1	546,6	8,6	538,0	4,3	19,2	6,7	21,7	86,3		
April	1 120,1	313,6	782,9	232,5	550,5	9,0	541,5	4,4	19,1	6,9	21,6	90,9		
Mai	1 106,5	305,7	777,2	225,7	551,5	9,2	542,2	4,5	19,2	7,0	21,5	89,2		
Juni	1 116,0	319,8	772,3	208,2	564,1	9,1	555,0	4,7	19,3	7,0	21,5	90,2		
<b>Veränderungen *)</b>														
2007	+ 84,8	+ 8,1	+ 77,6	+ 53,9	+ 23,7	+ 2,3	+ 21,4	- 0,6	- 0,4	- 0,7	+ 1,5	+ 9,9		
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2008 Juli	+ 0,9	- 20,6	+ 21,5	+ 19,9	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 4,5		
Aug.	+ 7,1	+ 1,8	+ 5,8	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
Sept.	+ 16,5	+ 15,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 9,8		
Okt.	+ 10,4	+ 13,2	- 2,9	- 0,7	- 2,2	- 0,0	- 2,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,6		
Nov.	+ 5,0	- 1,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 2,0	- 0,2	+ 2,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,7		
Dez.	+ 22,1	+ 0,2	+ 22,0	- 5,0	+ 26,9	- 0,5	+ 27,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 9,7		
2009 Jan.	+ 18,4	+ 28,8	- 10,5	- 14,9	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 6,4		
Febr.	+ 6,5	+ 2,0	+ 4,3	- 1,7	+ 6,0	+ 0,2	+ 5,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,2		
März	+ 7,4	- 4,5	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 13,4		
April	+ 15,1	+ 12,5	+ 2,6	- 1,3	+ 3,9	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 4,6		
Mai	- 13,5	- 7,9	- 5,7	- 6,7	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 1,6		
Juni	+ 9,4	+ 14,1	- 4,9	- 17,6	+ 12,6	- 0,2	+ 12,8	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,9		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2006	1 385,3	464,9	450,3	81,7	307,4	61,1	14,6	264,7	245,7	30,1	198,6	16,9	
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009 Jan.	1 549,6	529,6	513,1	91,3	348,3	73,5	16,5	373,2	350,6	45,0	272,3	33,2	
Febr.	1 560,6	550,6	532,6	94,1	361,5	77,0	18,0	360,1	338,2	41,3	265,4	31,5	
März	1 557,1	557,9	539,5	93,6	368,1	77,9	18,3	349,0	327,5	37,6	260,0	29,9	
April	1 562,9	576,5	558,4	98,7	377,3	82,5	18,1	336,8	315,8	35,1	251,5	29,2	
Mai	1 568,9	587,2	568,5	99,8	384,8	84,0	18,7	331,5	310,6	34,1	247,9	28,7	
Juni	1 567,2	591,3	572,5	98,9	388,6	85,0	18,8	325,0	304,6	32,3	244,5	27,9	
<b>Veränderungen *)</b>													
2007	+ 72,9	+ 22,2	+ 21,8	+ 2,2	+ 16,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 60,0	+ 54,9	+ 11,6	+ 35,6	+ 7,8	
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1	
2009 Jan.	+ 6,4	+ 21,8	+ 21,3	+ 6,2	+ 11,8	+ 3,2	+ 0,5	- 17,5	- 16,6	- 5,4	- 8,7	- 2,6	
Febr.	+ 10,9	+ 21,0	+ 19,5	+ 2,8	+ 13,1	+ 3,5	+ 1,5	- 13,0	- 12,4	- 3,7	- 6,9	- 1,8	
März	- 3,4	+ 7,2	+ 7,0	- 0,6	+ 6,6	+ 0,9	+ 0,3	- 11,5	- 11,0	- 3,7	- 5,6	- 1,7	
April	+ 4,8	+ 17,7	+ 17,9	+ 5,2	+ 10,1	+ 2,6	- 0,2	- 12,2	- 11,7	- 2,5	- 8,5	- 0,7	
Mai	+ 6,0	+ 10,5	+ 9,9	+ 1,1	+ 7,3	+ 1,6	+ 0,6	- 5,2	- 5,0	- 1,0	- 3,4	- 0,6	
Juni	- 1,7	+ 4,1	+ 4,0	- 0,9	+ 3,9	+ 1,1	+ 0,1	- 6,4	- 6,0	- 1,8	- 3,4	- 0,8	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtiglich: Treuhand- kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtiglich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr				
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2006	134,4	41,9	2,1	6,2	33,6	0,0	9,5	18,0	5,4	2,5	10,0	0,1	18,5		
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3		
2009 Jan.	158,4	33,0	1,1	2,9	28,9	0,0	6,6	29,2	6,2	11,7	11,2	0,1	17,2		
Febr.	161,1	32,7	1,0	2,7	29,0	0,0	6,6	29,6	6,4	11,7	11,3	0,1	17,2		
März	154,1	32,0	0,9	2,7	28,3	0,0	6,6	28,4	7,1	10,6	10,6	0,1	17,1		
April	156,6	32,0	0,7	3,2	28,1	0,0	6,6	30,1	10,3	9,1	10,6	0,2	17,0		
Mai	161,5	36,5	1,6	6,7	28,2	0,0	6,6	27,3	6,8	9,7	10,7	0,2	17,0		
Juni	164,1	40,6	2,0	10,5	28,0	0,0	6,6	30,9	10,5	9,8	10,4	0,2	17,0		
<b>Veränderungen *)</b>															
2007	+ 23,5	- 4,3	- 0,2	- 3,1	- 1,0	- 0,0	- 0,5	+ 9,8	+ 0,6	+ 8,6	+ 0,6	+ 0,0	- 0,8		
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6		
2009 Jan.	- 6,3	- 1,8	- 1,1	- 0,7	+ 0,1	-	- 0,1	+ 1,1	- 0,6	+ 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1		
Febr.	+ 2,8	- 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1		
März	- 7,0	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 1,2	+ 0,6	- 1,2	- 0,7	+ 0,0	- 0,1		
April	+ 2,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 3,2	- 1,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0		
Mai	+ 4,9	+ 4,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 0,1	-	+ 0,0	- 2,8	- 3,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0		
Juni	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,5	+ 3,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 3,6	+ 3,8	+ 0,1	- 0,3	-	- 0,1		

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
19,1	115,6	149,2	6,4	142,7	580,0	571,1	8,9	75,7	0,5	9,5	-	2006	
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
22,6	215,2	158,0	20,8	137,1	533,8	526,6	7,2	113,1	0,3	8,5	-	2009 Jan.	
22,0	202,5	157,6	20,4	137,2	538,7	531,4	7,3	111,1	0,3	8,4	-	Febr.	
21,5	190,1	158,8	20,5	138,4	541,9	534,3	7,6	108,4	0,1	8,4	-	März	
21,0	177,5	159,2	20,4	138,9	545,0	537,2	7,8	104,6	0,1	8,5	-	April	
20,9	171,3	160,1	20,7	139,4	548,8	540,8	8,0	101,4	0,1	9,2	-	Mai	
20,4	164,2	160,8	20,8	140,0	553,2	544,9	8,2	97,7	0,1	9,3	-	Juni	
<b>Veränderungen *)</b>													
+ 5,0	+ 52,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 0,0	- 29,9	- 28,7	- 1,2	+ 20,6	+ 0,0	- 0,8	-	2007	
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008	
- 0,8	- 16,3	- 1,2	- 0,5	- 0,7	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,1	-	2009 Jan.	
- 0,6	- 12,7	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	- 1,9	- 0,0	- 0,0	-	Febr.	
- 0,4	- 12,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,3	- 2,4	+ 0,0	+ 0,0	-	März	
- 0,5	- 12,6	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,2	- 3,8	-	+ 0,1	-	April	
- 0,2	- 6,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,6	+ 0,2	- 3,1	+ 0,0	+ 0,6	-	Mai	
- 0,5	- 7,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,2	- 3,7	-	+ 0,1	-	Juni	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
30,5	11,5	12,7	3,4	3,0	0,3	44,0	7,8	29,7	6,0	0,6	0,0	2006
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
38,8	12,7	19,9	3,9	2,3	0,2	57,3	13,2	35,3	8,5	0,3	0,0	2009 Jan.
41,8	16,2	19,2	3,9	2,5	0,2	57,0	14,4	33,7	8,6	0,3	0,0	Febr.
40,2	16,1	17,5	4,0	2,6	0,4	53,5	13,1	31,1	8,9	0,4	0,0	März
40,1	16,8	16,7	4,0	2,6	0,4	54,3	14,2	30,8	8,9	0,4	0,0	April
43,4	19,8	16,7	4,1	2,7	0,4	54,4	14,4	30,9	8,8	0,4	0,0	Mai
40,4	17,9	15,7	4,0	2,7	0,4	52,3	14,5	28,5	8,8	0,5	0,0	Juni
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 7,4	+ 0,9	+ 6,8	+ 0,2	- 0,5	- 0,0	+ 10,5	- 0,1	+ 8,4	+ 2,4	- 0,2	- 0,0	2007
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
- 3,6	- 1,6	- 2,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	+ 2,5	- 4,5	+ 0,1	+ 0,0	-	2009 Jan.
+ 3,0	+ 3,4	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	-	- 0,3	+ 1,2	- 1,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Febr.
- 1,6	- 0,1	- 1,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 3,5	- 1,3	- 2,6	+ 0,3	+ 0,1	-	März
- 0,1	+ 0,7	- 0,8	+ 0,1	-	-	+ 0,3	+ 1,0	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	-	April
+ 3,2	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	-	Mai
- 3,0	- 1,9	- 1,0	- 0,1	+ 0,0	-	- 2,1	+ 0,1	- 2,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	Juni

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
		zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zusammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2006	594,9	586,5	487,4	384,4	99,1	89,8	8,3	6,4	13,2	107,6	97,5	70,5	10,0
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2009 Febr.	553,4	544,3	433,9	350,4	110,4	103,7	9,1	6,5	0,4	147,6	131,9	60,1	15,7
März	557,0	547,8	436,7	352,6	111,2	104,4	9,2	6,5	0,4	144,6	129,1	59,5	15,5
April	560,4	551,1	439,1	353,9	112,1	105,3	9,2	6,6	0,4	140,6	125,2	59,8	15,4
Mai	564,3	555,1	441,5	356,0	113,5	106,4	9,2	6,6	0,4	137,2	122,1	60,8	15,0
Juni	569,0	559,7	445,2	358,1	114,5	107,3	9,3	6,6	0,4	133,5	118,5	61,1	15,0
Veränderungen *)													
2007	- 31,0	- 31,1	- 41,4	- 28,8	+ 10,3	+ 11,6	+ 0,1	- 0,3	.	+ 22,4	+ 20,1	- 6,7	+ 2,2
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2
2009 Febr.	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,3	+ 4,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	.	- 2,0	- 2,0	- 0,1	- 0,1
März	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	.	- 1,9	- 2,4	- 0,0	+ 0,5
April	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 4,0	- 3,9	+ 0,3	- 0,0
Mai	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	.	- 3,5	- 3,1	+ 0,9	- 0,4
Juni	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	.	- 3,7	- 3,7	+ 0,4	+ 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit:			insgesamt	darunter mit Laufzeit:		börsenfähige Schuldverschreibungen	nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2006	1 636,2	392,5	41,1	301,5	30,9	68,3	118,3	1 449,5	1,8	0,2	0,8	0,7	51,4	1,2
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009 Febr.	1 627,8	396,9	49,3	334,7	61,5	147,9	137,8	1 342,1	2,0	0,2	1,1	0,8	51,4	1,6
März	1 607,6	389,6	48,3	322,4	65,0	117,0	161,4	1 329,2	1,9	0,1	1,0	0,7	49,5	1,6
April	1 596,7	389,0	50,3	326,2	59,5	110,1	159,7	1 326,9	1,7	0,1	0,9	0,7	48,4	1,6
Mai	1 595,8	390,7	50,6	317,1	59,3	108,0	158,3	1 329,5	1,6	0,1	0,8	0,7	48,0	2,1
Juni	1 590,3	390,8	49,4	319,9	58,7	102,4	150,3	1 337,5	1,5	0,1	0,7	0,7	47,9	2,1
Veränderungen *)														
2007	+ 21,7	- 17,5	+ 12,9	+ 3,6	+ 20,2	+ 40,7	+ 32,3	- 51,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 2,2	- 0,0
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2009 Febr.	- 19,2	- 0,9	- 0,7	- 6,1	- 4,5	- 6,1	- 9,3	- 3,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,1	+ 0,0
März	- 19,9	- 7,3	- 1,0	- 12,3	+ 3,5	- 30,9	+ 23,6	- 12,6	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,8	- 0,0
April	- 10,9	- 0,6	+ 2,0	+ 3,8	- 5,5	- 6,9	- 1,7	- 2,4	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,1	+ 0,0
Mai	- 0,9	+ 1,7	+ 0,3	- 9,1	- 0,1	- 2,1	- 1,5	+ 2,6	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,5
Juni	- 5,5	+ 0,1	- 1,3	+ 2,7	- 0,7	- 5,6	- 8,0	+ 8,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2008	25	188,4	39,8	0,1	13,4	29,4	68,9	11,9	11,0	0,2	25,2	120,0	6,5	7,5	7,3	97,6
2009 April	25	187,3	37,2	0,1	15,6	29,7	68,6	11,8	11,6	0,2	25,4	119,3	6,6	7,0	7,3	6,7
Mai	25	189,2	37,3	0,1	17,0	29,7	68,6	11,9	11,8	0,2	26,9	119,3	6,6	6,7	7,3	6,4
Juni	25	192,2	38,2	0,1	18,6	29,7	69,0	11,9	11,9	0,2	29,3	119,3	6,5	7,3	7,3	6,8
<b>Private Bausparkassen</b>																
2009 April	15	136,3	22,6	0,0	11,1	19,0	53,7	10,8	7,0	0,1	21,4	78,3	6,4	7,0	4,7	4,2
Mai	15	138,0	22,7	0,0	12,4	19,0	53,7	10,8	7,2	0,1	22,9	78,3	6,4	6,7	4,7	3,9
Juni	15	141,0	23,5	0,0	14,2	19,0	54,1	10,9	7,3	0,1	25,2	78,3	6,3	7,3	4,7	4,2
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2009 April	10	51,0	14,6	0,0	4,5	10,7	14,9	1,0	4,7	0,1	4,0	41,0	0,2	-	2,6	2,5
Mai	10	51,2	14,6	0,0	4,5	10,7	14,9	1,1	4,7	0,1	4,0	41,0	0,2	-	2,6	2,4
Juni	10	51,1	14,7	0,0	4,5	10,7	14,9	1,0	4,7	0,1	4,1	41,0	0,2	-	2,6	2,6

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)			
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt		darunter Tilgung- en im Quartal		
							Bauspareinlagen										Bauspardarlehen 9)	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en									zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en
<b>Alle Bausparkassen</b>																		
2008	24,2	2,7	6,6	50,7	38,2	48,1	24,3	4,2	9,9	3,9	14,0	10,1	7,6	10,2	8,4	0,5		
2009 April	2,1	0,0	0,5	4,5	3,1	3,7	1,8	0,4	0,9	0,4	1,0	10,7	7,7	0,9		0,1		
Mai	1,9	0,0	0,5	3,9	2,7	3,3	1,5	0,3	0,7	0,3	1,0	11,0	7,8	0,9		0,0		
Juni	2,1	0,0	0,5	4,2	2,7	3,6	1,6	0,3	0,8	0,3	1,2	11,2	7,8	1,0		0,0		
<b>Private Bausparkassen</b>																		
2009 April	1,3	0,0	0,3	3,2	2,1	2,7	1,3	0,3	0,6	0,3	0,8	6,5	4,0	0,6		0,0		
Mai	1,2	0,0	0,3	2,7	1,7	2,3	1,0	0,2	0,5	0,2	0,8	6,7	4,1	0,6		0,0		
Juni	1,4	0,0	0,3	2,9	1,7	2,5	1,0	0,2	0,5	0,2	1,0	6,9	4,1	0,7		0,0		
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																		
2009 April	0,8	0,0	0,2	1,3	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,7	0,3		0,0		
Mai	0,7	0,0	0,2	1,3	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,3	3,7	0,3		0,0		
Juni	0,7	0,0	0,2	1,3	1,0	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,3	3,7	0,3		0,0		

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Sonstige Aktivi-tationen
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2) 3)	ins-gesamt	Buchkredite				Geld-markt-papiere, Wertpa-piere 2)		
						zu-sammen	deutsche Banken	auslän-dische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	an auslän-dische Nicht-banken			
<b>Auslandsfilialen</b>																	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>																	
2006	53	213	1 743,7	711,6	635,5	194,1	441,4	76,1	897,7	671,8	18,5	17,9	653,3	226,0	134,3		
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8		
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5		
2008 Aug.	54	225	1 882,8	774,3	708,1	235,0	473,1	66,2	980,2	739,5	21,3	19,9	718,1	240,8	128,2		
Sept.	54	224	1 976,4	825,2	761,1	281,5	479,6	64,1	1 027,2	788,1	21,2	19,8	766,9	239,1	124,0		
Okt.	55	228	2 103,9	868,2	804,7	274,3	530,4	63,6	1 043,8	797,6	23,1	22,1	774,5	246,1	191,9		
Nov.	54	226	1 970,8	810,0	748,3	253,6	494,7	61,7	983,3	758,8	23,2	22,2	735,6	224,5	177,5		
Dez.	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5		
2009 Jan.	56	231	1 816,9	759,6	701,4	257,6	443,8	58,2	880,2	678,9	22,8	21,8	656,0	201,3	177,1		
Febr.	56	231	1 797,0	725,5	668,8	252,6	416,2	56,8	855,8	659,1	25,1	24,0	634,0	196,7	215,7		
März	56	230	1 718,0	715,1	659,8	257,7	402,0	55,3	801,5	614,9	21,5	20,4	593,5	186,6	201,4		
April	56	230	1 786,9	753,9	698,6	276,3	422,3	55,3	815,6	633,6	24,7	23,7	608,9	182,1	217,4		
Mai	56	228	1 723,8	722,6	670,3	266,7	403,5	52,3	780,3	607,2	23,6	22,6	583,6	173,1	220,9		
<b>Veränderungen *)</b>																	
2007	- 1	+ 5	+ 406,5	+ 132,8	+ 136,4	+ 44,5	+ 91,9	- 3,6	+ 240,6	+ 196,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 192,9	+ 44,5	+ 33,1		
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1		
2008 Aug.	-	+ 1	+ 21,0	- 10,0	- 10,8	- 0,9	- 9,8	+ 0,8	- 7,2	- 0,7	- 1,4	- 1,4	+ 0,6	- 6,5	- 3,8		
Sept.	-	- 1	+ 62,2	+ 40,1	+ 42,7	+ 46,5	- 3,8	- 2,6	+ 28,0	+ 34,0	- 0,1	- 0,1	+ 34,1	- 6,0	- 5,9		
Okt.	+ 1	+ 4	+ 15,3	+ 4,5	+ 6,6	- 7,2	+ 13,8	- 2,0	- 52,7	- 44,8	+ 2,0	+ 2,3	- 46,7	- 7,9	+ 63,4		
Nov.	- 1	- 2	- 129,0	- 57,9	- 56,3	- 20,7	- 35,6	- 1,7	- 56,9	- 35,6	+ 0,1	+ 0,1	- 35,6	- 21,3	- 14,2		
Dez.	+ 2	-	- 165,3	- 48,6	- 49,9	- 8,7	- 41,2	+ 1,3	- 101,6	- 83,6	- 3,1	- 3,1	- 80,5	- 18,0	- 15,0		
2009 Jan.	-	+ 5	+ 30,8	+ 3,0	+ 7,5	+ 12,8	- 5,3	- 4,5	+ 11,8	+ 15,2	+ 2,7	+ 2,6	+ 12,5	+ 3,3	+ 16,0		
Febr.	-	-	- 25,7	- 35,9	- 34,4	- 5,0	- 29,4	- 1,5	- 28,3	- 22,9	+ 2,2	+ 2,2	- 25,1	- 5,4	+ 38,6		
März	-	- 1	- 37,2	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,2	- 0,3	- 0,8	- 28,0	- 24,1	- 3,6	- 3,6	- 20,5	- 3,9	- 13,2		
April	-	-	+ 61,7	+ 37,0	+ 37,2	+ 18,6	+ 18,6	- 0,2	+ 8,9	+ 14,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 11,3	- 5,6	+ 15,7		
Mai	-	- 2	- 27,3	- 17,6	- 15,2	- 9,6	- 5,6	- 2,5	- 15,0	- 10,8	- 1,1	- 1,0	- 9,8	- 4,1	+ 5,3		
<b>Auslandstöchter</b>																	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>																	
2006	40	142	761,2	341,9	262,8	124,1	138,7	79,1	347,3	218,7	38,0	36,4	180,7	128,6	72,1		
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0		
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2		
2008 Aug.	39	121	608,6	270,4	204,9	99,5	105,4	65,5	273,8	192,2	40,3	39,5	151,9	81,7	64,3		
Sept.	39	121	619,4	275,6	211,4	105,3	106,0	64,3	277,4	199,7	39,8	39,0	159,9	77,7	66,4		
Okt.	39	119	620,2	267,2	204,1	90,5	113,6	63,1	280,6	201,8	42,3	41,7	159,5	78,7	72,4		
Nov.	39	118	611,9	255,9	193,0	87,4	105,6	62,9	280,6	204,4	43,8	43,2	160,6	76,2	75,4		
Dez.	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2		
2009 Jan.	38	115	580,6	244,3	184,1	78,6	105,5	60,2	272,4	199,6	43,5	43,0	156,1	72,7	64,0		
Febr.	38	115	573,5	241,0	180,0	77,2	102,9	60,9	270,4	199,4	43,5	43,0	155,9	71,0	62,1		
März	38	113	560,7	227,1	168,1	75,8	92,3	59,0	264,4	194,3	43,1	42,6	151,2	70,1	69,2		
April	38	113	552,1	229,9	172,0	74,2	97,8	57,9	266,9	195,0	43,5	42,9	151,5	71,9	55,2		
Mai	37	112	533,6	220,1	165,1	74,3	90,7	55,0	261,4	191,7	43,1	42,5	148,7	69,7	52,1		
<b>Veränderungen *)</b>																	
2007	- 1	- 22	- 155,7	- 64,1	- 55,8	- 19,3	- 36,5	- 8,3	- 79,1	- 38,8	- 0,2	+ 0,4	- 38,6	- 40,4	- 12,5		
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9		
2008 Aug.	-	-	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 1,1	- 1,0	- 1,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0		
Sept.	-	-	+ 6,7	+ 2,9	+ 5,1	+ 5,8	- 0,7	- 2,2	+ 1,9	+ 5,9	- 0,5	- 0,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 1,9		
Okt.	-	- 2	- 14,0	- 16,4	- 11,7	- 14,8	+ 3,1	- 4,7	- 3,1	- 4,1	+ 2,5	+ 2,6	- 6,7	+ 1,0	+ 5,5		
Nov.	-	- 1	- 6,3	- 10,5	- 10,3	- 3,2	- 7,2	- 0,1	+ 1,2	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	- 2,5	+ 3,0		
Dez.	- 1	- 2	- 6,3	- 4,3	- 6,0	- 1,9	- 4,1	+ 1,6	- 9,1	- 4,2	- 1,6	- 1,6	- 2,6	- 4,9	+ 7,1		
2009 Jan.	-	- 1	- 24,3	- 6,6	- 2,6	- 6,9	+ 4,3	- 4,0	+ 0,8	- 0,6	+ 1,3	+ 1,3	- 1,9	+ 1,4	- 18,5		
Febr.	-	-	- 8,2	- 3,9	- 4,5	- 1,5	- 3,0	+ 0,6	- 2,3	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,6	- 1,7	- 2,0		
März	-	- 2	- 6,3	- 10,3	- 10,0	- 1,3	- 8,6	- 0,4	- 3,3	- 2,4	- 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,9	+ 7,4		
April	-	-	- 9,8	+ 2,1	+ 3,4	- 1,6	+ 5,1	- 1,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	- 14,1		
Mai	- 1	- 1	- 13,5	- 7,2	- 5,6	+ 0,2	- 5,8	- 1,5	- 3,4	- 1,2	- 0,4	- 0,4	- 0,7	- 2,3	- 2,9		

\* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreis werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-posi-tionen 6)	Zeit		
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken							
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)												
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig										
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen									
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															<b>Auslandsfilialen</b>		
1 442,7	984,9	398,5	586,4	457,8	53,8	49,3	46,2	4,6	4,1	403,9	181,5	27,8	91,7	2006			
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007			
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008			
1 585,4	1 116,1	509,3	606,8	469,3	47,8	43,2	41,0	4,6	4,0	421,5	165,7	34,2	97,6	2008 Aug.			
1 686,5	1 171,4	575,6	595,8	515,1	52,6	47,8	44,4	4,7	4,1	462,5	150,6	34,2	105,0	Sept.			
1 796,3	1 268,7	614,8	653,8	527,7	51,3	45,4	42,2	5,8	5,2	476,4	150,8	34,4	122,4	Okt.			
1 668,4	1 195,4	572,8	622,6	472,9	47,2	39,7	37,7	7,5	6,8	425,8	136,3	35,0	131,2	Nov.			
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	Dez.			
1 539,5	1 099,3	534,7	564,6	440,2	49,7	40,5	37,9	9,1	8,5	390,6	136,0	36,2	105,2	2009 Jan.			
1 474,1	1 032,8	530,2	502,6	441,2	48,6	43,2	41,8	5,3	4,7	392,7	138,2	36,2	148,5	Febr.			
1 393,5	987,3	515,3	472,0	406,2	51,7	46,8	44,2	4,9	4,3	354,5	141,0	36,2	147,4	März			
1 449,1	1 031,9	526,2	505,7	417,2	47,0	42,2	41,5	4,7	4,1	370,3	146,9	36,5	154,3	April			
1 393,7	990,9	522,3	468,6	402,8	43,9	39,3	38,5	4,5	4,0	359,0	148,5	35,9	145,6	Mai			

<b>Veränderungen *)</b>														
+ 359,0	+ 243,9	+ 149,2	+ 94,7	+ 115,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,3	- 0,5	- 0,2	+ 113,6	+ 4,5	+ 1,3	+ 41,7	2007
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008
- 23,3	- 4,2	+ 2,3	- 6,5	- 19,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 18,7	+ 5,6	+ 0,2	- 3,5	2008 Aug.
+ 77,4	+ 40,7	+ 66,3	- 25,7	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 31,9	- 15,0	+ 0,1	- 0,2	Sept.
+ 27,6	+ 49,1	+ 39,2	+ 9,9	- 21,5	- 1,3	- 2,4	- 2,2	+ 1,1	+ 1,0	- 20,2	+ 0,2	+ 0,1	- 12,6	Okt.
- 126,3	- 73,1	- 42,0	- 31,1	- 53,3	- 4,1	- 5,7	- 4,5	+ 1,6	+ 1,7	- 49,2	- 14,6	+ 0,6	+ 11,3	Nov.
- 156,0	- 86,3	- 18,5	- 67,8	- 69,7	- 2,2	- 3,2	- 3,1	+ 1,0	+ 1,2	- 67,5	- 9,7	+ 0,6	- 0,2	Dez.
+ 43,2	- 2,1	- 19,5	+ 17,5	+ 45,3	+ 4,7	+ 4,1	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 40,6	+ 9,4	+ 0,6	- 22,5	2009 Jan.
- 70,3	- 68,8	- 4,5	- 64,3	- 1,4	- 1,1	+ 2,7	+ 3,9	- 3,8	- 3,8	- 0,3	+ 2,2	+ 0,0	+ 42,4	Febr.
- 49,9	- 28,2	- 14,9	- 13,3	- 21,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,3	- 0,4	- 0,4	- 24,9	+ 2,8	- 0,1	+ 10,0	März
+ 51,2	+ 42,4	+ 10,9	+ 31,5	+ 8,7	- 4,8	- 4,6	- 2,6	- 0,2	- 0,2	+ 13,5	+ 6,0	+ 0,3	+ 4,2	April
- 28,3	- 23,9	- 4,0	- 19,9	- 4,4	- 3,1	- 2,9	- 3,1	- 0,2	- 0,1	- 1,3	+ 1,6	- 0,5	- 0,1	Mai

<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															<b>Auslandstöchter</b>		
557,3	329,4	121,5	207,9	227,9	40,8	33,0	31,6	7,8	7,7	187,1	87,9	40,0	76,0	2006			
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007			
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008			
453,6	279,0	125,3	153,7	174,6	32,1	25,3	25,1	6,8	6,8	142,5	67,9	29,7	57,3	2008 Aug.			
465,8	275,8	126,8	149,1	190,0	33,3	26,3	25,8	7,0	6,9	156,7	66,8	29,8	56,9	Sept.			
469,6	284,8	130,9	153,9	184,8	31,5	22,4	22,2	9,1	9,0	153,3	61,6	29,9	59,1	Okt.			
463,8	283,8	134,1	149,6	180,0	32,8	23,7	23,4	9,1	9,0	147,2	61,1	29,8	57,3	Nov.			
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	Dez.			
435,9	260,8	128,4	132,4	175,1	33,5	24,8	24,1	8,7	8,6	141,6	58,5	31,1	55,2	2009 Jan.			
430,5	259,6	131,0	128,6	170,9	33,5	24,9	24,4	8,6	8,6	137,4	58,7	31,1	53,1	Febr.			
423,2	259,3	129,8	129,4	164,0	33,6	25,1	24,7	8,6	8,5	130,3	57,2	29,8	50,5	März			
416,5	247,9	124,2	123,6	168,6	33,5	24,9	24,5	8,6	8,5	135,2	56,8	29,0	49,8	April			
402,5	242,5	121,6	121,0	160,0	33,3	24,9	24,2	8,4	8,3	126,7	55,2	28,5	47,4	Mai			

<b>Veränderungen *)</b>														
- 109,3	- 53,9	- 3,4	- 50,5	- 55,4	- 3,7	- 2,6	- 2,1	- 1,1	- 1,0	- 51,7	- 18,3	- 11,4	- 16,7	2007
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008
- 3,1	- 5,2	- 1,7	- 3,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,7	2008 Aug.
+ 9,0	- 5,0	+ 1,5	- 6,5	+ 14,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 12,8	- 1,0	+ 0,1	- 1,3	Sept.
- 8,0	+ 2,9	+ 4,1	- 1,2	- 10,9	- 1,9	- 4,0	- 3,6	+ 2,1	+ 2,1	- 9,0	- 5,2	+ 0,1	- 0,9	Okt.
- 4,6	- 0,3	+ 3,3	- 3,6	- 4,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 5,7	- 0,6	- 0,1	- 1,0	Nov.
- 1,9	- 2,1	+ 10,9	- 13,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3	- 3,4	+ 0,7	- 1,7	Dez.
- 25,0	- 20,3	- 16,7	- 3,6	- 4,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	- 5,4	+ 0,8	+ 0,6	- 0,6	2009 Jan.
- 6,1	- 1,5	+ 2,6	- 4,1	- 4,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	- 4,7	+ 0,2	+ 0,0	- 2,4	Febr.
- 2,9	+ 1,7	- 1,1	+ 2,9	- 4,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,8	- 1,5	- 1,3	- 0,6	März
- 7,5	- 11,8	- 5,6	- 6,2	+ 4,3	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,4	- 0,4	- 0,8	- 1,1	April
- 10,6	- 3,8	- 2,7	- 1,1	- 6,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 6,7	- 1,6	- 0,6	- 0,8	Mai

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auf-  
erlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die  
gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unter- schreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindest-  
reserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die  
reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der  
Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2008 Dez. 8)	11 056,0	221,1	0,5	220,6	221,5	1,3	0,0
2009 Jan.	11 079,8	221,6	0,5	221,1	222,1	1,0	0,0
Febr.	10 905,5	218,1	0,5	217,6	218,6	1,0	0,0
März	11 066,1	221,3	0,5	220,8	221,6	0,8	0,0
April	11 012,5	220,3	0,5	219,7	220,8	1,1	0,0
Mai	10 861,0	217,2	0,5	216,7	217,9	1,2	0,0
Juni p)	10 931,5	218,6	0,5	218,1	219,2	1,1	0,0
Juli p) 9)	10 828,2	216,6	0,6	216,0	216,9	0,9	...
Aug. p)	...	...	...	215,9	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2008 Dez.	2 632 087	52 642	192	52 450	52 830	380	1
2009 Jan.	2 655 841	53 117	192	52 925	53 177	252	2
Febr.	2 645 357	52 907	192	52 715	52 929	214	0
März	2 670 696	53 414	192	53 222	53 440	218	12
April	2 658 673	53 173	192	52 982	53 272	290	1
Mai	2 630 810	52 616	192	52 425	52 771	346	1
Juni	2 653 695	53 074	191	52 883	53 161	278	0
Juli p)	2 607 617	52 152	190	51 962	52 185	223	1
Aug. p)	2 608 650	52 173	189	51 984	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des  
Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt,  
in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3  
der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer  
Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs.  
1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reserve-  
sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Euro-  
päischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. —

5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zen-  
tralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Ab-  
zug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Re-  
serve-Soll nach Abzug des Freibetrages inklusive des Reserve-Solls der Slowa-  
kei in Höhe von 0,740 Mrd €. Das Reserve-Soll in der Europäischen Währungs-  
union bis zum 31. Dezember 2008 betrug 219,9 Mrd €. — 9 Die Summe der  
Unterschreitungen des Reserve-Solls lag bei Redaktionsschluss noch nicht  
vor.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte			Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz		
1999 1. Jan.	2,00	3,00	-	4,50	
4. Jan.	2,75	3,00	-	3,25	
22. Jan.	2,00	3,00	-	4,50	
9. April	1,50	2,50	-	3,50	
5. Nov.	2,00	3,00	-	4,00	
2000 4. Febr.	2,25	3,25	-	4,25	
17. März	2,50	3,50	-	4,50	
28. April	2,75	3,75	-	4,75	
9. Juni	3,25	4,25	-	5,25	
28. Juni	3,25	-	4,25	5,25	
1. Sept.	3,50	-	4,50	5,50	
6. Okt.	3,75	-	4,75	5,75	
2001 11. Mai	3,50	-	4,50	5,50	
31. Aug.	3,25	-	4,25	5,25	
18. Sept.	2,75	-	3,75	4,75	
9. Nov.	2,25	-	3,25	4,25	
2002 6. Dez.	1,75	-	2,75	3,75	
2003 7. März	1,50	-	2,50	3,50	
6. Juni	1,00	-	2,00	3,00	

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß DÜG 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 2)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan.	2,71	2005 1. Jan.	1,21
bis		1. Juli	1,17
3. April		2006 1. Jan.	1,37
		1. Juli	1,95
		2007 1. Jan.	2,70
		1. Juli	3,19
		2008 1. Jan.	3,32
		1. Juli	3,19
		2009 1. Jan.	1,62
		1. Juli	0,12

1 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-  
Bezugsgrößen-Verordnung. — 2 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz		Mindest- bietungssatz	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €		% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2009 22. Juli	88 272	88 272	1,00	-	-	-	7
29. Juli	94 780	94 780	1,00	-	-	-	7
5. Aug.	80 785	80 785	1,00	-	-	-	7
12. Aug.	73 596	73 596	1,00	-	-	-	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2009 30. Juli	9 492	9 492	1,00	-	-	-	91
12. Aug.	30 686	30 686	1,00	-	-	-	28
13. Aug.	13 024	13 024	1,00	-	-	-	91
13. Aug.	11 875	11 875	1,00	-	-	-	182

Quelle: EZB. — \* Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar  
2009 um die Slowakei. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem  
Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitt	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2009 Febr.	1,15	0,95 - 1,40	1,93	1,75 - 2,15	1,26	1,37	1,63	1,94	2,03	2,09	2,14
März	0,95	0,60 - 1,80	1,63	1,40 - 1,85	1,06	1,05	1,27	1,64	1,77	1,84	1,91
April	0,72	0,25 - 1,00	1,41	1,28 - 1,55	0,84	0,90	1,01	1,42	1,61	1,69	1,77
Mai	0,63	0,25 - 1,05	1,27	1,15 - 1,42	0,78	0,79	0,88	1,28	1,48	1,57	1,64
Juni	0,62	0,20 - 1,40	1,21	1,00 - 1,34	0,70	0,82	0,91	1,23	1,44	1,54	1,61
Juli	0,27	0,15 - 0,55	0,94	0,77 - 1,12	0,36	0,39	0,61	0,97	1,21	1,33	1,41

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus  
den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewich-  
tet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Euro-  
päischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmetho-  
de act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. —  
3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline  
Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durch-  
schnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion \*)  
a) Bestände <sup>o)</sup>

Effektivzinssatz % p.a. <sup>1)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften				Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2008 Nov.	4,51	3,12	4,44	4,40	5,71	5,01	5,16	9,24	7,48	6,46	6,16	5,81	5,51
Dez.	4,41	3,07	4,01	4,30	5,49	4,90	5,08	9,02	7,38	6,38	5,72	5,42	5,27
2009 Jan. <sup>3)</sup>	4,16	3,10	3,49	4,11	5,22	4,72	4,93	8,72	7,22	6,22	5,11	4,89	4,89
Febr.	3,98	3,17	3,19	4,00	5,14	4,75	4,91	8,61	7,27	6,21	4,77	4,59	4,74
März	3,78	3,06	2,82	3,87	4,92	4,63	4,78	8,43	7,09	6,07	4,41	4,28	4,48
April	3,54	3,11	2,53	3,84	4,70	4,49	4,65	8,19	7,00	5,92	4,12	3,97	4,25
Mai	3,38	3,04	2,41	3,70	4,59	4,45	4,56	8,08	6,92	5,84	4,01	3,84	4,12
Juni	3,25	3,06	2,20	3,65	4,51	4,41	4,46	7,96	6,93	5,79	3,93	3,72	4,00

b) Neugeschäft <sup>+) )</sup>

Effektivzinssatz % p.a. <sup>1)</sup>

Erhebungszeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2008 Nov.	1,29	4,26	4,67	3,71	3,02	4,20	1,98	3,53	4,58	4,18		
Dez.	1,16	3,75	4,35	3,69	2,95	4,17	1,63	2,87	4,23	4,09		
2009 Jan. <sup>3)</sup>	1,02	3,28	3,90	3,52	2,88	4,08	1,28	2,25	3,81	3,78		
Febr.	0,90	2,62	3,40	3,23	2,49	3,98	1,12	1,61	3,21	3,89		
März	0,80	2,24	2,96	3,07	2,31	3,87	0,96	1,36	2,97	3,30		
April	0,66	2,01	2,70	2,87	2,22	3,75	0,80	1,15	2,64	3,07		
Mai	0,61	1,89	2,42	2,71	1,98	3,62	0,76	1,08	2,39	3,12		
Juni	0,56	1,86	2,39	2,58	1,94	3,52	0,66	1,04	2,19	2,64		

Erhebungszeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Überziehungskredite	Konsumentenkredite			Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite				
		insgesamt <sup>2)</sup>	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt <sup>2)</sup>	mit anfänglicher Zinsbindung			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren						
2008 Nov.	10,78	8,92	8,98	7,17	8,69	5,58	5,63	5,34	5,22	5,28	5,84	6,15	5,75
Dez.	10,46	8,50	8,22	7,03	8,39	5,30	5,09	5,06	5,10	5,13	4,99	5,75	5,29
2009 Jan. <sup>3)</sup>	10,13	8,67	8,33	7,03	8,63	4,86	4,38	4,77	4,92	5,00	4,41	5,44	5,23
Febr.	10,14	8,39	8,18	6,65	8,49	4,61	3,97	4,54	4,80	4,89	4,08	5,03	5,16
März	9,94	8,07	7,55	6,51	8,31	4,38	3,66	4,33	4,61	4,72	3,83	4,72	5,05
April	9,71	8,05	7,44	6,50	8,27	4,22	3,39	4,19	4,55	4,68	3,54	4,69	4,90
Mai	9,62	8,08	7,88	6,44	8,17	4,11	3,22	4,13	4,50	4,58	3,60	4,71	4,90
Juni	9,56	7,81	7,27	6,37	8,03	4,09	3,13	4,05	4,51	4,57	3,54	4,75	4,93

Erhebungszeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften							
	Überziehungskredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2008 Nov.	6,66	6,04	6,10	5,41	4,86	5,02	4,97	
Dez.	6,26	5,38	5,78	5,32	4,28	4,50	4,76	
2009 Jan. <sup>3)</sup>	5,68	4,73	5,46	5,24	3,51	3,96	4,58	
Febr.	5,40	4,32	5,25	4,96	3,10	3,52	4,23	
März	5,10	4,03	5,07	4,75	2,83	3,22	3,87	
April	4,76	3,82	5,02	4,60	2,54	3,34	4,01	
Mai	4,67	3,73	5,01	4,52	2,48	3,22	3,96	
Juni	4,58	3,64	4,86	4,50	2,56	3,08	3,69	

Quelle: EZB. — Anmerkungen \*, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — <sup>2</sup> Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 2008/48/EG, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung

der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — <sup>3</sup> Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2009 um die Slowakei.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Juni	4,23	277 318	2,48	182 724	4,47	118 160	4,38	21 713
Juli	4,33	287 196	2,48	181 642	4,56	121 536	4,41	21 919
Aug.	4,40	296 615	2,49	181 577	4,60	121 183	4,44	21 860
Sept.	4,46	301 246	2,45	178 637	4,69	123 174	4,44	23 230
Okt.	4,51	324 343	2,45	177 619	4,63	123 846	4,46	23 132
Nov.	4,42	326 660	2,45	177 052	4,24	123 000	4,51	23 011
Dez.	4,26	326 679	2,45	179 319	3,63	118 097	4,45	22 976
2009 Jan.	3,98	307 958	2,46	179 112	2,95	116 231	4,43	23 192
Febr.	3,82	292 932	2,45	179 096	2,57	113 302	4,43	23 084
März	3,71	278 398	2,45	179 828	2,15	109 282	4,42	23 274
April	3,56	261 337	2,45	180 758	1,86	110 298	4,39	23 265
Mai	3,42	251 435	2,44	182 163	1,72	107 732	4,36	23 269
Juni	3,32	240 427	2,44	183 013	1,52	101 792	4,25	23 827

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Juni	6,22	5 493	4,71	25 544	5,07	923 192	10,43	68 794	5,70	65 599	6,18	313 464
Juli	6,21	5 519	4,76	25 308	5,06	924 208	10,47	66 689	5,73	65 200	6,20	313 990
Aug.	6,31	5 477	4,78	25 164	5,06	924 666	10,50	65 485	5,74	65 213	6,21	314 367
Sept.	6,28	5 536	4,82	24 989	5,06	924 467	10,60	69 363	5,79	64 216	6,23	313 147
Okt.	6,31	5 429	4,86	24 654	5,07	923 312	10,64	68 244	5,84	64 177	6,24	313 766
Nov.	6,31	5 430	4,87	24 457	5,06	923 919	10,33	66 351	5,83	64 131	6,24	313 811
Dez.	6,13	5 528	4,84	24 239	5,06	921 188	10,15	70 489	5,77	64 751	6,22	312 381
2009 Jan.	5,81	5 418	4,77	23 857	5,03	918 498	9,60	68 437	5,66	64 234	6,16	311 940
Febr.	5,54	5 385	4,73	23 698	5,02	917 848	9,21	68 721	5,63	64 058	6,14	312 266
März	5,34	5 628	4,65	25 121	5,01	914 717	9,16	69 930	5,56	65 236	6,10	310 908
April	5,06	5 584	4,57	25 145	4,98	915 839	8,93	68 006	5,58	66 027	6,01	313 261
Mai	4,97	5 586	4,54	25 160	4,97	916 289	8,76	67 806	5,54	66 445	5,99	313 661
Juni	4,86	5 606	4,49	25 260	4,95	916 121	8,97	69 624	5,49	66 936	5,98	313 414

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Juni	6,24	188 257	5,47	122 714	5,20	531 783
Juli	6,30	184 191	5,58	124 690	5,22	533 931
Aug.	6,34	183 359	5,62	128 090	5,24	537 289
Sept.	6,46	187 397	5,70	130 018	5,26	538 193
Okt.	6,36	185 410	5,78	133 883	5,30	540 775
Nov.	6,00	186 446	5,57	135 699	5,24	541 915
Dez.	5,52	188 252	5,30	138 069	5,04	544 529
2009 Jan.	4,94	185 671	4,81	140 169	4,82	545 349
Febr.	4,69	182 528	4,55	140 944	4,70	545 925
März	4,51	183 679	4,30	139 786	4,55	543 946
April	4,18	178 062	4,02	142 202	4,40	541 091
Mai	4,13	177 190	3,93	142 644	4,36	541 981
Juni	4,09	174 044	3,87	142 643	4,27	539 830

\* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur EWU-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — <sup>o)</sup> Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — <sup>1</sup> Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — <sup>2</sup> Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — <sup>3</sup> Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — <sup>4</sup> Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — <sup>5</sup> Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — <sup>6</sup> Einschl. Überziehungskredite.

**VI. Zinssätze**

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft \*)

Einlagen privater Haushalte												
Erhebungs- zeitraum	mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)					
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2008 Juni	1,91	481 446	4,27	52 717	4,80	2 511	3,17	1 019	2,53	431 428	3,89	102 836
Juli	1,95	480 219	4,43	62 011	4,97	3 507	3,24	1 324	2,57	426 345	3,95	102 337
Aug.	1,99	480 303	4,51	50 968	5,00	2 914	3,63	1 292	2,58	423 199	4,00	101 222
Sept.	2,05	476 817	4,48	53 916	4,98	2 022	3,39	1 391	2,59	419 923	4,03	100 148
Okt.	2,09	491 911	4,49	74 919	4,85	2 624	3,66	1 760	2,64	418 584	4,13	103 108
Nov.	2,02	510 118	3,89	50 889	4,88	2 623	3,87	1 873	2,54	417 459	4,22	106 825
Dez.	1,85	508 140	3,21	52 012	4,44	2 583	3,75	2 291	2,42	425 527	4,19	110 599
2009 Jan.	1,77	529 633	2,67	48 906	4,08	3 415	3,81	2 143	2,33	429 238	4,11	110 567
Febr.	1,55	550 800	1,94	29 935	3,37	2 015	3,40	1 968	2,24	434 504	4,02	110 493
März	1,38	558 216	1,46	30 369	2,97	1 746	3,15	2 911	2,08	437 140	3,91	111 178
April	1,13	576 843	1,32	27 496	2,69	1 611	3,08	3 059	1,98	439 565	3,79	112 039
Mai	1,03	587 516	1,34	25 817	2,17	1 663	2,88	2 893	1,85	441 968	3,67	113 497
Juni	0,94	591 663	1,29	25 435	2,28	1 295	2,74	2 592	1,82	445 518	3,55	114 481

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
Erhebungs- zeitraum	mit vereinbarter Laufzeit							
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Juni	2,36	173 952	4,30	50 477	5,04	304	5,12	336
Juli	2,50	172 252	4,41	53 057	5,15	267	5,22	382
Aug.	2,47	175 575	4,42	46 256	6,08	460	5,27	201
Sept.	2,58	183 927	4,47	52 263	5,39	899	5,27	290
Okt.	2,41	193 441	4,17	60 137	4,87	205	4,88	396
Nov.	2,14	193 041	3,41	54 007	4,61	433	5,04	271
Dez.	1,66	194 621	2,60	65 240	4,02	480	4,24	470
2009 Jan.	1,31	202 948	1,91	69 444	3,45	843	4,34	463
Febr.	1,16	197 847	1,39	43 602	2,93	367	3,83	421
März	1,03	203 071	1,10	50 263	2,63	480	4,02	1 149
April	0,81	209 654	0,89	50 849	2,57	358	3,68	538
Mai	0,81	211 660	0,77	43 357	2,32	412	3,41	395
Juni	0,61	217 069	0,78	42 875	1,77	279	2,11	917

Kredite an private Haushalte														
Erhebungs- zeitraum	Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)					
	insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.
2008 Juni	7,48	6,25	974	5,52	2 841	8,63	2 412	5,56	6 864	6,09	1 165	5,54	2 628	
Juli	7,71	6,47	1 090	5,67	2 864	8,78	2 616	5,64	10 020	6,19	1 227	5,68	2 802	
Aug.	7,74	6,24	1 218	5,80	2 322	8,79	2 141	5,62	6 914	6,30	883	5,74	2 164	
Sept.	7,60	6,08	1 064	5,71	2 555	8,80	2 219	5,72	6 795	6,24	994	5,64	1 934	
Okt.	7,66	5,86	1 181	5,76	2 656	8,70	2 285	5,88	7 576	6,05	1 337	5,61	2 171	
Nov.	7,55	5,43	922	5,66	2 289	8,63	2 049	5,19	5 288	5,90	972	5,52	1 420	
Dez.	7,02	4,76	1 217	5,47	2 086	8,19	1 947	4,39	7 051	5,51	1 360	5,15	1 966	
2009 Jan.	7,47	5,10	1 202	5,48	2 204	8,74	2 101	3,73	7 060	5,24	1 475	5,19	2 145	
Febr.	7,18	5,12	878	5,17	2 649	8,46	2 173	3,15	5 204	5,08	1 155	4,99	1 538	
März	6,95	4,74	1 171	5,06	3 180	8,19	2 765	3,01	6 416	4,82	1 467	4,90	2 192	
April	6,99	4,41	1 510	5,30	3 112	8,28	2 485	2,68	7 353	4,65	1 773	4,79	2 329	
Mai	6,94	5,10	904	5,08	2 915	8,24	2 247	2,67	5 699	4,78	1 307	4,75	2 020	
Juni	6,79	5,20	1 484	4,99	3 097	8,19	2 347	2,65	6 020	4,66	1 419	4,83	2 407	

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

das sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €						
2008 Juni	11,83	47 209	5,30	6,05	2 173	5,24	2 634	5,06	6 229	5,09	4 703
Juli	11,91	44 887	5,47	6,18	2 701	5,43	2 829	5,21	6 747	5,28	5 113
Aug.	11,94	44 184	5,54	6,28	1 998	5,57	1 932	5,27	4 920	5,30	4 213
Sept.	11,98	48 076	5,45	6,24	2 129	5,50	1 979	5,17	5 610	5,21	4 418
Okt.	12,01	46 486	5,42	6,34	2 488	5,43	2 431	5,15	6 336	5,12	4 437
Nov.	11,88	43 669	5,27	6,07	1 995	5,20	2 363	5,03	5 064	5,01	4 024
Dez.	11,82	47 477	4,96	5,38	2 476	4,84	2 918	4,83	5 566	4,73	4 200
2009 Jan.	11,42	45 056	4,83	4,97	3 251	4,58	3 343	4,73	6 197	4,77	3 970
Febr.	11,19	44 553	4,58	4,38	2 370	4,33	2 749	4,58	5 336	4,60	3 395
März	11,16	45 902	4,42	4,19	2 787	4,12	3 343	4,40	6 831	4,49	4 609
April	10,97	43 989	4,34	3,86	3 150	4,01	3 521	4,37	7 455	4,54	4 272
Mai	10,87	43 269	4,29	3,80	2 616	3,93	3 031	4,35	6 547	4,47	4 000
Juni	10,84	45 909	4,31	3,73	2 654	3,88	3 410	4,39	7 491	4,53	4 261

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Juni	7,07	85 801	6,34	10 794	5,97	1 280	5,38	1 734
Juli	7,12	82 949	6,36	10 066	6,18	1 313	5,50	1 837
Aug.	7,15	82 270	6,35	8 096	6,27	995	5,65	1 298
Sept.	7,26	85 079	6,46	10 688	6,12	1 091	5,54	1 557
Okt.	7,01	83 629	6,46	10 578	5,96	1 131	5,36	1 487
Nov.	6,68	85 604	5,95	8 719	5,78	989	5,14	1 435
Dez.	6,35	84 891	5,25	10 536	5,61	1 438	5,08	1 828
2009 Jan.	5,77	83 490	4,55	9 429	5,31	1 151	5,07	1 351
Febr.	5,63	84 220	4,15	9 245	5,12	1 036	4,84	1 105
März	5,65	84 903	3,83	12 529	4,95	1 198	4,69	1 333
April	5,21	82 312	3,60	11 605	4,85	1 204	4,48	1 488
Mai	5,24	81 653	3,52	10 634	4,83	1 078	4,41	1 139
Juni	5,14	82 602	3,36	11 556	4,82	1 090	4,61	1 392

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2008 Juni	5,36	80 148	6,09	3 254	5,82	6 699
Juli	5,38	90 571	5,97	3 511	5,66	6 703
Aug.	5,46	73 515	5,91	2 956	5,73	3 836
Sept.	5,70	87 137	5,63	3 353	5,73	4 378
Okt.	5,65	87 732	6,10	3 297	5,45	4 254
Nov.	4,91	65 292	5,38	2 289	5,04	3 060
Dez.	4,35	80 446	4,82	4 972	4,92	6 563
2009 Jan.	3,63	78 532	5,00	3 051	4,69	3 788
Febr.	3,26	63 830	4,79	1 959	4,53	3 225
März	3,09	73 340	4,23	2 283	4,50	3 512
April	2,84	67 171	4,22	2 706	4,47	3 480
Mai	2,84	58 465	3,98	2 404	4,47	2 783
Juni	2,93	69 989	4,33	2 229	4,69	4 190

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46\*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	13 723	-	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940
2006	243 496	102 379	40 995	8 943	52 446	141 117	125 425	68 893	56 532	-	118 071
2007	217 249	90 270	42 034	20 123	28 111	126 979	37 503	96 476	133 979	-	254 752
2008	68 838	66 139	- 45 712	86 527	25 322	2 699	2 263	68 049	70 312	-	71 101
2009 April	9 854	3 848	- 15 778	4 479	15 147	6 006	10 446	332	10 778	-	592
Mai	51 244	38 001	7 742	1 115	29 145	13 243	14 373	7 366	7 007	-	36 871
Juni	10 118	3 537	- 7 727	1 889	9 375	6 581	10 445	20 342	9 897	-	327

Aktien								
Zeit	Absatz			Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)	
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)		
Mio DM								
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529	
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353	
Mio €								
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877	
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194	
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918	
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941	
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016	
2004	- 3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748	
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329	
2006	24 077	9 061	15 018	4 757	11 323	6 566	19 322	
2007	- 1 426	10 053	11 478	46 867	6 702	40 165	45 440	
2008	- 20 864	11 326	32 190	27 739	23 079	50 818	48 604	
2009 April	1 537	613	924	17 629	12 591	5 038	16 092	
Mai	3 536	109	3 427	7 596	9 467	1 871	11 132	
Juni	7 564	7 790	226	3 162	5 474	8 636	4 402	

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 3)</b>									
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009 März	133 162	88 344	3 428	2 763	31 941	50 213	5 711	39 107	–
April	140 278	92 334	2 582	3 300	21 023	65 429	7 285	40 658	–
Mai	131 258	83 594	5 065	4 137	30 596	43 797	5 557	42 107	–
Juni	133 515	91 241	6 572	5 120	22 117	57 432	8 701	33 573	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)</b>									
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009 März	34 959	16 496	1 815	1 005	6 526	7 150	5 514	12 949	–
April	25 777	13 875	1 611	2 074	5 450	4 740	5 555	6 348	–
Mai	32 392	14 512	2 694	1 967	3 950	5 901	3 016	14 864	–
Juni	43 303	22 363	2 467	2 795	6 299	10 802	6 353	14 587	–
<b>Netto-Absatz 5)</b>									
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001	84 122	60 905	6 932	– 9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	– 30 657
2002	131 976	56 393	7 936	– 26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	– 44 546
2003	124 556	40 873	2 700	– 42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	– 54 990
2004	167 233	81 860	1 039	– 52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	– 22 124
2005	141 715	65 798	– 2 151	– 34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	– 35 963
2006	129 423	58 336	– 12 811	– 20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	– 19 208
2007	86 579	58 168	– 10 896	– 46 629	42 567	73 127	– 3 683	32 093	– 29 750
2008	119 472	8 517	15 052	– 65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	– 31 607
2009 März	21 308	4 794	1 537	– 10 196	9 126	4 328	3 393	13 120	– 2 094
April	9 481	– 9 214	– 3 644	– 6 031	– 3 323	3 784	6 995	11 700	– 601
Mai	42 109	8 224	2 164	– 1 032	9 058	– 1 966	3 493	30 392	– 3 850
Juni	– 143	– 14 659	2 651	– 5 626	– 930	– 10 754	4 190	10 326	– 234

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnmögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
<b>Mio DM</b>									
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
<b>Mio €</b>									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009 April	3 327 512	1 877 262	146 246	337 752	499 052	894 212	206 142	1 244 109	44 951
Mai	3 369 621	1 885 485	148 410	336 720	508 110	892 245	209 635	1 274 502	41 101
Juni	3 369 478	1 870 826	151 062	331 094	507 179	881 491	213 825	1 284 828	40 867
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)</b>									
	<b>Stand Ende Juni 2009</b>								
bis unter 2	1 360 336	873 809	61 171	173 096	213 300	426 243	25 793	460 734	24 403
2 bis unter 4	733 296	441 801	55 961	88 146	117 896	179 799	36 741	254 753	4 334
4 bis unter 6	419 657	206 690	17 112	32 493	58 437	98 648	34 472	178 496	5 354
6 bis unter 8	305 603	168 408	12 179	21 770	30 927	103 531	8 044	129 151	2 969
8 bis unter 10	165 020	60 939	3 718	9 437	31 217	16 569	3 615	100 466	278
10 bis unter 15	71 473	33 017	804	2 850	21 414	7 951	12 778	25 677	1 764
15 bis unter 20	59 176	18 844	119	1 595	12 735	4 395	734	39 598	701
20 und darüber	254 917	67 316	-	1 706	21 254	44 356	91 649	95 952	1 064

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtständigen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtständigen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung				
<b>Mio DM</b>											
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	- 2 423	197	- 1 678	1 040 769	
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042	
<b>Mio €</b>											
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	- 708	1 603 304	
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000	
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	- 3 152	1 205 613	
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492	
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001	
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	- 1 760	- 2 286	887 217	
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532	
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638	
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930	
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622	
2009 April	172 486	442	507	37	12	-	- 35	- 9	- 71	801 441	
Mai	170 919	- 1 567	91	112	1	-	- 1 733	- 17	- 19	807 298	
Juni	176 166	5 247	5 338	19	7	-	5	- 36	- 77	802 202	

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Regierten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortialführung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)			Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	Ende 1987=100	CDAX-Kursindex
mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Ende 1987=1000										
	% p.a.													
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69			
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39			
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14			
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61			
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10			
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63			
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16			
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08			
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26			
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92			
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32			
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20			
2009 April	3,3	3,1	3,0	3,1	3,8	4,2	6,3	122,56	100,90	260,30	4 769,45			
Mai	3,3	3,2	3,1	3,4	3,6	4,2	6,2	121,12	99,07	263,71	4 940,82			
Juni	3,5	3,3	3,3	3,5	3,8	4,2	6,2	122,17	99,89	257,73	4 808,64			
Juli	3,3	3,2	3,1	3,3	3,5	4,0	5,2	121,69	100,65	283,77	5 332,14			

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Aus-länder 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds				zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
	Mio DM														
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	- 5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
	Mio €														
1999	111 282	97 197	37 684	- 3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793	
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168	
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016	
2006	43 172	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	23 637	35 094	14 676	5 221	20 418	18 416	8 078	
2007	55 022	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	41 586	51 083	- 229	4 240	51 312	37 346	3 939	
2008	697	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	8 608	6 517	- 16 625	- 9 252	23 142	17 860	- 5 820	
2009 April	27	2 035	2 217	- 272	1 946	555	- 183	- 2 008	- 1 826	- 1 756	- 1 185	- 70	- 823	1 853	
Mai	1 041	977	2 455	- 371	2 165	709	- 1 478	64	506	3 006	4 435	- 2 500	- 4 371	535	
Juni	644	- 2 689	400	- 504	101	897	- 3 089	3 333	3 060	- 2 012	- 487	5 072	3 820	- 2 416	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

**VIII. Finanzierungsrechnung**
**1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren**

Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007			2008				2009
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>											
<b>I. Geldvermögensbildung</b>											
Bargeld und Einlagen	42,5	85,9	121,0	22,1	16,5	38,4	6,4	14,6	12,9	87,1	9,4
Geldmarktpapiere	1,0	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	0,0	0,1	- 0,2
Rentenwerte	27,4	- 50,2	- 8,0	- 21,0	- 9,3	- 25,7	13,5	- 0,8	2,4	- 23,2	21,5
Aktien	- 5,0	- 16,5	- 45,5	- 1,0	- 2,5	- 12,0	- 1,0	- 2,5	- 9,0	- 33,0	- 2,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	2,9	3,0	0,7	0,8	0,7	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7
Investmentzertifikate	- 6,5	24,8	5,6	9,9	- 5,0	8,1	13,2	7,5	1,9	- 17,0	9,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	66,1	69,4	41,1	15,6	17,5	18,3	12,3	8,9	10,5	9,4	11,8
Kurzfristige Ansprüche	2,1	1,1	0,3	0,2	0,2	0,4	0,4	- 0,2	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	64,0	68,3	40,8	15,4	17,3	17,9	11,9	9,2	10,4	9,4	11,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	10,3	4,3	5,8	1,1	1,1	1,1	1,4	1,4	1,4	1,5	1,5
Sonstige Forderungen 3)	- 4,9	- 4,1	- 2,8	- 1,0	- 1,0	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>133,8</b>	<b>116,3</b>	<b>120,1</b>	<b>26,4</b>	<b>18,0</b>	<b>27,6</b>	<b>45,8</b>	<b>29,0</b>	<b>20,3</b>	<b>25,1</b>	<b>51,7</b>
<b>II. Finanzierung</b>											
Kredite	- 5,1	- 18,9	- 15,4	- 2,1	- 3,2	- 3,6	- 9,8	0,9	- 1,1	- 5,4	- 7,5
Kurzfristige Kredite	- 5,4	- 1,2	1,2	0,7	- 0,9	1,0	- 0,7	- 0,0	0,6	1,4	- 0,4
Längerfristige Kredite	0,3	- 17,7	- 16,6	- 2,8	- 2,3	- 4,6	- 9,1	0,9	- 1,6	- 6,8	- 7,1
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	- 0,4	0,0	0,1	- 0,1	- 0,8	0,1	0,1	- 0,1	- 0,0	0,2
<b>Insgesamt</b>	<b>- 5,5</b>	<b>- 19,3</b>	<b>- 15,4</b>	<b>- 1,9</b>	<b>- 3,3</b>	<b>- 4,4</b>	<b>- 9,8</b>	<b>1,0</b>	<b>- 1,1</b>	<b>- 5,4</b>	<b>- 7,3</b>
<b>Unternehmen</b>											
<b>I. Geldvermögensbildung</b>											
Bargeld und Einlagen	28,3	72,0	20,8	9,1	18,1	30,1	6,1	- 14,8	36,5	- 7,0	13,8
Geldmarktpapiere	8,9	- 20,3	- 14,3	- 1,8	- 11,5	- 10,4	11,7	- 28,4	- 13,4	15,7	- 6,6
Rentenwerte	- 10,4	- 109,7	2,2	- 4,3	- 44,2	- 43,0	- 51,4	1,6	10,8	41,3	- 33,3
Finanzderivate	1,4	45,2	14,4	6,2	16,6	16,7	10,5	8,3	0,0	- 4,4	- 1,6
Aktien	11,2	56,9	128,8	30,3	14,4	21,4	16,5	69,1	15,8	27,3	18,2
Sonstige Beteiligungen	55,2	24,1	22,0	1,8	27,6	- 9,1	9,3	16,8	- 8,7	4,7	5,3
Investmentzertifikate	- 8,1	- 3,2	- 7,8	- 5,3	2,0	1,7	- 3,9	- 2,5	5,9	- 7,3	- 3,3
Kredite	17,0	- 1,3	32,1	4,9	15,0	- 26,4	4,1	11,3	7,7	9,0	- 2,4
Kurzfristige Kredite	11,3	- 5,6	27,7	1,5	7,5	- 20,6	- 1,2	14,3	6,6	8,0	- 2,6
Längerfristige Kredite	5,7	4,3	4,4	3,3	7,5	- 5,8	5,3	- 3,0	1,1	1,0	0,2
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1,4	1,0	0,4	0,2	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,4	1,0	0,4	0,2	0,2	0,5	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	55,3	96,5	- 74,1	- 1,1	- 5,6	69,9	14,6	- 16,3	- 38,5	- 33,8	- 17,1
<b>Insgesamt</b>	<b>160,2</b>	<b>161,3</b>	<b>124,4</b>	<b>39,8</b>	<b>32,5</b>	<b>51,3</b>	<b>17,6</b>	<b>45,1</b>	<b>16,2</b>	<b>45,5</b>	<b>- 27,1</b>
<b>II. Finanzierung</b>											
Geldmarktpapiere	0,8	18,6	3,6	4,5	- 0,2	8,4	9,5	- 6,5	0,4	0,2	- 13,5
Rentenwerte	12,9	- 11,4	6,0	- 3,1	- 2,4	- 3,2	- 2,5	1,6	1,5	5,4	3,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	5,7	6,8	3,6	2,7	0,5	1,6	0,9	1,4	0,7	0,5	1,9
Sonstige Beteiligungen	33,0	26,7	13,6	1,2	10,7	8,9	6,6	3,0	1,0	2,9	3,2
Kredite	72,0	46,4	71,4	5,9	5,2	14,9	- 5,9	14,8	23,4	39,2	11,0
Kurzfristige Kredite	30,9	16,8	19,0	8,1	- 5,1	- 1,1	- 5,8	12,4	2,9	9,5	- 0,6
Längerfristige Kredite	41,1	29,6	52,4	- 2,2	10,3	16,0	- 0,1	2,4	20,4	29,7	11,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	8,2	1,3	1,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten	- 2,7	13,6	- 5,5	- 4,2	- 0,7	1,5	9,4	- 1,6	4,1	- 17,4	17,6
<b>Insgesamt</b>	<b>129,9</b>	<b>102,0</b>	<b>93,9</b>	<b>7,4</b>	<b>13,5</b>	<b>32,4</b>	<b>18,2</b>	<b>13,2</b>	<b>31,5</b>	<b>31,0</b>	<b>24,1</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische

Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

## VIII. Finanzierungsrechnung

## 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2006	2007	2008	2007			2008				2009
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
<b>Private Haushalte 1)</b>											
<b>I. Geldvermögen</b>											
Bargeld und Einlagen	1 534,8	1 620,8	1 737,5	1 565,8	1 582,4	1 620,8	1 627,2	1 642,0	1 650,6	1 737,5	1 746,8
Geldmarktpapiere	2,0	1,7	1,6	1,9	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,6	1,4
Rentenwerte	373,4	350,9	302,8	354,4	364,4	350,9	362,9	340,7	306,7	302,8	323,0
Aktien	349,3	375,3	165,9	389,7	379,7	375,3	320,6	298,0	255,5	165,9	140,7
Sonstige Beteiligungen	200,7	171,8	178,2	199,9	197,1	171,8	175,1	177,5	185,0	178,2	180,0
Investmentzertifikate	515,3	545,6	497,2	544,0	538,8	545,6	535,7	539,9	527,9	497,2	495,6
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	1 118,9	1 187,9	1 228,9	1 152,3	1 169,7	1 187,9	1 200,1	1 209,0	1 219,5	1 228,9	1 240,7
Kurzfristige Ansprüche	79,7	80,8	81,1	80,2	80,4	80,8	81,2	81,0	81,1	81,1	81,2
Längerfristige Ansprüche	1 039,2	1 107,1	1 147,7	1 072,1	1 089,3	1 107,1	1 118,9	1 128,0	1 138,4	1 147,7	1 159,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	250,8	255,1	260,9	252,9	254,0	255,1	256,5	257,9	259,4	260,9	262,4
Sonstige Forderungen 3)	46,7	42,6	39,8	44,7	43,7	42,6	41,9	41,2	40,5	39,8	39,6
<b>Insgesamt</b>	<b>4 391,9</b>	<b>4 551,7</b>	<b>4 412,9</b>	<b>4 505,7</b>	<b>4 531,7</b>	<b>4 551,7</b>	<b>4 521,6</b>	<b>4 507,7</b>	<b>4 446,5</b>	<b>4 412,9</b>	<b>4 430,2</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>											
Kredite	1 557,0	1 538,5	1 523,2	1 545,5	1 542,1	1 538,5	1 527,3	1 528,2	1 527,2	1 523,2	1 515,9
Kurzfristige Kredite	80,2	78,9	80,0	79,2	77,9	78,9	78,1	78,1	78,7	80,0	79,6
Längerfristige Kredite	1 476,8	1 459,6	1 443,1	1 466,3	1 464,2	1 459,6	1 449,2	1 450,1	1 448,5	1 443,1	1 436,3
Sonstige Verbindlichkeiten	9,6	8,7	9,2	11,0	10,9	8,7	10,1	9,8	10,1	9,2	10,6
<b>Insgesamt</b>	<b>1 566,6</b>	<b>1 547,2</b>	<b>1 532,4</b>	<b>1 556,5</b>	<b>1 553,0</b>	<b>1 547,2</b>	<b>1 537,5</b>	<b>1 538,0</b>	<b>1 537,3</b>	<b>1 532,4</b>	<b>1 526,4</b>
<b>Unternehmen</b>											
<b>I. Geldvermögen</b>											
Bargeld und Einlagen	411,3	477,0	507,4	433,8	447,3	477,0	474,7	471,9	508,1	507,4	517,4
Geldmarktpapiere	35,5	29,7	12,4	40,1	27,6	29,7	31,6	9,2	0,2	12,4	3,4
Rentenwerte	132,6	80,1	85,0	109,0	70,7	80,1	28,5	31,3	44,1	85,0	50,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	899,3	1 066,1	655,8	1 022,0	1 014,2	1 066,1	940,1	951,5	874,6	655,8	592,3
Sonstige Beteiligungen	310,4	281,4	309,2	312,6	334,5	281,4	294,7	314,3	317,4	309,2	316,3
Investmentzertifikate	106,5	109,5	67,9	104,9	107,6	109,5	81,0	81,0	85,3	67,9	60,0
Kredite	161,8	176,3	204,8	175,0	186,3	176,3	183,2	195,2	200,7	204,8	206,2
Kurzfristige Kredite	120,1	130,1	151,4	129,9	133,6	130,1	129,9	142,0	145,4	151,4	149,7
Längerfristige Kredite	41,8	46,2	53,4	45,0	52,6	46,2	53,3	53,3	55,3	53,4	56,6
Ansprüche gegenüber Versicherungen 2)	42,8	43,8	44,2	43,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3
Kurzfristige Ansprüche	42,8	43,8	44,2	43,2	43,3	43,8	43,9	44,0	44,1	44,2	44,3
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	447,9	500,4	583,1	469,9	489,7	500,4	521,4	538,2	571,4	583,1	595,6
<b>Insgesamt</b>	<b>2 548,2</b>	<b>2 764,3</b>	<b>2 469,8</b>	<b>2 710,4</b>	<b>2 721,4</b>	<b>2 764,3</b>	<b>2 599,1</b>	<b>2 636,6</b>	<b>2 645,9</b>	<b>2 469,8</b>	<b>2 385,8</b>
<b>II. Verbindlichkeiten</b>											
Geldmarktpapiere	17,9	36,5	40,2	28,4	28,2	36,5	46,0	39,6	42,9	40,2	26,7
Rentenwerte	91,1	82,2	96,8	83,8	84,2	82,2	82,3	78,9	81,6	96,8	102,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 336,7	1 564,3	963,5	1 545,1	1 544,3	1 564,3	1 322,0	1 266,1	1 154,1	963,5	814,4
Sonstige Beteiligungen	636,9	663,6	677,2	644,0	654,7	663,6	670,1	673,2	674,2	677,2	680,3
Kredite	1 348,3	1 405,9	1 485,2	1 383,4	1 387,8	1 405,9	1 400,7	1 421,5	1 443,9	1 485,2	1 502,9
Kurzfristige Kredite	370,2	396,5	409,2	394,5	388,3	396,5	384,4	397,4	397,8	409,2	407,5
Längerfristige Kredite	978,1	1 009,4	1 076,0	988,8	999,5	1 009,4	1 016,2	1 024,2	1 046,0	1 076,0	1 095,4
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	214,2	215,5	216,7	214,9	215,2	215,5	215,8	216,1	216,4	216,7	217,1
Sonstige Verbindlichkeiten	388,5	432,6	470,0	412,0	425,9	432,6	439,6	448,8	455,6	470,0	533,4
<b>Insgesamt</b>	<b>4 033,6</b>	<b>4 400,5</b>	<b>3 949,5</b>	<b>4 311,6</b>	<b>4 340,3</b>	<b>4 400,5</b>	<b>4 176,5</b>	<b>4 144,1</b>	<b>4 068,7</b>	<b>3 949,5</b>	<b>3 877,2</b>

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Versorgungswerke und Zusatzversorgungseinrichtungen. — 3 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherung	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherung
<b>Finanzierungssaldo <sup>1)</sup></b>										
2003	- 87,2	- 39,6	- 32,7	- 7,1	- 7,7	- 4,0	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005 p)	- 74,1	- 47,5	- 22,6	+ 0,1	- 4,1	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2
2006 p)	- 35,6	- 34,3	- 10,3	+ 4,0	+ 5,0	- 1,5	- 1,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2
2007 p)	- 4,0	- 26,0	+ 3,4	+ 8,3	+ 10,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
2008 ts)	- 3,1	- 14,4	- 4,3	+ 7,3	+ 8,3	- 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3
2007 1.Hj. p)	+ 4,2	- 10,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 6,7	+ 0,4	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6
2.Hj. p)	- 8,4	- 16,0	- 0,4	+ 4,3	+ 3,7	- 0,7	- 1,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3
2008 1.Hj. ts)	+ 6,1	- 7,1	+ 3,0	+ 5,6	+ 4,6	+ 0,5	- 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4
2.Hj. ts)	- 9,3	- 7,4	- 7,3	+ 1,7	+ 3,7	- 0,7	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3
<b>Schuldenstand <sup>2)</sup></b>										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2003	1 381,0	845,4	435,3	111,5	5,3	63,8	39,1	20,1	5,2	0,2
2004	1 451,3	887,1	459,7	116,3	4,2	65,6	40,1	20,8	5,3	0,2
2005	1 521,9	933,0	481,9	120,0	2,7	67,8	41,6	21,5	5,4	0,1
2006	1 569,0	968,6	491,6	122,4	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007	1 576,6	976,9	493,0	120,0	1,6	65,1	40,3	20,3	5,0	0,1
2008 ts)	1 641,8	1 004,8	531,7	117,9	1,5	65,9	40,3	21,3	4,7	0,1
2007 1.Vj.	1 573,5	973,0	492,4	121,5	1,4	66,9	41,4	20,9	5,2	0,1
2.Vj.	1 592,2	995,6	488,6	121,4	1,5	67,0	41,9	20,6	5,1	0,1
3.Vj.	1 573,4	978,0	488,8	119,8	1,6	65,5	40,7	20,4	5,0	0,1
4.Vj.	1 576,6	976,9	493,0	120,0	1,6	65,1	40,3	20,3	5,0	0,1
2008 1.Vj. ts)	1 595,2	986,9	503,2	118,1	1,6	65,3	40,4	20,6	4,8	0,1
2.Vj. ts)	1 630,9	995,0	530,3	118,5	1,6	66,0	40,3	21,5	4,8	0,1
3.Vj. ts)	1 624,9	993,1	526,9	117,4	2,0	65,3	39,9	21,2	4,7	0,1
4.Vj. ts)	1 641,8	1 004,8	531,7	117,9	1,5	65,9	40,3	21,3	4,7	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 673,2	1 026,2	540,7	118,5	1,6	68,0	41,7	22,0	4,8	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen <sup>\*</sup>)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt <sup>1)</sup>
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:						
		Steuern	Sozialbeiträge	sonstige		Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Zinsen	Bruttoinvestitionen	sonstige		
<b>Mrd €</b>												
2003	961,9	481,8	396,3	83,9	1 049,2	594,2	169,2	64,3	33,9	187,6	- 87,3	889,3
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005 p)	976,2	493,2	396,5	86,6	1 050,5	597,2	168,7	62,3	31,0	191,3	- 74,3	900,5
2006 p)	1 016,4	530,5	399,9	86,0	1 052,3	597,9	167,5	65,3	32,6	189,1	- 35,9	941,7
2007 p)	1 065,9	576,3	399,9	89,8	1 070,1	596,7	168,0	67,4	35,6	202,5	- 4,2	988,2
2008 ts)	1 091,2	593,0	408,1	90,1	1 094,3	606,9	171,5	67,8	38,0	210,2	- 3,2	1 013,8
<b>in % des BIP</b>												
2003	44,5	22,3	18,3	3,9	48,5	27,5	7,8	3,0	1,6	8,7	- 4,0	41,1
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005 p)	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,1
2006 p)	43,8	22,9	17,2	3,7	45,3	25,8	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,5	40,6
2007 p)	44,0	23,8	16,5	3,7	44,2	24,6	6,9	2,8	1,5	8,4	- 0,2	40,8
2008 ts)	43,8	23,8	16,4	3,6	43,9	24,4	6,9	2,7	1,5	8,4	- 0,1	40,7
<b>Zuwachsraten in %</b>												
2003	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,3	+ 2,6	- 6,1	+ 2,2	.	+ 1,1
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005 p)	+ 1,9	+ 2,5	- 0,0	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,1	- 2,3	+ 3,1	.	+ 1,4
2006 p)	+ 4,1	+ 7,6	+ 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,7	+ 4,7	+ 5,3	- 1,2	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,9	+ 8,6	+ 0,0	+ 4,4	+ 1,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,2	+ 9,2	+ 7,1	.	+ 4,9
2008 ts)	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,6	+ 6,7	+ 3,8	.	+ 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

## IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

## 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal- ausgaben	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)	Einnahmen 6)	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo		
2002 p)	554,7	441,7	20,5	610,4	173,3	226,8	66,1	38,7	11,3	- 55,8	457,7	466,0	- 8,3	927,7	991,8	- 64,1
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,2	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,1	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,5
2008 ts)	668,4	561,2	13,0	677,6	187,3	259,9	67,3	36,3	18,6	- 9,2	484,3	477,8	+ 6,4	1 056,8	1 059,6	- 2,8
2006 1.Vj. p)	131,4	106,3	3,8	160,4	40,6	65,6	25,1	4,8	2,9	- 29,0	120,5	116,6	+ 3,9	229,0	254,1	- 25,1
2.Vj. p)	144,3	121,8	4,1	139,9	40,7	59,9	9,5	6,4	2,5	+ 4,5	122,2	117,1	+ 5,0	245,1	235,6	+ 9,5
3.Vj. p)	146,4	121,8	5,9	156,0	40,6	61,2	20,5	8,4	2,6	- 9,5	117,0	115,2	+ 1,7	241,4	249,2	- 7,8
4.Vj. p)	166,0	138,7	4,1	167,8	46,1	64,3	9,0	12,9	3,5	- 1,8	127,2	117,2	+ 10,0	271,1	263,0	+ 8,1
2007 1.Vj. p)	149,4	122,3	2,8	164,5	42,7	64,9	25,5	5,3	3,4	- 15,1	112,2	115,6	- 3,4	238,4	256,9	- 18,5
2.Vj. p)	158,5	136,9	3,0	144,5	43,9	58,4	10,0	6,7	2,5	+ 14,0	119,0	116,3	+ 2,7	253,8	237,0	+ 16,7
3.Vj. p)	155,4	131,6	3,6	160,5	44,2	59,8	21,3	8,6	1,6	- 5,1	116,2	115,6	+ 0,6	248,2	252,8	- 4,6
4.Vj. p)	180,5	147,6	7,9	172,9	49,7	65,1	9,1	12,7	1,9	+ 7,5	126,9	117,8	+ 9,1	283,9	267,3	+ 16,6
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,7	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,6	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,3	- 10,0
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7
4.Vj. p)	180,5	149,3	6,4	192,5	51,2	68,7	10,0	13,5	13,3	- 12,0	130,4	121,7	+ 8,7	287,0	290,2	- 3,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

## 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2002	240,8	273,5	- 32,7	228,8	258,0	- 29,2	147,0	150,0	- 3,0
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006 ts)	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	278,8	278,0	+ 0,8	176,9	169,0	+ 7,9
2006 1.Vj. p)	52,7	74,1	- 21,4	57,3	64,9	- 7,6	33,8	36,4	- 2,6
2.Vj. p)	63,0	61,6	+ 1,5	60,6	60,1	+ 0,4	37,7	36,8	+ 0,9
3.Vj. p)	64,6	73,7	- 9,1	60,5	62,5	- 2,1	40,3	38,1	+ 2,2
4.Vj. p)	74,3	73,5	+ 0,8	70,5	71,2	- 0,7	46,9	44,5	+ 2,5
2007 1.Vj. p)	61,1	74,6	- 13,6	63,5	66,5	- 3,0	35,4	37,6	- 2,1
2.Vj. p)	69,7	64,4	+ 5,3	67,6	61,9	+ 5,7	40,4	37,3	+ 3,1
3.Vj. p)	68,3	76,8	- 8,5	66,2	64,1	+ 2,1	42,5	39,7	+ 2,8
4.Vj. p)	78,3	76,3	+ 2,0	77,9	73,4	+ 4,5	51,0	46,1	+ 4,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. ts)	83,7	77,3	+ 6,4	72,1	78,6	- 6,5	51,0	49,0	+ 2,0

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist nur bis zu dem maximal an den Kernhaushalt abzuführenden Betrag von 3,5 Mrd € berücksichtigt. Höhere Einnahmen fließen direkt dem Erblastentilgungs-

fonds zu. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	18 560	52 490	+	51	22 321
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	+	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	-	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2007 1.Vj.	122 550	104 537	53 928	43 916	6 693	13 313	+	4 700	5 362
2.Vj.	136 963	118 090	65 298	49 069	3 724	18 217	+	655	5 408
3.Vj.	131 495	113 712	61 592	46 875	5 246	17 882	-	99	5 524
4.Vj.	147 236	129 215	70 929	51 699	6 587	23 138	-	5 117	5 348
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	-	6 042	5 411
2009 1.Vj.	...	109 674	55 941	46 212	7 521	...	...	...	5 154
2.Vj.	...	113 442	65 247	46 653	1 541	...	...	...	5 140
2008 Juni	.	48 369	26 874	20 367	1 128	.	.	.	1 775
2009 Juni	.	44 007	27 394	18 193	-1 580	.	.	.	1 713

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungsbeihilfen (BEZ) und Anteile am Energiesteueraufkommen. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Ge-

meindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)				Gewerbesteuerumlagen 6)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 303	21 937	4 002	31 316	
2007 1.Vj.	110 577	43 694	30 464	829	5 434	6 966	42 037	32 624	9 413	153	17 377	6 354	962	6 040	
2.Vj.	125 236	55 351	32 244	8 191	6 224	8 693	41 001	30 642	10 359	1 705	20 694	5 493	992	7 145	
3.Vj.	120 644	48 742	31 416	7 299	5 571	4 456	42 612	31 724	10 888	1 850	20 750	5 671	1 019	6 932	
4.Vj.	137 361	56 912	37 649	8 709	5 700	4 854	43 986	32 532	11 454	3 267	26 868	5 318	1 010	8 146	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898	
3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 339	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
4.Vj.	140 312	58 699	40 340	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057	
2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102	
2008 Juni	51 823	27 967	11 988	8 616	5 188	2 176	14 276	10 614	3 663	15	7 473	1 787	305	3 454	
2009 Juni	47 285	23 205	11 360	7 964	2 395	1 486	14 498	11 911	2 587	10	7 623	1 684	266	3 278	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschlag 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungssteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2008: 54,4/43,6/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2008: 19,9/80,1. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherung- steuer	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraftfahr- zeug- steuer	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 2)	ins- gesamt	darunter:	
													Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2002	42 192	13 778	10 403	8 327	5 097	2 149	1 548	7 592	4 763	3 021	3 200	33 447	23 489	9 261
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2007 1.Vj.	4 540	2 916	2 949	4 504	1 647	416	406	2 636	1 828	1 150	740	12 126	9 541	2 408
2.Vj.	9 230	3 462	3 249	1 912	1 997	493	352	2 206	1 606	1 006	675	13 432	10 457	2 841
3.Vj.	9 904	3 774	2 875	2 049	1 319	509	322	2 098	1 860	1 043	670	12 701	9 404	3 147
4.Vj.	15 281	4 103	3 277	1 866	1 392	541	408	1 958	1 659	1 004	698	13 142	10 714	2 317
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 191	4 502	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	...	...	...
2.Vj.	10 059	3 560	3 057	1 999	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	...	...	...
2008 Juni	3 362	1 024	1 596	595	632	170	94	691	426	467	204	.	.	.
2009 Juni	3 641	1 166	1 334	595	611	162	114	688	386	408	202	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen \*)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- papiere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 3)							
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 498	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 7)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2007 1.Vj.	56 177	37 771	18 118	58 275	50 369	3 279	- 2 098	7 955	7 585	215	46	108	4 889
2.Vj.	59 068	40 501	18 180	58 595	50 282	3 432	+ 473	8 890	8 573	165	48	103	4 881
3.Vj.	57 996	39 494	18 115	59 054	50 633	3 470	- 1 058	8 025	7 598	265	45	117	4 868
4.Vj.	62 926	44 452	18 136	59 159	50 638	3 475	+ 3 767	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 252	51 410	3 626	+ 560	15 280	15 082	15	59	124	4 593

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — \* Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 5 Einschl. Barmittel. — 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 7 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

**IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung**

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:		ins-gesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	darunter:			Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)				
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land	beruf-liche Förde-rung 5) 6)		davon:			
										West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	2 215	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2007 1.Vj.	9 932	7 738	78	10 044	5 321	3 971	1 350	2 032	1 370	662	408	- 113	-
2.Vj.	10 837	7 910	303	9 383	4 598	3 440	1 157	2 089	1 423	666	259	+ 1 454	-
3.Vj.	10 366	7 765	232	8 357	3 910	2 979	931	1 985	1 363	622	160	+ 2 010	-
4.Vj.	11 703	8 851	357	8 412	3 528	2 684	843	2 264	1 591	674	122	+ 3 292	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenz-geld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbe-schaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

**10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung**

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Aus-gaben 5)
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Kranken-haus-behand-lung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 4)	
		Beiträge 2)	Bundes-zuschuss									
2002	139 707	136 208	.	143 026	46 308	23 449	23 407	11 492	9 304	7 561	8 019	- 3 320
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 763	156 130	2 500	161 334	52 623	29 145	25 889	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 429
2007 1.Vj.	36 437	35 693	-	37 147	12 948	6 687	6 123	2 670	1 918	1 525	1 879	- 710
2.Vj.	39 316	37 306	1 250	38 299	12 893	6 862	6 163	2 697	2 160	1 510	1 930	+ 1 017
3.Vj.	37 939	37 138	-	38 068	12 750	6 897	6 062	2 552	2 199	1 451	1 987	- 129
4.Vj.	41 987	39 829	1 250	40 384	12 363	7 313	6 481	2 797	2 378	1 527	2 618	+ 1 602
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahreser-gebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Beiträge aus ge-ringfügigen Beschäftigungen. — 3 Einschl. Zahnersatz. — 4 Netto, d. h. nach

Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozi-alversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 5 Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risi-kostrukturausgleichs.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2002	16 917	16 714	17 346	2 363	8 014	4 151	962	837	-	428
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008 p)	19 768	19 612	19 141	2 602	9 052	4 238	869	939	+	627
2007 1.Vj.	4 301	4 265	4 591	624	2 191	1 014	212	238	-	290
2.Vj.	4 469	4 432	4 528	595	2 192	993	213	231	-	59
3.Vj.	4 440	4 403	4 617	623	2 226	1 012	216	213	-	177
4.Vj.	4 813	4 761	4 608	626	2 218	1 015	217	209	+	204
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 2)	netto			
2002	+ 178 203	+ 24 327	+ 2 221	+ 22	2002
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900	2007
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036	2008 p)
2007 1.Vj.	+ 68 285	+ 4 600	+ 12 649	- 11 200	2007 1.Vj.
2.Vj.	+ 54 415	+ 22 020	+ 5 792	+ 27 209	2.Vj.
3.Vj.	+ 51 413	- 20 291	- 4 783	- 27 450	3.Vj.
4.Vj.	+ 40 882	+ 667	- 12 571	+ 6 541	4.Vj.
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705	2008 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289	2.Vj. p)
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088	3.Vj. p)
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541	4.Vj. p)
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856	2009 1.Vj. ts)

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin). — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern \*)

Mio €

Zeit	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2003	1 358 137	4 440	530 700	341	301 956	520 700
2004	1 430 582	4 440	544 200	430	306 912	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 500	488	312 401	653 200
2006	1 533 697	4 440	496 900	480	329 577	702 300
2007	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 p)	1 564 122	4 440	441 200	516	317 966	800 000
2007 1.Vj.	1 538 621	4 440	513 900	480	321 201	698 600
2.Vj.	1 556 684	4 440	504 600	480	320 564	726 600
3.Vj.	1 535 253	4 440	489 000	480	308 433	732 900
4.Vj.	1 540 381	4 440	457 000	476	313 065	765 400
2008 1.Vj. p)	1 541 759	4 440	467 300	475	306 144	763 400
2.Vj. p)	1 554 151	4 440	462 200	506	292 606	794 400
3.Vj. p)	1 547 336	4 440	431 900	506	299 190	811 300
4.Vj. p)	1 564 122	4 440	441 200	516	317 966	800 000
2009 1.Vj. ts)	1 593 973	4 440	425 900	519	348 814	814 300

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
<b>Gebietskörperschaften</b>												
2003	1 358 137	36 022	246 414	153 611	12 810	471 115	.	396 832	341	34 163	6 711	119
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007 4.Vj.	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008 1.Vj.	1 541 759	39 467	325 481	173 295	9 885	579 072	.	336 845	475	72 726	4 443	72
2.Vj.	1 554 151	39 655	328 980	168 938	9 816	586 050	.	343 931	506	71 761	4 443	72
3.Vj.	1 547 336	42 816	332 792	177 594	9 415	579 969	701	326 582	506	72 445	4 443	74
4.Vj. p)	1 564 122	44 870	337 662	172 037	9 649	584 155	3 174	331 219	516	76 326	4 443	73
2009 1.Vj. ts)	1 593 973	70 315	341 169	177 859	9 436	586 340	3 413	319 911	519	80 494	4 443	74
<b>Bund 7) 8) 9) 10)</b>												
2003	767 713	35 235	87 538	143 425	12 810	436 181	.	38 146	223	7 326	6 711	118
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007 4.Vj.	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008 1.Vj.	950 431	37 774	101 205	173 295	9 885	578 816	.	33 649	408	10 886	4 443	71
2.Vj.	957 909	37 136	101 932	168 938	9 816	585 794	.	38 496	438	10 845	4 443	71
3.Vj.	955 678	40 316	105 361	177 594	9 415	579 713	701	26 980	438	10 644	4 443	74
4.Vj.	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 1.Vj.	986 530	64 653	104 571	177 859	9 436	586 225	3 413	24 804	448	10 605	4 443	74
<b>Länder</b>												
2003	423 737	787	154 189	.	.	.	.	244 902	4	23 854	.	1
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007 4.Vj.	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008 1.Vj.	477 396	1 693	224 276	.	.	.	.	193 385	2	58 039	.	1
2.Vj.	481 875	2 519	227 048	.	.	.	.	195 189	3	57 116	.	1
3.Vj.	478 495	2 500	227 430	.	.	.	.	190 560	3	58 001	.	1
4.Vj. p)	483 585	4 075	231 978	.	.	.	.	185 677	3	61 852	.	1
2009 1.Vj. p)	492 771	5 661	236 599	.	.	.	.	184 415	6	66 090	.	1
<b>Gemeinden 11)</b>												
2003	107 857	.	77	.	.	734	.	104 469	106	2 471	.	.
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007 4.Vj.	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008 1.Vj.	113 932	.	.	.	.	256	.	109 811	65	3 800	.	.
2.Vj.	114 367	.	.	.	.	256	.	110 246	65	3 800	.	.
3.Vj.	113 163	.	.	.	.	256	.	109 042	65	3 800	.	.
4.Vj. p)	114 341	.	.	.	.	225	.	110 251	65	3 800	.	.
2009 1.Vj. ts)	114 672	.	.	.	.	114	.	110 693	65	3 800	.	.
<b>Sondervermögen 7) 8) 9) 12)</b>												
2003	58 830	.	4 610	10 185	.	34 201	.	9 315	8	512	.	.
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007 4.Vj.	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenom-

menen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin). — 11 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 12 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2007			2008			2009						
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	114,0	119,9	120,3	5,9	5,2	0,4	5,4	4,7	2,8	6,4	1,0	- 8,1	- 20,2
Baugewerbe	77,4	79,4	82,1	- 2,3	2,6	3,5	- 1,4	- 1,7	2,4	6,9	3,2	1,3	- 8,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	110,5	111,0	113,2	4,2	0,5	2,0	0,6	- 1,1	2,8	4,0	2,1	- 0,9	- 6,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	108,2	112,2	114,3	2,1	3,6	1,9	3,2	3,0	2,5	2,6	1,8	0,8	- 0,9
Öffentliche und private Dienstleister 3)	103,7	105,1	106,0	0,7	1,3	0,9	1,3	1,7	0,8	1,1	1,0	0,5	0,0
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>107,3</b>	<b>110,4</b>	<b>111,9</b>	<b>2,9</b>	<b>2,9</b>	<b>1,4</b>	<b>2,7</b>	<b>2,3</b>	<b>2,2</b>	<b>3,7</b>	<b>1,6</b>	<b>- 1,9</b>	<b>- 7,1</b>
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>106,1</b>	<b>108,7</b>	<b>110,1</b>	<b>3,0</b>	<b>2,5</b>	<b>1,3</b>	<b>2,4</b>	<b>1,6</b>	<b>2,1</b>	<b>3,4</b>	<b>1,4</b>	<b>- 1,7</b>	<b>- 6,7</b>
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	102,5	102,1	102,2	1,0	- 0,4	0,1	0,0	- 1,0	0,2	0,5	0,2	- 0,5	- 0,1
Konsumausgaben des Staates	102,7	105,0	106,8	0,6	2,2	1,8	2,3	1,8	1,5	2,2	1,9	1,4	0,8
Ausrüstungen	111,0	118,7	125,7	11,1	6,9	5,9	6,5	7,5	6,7	11,8	8,4	- 1,7	- 18,6
Bauten	86,5	88,0	90,7	5,0	1,8	3,0	- 1,0	- 2,8	1,8	6,1	3,1	0,7	- 7,8
Sonstige Anlagen 6)	126,6	136,7	145,6	8,0	8,0	6,5	9,6	8,8	8,4	5,9	6,2	5,9	10,8
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,0	0,1	0,5	0,0	0,9	- 0,1	- 0,2	0,3	2,0	0,6
<b>Inländische Verwendung Außenbeitrag 8)</b>	<b>100,0</b>	<b>101,1</b>	<b>103,0</b>	<b>2,1</b>	<b>1,1</b>	<b>1,8</b>	<b>1,0</b>	<b>1,2</b>	<b>1,1</b>	<b>2,2</b>	<b>2,0</b>	<b>1,9</b>	<b>- 1,3</b>
Experte	152,2	163,5	167,9	12,7	7,5	2,7	8,3	2,8	5,9	7,4	3,9	- 5,9	- 17,2
Importe	134,4	141,1	147,1	11,9	5,0	4,2	5,5	2,2	4,3	5,4	5,7	1,5	- 7,0
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>106,1</b>	<b>108,7</b>	<b>110,1</b>	<b>3,0</b>	<b>2,5</b>	<b>1,3</b>	<b>2,4</b>	<b>1,6</b>	<b>2,1</b>	<b>3,4</b>	<b>1,4</b>	<b>- 1,7</b>	<b>- 6,7</b>
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	1 355,1	1 373,7	1 404,6	2,3	1,4	2,2	1,9	1,2	2,5	2,9	2,8	0,8	- 0,1
Konsumausgaben des Staates	425,4	435,6	451,7	1,3	2,4	3,7	2,6	2,2	3,2	4,6	3,9	3,1	3,8
Ausrüstungen	178,1	189,4	199,0	9,8	6,3	5,1	5,9	6,7	5,7	10,6	7,6	- 2,2	- 19,6
Bauten	218,6	236,4	251,3	7,5	8,1	6,3	4,9	2,5	4,6	9,2	7,0	3,9	- 5,6
Sonstige Anlagen 6)	26,4	27,7	28,4	3,9	5,1	2,4	5,4	5,3	2,8	3,0	2,7	1,3	- 1,8
Vorratsveränderungen 7)	- 13,7	- 10,9	2,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Inländische Verwendung Außenbeitrag</b>	<b>2 190,0</b>	<b>2 251,9</b>	<b>2 336,9</b>	<b>3,1</b>	<b>2,8</b>	<b>3,8</b>	<b>2,6</b>	<b>3,4</b>	<b>3,0</b>	<b>4,5</b>	<b>4,3</b>	<b>3,3</b>	<b>- 0,6</b>
Experte	1 052,7	1 137,2	1 177,0	14,3	8,0	3,5	8,5	2,9	6,4	8,2	5,4	- 5,5	- 19,2
Importe	921,2	966,2	1 022,6	14,9	4,9	5,8	4,8	2,6	6,1	8,0	9,4	0,0	- 11,9
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>2 321,5</b>	<b>2 422,9</b>	<b>2 491,4</b>	<b>3,5</b>	<b>4,4</b>	<b>2,8</b>	<b>4,4</b>	<b>3,5</b>	<b>3,4</b>	<b>4,8</b>	<b>2,8</b>	<b>0,5</b>	<b>- 5,1</b>
<b>IV. Preise (2000 = 100)</b>													
Privater Konsum	108,9	110,8	113,2	1,3	1,7	2,1	1,8	2,3	2,3	2,4	2,6	1,4	- 0,0
Bruttoinlandsprodukt	106,1	108,1	109,8	0,5	1,9	1,5	2,0	1,9	1,3	1,4	1,4	2,2	1,7
Terms of Trade	99,9	100,5	99,8	- 1,3	0,7	- 0,8	1,0	- 0,2	- 1,1	- 1,6	- 2,0	1,9	3,1
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 149,5	1 183,6	1 224,6	1,7	3,0	3,5	2,6	2,9	3,4	3,4	3,9	3,2	0,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	616,1	643,5	660,0	8,7	4,5	2,6	6,8	2,8	5,7	9,7	1,4	- 6,4	- 20,9
<b>Volkseinkommen</b>	<b>1 765,6</b>	<b>1 827,1</b>	<b>1 884,6</b>	<b>4,1</b>	<b>3,5</b>	<b>3,1</b>	<b>4,1</b>	<b>2,9</b>	<b>4,3</b>	<b>5,6</b>	<b>2,9</b>	<b>0,1</b>	<b>- 7,4</b>
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 362,4	2 464,2	2 531,9	4,0	4,3	2,7	4,5	3,5	3,4	4,6	2,9	0,3	- 5,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2009. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbs- zweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheber- rechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wert- sachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallergüssen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % 1)	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
Zeit												
2004	96,8	105,2	99,7	96,0	96,8	94,9	99,6	95,9	98,2	91,7	94,7	95,7
2005	99,7	99,5	100,1	99,6	99,7	99,6	99,7	99,6	99,6	99,8	99,5	99,7
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,2	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,9	124,5	104,4
2007 Okt.	120,2	126,1	103,2	121,5	121,9	124,1	121,3	113,6	121,5	136,7	127,2	119,2
Nov.	120,8	118,3	107,8	122,4	120,1	128,5	120,8	112,7	121,6	140,7	129,8	122,0
Dez.	107,7	87,8	109,7	108,8	101,8	119,0	99,5	101,6	101,0	123,9	137,0	90,1
2008 Jan.	106,5	78,6	104,8	108,4	112,3	107,3	101,8	102,7	111,8	122,7	108,4	104,4
Febr.	109,4	85,2	97,9	112,1	114,1	115,1	107,3	100,2	114,6	125,9	115,5	116,0
März	120,9	99,5	105,3	123,9	125,9	128,2	117,5	109,1	127,3	140,5	133,8	124,7
April	114,2	110,2	99,7	115,9	119,0	119,1	107,1	101,5	119,9	127,7	123,9	116,6
Mai	111,1	114,5	92,9	112,7	117,2	114,2	97,0	100,7	117,7	126,2	119,4	106,5
Juni	116,2	120,4	87,1	118,9	120,3	124,8	106,3	102,6	122,7	133,9	134,2	114,8
Juli	113,1	122,4	89,0	115,0	119,2	116,7	95,0	104,3	118,5	131,3	126,5	104,9
Aug.	106,0	117,8	85,7	107,3	113,9	103,8	90,0	103,5	112,8	125,8	113,8	84,2
Sept.	117,6	125,0	89,6	120,0	119,2	125,8	115,7	107,7	119,9	136,0	129,4	114,0
Okt.	115,7	123,1	98,0	117,1	117,5	119,2	113,2	111,6	117,6	133,1	125,9	104,4
Nov.	112,1	116,6	97,5	113,3	108,7	119,6	111,8	108,7	109,4	133,5	126,5	100,9
Dez.	95,5	84,9	99,8	95,7	82,6	107,6	84,7	99,6	80,1	109,7	136,3	61,6
2009 Jan. +)	86,9	58,8	104,7	87,0	87,5	81,8	84,4	100,1	81,3	97,7	88,3	67,6
Febr. +)	86,1	67,4	92,0	86,7	87,0	83,3	84,2	95,3	80,3	98,5	91,2	66,2
März +)	96,5	103,2	91,4	96,6	93,8	97,5	91,7	102,4	85,4	105,9	104,8	84,6
April +)	88,7	116,3	81,9	87,6	88,2	83,3	82,7	98,4	80,1	93,1	87,4	70,6
Mai +)	91,6	116,6	80,5	91,1	91,5	88,8	82,5	97,7	82,7	95,4	88,2	84,7
Juni +) p)	95,2	121,9	76,5	95,4	95,2	95,2	83,1	98,2	87,3	99,6	94,1	91,6
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2004	+ 2,4	- 5,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,7	- 0,2	+ 0,3	+ 3,3	+ 7,1	+ 4,4	+ 3,6
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,8	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,4	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,2
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,7	+ 13,1	+ 8,0	+ 2,9
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,3	- 4,8
2007 Okt.	+ 6,6	- 1,4	+ 5,0	+ 7,2	+ 5,8	+ 10,6	+ 0,2	+ 3,7	+ 4,0	+ 10,7	+ 13,4	+ 9,8
Nov.	+ 4,1	- 5,8	+ 3,8	+ 5,0	+ 4,8	+ 7,1	- 2,3	+ 1,5	+ 3,4	+ 9,2	+ 8,3	+ 6,3
Dez.	+ 4,5	- 3,5	+ 1,7	+ 5,2	+ 4,8	+ 7,2	- 6,0	+ 2,9	+ 2,3	+ 9,1	+ 9,6	+ 5,8
2008 Jan.	+ 5,9	+ 7,4	+ 1,7	+ 6,2	+ 4,7	+ 9,2	- 0,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 11,2	+ 9,8	+ 4,3
Febr.	+ 5,3	+ 9,4	+ 0,5	+ 5,6	+ 5,0	+ 8,2	- 2,1	+ 1,5	+ 5,0	+ 9,3	+ 8,2	+ 6,6
März	+ 3,8	- 4,5	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,7	+ 5,9	- 0,8	+ 0,5	+ 6,4	+ 9,9	+ 7,8	+ 2,1
April	+ 5,2	- 2,4	+ 6,5	+ 5,6	+ 5,3	+ 9,2	+ 3,5	- 3,1	+ 7,0	+ 10,1	+ 10,6	+ 6,6
Mai	+ 1,5	- 0,8	- 0,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,2	- 5,5	- 4,0	+ 4,3	+ 8,2	+ 3,7	- 2,7
Juni	+ 2,0	- 0,4	- 4,8	+ 2,8	+ 2,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,2	+ 9,3	- 2,1
Juli	- 0,2	- 3,2	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,3	- 6,1	- 1,0	+ 1,8	+ 4,2	+ 3,6	- 6,6
Aug.	+ 1,4	+ 1,0	- 5,8	+ 2,1	+ 2,7	+ 3,7	- 2,8	- 2,5	+ 3,3	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,7
Sept.	- 1,5	- 1,7	- 4,4	- 1,2	- 1,7	+ 0,5	- 5,8	- 3,9	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 6,5
Okt.	- 3,7	- 2,4	- 5,0	- 3,6	- 3,6	- 3,9	- 6,7	- 1,8	- 3,2	- 2,6	- 1,0	- 12,4
Nov.	- 7,2	- 1,4	- 9,6	- 7,4	- 9,5	- 6,9	- 7,5	- 3,5	- 10,0	- 5,1	- 2,5	- 17,3
Dez.	- 11,3	- 3,3	- 9,0	- 12,0	- 18,9	- 9,6	- 14,9	- 2,0	- 20,7	- 11,5	- 0,5	- 31,6
2009 Jan. +)	- 18,4	- 25,2	- 0,1	- 19,7	- 22,1	- 23,8	- 17,1	- 2,5	- 27,3	- 20,4	- 18,5	- 35,2
Febr. +)	- 21,3	- 20,9	- 6,0	- 22,7	- 23,8	- 27,6	- 21,5	- 4,9	- 29,9	- 21,8	- 21,0	- 42,9
März +)	- 20,2	+ 3,7	- 13,2	- 22,0	- 25,5	- 23,9	- 22,0	- 6,1	- 32,9	- 24,6	- 21,7	- 32,2
April +)	- 22,3	+ 5,5	- 17,9	- 24,4	- 25,9	- 30,1	- 22,8	- 3,1	- 33,2	- 27,1	- 29,5	- 39,5
Mai +)	- 17,6	+ 1,8	- 13,3	- 19,2	- 21,9	- 22,2	- 14,9	- 3,0	- 29,7	- 24,4	- 26,1	- 20,5
Juni +) p)	- 18,1	+ 1,2	- 12,2	- 19,8	- 20,7	- 23,7	- 21,8	- 4,3	- 28,9	- 25,6	- 29,9	- 20,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt — \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.9 bis II.11. — 0) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
			2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2004	93,6	+ 6,7	94,4	+ 8,5	92,9	+ 6,8	94,5	- 0,7	101,2	- 3,3	92,3	+ 0,2
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,7	+ 5,5	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,6	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,0	+ 11,1	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,1	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,6	- 6,1	109,7	- 2,5
2008 Juni	121,8	- 7,0	130,0	- 0,5	118,9	- 11,5	104,6	- 4,0	107,3	- 2,6	103,7	- 4,4
Juli	118,3	- 2,5	128,2	+ 3,1	112,9	- 6,0	111,0	- 4,2	98,0	- 9,0	115,5	- 2,7
Aug.	110,8	- 0,6	118,2	+ 2,5	106,0	- 2,4	111,0	- 3,0	95,5	- 2,3	116,2	- 3,2
Sept.	113,9	- 7,6	122,0	- 3,4	108,9	- 10,9	112,1	- 3,8	115,0	- 3,8	111,1	- 3,9
Okt.	105,3	- 17,4	114,8	- 9,7	98,5	- 23,4	109,2	- 9,3	110,7	- 22,7	108,7	- 3,5
Nov.	98,4	- 25,6	102,6	- 24,6	94,5	- 28,7	106,5	- 5,5	103,4	- 9,0	107,5	- 4,3
Dez.	85,4	- 30,9	83,3	- 29,4	86,0	- 34,4	90,6	- 7,5	82,2	- 12,1	93,4	- 6,1
2009 Jan.	81,1	- 35,2	86,0	- 34,5	75,7	- 38,6	95,9	- 13,5	82,9	- 20,7	100,4	- 11,2
Febr.	79,2	- 37,3	78,3	- 38,3	77,3	- 39,2	96,6	- 18,9	78,2	- 23,1	102,8	- 17,8
März	89,0	- 34,3	86,5	- 38,0	89,4	- 34,0	98,0	- 16,6	88,2	- 23,9	101,4	- 14,1
April	79,9	- 35,5	82,4	- 35,8	77,1	- 37,8	87,8	- 14,8	80,6	- 24,5	90,3	- 11,4
Mai	83,1	- 31,5	84,3	- 34,9	81,4	- 31,6	89,1	- 12,3	82,8	- 18,5	91,2	- 10,3
Juni p)	89,4	- 26,6	91,9	- 29,3	87,5	- 26,4	90,8	- 13,2	86,8	- 19,1	92,1	- 11,2
<b>aus dem Inland</b>												
2004	96,4	+ 4,9	95,9	+ 7,0	96,9	+ 4,8	95,7	- 3,5	103,0	- 6,1	93,4	- 2,6
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2008 Juni	119,7	- 2,6	131,3	+ 1,9	113,4	- 6,7	100,4	- 1,3	108,1	± 0,0	97,9	- 1,7
Juli	117,2	- 2,2	130,4	+ 3,7	108,2	- 7,0	105,1	- 4,6	102,4	- 7,9	106,0	- 3,5
Aug.	112,0	+ 1,2	122,5	+ 3,6	103,8	- 0,9	107,9	- 0,8	95,3	- 2,7	112,0	- 0,3
Sept.	114,8	- 3,0	123,3	+ 0,3	108,6	- 6,1	109,9	- 2,4	120,7	+ 1,0	106,4	- 3,6
Okt.	106,7	- 12,8	114,8	- 9,9	100,0	- 16,8	105,5	- 4,4	114,6	- 1,5	102,5	- 5,4
Nov.	97,0	- 24,3	101,3	- 27,7	92,3	- 23,8	102,7	- 6,9	110,9	- 6,1	100,0	- 7,1
Dez.	82,8	- 27,7	81,1	- 30,6	83,3	- 28,7	87,6	- 5,4	85,7	- 9,1	88,2	- 4,1
2009 Jan.	85,3	- 28,6	87,1	- 32,9	82,9	- 26,6	89,7	- 15,8	86,3	- 21,6	90,8	- 13,8
Febr.	80,6	- 32,8	77,8	- 39,3	81,5	- 28,8	89,2	- 20,6	80,6	- 23,6	92,0	- 19,7
März	89,8	- 31,2	85,9	- 38,6	92,9	- 26,2	91,1	- 19,6	88,8	- 25,4	91,9	- 17,5
April	81,6	- 32,5	82,4	- 36,4	81,1	- 30,9	80,9	- 18,3	79,6	- 27,8	81,3	- 14,7
Mai	84,1	- 27,8	83,2	- 35,7	85,2	- 22,0	81,8	- 15,6	83,9	- 18,2	81,1	- 14,7
Juni p)	87,3	- 27,1	91,2	- 30,5	84,9	- 25,1	82,4	- 17,9	86,2	- 20,3	81,1	- 17,2
<b>aus dem Ausland</b>												
2004	91,0	+ 8,6	92,6	+ 10,4	89,9	+ 8,6	93,1	+ 2,8	99,3	+ 0,1	90,9	+ 3,8
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,7	+ 0,4	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,0	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,4	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,7	- 9,1	112,6	- 4,0	100,0	- 9,9	117,1	- 2,0
2008 Juni	123,6	- 10,3	128,6	- 2,9	122,8	- 14,2	109,1	- 6,6	106,4	- 5,3	110,0	- 7,0
Juli	119,3	- 2,7	125,6	+ 2,4	116,2	- 5,3	117,4	- 3,8	93,6	- 10,2	125,9	- 2,0
Aug.	109,8	- 2,1	113,2	+ 1,1	107,5	- 3,4	114,3	- 5,1	95,8	- 1,7	120,9	- 6,0
Sept.	113,2	- 11,2	120,6	- 7,3	109,1	- 14,0	114,4	- 5,3	109,2	- 8,6	116,3	- 4,1
Okt.	104,1	- 21,1	114,9	- 9,5	97,4	- 27,6	113,2	- 13,9	106,7	- 37,4	115,5	- 1,7
Nov.	99,6	- 26,6	104,1	- 20,7	96,0	- 31,7	110,6	- 4,0	95,9	- 12,1	115,8	- 1,4
Dez.	87,6	- 33,4	85,7	- 28,2	87,9	- 37,7	93,8	- 9,5	78,7	- 15,0	99,2	- 7,9
2009 Jan.	77,5	- 40,4	84,7	- 36,2	70,7	- 45,8	102,6	- 11,2	79,5	- 19,5	110,9	- 8,8
Febr.	77,9	- 41,0	78,8	- 37,3	74,3	- 45,4	104,5	- 17,3	75,8	- 22,6	114,8	- 15,9
März	88,3	- 36,8	87,2	- 37,4	86,9	- 38,9	105,5	- 13,6	87,6	- 22,3	111,9	- 10,8
April	78,4	- 38,0	82,5	- 35,0	74,3	- 42,2	95,3	- 11,3	81,6	- 20,9	100,2	- 8,2
Mai	82,2	- 34,5	85,5	- 34,0	78,7	- 37,4	97,0	- 9,1	81,7	- 18,8	102,4	- 6,1
Juni p)	91,2	- 26,2	92,7	- 27,9	89,4	- 27,2	99,8	- 8,5	87,5	- 17,8	104,3	- 5,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.13

bis II.15. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr								
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2005	99,9	- 0,8	99,9	- 2,3	99,9	- 7,2	99,9	+ 2,3	99,9	- 5,2	99,8	+ 0,8	99,8	+ 2,3	99,9	- 0,9
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,8	103,6	+ 3,8	109,0	+ 9,2	101,6	+ 1,7
2007	114,0	+ 8,5	112,6	+ 5,6	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,4	120,7	+ 10,7	113,8	+ 12,0
2008	113,4	- 0,5	114,8	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,5	- 2,0
2008 Mai	118,9	- 1,8	113,1	- 7,3	97,1	- 9,0	123,8	- 6,3	113,8	- 7,2	125,0	+ 4,0	123,2	- 1,4	123,9	+ 0,5
Juni	135,7	+ 4,2	137,7	+ 7,5	110,8	- 5,1	159,2	+ 13,2	126,5	+ 12,9	133,7	+ 1,0	145,3	+ 4,7	136,7	+ 7,4
Juli	133,2	+ 5,2	120,2	- 7,8	104,0	- 1,4	128,7	- 14,3	128,4	+ 7,4	146,7	+ 19,5	130,4	- 5,9	148,4	+ 20,1
Aug.	115,9	+ 1,8	113,0	+ 4,5	93,5	- 9,1	125,7	+ 16,1	114,4	- 3,9	119,0	- 0,7	125,1	+ 13,4	116,2	- 4,8
Sept.	131,2	+ 3,6	136,2	+ 16,2	113,5	+ 3,5	150,4	+ 23,3	139,8	+ 18,6	126,1	- 7,7	140,1	+ 12,2	129,9	- 4,3
Okt.	109,3	- 16,1	110,0	- 10,9	94,0	- 5,5	116,6	- 17,8	123,9	+ 7,2	108,6	- 21,0	121,0	- 6,6	104,1	- 27,8
Nov.	92,3	- 11,8	95,5	+ 3,7	88,5	+ 10,5	104,7	+ 3,2	80,9	- 7,8	89,0	- 24,4	105,4	- 6,1	80,8	- 24,8
Dez.	93,6	- 7,8	99,7	- 5,2	79,5	- 12,3	105,4	- 7,0	126,5	+ 14,1	87,2	- 10,7	108,0	- 2,5	85,1	- 12,0
2009 Jan.	75,0	- 19,2	72,7	- 26,7	57,6	- 20,8	84,9	- 31,5	66,1	- 13,0	77,5	- 10,0	83,4	- 28,3	74,1	- 4,5
Febr.	76,9	- 13,4	74,8	- 20,6	70,0	- 13,4	74,4	- 28,5	87,3	- 4,4	79,0	- 4,9	78,0	- 22,0	78,7	- 2,7
März	113,4	- 11,8	109,2	- 15,3	95,7	- 9,7	114,6	- 15,0	121,7	- 24,2	117,8	- 8,0	111,6	- 13,1	122,8	- 11,1
April	113,5	- 5,7	101,7	- 21,4	105,3	+ 13,6	98,2	- 37,7	105,5	- 11,0	125,8	+ 13,2	101,8	- 25,6	128,8	+ 11,3
Mai	115,8	- 2,6	106,4	- 5,9	96,3	- 0,8	105,6	- 14,7	132,2	+ 16,2	125,5	+ 0,4	111,1	- 9,8	128,8	+ 4,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.20. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

### 5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen \*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel											Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen				
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):										in Preisen von 2000 3)					
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel				Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in Preisen von 2000 3)	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr			
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%			
2005	99,8	+ 1,7	99,8	+ 0,8	100,0	+ 3,0	100,0	+ 2,0	100,0	+ 7,8	99,9	- 1,9	99,9	+ 4,6	99,5	+ 1,6
2006 4)	101,0	+ 1,2	100,1	+ 0,3	100,1	+ 0,1	102,4	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,4	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 4)	99,4	- 1,6	97,2	- 2,9	99,5	- 0,6	103,6	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,5	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,6	- 5,8
2008 5)	101,4	+ 2,0	96,5	- 0,7	100,7	+ 1,2	104,9	+ 1,3	116,4	+ 5,7	99,4	+ 0,9	106,6	+ 2,3	96,2	- 4,4
2008 Juni 5)	97,2	+ 1,7	92,0	- 1,7	98,2	+ 0,7	95,5	- 1,1	105,4	+ 6,8	95,5	+ 0,3	103,5	+ 2,7	101,5	- 6,5
Juli	99,9	+ 1,9	94,5	- 1,8	99,7	± 0,0	100,8	+ 1,4	107,2	+ 1,5	97,5	+ 0,6	107,8	+ 0,3	98,2	- 7,6
Aug.	99,4	+ 2,8	94,1	- 0,8	99,8	+ 3,4	99,1	+ 0,3	105,0	+ 7,6	96,6	+ 0,9	102,3	+ 0,4	88,5	- 7,5
Sept.	100,9	+ 3,0	95,3	- 0,3	97,6	+ 2,5	116,8	+ 1,7	108,7	+ 4,8	98,7	+ 0,2	105,3	+ 2,8	94,4	- 6,9
Okt.	105,5	+ 1,9	99,9	- 0,6	102,8	+ 1,6	119,2	+ 1,5	121,2	+ 5,0	104,3	- 0,3	109,4	+ 0,9	98,4	- 8,3
Nov.	105,7	+ 1,0	100,9	- 0,1	102,3	+ 2,2	109,5	+ 3,5	129,9	+ 5,5	106,6	+ 1,7	110,3	+ 1,3	93,6	- 11,9
Dez.	119,9	+ 2,8	115,4	+ 2,1	116,5	+ 3,7	129,4	+ 2,0	174,8	- 2,1	107,0	+ 1,7	123,1	+ 6,4	83,5	- 13,0
2009 Jan.	91,8	- 1,9	88,2	- 2,1	91,3	- 2,1	87,7	- 1,3	119,8	- 1,2	85,3	- 2,4	105,5	+ 1,5	76,0	- 12,5
Febr.	87,6	- 3,0	83,7	- 3,1	89,7	- 2,2	79,2	- 4,2	97,5	- 1,9	85,2	- 3,4	100,3	+ 1,0	95,7	+ 3,9
März	101,2	- 0,8	96,7	- 0,5	101,5	- 1,6	102,0	+ 4,6	107,3	- 8,8	106,8	- 0,4	110,0	+ 3,9	117,7	+ 7,3
April	101,9	+ 1,1	96,9	+ 1,1	102,5	+ 0,7	114,1	+ 7,0	95,1	- 12,7	108,2	+ 5,4	110,0	+ 3,5	110,3	+ 4,9
Mai	99,6	- 1,9	94,6	- 1,6	103,2	+ 1,4	103,9	- 7,8	90,2	- 7,6	101,8	+ 0,2	106,8	+ 4,3	105,3	+ 2,3
Juni	94,7	- 2,6	89,9	- 2,3	96,3	- 1,9	96,2	+ 0,7	97,9	- 7,1	96,7	+ 1,3	105,5	+ 1,9	105,8	+ 4,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.23. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Angaben in jeweiligen Preisen ohne Mehrwertsteuer beinhalten mit Indizes der Einzelhandelspreise einschl. Mehrwertsteuer. — 4 Im

Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtskreissprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 5 Ergebnisse ab Januar 2008 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1) r)			Arbeitnehmer 1) r)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8)	Offene Stellen 7)		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beitendes Ge- werbe 3)				Bau- haupt- gewerbe 4)	Tsd			Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
		%	Tsd													
<b>Deutschland</b>																
2006	39 074	+ 0,6	+ 238	34 682	+ 0,6	5 249	710	67	52	125	4 487	- 374	10,8	564		
2007	39 724	+ 1,7	+ 650	35 288	+ 1,7	5 301	714	68	43	132	3 776	- 711	9,0	621		
2008	40 277	+ 1,4	+ 553	35 845	+ 1,6	10)	706	102	40	11)	151	- 508	7,8	569		
2008 Juli	40 293	+ 1,5	+ 587			5 302	716	43	41	143	3 210	- 506	7,7	588		
Aug.	40 348	+ 1,3	+ 533	35 991	+ 1,6	5 324	720	39	43	137	3 196	- 510	7,6	586		
Sept.	40 656	+ 1,3	+ 525			5 336	721	50	44	148	3 081	- 463	7,4	585		
Okt.	40 842	+ 1,2	+ 491			5 319	714	71	46	163	2 997	- 437	7,2	571		
Nov.	40 796	+ 1,1	+ 430	36 329	+ 1,3	5 303	710	130	46	169	2 988	- 390	7,1	539		
Dez.	40 555	+ 0,9	+ 371			5 271	697	270	44	11)	168	- 304	7,4	503		
2009 Jan.	39 936	+ 0,6	+ 245			5 229	671	574	36	11)	157	- 171	8,3	485		
Febr.	39 924	+ 0,5	+ 197	35 548	+ 0,6	5 219	666	1 082	31	11)	162	- 66	8,5	506		
März	39 963	+ 0,2	+ 94			5 196	12)	676	1 259	25	...	+ 78	8,6	507		
April	40 077	+ 0,1	+ 27			5 165	12)	688	...	20	...	+ 171	8,6	495		
Mai	40 175	- 0,1	- 23	35 730	+ 0,0	5 137	12)	690	...	11)	17	+ 175	13)14)	8,2	490	
Juni	15) 40 202	15) - 0,2	15) - 92			5 115	...	...	11)	15	...	+ 250	8,1	484		
Juli	...	...	...			...	...	...	11)	13	...	+ 252	8,2	484		
<b>Westdeutschland o)</b>																
2006	.	.	.	.	.	4 650	525	54	10	86	3 007	- 240	9,1	436		
2007	.	.	.	.	.	4 684	529	52	9	90	2 486	- 521	7,5	489		
2008	.	.	.	.	.	10)	527	80	7	11)	104	- 341	6,4	455		
2008 Juli	.	.	.	.	.	4 674	533	35	7	97	2 120	- 330	6,4	478		
Aug.	.	.	.	.	.	4 692	537	33	7	93	2 109	- 335	6,3	474		
Sept.	.	.	.	.	.	4 700	538	42	7	101	2 042	- 293	6,1	471		
Okt.	.	.	.	.	.	4 684	532	59	7	113	1 990	- 275	6,0	460		
Nov.	.	.	.	.	.	4 669	529	110	7	118	1 985	- 239	6,0	432		
Dez.	.	.	.	.	.	4 640	521	223	6	11)	117	- 172	6,2	400		
2009 Jan.	.	.	.	.	.	4 604	.	462	6	11)	110	- 76	6,9	382		
Febr.	.	.	.	.	.	4 594	.	910	6	11)	114	+ 1	7,0	394		
März	.	.	.	.	.	4 571	.	1 064	5	...	2 379	+ 108	7,1	390		
April	.	.	.	.	.	4 543	.	...	5	...	2 400	+ 184	7,2	378		
Mai	.	.	.	.	.	4 519	.	...	11)	4	13)	+ 194	13)14)	6,9	371	
Juni	.	.	.	.	.	4 499	.	...	11)	4	...	+ 245	6,9	370		
Juli	.	.	.	.	.	...	.	...	11)	4	...	+ 248	7,0	372		
<b>Ostdeutschland +)</b>																
2006	.	.	.	.	.	599	185	13	42	39	1 480	- 134	17,3	129		
2007	.	.	.	.	.	617	185	16	33	42	1 291	- 190	15,1	133		
2008	.	.	.	.	.	10)	179	21	33	11)	47	- 167	13,1	113		
2008 Juli	.	.	.	.	.	628	183	8	34	46	1 090	- 175	12,8	110		
Aug.	.	.	.	.	.	633	184	7	36	44	1 087	- 175	12,8	112		
Sept.	.	.	.	.	.	636	184	8	38	47	1 039	- 170	12,2	114		
Okt.	.	.	.	.	.	636	182	12	40	50	1 007	- 162	11,8	111		
Nov.	.	.	.	.	.	634	181	20	40	51	1 003	- 151	11,8	107		
Dez.	.	.	.	.	.	631	176	48	37	11)	51	- 133	12,2	103		
2009 Jan.	.	.	.	.	.	625	.	105	30	11)	47	- 94	13,9	103		
Febr.	.	.	.	.	.	626	.	158	25	11)	48	- 66	14,1	112		
März	.	.	.	.	.	624	.	177	20	...	...	- 29	14,2	116		
April	.	.	.	.	.	622	.	...	16	...	1 185	- 13	13,9	117		
Mai	.	.	.	.	.	618	.	...	11)	13	13)	+ 19	13)14)	13,3	119	
Juni	.	.	.	.	.	616	.	...	11)	11	...	+ 5	12,9	113		
Juli	.	.	.	.	.	...	.	...	11)	9	...	+ 4	12,9	112		

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — \* Jahres- und Quartalswerte; Durchschnitt; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats; Ergebnisse für Deutschland enthalten ab Januar 2009 Angaben aus Betriebsmeldungen, die regional nicht zugeordnet werden können. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 einschl. Beschäftigte in Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur

Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ab Januar 2007 werden Stellenangebote für Saisonbeschäftigten nur noch dann erfasst, wenn sie auf nicht-namentlichen Anforderungen des Arbeitgebers basieren. — 10 Ab Januar 2008 in der Abgrenzung der WZ 2008, davor auf Basis der WZ 2003. — 11 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 12 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 13 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 14 Ab Mai 2009 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 15 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

## X. Konjunkturlage in Deutschland

### 7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreisindex 2)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 3)	Wohnungsmieten 3)								
	2005 = 100								2000 = 100	2005 = 100		2000 = 100		
	<b>Indexstand</b>													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5	
2007	10) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008	10,6,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2007 Sept.	104,2	105,8	101,8	114,0	104,3	102,5		106,8	126,7	103,2	105,3	177,4	142,9	
Okt.	11) 104,5	108,2	102,2	113,8	104,0	102,6		107,4	129,2	103,2	106,1	186,5	143,9	
Nov.	105,0	109,7	102,4	118,2	103,8	102,7	110,3	108,2	130,2	103,2	106,7	202,1	137,5	
Dez.	105,6	110,4	102,2	115,8	106,4	102,8		108,1	130,9	103,1	106,6	199,6	138,2	
2008 Jan.	105,3	112,1	101,9	118,4	104,3	103,0		108,9	130,9	103,8	107,5	201,2	153,2	
Febr.	105,8	112,0	102,3	118,8	105,3	103,1	111,5	109,5	131,6	104,2	108,6	210,6	163,1	
März	106,3	112,6	102,5	121,5	105,7	103,2		110,2	131,5	104,3	108,9	216,5	160,5	
April	106,1	113,0	102,6	122,6	104,2	103,3		111,2	126,8	104,5	109,8	225,1	157,7	
Mai	106,7	113,0	102,4	126,9	105,0	103,4	112,5	112,2	125,5	105,1	112,1	258,8	159,6	
Juni	107,0	113,1	102,3	129,3	105,3	103,5		113,3	126,4	105,5	113,6	278,3	162,8	
Juli	107,6	113,4	101,8	131,0	107,1	103,6		115,5	127,0	106,0	114,3	279,8	160,6	
Aug.	107,3	112,9	102,2	127,1	107,0	103,7	114,0	114,9	124,1	105,9	113,6	254,8	156,4	
Sept.	107,2	112,6	102,9	127,9	105,9	103,8		115,2	119,9	105,8	112,7	232,7	150,8	
Okt.	107,0	112,8	103,2	124,9	105,6	103,9		115,2	115,3	105,1	109,1	180,2	133,3	
Nov.	106,5	112,0	103,1	119,9	105,6	104,0	114,0	113,3	110,8	104,3	106,0	142,7	126,9	
Dez.	106,8	112,7	103,0	114,8	108,3	104,0		112,4	107,8	103,1	102,2	107,3	114,6	
2009 Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,9	102,9	101,7	112,8	114,9	
Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,6	102,9	101,6	112,1	116,2	
März	106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	104,5	102,5	101,2	118,8	113,8	
April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	103,4	102,4	100,4	125,8	120,1	
Mai	106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	103,0	102,3	100,4	139,6	123,2	
Juni	107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	103,8	102,4	100,8	160,7	125,8	
Juli	107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		...	...	...	...	150,1	123,9	
	<b>Veränderung gegenüber Vorjahr in %</b>													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8) + 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2007 Sept.	+ 2,7	+ 3,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 3,3	+ 1,2		+ 0,7	+ 16,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 14,2	+ 6,9	
Okt.	11) + 2,8	+ 6,3	+ 1,4	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,2		+ 1,2	+ 19,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 27,0	+ 3,5	
Nov.	+ 3,2	+ 7,3	+ 1,5	+ 10,7	+ 3,1	+ 1,2	+ 6,2	+ 2,1	+ 17,9	+ 0,9	+ 2,4	+ 39,5	- 0,1	
Dez.	+ 3,1	+ 7,5	+ 1,3	+ 8,5	+ 3,2	+ 1,2		+ 1,9	+ 18,1	+ 0,9	+ 2,7	+ 34,2	+ 1,4	
2008 Jan.	+ 2,8	+ 7,7	+ 0,7	+ 9,3	+ 2,5	+ 1,4		+ 2,6	+ 18,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 51,1	+ 10,4	
Febr.	+ 2,8	+ 7,8	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,2	+ 16,9	+ 1,6	+ 4,8	+ 48,1	+ 15,0	
März	+ 3,1	+ 8,6	+ 0,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 1,4		+ 3,9	+ 16,7	+ 1,6	+ 4,6	+ 46,6	+ 10,3	
April	+ 2,4	+ 7,3	+ 0,9	+ 9,6	+ 0,7	+ 1,4		+ 4,7	+ 13,3	+ 1,5	+ 4,8	+ 45,3	+ 5,8	
Mai	+ 3,0	+ 7,9	+ 0,8	+ 12,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 11,5	+ 1,9	+ 6,9	+ 67,3	+ 6,0	
Juni	+ 3,3	+ 7,6	+ 0,9	+ 14,6	+ 1,7	+ 1,3		+ 6,2	+ 11,7	+ 2,2	+ 7,9	+ 69,4	+ 9,6	
Juli	+ 3,3	+ 8,0	+ 0,6	+ 15,1	+ 1,8	+ 1,3		+ 8,2	+ 7,8	+ 2,6	+ 8,3	+ 62,0	+ 9,8	
Aug.	+ 3,1	+ 7,4	+ 1,1	+ 13,0	+ 1,7	+ 1,2	+ 4,0	+ 7,7	+ 1,9	+ 2,6	+ 8,3	+ 52,8	+ 10,5	
Sept.	+ 2,9	+ 6,4	+ 1,1	+ 12,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,9	- 5,4	+ 2,5	+ 7,0	+ 31,2	+ 5,5	
Okt.	+ 2,4	+ 4,3	+ 1,0	+ 9,8	+ 1,5	+ 1,3		+ 7,3	- 10,8	+ 1,8	+ 2,8	- 3,4	- 7,4	
Nov.	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 4,7	- 14,9	+ 1,1	- 0,7	- 29,4	- 7,7	
Dez.	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,9	+ 1,8	+ 1,2		+ 4,0	- 17,6	± 0,0	- 4,1	- 46,2	- 17,1	
2009 Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,1	- 0,9	- 5,4	- 43,9	- 25,0	
Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,0	- 1,2	- 6,4	- 46,8	- 28,8	
März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,5	- 1,7	- 7,1	- 45,1	- 29,1	
April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	- 18,5	- 2,0	- 8,6	- 44,1	- 23,8	
Mai	± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	- 17,9	- 2,7	- 10,4	- 46,1	- 22,8	
Juni	+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	p) - 17,9	- 2,9	- 11,3	- 42,3	- 22,7	
Juli	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		...	...	...	...	- 46,4	- 22,9	

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und

Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte \*)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2001	902,0	2,1	590,0	3,6	353,8	4,1	943,9	3,8	1 389,5	3,9	130,9	6,2	9,4
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,3	- 0,2	602,7	- 0,1	378,6	0,1	981,3	- 0,0	1 481,4	1,8	156,7	3,5	10,6
2006	926,7	1,6	605,2	0,4	377,6	- 0,3	982,8	0,2	1 514,1	2,2	159,0	1,5	10,5
2007	958,2	3,4	623,4	3,0	372,6	- 1,3	996,1	1,4	1 540,9	1,8	167,1	5,1	10,8
2008	994,5	3,8	641,3	2,9	374,5	0,5	1 015,7	2,0	1 585,4	2,9	180,8	8,2	11,4
2007 4.Vj.	266,5	3,5	172,4	3,5	92,3	- 0,9	264,7	2,0	398,1	1,9	38,2	8,5	9,6
2008 1.Vj.	230,7	3,9	149,3	3,0	94,7	0,4	243,9	2,0	394,9	3,2	59,1	7,5	15,0
2.Vj.	240,6	3,8	151,8	2,9	93,3	0,3	245,1	1,9	391,4	3,4	41,9	7,7	10,7
3.Vj.	248,1	4,3	164,5	3,7	93,4	0,4	257,8	2,5	394,8	3,4	38,4	9,6	9,7
4.Vj.	275,1	3,2	175,7	1,9	93,2	0,9	268,9	1,6	404,3	1,5	41,4	8,3	10,2
2009 1.Vj.	231,7	0,4	147,4	- 1,3	98,8	4,3	246,1	0,9	396,0	0,3	60,7	2,7	15,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2009. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2001	102,0	2,0	101,9	1,9	102,2	2,2	102,2	2,2	101,8	1,8
2002	104,7	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,2	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	108,0	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,7	1,0	105,4	0,3
2006	110,0	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,0	1,6
2008	114,3	2,7	115,1	2,8	114,9	3,0	115,8	3,1	110,4	2,2
2008 1.Vj.	105,0	2,6	105,7	2,6	106,0	2,8	114,7	2,9	103,7	2,0
2.Vj.	106,1	1,7	106,8	1,8	107,0	3,3	115,6	3,3	107,2	2,1
3.Vj.	117,1	2,9	117,9	3,0	117,4	2,9	116,4	3,2	109,9	2,7
4.Vj.	129,0	3,6	129,9	3,7	129,2	2,9	116,7	3,1	120,6	2,0
2009 1.Vj.	108,2	3,1	109,0	3,1	108,8	2,7	117,8	2,7	103,9	0,3
2.Vj.	108,9	2,7	109,7	2,8	109,9	2,7	118,8	2,7	.	.
2008 Dez.	112,6	5,9	113,5	6,0	110,4	3,1	116,8	3,2	.	.
2009 Jan.	108,8	3,8	109,6	3,8	108,4	2,4	117,4	2,4	.	.
Febr.	107,6	2,5	108,4	2,5	108,7	2,7	117,8	2,7	.	.
März	108,2	2,9	109,0	3,0	109,3	3,0	118,4	3,1	.	.
April	108,3	2,6	109,1	2,7	109,4	2,7	118,5	2,8	.	.
Mai	109,4	2,8	110,2	2,8	110,4	2,8	118,9	2,8	.	.
Juni	109,1	2,7	109,9	2,7	110,0	2,6	119,1	2,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2009.

**XI. Außenwirtschaft**
**1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)**

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008		2009			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
<b>A. Leistungsbilanz</b>	- 10 457	+ 11 085	- 100 992	- 23 142	- 29 451	- 42 385	- 6 957	- 9 375	- 12 951
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 396 798	1 513 718	1 579 533	403 074	378 409	308 301	110 911	104 137	98 906
Einfuhr (fob)	1 384 500	1 467 287	1 585 525	412 086	379 016	318 569	107 562	100 247	96 715
Saldo	+ 12 296	+ 46 432	- 5 994	- 9 013	- 608	- 10 266	+ 3 350	+ 3 889	+ 2 191
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	440 827	490 310	506 541	136 243	127 271	108 866	37 108	36 669	36 998
Ausgaben	397 530	441 143	463 789	122 836	121 034	108 115	37 135	34 331	34 061
Saldo	+ 43 297	+ 49 165	+ 42 756	+ 13 408	+ 6 238	+ 750	- 27	+ 2 339	+ 2 937
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 13 607	+ 1 391	- 41 313	- 2 965	- 9 815	- 2 618	+ 2 584	- 7 209	- 11 843
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	89 812	89 760	89 017	13 534	27 420	25 102	4 449	5 416	5 815
eigene Leistungen	169 470	175 664	185 459	38 106	52 687	55 352	17 313	13 809	12 051
Saldo	- 79 654	- 85 904	- 96 440	-24 572	- 25 267	- 30 250	- 12 864	- 8 394	- 6 236
<b>B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern</b>	+ 9 215	+ 13 724	+ 12 031	+ 1 911	+ 965	+ 1 535	+ 854	+ 1 987	+ 239
<b>C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)</b>	+ 141 426	+ 41 207	+ 303 268	+ 61 660	+ 126 348	+ 147 856	+ 67 982	- 2 481	+ 24 667
1. Direktinvestitionen	- 157 629	- 92 453	- 242 295	- 35 903	- 77 743	- 38 505	- 20 646	- 4 467	+ 6 143
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 417 417	- 474 165	- 348 059	- 88 671	- 47 607	- 79 294	- 33 436	- 59 206	- 11 874
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 259 790	+ 381 714	+ 105 764	+ 52 769	- 30 137	+ 40 789	+ 12 790	+ 54 739	+ 18 017
2. Wertpapieranlagen	+ 293 737	+ 159 731	+ 441 520	+ 121 522	+ 204 171	+ 179 376	+ 95 684	- 8 958	+ 53 768
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 527 619	- 439 525	+ 20 168	+ 60 858	+ 160 736	+ 72 206	+ 63 064	+ 649	- 10 252
Aktien	- 153 035	- 79 548	+ 113 176	+ 51 278	+ 49 872	+ 34 433	+ 18 446	+ 2 456	- 3 044
Anleihen	- 307 320	- 282 472	- 88 608	- 19 856	+ 62 063	+ 57 444	+ 38 886	- 6 881	- 1 220
Geldmarktpapiere	- 67 264	- 77 502	- 4 400	+ 29 436	+ 48 802	- 19 672	+ 5 731	+ 5 074	- 5 987
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 821 355	+ 599 255	+ 421 352	+ 60 664	+ 43 435	+ 107 171	+ 32 621	- 9 607	+ 64 020
Aktien	+ 297 071	+ 127 637	- 73 491	- 73 631	- 42 367	- 10 915	+ 24 323	- 21 926	+ 10 993
Anleihen	+ 519 802	+ 433 029	+ 274 677	+ 63 851	- 19 991	+ 82 128	+ 15 170	- 15 385	+ 53 531
Geldmarktpapiere	+ 4 480	+ 38 591	+ 220 166	+ 70 444	+ 105 793	+ 35 958	- 6 873	+ 27 703	- 505
3. Finanzderivate	+ 3 305	- 67 005	- 56 734	- 8 381	- 16 669	+ 14 307	+ 4 197	+ 7 707	+ 10 319
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 2 893	+ 46 025	+ 164 640	- 17 219	+ 17 013	- 13 017	- 10 410	+ 3 113	- 43 306
Eurosysteem	+ 29 168	+ 69 366	+ 288 990	+ 109 733	+ 117 538	- 73 344	+ 7 873	- 30 562	- 20 196
Staat	+ 8 903	+ 6 756	+ 16 098	+ 10 185	+ 8 966	- 8 519	+ 228	+ 9 314	- 3 638
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 27 255	+ 86 897	- 136 681	- 108 208	- 170 773	+ 110 016	- 24 149	- 1 846	- 2 046
langfristig	- 52 527	- 109 677	- 227 217	- 74 687	- 47 210	- 23 452	- 13 947	- 6 055	- 12 933
kurzfristig	+ 25 271	+ 196 575	+ 90 538	- 33 521	- 123 562	+ 133 469	- 10 203	+ 4 210	+ 10 888
Unternehmen und Privatpersonen	- 7 925	- 117 000	- 3 765	- 28 929	+ 61 280	- 41 174	+ 5 638	+ 26 207	- 17 426
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 879	- 5 088	- 3 863	+ 1 642	- 423	+ 5 694	- 843	+ 124	- 2 257
<b>D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen</b>	- 140 186	- 66 016	- 214 306	- 40 429	- 97 860	- 107 007	- 61 879	+ 9 870	- 11 956

\* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz		Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)	
	Mio DM									
1995	- 42 363	+ 85 303	- 4 294	- 63 985	- 3 975	- 55 413	- 3 845	+ 50 117	- 10 355	- 3 909
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	+ 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	+ 20 332	+ 24 517	+ 69 874
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994
	Mio €									
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	+ 11 794	+ 6 032	+ 11 757
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313
2003	+ 40 931	+ 129 921	- 11 142	- 34 497	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 515
2004	+ 102 889	+ 156 096	- 16 447	- 29 341	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 660
2005	+ 114 650	+ 158 179	- 14 036	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 354
2006	+ 150 913	+ 159 048	- 13 106	- 13 985	+ 46 105	- 27 148	- 252	- 174 977	+ 2 934	+ 24 316
2007	+ 191 267	+ 195 348	- 9 818	- 13 312	+ 50 643	- 31 594	+ 134	- 237 280	- 953	+ 45 879
2008	+ 165 381	+ 178 507	- 12 102	- 12 682	+ 44 746	- 33 088	- 90	- 202 898	- 2 008	+ 37 607
2006 3.Vj.	+ 31 690	+ 38 718	- 3 088	- 9 036	+ 13 315	- 8 219	- 250	- 26 030	+ 844	- 5 410
4.Vj.	+ 54 836	+ 45 892	- 3 569	+ 1 336	+ 14 900	- 3 722	- 115	- 37 493	+ 642	- 17 228
2007 1.Vj.	+ 47 739	+ 48 239	- 2 677	- 1 918	+ 15 171	- 11 076	+ 145	- 49 877	+ 100	+ 1 993
2.Vj.	+ 42 110	+ 48 183	- 2 276	- 1 739	+ 2 957	- 5 015	+ 364	- 82 845	- 1 359	+ 40 371
3.Vj.	+ 43 409	+ 50 181	- 2 668	- 9 499	+ 14 524	- 9 128	+ 306	- 26 896	- 347	- 16 819
4.Vj.	+ 58 009	+ 48 745	- 2 198	- 156	+ 17 992	- 6 374	- 681	- 77 662	+ 653	+ 20 335
2008 1.Vj.	+ 49 708	+ 51 167	- 3 274	- 877	+ 14 848	- 12 156	+ 518	- 60 618	- 1 165	+ 10 392
2.Vj.	+ 42 801	+ 53 580	- 2 739	- 3 656	+ 762	- 5 146	+ 324	- 79 466	- 889	+ 36 341
3.Vj.	+ 34 808	+ 39 959	- 2 670	- 7 778	+ 14 324	- 9 027	- 289	- 10 565	+ 1 630	- 23 954
4.Vj.	+ 38 063	+ 33 801	- 3 419	- 370	+ 14 812	- 6 759	- 643	- 52 248	- 1 584	+ 14 827
2009 1.Vj.	+ 20 071	+ 26 772	- 3 168	- 3 752	+ 13 412	- 13 193	+ 34	+ 2 954	+ 321	- 23 059
2.Vj. p)	+ 22 902	+ 31 066	- 2 970	- 3 757	+ 1 885	- 3 321	+ 309	- 49 798	+ 41	+ 26 587
2007 Jan.	+ 15 216	+ 16 177	- 934	- 2 311	+ 4 248	- 1 964	+ 240	- 3 654	- 458	- 11 801
Febr.	+ 11 709	+ 13 952	- 743	- 131	+ 5 264	- 6 633	+ 14	- 23 411	+ 566	+ 11 687
März	+ 20 815	+ 18 110	- 1 000	+ 524	+ 5 659	- 2 479	- 109	- 22 812	- 8	+ 2 107
April	+ 13 579	+ 14 818	- 586	- 302	+ 1 650	- 2 000	+ 144	- 23 343	- 1 215	+ 9 620
Mai	+ 10 156	+ 16 889	- 1 208	- 1 243	- 3 464	- 817	+ 293	- 30 764	- 657	+ 20 315
Juni	+ 18 375	+ 16 476	- 481	- 194	+ 4 771	- 2 197	- 73	- 28 738	+ 513	+ 10 436
Juli	+ 15 120	+ 17 780	- 951	- 3 119	+ 4 412	- 3 003	+ 373	- 2 283	+ 121	- 13 210
Aug.	+ 10 338	+ 14 183	- 813	- 4 681	+ 4 669	- 3 020	- 54	- 1 911	- 21	- 8 373
Sept.	+ 17 951	+ 18 218	- 905	- 1 699	+ 5 442	- 3 105	- 14	- 22 702	- 447	+ 4 764
Okt.	+ 17 766	+ 18 851	- 814	- 2 283	+ 5 511	- 3 499	- 13	- 31 405	+ 309	+ 13 652
Nov.	+ 21 035	+ 19 423	- 809	+ 184	+ 5 828	- 3 591	- 224	- 26 429	+ 339	+ 5 618
Dez.	+ 19 207	+ 10 472	- 574	+ 1 943	+ 6 652	+ 715	- 444	- 19 828	+ 5	+ 1 064
2008 Jan.	+ 15 637	+ 17 308	- 972	- 899	+ 4 048	- 3 848	+ 447	- 2 085	- 311	- 13 998
Febr.	+ 16 518	+ 17 086	- 1 395	+ 487	+ 5 412	- 5 072	+ 217	- 26 980	- 349	+ 10 245
März	+ 17 554	+ 16 773	- 906	- 465	+ 5 388	- 3 235	- 146	- 31 553	- 504	+ 14 145
April	+ 15 220	+ 18 995	- 869	- 327	- 631	- 1 947	- 64	- 16 002	- 1 089	+ 846
Mai	+ 8 053	+ 14 481	- 1 072	- 2 259	- 2 777	- 321	+ 407	- 36 999	+ 913	+ 28 538
Juni	+ 19 528	+ 20 104	- 798	- 1 070	+ 4 170	- 2 878	- 19	- 26 466	- 713	+ 6 957
Juli	+ 11 286	+ 13 989	- 908	- 3 340	+ 4 500	- 2 955	- 123	+ 3 118	+ 1 225	- 14 281
Aug.	+ 8 133	+ 10 777	- 1 043	- 2 927	+ 4 584	- 3 258	- 47	- 3 021	- 82	- 5 065
Sept.	+ 15 389	+ 15 193	- 719	- 1 512	+ 5 241	- 2 814	- 120	- 10 662	+ 487	- 4 607
Okt.	+ 14 924	+ 16 642	- 972	- 2 146	+ 5 208	- 3 808	- 199	- 16 613	- 3 373	+ 1 888
Nov.	+ 9 364	+ 9 903	- 1 706	- 53	+ 4 993	- 3 772	- 84	- 5 037	- 269	- 4 243
Dez.	+ 13 776	+ 7 256	- 741	+ 1 829	+ 4 611	+ 821	- 360	- 30 598	+ 2 058	+ 17 182
2009 Jan.	+ 2 165	+ 6 845	- 1 145	- 2 718	+ 3 470	- 4 287	- 48	+ 19 505	+ 2 245	- 21 622
Febr.	+ 6 871	+ 8 618	- 1 101	- 309	+ 4 934	- 5 269	- 83	+ 2 594	- 271	- 9 382
März	+ 11 034	+ 11 309	- 921	- 725	+ 5 008	- 3 637	+ 164	- 19 145	- 1 652	+ 7 946
April	+ 5 461	+ 9 418	- 691	- 695	- 290	- 2 281	+ 317	- 14 761	- 590	+ 8 983
Mai	+ 4 181	+ 9 475	- 1 224	- 682	- 2 416	- 973	+ 99	- 7 901	+ 342	+ 3 621
Juni p)	+ 13 260	+ 12 172	- 1 055	- 2 381	+ 4 591	- 67	- 108	- 27 135	+ 288	+ 13 983

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapitalexport: - . — 5 Zunahme: - .

## XI. Außenwirtschaft

### 3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2006	2007	2008	2009					
					Januar	Februar	März	April	Mai	Juni p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	893 042	965 236	992 539	64 476	64 456	70 048	63 706	60 671	68 465
	Einfuhr	733 994	769 887	814 033	57 632	55 838	58 739	54 288	51 195	56 293
	Saldo	+ 159 048	+ 195 348	+ 178 507	+ 6 845	+ 8 618	+ 11 309	+ 9 418	+ 9 475	+ 12 172
I. Europäische Länder	Ausfuhr	657 325	726 518	743 452	48 359	47 718	52 119	46 793	45 125	...
	Einfuhr	512 568	541 650	582 703	39 644	39 086	41 943	38 741	36 769	...
	Saldo	+ 144 757	+ 184 867	+ 160 749	+ 8 715	+ 8 632	+ 10 176	+ 8 052	+ 8 356	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	564 864	623 837	632 953	41 886	40 770	44 642	40 364	38 896	...
	Einfuhr	423 731	449 691	478 050	32 386	32 229	34 309	32 079	30 335	...
	Saldo	+ 141 133	+ 174 147	+ 154 903	+ 9 500	+ 8 542	+ 10 333	+ 8 285	+ 8 561	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	385 273	421 570	427 137	28 959	28 399	30 937	27 737	26 711	...
	Einfuhr	293 126	307 188	327 207	22 618	22 463	23 567	22 041	20 561	...
	Saldo	+ 92 147	+ 114 383	+ 99 930	+ 6 341	+ 5 936	+ 7 370	+ 5 696	+ 6 151	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	51 141	55 397	56 629	3 879	3 884	4 227	3 643	3 501	...
	Einfuhr	36 263	39 455	43 215	2 448	2 684	2 791	2 548	2 494	...
	Saldo	+ 14 878	+ 15 942	+ 13 414	+ 1 432	+ 1 200	+ 1 435	+ 1 095	+ 1 008	...
Frankreich	Ausfuhr	85 006	91 665	96 859	6 842	6 686	7 071	6 562	6 467	...
	Einfuhr	62 102	62 873	66 710	4 780	4 814	4 833	4 805	4 159	...
	Saldo	+ 22 904	+ 28 792	+ 30 149	+ 2 063	+ 1 872	+ 2 238	+ 1 757	+ 2 307	...
Italien	Ausfuhr	59 348	64 499	64 003	4 288	4 048	4 825	4 073	3 928	...
	Einfuhr	41 470	44 694	45 962	3 345	3 390	3 658	3 342	3 192	...
	Saldo	+ 17 878	+ 19 805	+ 18 040	+ 943	+ 658	+ 1 167	+ 731	+ 736	...
Niederlande	Ausfuhr	56 531	62 948	65 644	4 605	4 727	4 826	4 474	4 151	...
	Einfuhr	60 750	61 951	72 083	5 048	4 939	4 883	4 462	4 133	...
	Saldo	- 4 219	+ 997	- 6 439	- 443	- 212	- 57	+ 12	+ 19	...
Österreich	Ausfuhr	49 512	52 813	53 841	3 985	3 890	4 207	3 857	3 647	...
	Einfuhr	30 301	32 091	33 148	2 425	2 300	2 396	2 277	2 359	...
	Saldo	+ 19 211	+ 20 722	+ 20 693	+ 1 560	+ 1 590	+ 1 811	+ 1 581	+ 1 289	...
Spanien	Ausfuhr	41 775	47 631	43 704	2 474	2 397	2 780	2 436	2 435	...
	Einfuhr	19 832	20 687	21 631	1 551	1 542	1 976	1 675	1 620	...
	Saldo	+ 21 943	+ 26 944	+ 22 073	+ 923	+ 856	+ 804	+ 760	+ 815	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	179 591	202 267	205 816	12 927	12 371	13 705	12 626	12 184	...
	Einfuhr	130 605	142 503	150 843	9 767	9 766	10 742	10 038	9 774	...
	Saldo	+ 48 986	+ 59 764	+ 54 972	+ 3 159	+ 2 605	+ 2 963	+ 2 588	+ 2 410	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	64 726	69 760	66 788	4 165	3 979	4 567	4 076	3 995	...
	Einfuhr	40 832	41 966	44 261	2 669	2 630	2 772	2 661	2 815	...
	Saldo	+ 23 895	+ 27 794	+ 22 527	+ 1 497	+ 1 349	+ 1 794	+ 1 415	+ 1 180	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	92 461	102 680	110 499	6 473	6 948	7 477	6 429	6 229	...
	Einfuhr	88 837	91 960	104 653	7 258	6 858	7 634	6 661	6 434	...
	Saldo	+ 3 625	+ 10 721	+ 5 846	- 785	+ 90	- 157	- 233	- 205	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	34 782	36 373	38 990	2 837	2 945	3 190	2 722	2 596	...
	Einfuhr	25 227	29 822	31 161	2 430	2 348	2 582	2 418	2 225	...
	Saldo	+ 9 556	+ 6 551	+ 7 829	+ 406	+ 597	+ 608	+ 304	+ 370	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	234 139	237 139	249 568	16 023	16 617	17 820	16 807	15 480	...
	Einfuhr	220 745	227 569	235 187	17 927	16 700	16 743	15 497	14 380	...
	Saldo	+ 13 393	+ 9 570	+ 14 381	- 1 904	- 83	+ 1 078	+ 1 310	+ 1 100	...
1. Afrika	Ausfuhr	16 617	17 575	19 700	1 415	1 442	1 493	1 298	1 270	...
	Einfuhr	16 734	16 457	20 572	1 358	1 274	991	1 038	1 037	...
	Saldo	- 117	+ 1 118	- 872	+ 57	+ 167	+ 502	+ 260	+ 234	...
2. Amerika	Ausfuhr	104 154	100 769	101 952	6 301	6 487	6 845	6 495	5 471	...
	Einfuhr	72 163	71 276	72 939	5 442	5 218	6 201	4 960	4 842	...
	Saldo	+ 31 991	+ 29 493	+ 29 013	+ 860	+ 1 269	+ 644	+ 1 534	+ 629	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	77 991	73 327	71 467	4 325	4 635	4 826	4 609	3 829	...
	Einfuhr	49 197	45 993	46 060	3 480	3 594	4 390	3 264	3 269	...
	Saldo	+ 28 795	+ 27 334	+ 25 407	+ 845	+ 1 041	+ 436	+ 1 345	+ 560	...
3. Asien	Ausfuhr	106 991	111 691	120 300	7 819	8 147	8 957	8 501	8 194	...
	Einfuhr	128 942	136 411	138 663	10 876	9 847	9 320	9 301	8 315	...
	Saldo	- 21 951	- 24 721	- 18 363	- 3 057	- 1 700	- 363	- 800	- 120	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	22 978	23 709	27 591	1 821	1 915	1 977	1 836	1 725	...
	Einfuhr	6 295	6 444	7 957	445	374	320	419	455	...
	Saldo	+ 16 682	+ 17 265	+ 19 634	+ 1 376	+ 1 540	+ 1 658	+ 1 417	+ 1 270	...
Japan	Ausfuhr	13 886	13 022	12 806	817	899	897	780	770	...
	Einfuhr	24 016	24 381	23 087	1 626	1 623	1 664	1 366	1 330	...
	Saldo	- 10 130	- 11 359	- 10 281	- 809	- 724	- 767	- 586	- 560	...
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	27 478	29 902	34 096	2 278	2 408	2 925	2 808	2 748	...
	Einfuhr	49 958	56 417	59 378	5 194	4 492	3 966	4 123	3 700	...
	Saldo	- 22 479	- 26 515	- 25 282	- 2 916	- 2 084	- 1 041	- 1 315	- 952	...
Südostasiatische Schwellenländer 3)	Ausfuhr	31 619	32 284	32 609	2 083	1 998	2 128	2 037	2 049	...
	Einfuhr	36 113	35 357	32 783	2 415	2 266	2 162	2 203	1 845	...
	Saldo	- 4 494	- 3 073	- 175	- 332	- 268	- 34	- 166	+ 204	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	6 377	7 104	7 616	488	541	525	514	544	...
	Einfuhr	2 906	3 425	3 013	251	360	231	198	187	...
	Saldo	+ 3 471	+ 3 679	+ 4 603	+ 236	+ 180	+ 295	+ 316	+ 357	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,  
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2004	- 29 341	- 35 302	+ 3 870	+ 1 328	- 260	+ 5 349	- 4 325	- 1 363	+ 986	- 989	+ 21 420	
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 356	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 177	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
2006	- 13 985	- 32 771	+ 5 690	+ 2 185	- 1 861	+ 3 736	+ 9 037	- 1 795	+ 3 885	- 685	+ 46 790	
2007	- 13 312	- 34 324	+ 6 730	+ 2 854	- 2 167	+ 3 310	+ 10 285	- 1 966	+ 2 875	+ 449	+ 50 194	
2008	- 12 682	- 34 646	+ 7 802	+ 3 916	- 2 129	+ 2 338	+ 10 036	- 1 585	+ 2 277	+ 654	+ 44 092	
2007 4.Vj.	- 156	- 5 990	+ 1 754	+ 769	- 400	+ 749	+ 2 961	- 718	+ 904	+ 109	+ 17 883	
2008 1.Vj.	- 877	- 6 010	+ 1 634	+ 884	- 704	+ 559	+ 2 759	- 426	+ 538	+ 654	+ 14 193	
2.Vj.	- 3 656	- 8 686	+ 1 849	+ 656	- 359	+ 595	+ 2 288	- 338	+ 576	+ 132	+ 630	
3.Vj.	- 7 778	- 14 722	+ 2 205	+ 804	- 795	+ 645	+ 4 084	- 319	+ 807	- 331	+ 14 655	
4.Vj.	- 370	- 5 228	+ 2 114	+ 1 572	- 271	+ 539	+ 904	- 503	+ 357	+ 199	+ 14 613	
2009 1.Vj.	- 3 752	- 5 926	+ 2 020	+ 837	- 1 167	+ 625	- 141	- 361	+ 255	+ 599	+ 12 813	
2.Vj.	- 3 757	- 8 741	+ 1 786	+ 835	- 245	+ 618	+ 1 991	- 257	+ 377	+ 145	+ 1 740	
2008 Aug.	- 2 927	- 5 308	+ 648	+ 267	- 23	+ 202	+ 1 286	- 78	+ 296	- 123	+ 4 706	
Sept.	- 1 512	- 4 666	+ 734	+ 279	- 78	+ 216	+ 2 003	- 101	+ 261	- 109	+ 5 350	
Okt.	- 2 146	- 3 621	+ 701	+ 566	- 211	+ 183	+ 236	- 141	+ 34	+ 50	+ 5 158	
Nov.	- 53	- 1 146	+ 548	+ 449	- 21	+ 159	- 42	- 145	- 1	+ 30	+ 4 963	
Dez.	+ 1 829	- 461	+ 865	+ 557	- 39	+ 198	+ 709	- 217	+ 323	+ 119	+ 4 492	
2009 Jan.	- 2 718	- 1 495	+ 574	+ 193	- 1 336	+ 146	- 800	- 136	+ 15	+ 168	+ 3 302	
Febr.	- 309	- 1 768	+ 778	+ 284	+ 143	+ 168	+ 85	- 109	+ 149	+ 203	+ 4 730	
März	- 725	- 2 662	+ 667	+ 359	+ 25	+ 311	+ 574	- 116	+ 91	+ 228	+ 4 781	
April	- 695	- 2 309	+ 713	+ 361	- 218	+ 215	+ 543	- 94	+ 167	+ 55	- 345	
Mai	- 682	- 2 848	+ 580	+ 234	+ 0	+ 200	+ 1 151	- 78	- 94	+ 45	- 2 461	
Juni	- 2 381	- 3 584	+ 493	+ 239	- 27	+ 202	+ 297	- 85	+ 305	+ 45	+ 4 546	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom  
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2004	- 27 849	- 16 694	- 14 249	- 12 672	- 2 444	- 11 156	- 3 180	- 7 976
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198
2006	- 27 148	- 14 512	- 14 900	- 13 356	+ 388	- 12 637	- 2 927	- 9 710
2007	- 31 594	- 16 264	- 18 662	- 16 890	+ 2 398	- 15 329	- 3 005	- 12 324
2008	- 33 088	- 16 805	- 19 545	- 17 556	+ 2 739	- 16 283	- 3 122	- 13 161
2007 4.Vj.	- 6 374	- 2 763	- 2 260	- 1 824	- 503	- 3 611	- 751	- 2 860
2008 1.Vj.	- 12 156	- 8 480	- 8 306	- 7 650	- 174	- 3 676	- 781	- 2 896
2.Vj.	- 5 146	- 774	- 4 836	- 4 310	+ 4 061	- 4 371	- 781	- 3 591
3.Vj.	- 9 027	- 4 843	- 4 416	- 3 998	- 427	- 4 185	- 781	- 3 404
4.Vj.	- 6 759	- 2 709	- 1 987	- 1 598	- 721	- 4 051	- 781	- 3 270
2009 1.Vj.	- 13 193	- 9 041	- 8 553	- 7 844	- 488	- 4 151	- 762	- 3 390
2.Vj.	- 3 321	+ 500	- 2 100	- 1 645	+ 2 600	- 3 821	- 753	- 3 067
2008 Aug.	- 3 258	- 1 612	- 1 393	- 1 265	- 219	- 1 646	- 260	- 1 386
Sept.	- 2 814	- 1 653	- 1 581	- 1 484	- 72	- 1 161	- 260	- 901
Okt.	- 3 808	- 2 721	- 2 414	- 2 301	- 306	- 1 087	- 260	- 827
Nov.	- 3 772	- 2 608	- 2 230	- 2 096	- 378	- 1 164	- 260	- 904
Dez.	+ 821	+ 2 620	+ 2 657	+ 2 799	- 37	- 1 800	- 260	- 1 539
2009 Jan.	- 4 287	- 2 682	- 2 650	- 2 330	- 32	- 1 604	- 255	- 1 349
Febr.	- 5 269	- 4 075	- 3 737	- 3 553	- 338	- 1 194	- 255	- 939
März	- 3 637	- 2 284	- 2 165	- 1 961	- 119	- 1 353	- 251	- 1 101
April	- 2 281	- 950	- 2 053	- 1 920	+ 1 103	- 1 331	- 251	- 1 080
Mai	- 973	+ 331	- 1 354	- 1 266	+ 1 685	- 1 304	- 251	- 1 053
Juni	- 67	+ 1 118	+ 1 307	+ 1 541	- 188	- 1 186	- 251	- 935

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen  
(Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2005	- 1 369	- 3 419	+ 2 050
2006	- 252	- 1 947	+ 1 695
2007	+ 134	- 2 036	+ 2 170
2008	- 90	- 1 784	+ 1 694
2007 4.Vj.	- 681	- 1 095	+ 413
2008 1.Vj.	+ 518	- 270	+ 788
2.Vj.	+ 324	- 361	+ 685
3.Vj.	- 289	- 368	+ 79
4.Vj.	- 643	- 785	+ 142
2009 1.Vj.	+ 34	- 400	+ 434
2.Vj.	+ 309	- 296	+ 604
2008 Aug.	- 47	- 103	+ 57
Sept.	- 120	- 116	- 4
Okt.	- 199	- 138	- 61
Nov.	- 84	- 123	+ 40
Dez.	- 360	- 524	+ 164
2009 Jan.	- 48	- 121	+ 73
Febr.	- 83	- 121	+ 38
März	+ 164	- 159	+ 323
April	+ 317	- 102	+ 419
Mai	+ 99	- 90	+ 190
Juni	- 108	- 103	- 4

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

**XI. Außenwirtschaft**
**7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland**

Mio €

Position	2006	2007	2008	2008		2009				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)</b>	- 472 902	- 695 904	- 241 260	- 72 006	+ 124 301	+ 46 047	- 76 582	- 41 056	- 3 722	- 31 804
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	- 101 409	- 131 177	- 106 813	- 8 995	- 22 532	- 9 387	- 17 994	- 7 420	- 8 365	- 2 209
Beteiligungskapital reinvestierte Gewinne 2)	- 73 971	- 49 448	- 60 334	- 7 749	- 13 185	- 18 737	- 13 437	- 9 241	- 2 859	- 1 336
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 32 868	- 36 741	- 27 648	- 8 386	- 6 648	- 6 738	- 2 845	- 889	- 1 450	- 507
+ 5 430	- 44 988	- 18 831	+ 7 140	- 2 699	+ 16 088	- 1 712	+ 2 710	- 4 056	- 366	
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	- 158 251	- 145 507	+ 27 871	+ 10 038	+ 74 375	- 7 073	- 28 477	- 2 790	- 15 125	- 10 562
Aktien 3)	+ 6 505	+ 23 056	+ 39 177	+ 880	+ 13 973	+ 571	- 1 258	+ 1 208	- 1 818	- 649
Investmentzertifikate 4)	- 23 638	- 41 586	- 8 606	- 2 707	+ 13 612	- 136	- 1 389	+ 2 008	- 64	- 3 333
Anleihen 5)	- 133 723	- 105 260	- 20 195	+ 9 901	+ 20 659	- 13 433	- 28 034	- 4 899	- 15 484	- 7 652
Geldmarktpapiere	- 7 396	- 21 718	+ 17 496	+ 1 965	+ 26 131	+ 5 925	+ 2 204	- 1 108	+ 2 240	+ 1 071
<b>3. Finanzderivate 6)</b>	- 6 179	- 85 939	- 25 559	+ 186	+ 10 204	+ 2 912	- 487	- 297	- 4 433	+ 4 243
<b>4. übriger Kapitalverkehr</b>	- 209 996	- 332 327	- 134 751	- 74 865	+ 63 837	+ 59 274	- 29 664	- 29 959	+ 23 859	- 23 564
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 207 666	- 224 876	- 73 931	- 64 301	+ 67 403	+ 104 777	+ 1 568	- 35 365	+ 13 536	+ 23 396
langfristig	- 71 625	- 96 840	- 144 313	- 51 310	- 19 313	- 70	- 15 956	+ 1 941	- 1 884	- 16 013
kurzfristig	- 136 041	- 128 036	+ 70 382	- 12 992	+ 86 716	+ 104 847	+ 17 523	- 37 305	+ 15 420	+ 39 408
Unternehmen und Privat- personen	- 27 888	- 50 152	- 19 021	- 17 638	+ 13 275	- 15 463	+ 3 819	+ 3 137	+ 4 498	- 3 815
langfristig	- 23 810	- 46 973	- 18 697	- 8 550	- 266	- 1 029	+ 3 994	- 3 212	- 697	+ 7 903
kurzfristig 7)	- 4 078	- 3 179	- 324	- 9 088	+ 13 541	- 14 433	- 174	+ 6 349	+ 5 195	- 11 718
Staat	+ 1 068	+ 8 425	+ 2 801	+ 11 496	+ 1 148	+ 4 972	- 15 679	+ 2 364	- 6 286	- 11 757
langfristig	+ 7 497	+ 309	- 334	+ 77	+ 338	- 348	- 389	- 336	- 42	- 11
kurzfristig 7)	- 6 428	+ 8 117	+ 3 135	+ 11 573	- 1 486	+ 5 320	- 15 289	+ 2 701	- 6 244	- 11 745
Bundesbank	+ 24 488	- 65 724	- 44 600	- 4 422	- 15 692	- 35 012	- 19 372	- 95	+ 12 111	- 31 388
<b>5. Veränderung der Währungsre-   serven zu Transaktionswerten   (Zunahme: -)</b>	+ 2 934	- 953	- 2 008	+ 1 630	- 1 584	+ 321	+ 41	- 590	+ 342	+ 288
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)</b>	+ 297 925	+ 458 624	+ 38 362	+ 61 441	- 176 549	- 43 092	+ 26 784	+ 26 294	- 4 179	+ 4 669
<b>1. Direktinvestitionen 1)</b>	+ 45 552	+ 41 211	+ 17 026	+ 3 030	+ 4 309	+ 1 430	+ 9 055	+ 998	+ 7 283	+ 774
Beteiligungskapital reinvestierte Gewinne 2)	+ 31 044	+ 32 101	+ 12 406	+ 4 141	+ 992	+ 3 730	- 483	- 153	+ 9	- 340
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 86	- 305	+ 4 336	- 109	+ 1 507	+ 2 578	+ 693	+ 596	+ 175	- 78
+ 14 422	+ 9 415	+ 283	- 1 003	+ 1 810	- 4 878	+ 8 845	+ 555	+ 7 099	+ 1 191	
<b>2. Wertpapieranlagen</b>	+ 145 974	+ 297 880	+ 15 997	+ 29 208	- 38 001	- 3 300	+ 35 421	- 14 840	+ 48 603	+ 1 659
Aktien 3)	+ 19 824	+ 39 189	- 49 282	+ 3 315	+ 2 919	- 8 210	- 502	- 16 101	+ 11 197	+ 4 402
Investmentzertifikate	+ 8 079	+ 3 939	- 5 822	- 2 118	- 2 699	+ 292	+ 29	+ 1 853	+ 535	- 2 416
Anleihen 5)	+ 120 901	+ 203 298	+ 23 258	+ 14 913	- 45 276	- 17 650	+ 4 419	- 13 802	+ 20 990	- 2 769
Geldmarktpapiere	- 2 830	+ 51 454	+ 47 843	+ 13 099	+ 7 055	+ 22 268	+ 31 534	+ 13 210	+ 15 881	+ 2 443
<b>3. übriger Kapitalverkehr</b>	+ 106 400	+ 119 533	+ 5 340	+ 29 204	- 142 857	- 41 223	- 17 693	+ 40 137	- 60 065	+ 2 236
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 59 305	+ 73 218	- 58 481	+ 28 919	- 154 863	- 21 117	- 11 648	+ 35 949	- 46 777	- 819
langfristig	- 13 092	- 14 195	+ 11 592	+ 8 965	+ 4 911	- 3 539	- 3 816	- 2 643	- 265	- 908
kurzfristig	+ 72 397	+ 87 413	- 70 073	+ 19 954	- 159 774	- 17 578	- 7 832	+ 38 592	- 46 513	+ 89
Unternehmen und Privat- personen	+ 48 588	+ 38 001	+ 43 262	- 4 370	+ 16 060	- 8 406	- 4 842	- 2 674	- 6 352	+ 4 183
langfristig	+ 29 705	+ 18 493	+ 23 339	+ 4 912	+ 6 831	- 3 005	- 167	+ 114	+ 883	- 937
kurzfristig 7)	+ 18 883	+ 19 508	+ 19 924	- 9 282	+ 9 229	- 5 401	- 4 675	- 2 560	- 7 235	+ 5 120
Staat	- 206	- 3 034	+ 6 207	+ 1 682	- 7 705	+ 11 738	- 3 820	+ 5 852	- 7 594	- 2 078
langfristig	+ 835	- 2 759	- 1 189	- 142	- 15	- 492	- 972	- 183	- 723	- 66
kurzfristig 7)	- 1 040	- 276	+ 7 396	+ 1 824	- 7 690	+ 12 230	- 2 848	+ 6 035	- 6 870	- 2 012
Bundesbank	- 1 287	+ 11 349	+ 14 351	+ 2 973	+ 3 651	- 23 439	+ 2 617	+ 1 009	+ 657	+ 951
<b>III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)</b>	- 174 977	- 237 280	- 202 898	- 10 565	- 52 248	+ 2 954	- 49 798	- 14 761	- 7 901	- 27 135

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten				Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
	insgesamt	Währungsreserven			Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)	Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen	
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen							Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven			sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen in anderen EUWU- Ländern			
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Devisen- reserven
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2008 Febr.	226 761	100 879	70 196	2 378	28 306	350	122 924	2 608	22 382	204 379
März	198 070	95 103	65 126	2 335	27 642	350	100 029	2 588	24 919	173 151
April	198 225	92 633	61 352	2 345	28 935	350	102 683	2 559	25 586	172 639
Mai	200 042	92 387	62 311	2 518	27 558	350	104 777	2 528	24 450	175 592
Juni	206 618	95 220	64 930	2 495	27 796	350	108 553	2 495	23 498	183 120
Juli	203 949	93 722	64 108	2 468	27 146	350	107 259	2 617	25 121	178 827
Aug.	217 137	93 048	62 296	2 539	28 213	350	121 103	2 636	26 641	190 496
Sept.	215 889	99 936	68 808	2 623	28 504	350	112 975	2 628	26 756	189 133
Okt.	183 398	97 415	62 655	2 773	31 987	350	83 214	2 419	38 598	144 801
Nov.	213 908	104 612	70 131	3 476	31 005	350	106 395	2 551	33 778	180 130
Dez.	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607
2009 Jan.	258 620	109 963	78 633	3 462	27 869	350	145 706	2 601	21 988	236 631
Febr.	275 770	113 507	81 893	3 455	28 159	350	159 318	2 594	16 983	258 786
März	274 458	107 809	75 726	3 463	28 620	350	163 681	2 618	7 527	266 931
April	272 318	105 577	73 476	3 482	28 619	350	163 774	2 618	8 538	263 781
Mai	261 878	107 375	75 646	4 599	27 130	350	151 664	2 490	9 175	252 703
Juni	290 738	104 691	72 955	4 493	27 243	350	183 052	2 645	10 121	280 617
Juli	282 460	104 931	72 586	4 694	27 651	350	173 956	3 222	7 900	274 560

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

**XI. Außenwirtschaft**
**10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland \*)**

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2005	409 493	97 333	312 160	179 738	132 422	125 497	6 925	548 107	65 557	482 550	375 114	107 436	73 270	34 166
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	552 454	173 255	379 199	226 043	153 156	140 521	12 635	708 806	147 242	561 564	425 311	136 253	79 982	56 271
2009 Jan.	549 832	179 713	370 119	224 499	145 620	132 724	12 896	705 543	157 419	548 124	417 469	130 655	72 662	57 993
Febr.	549 066	180 440	368 626	223 008	145 618	132 566	13 052	713 477	154 559	558 918	428 823	130 095	71 651	58 444
März	573 077	197 620	375 457	229 204	146 253	133 510	12 743	714 201	152 058	562 143	427 503	134 640	76 321	58 319
April	568 809	199 246	369 563	229 838	139 725	126 864	12 861	713 080	155 242	557 838	431 790	126 048	67 204	58 844
Mai	566 067	193 775	372 292	230 487	141 805	128 808	12 997	712 001	149 674	562 327	434 989	127 338	68 567	58 771
Juni	570 515	193 969	376 546	230 552	145 994	133 025	12 969	719 779	149 007	570 772	434 379	136 393	78 288	58 105
<b>Industrielländer <sup>1)</sup></b>														
2005	362 704	95 847	266 857	167 314	99 543	94 278	5 265	508 106	63 924	444 182	364 680	79 502	60 907	18 595
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	488 419	171 387	317 032	206 795	110 237	101 003	9 234	644 754	145 045	499 709	403 120	96 589	68 150	28 439
2009 Jan.	488 558	178 250	310 308	205 376	104 932	95 562	9 370	641 433	155 182	486 251	395 788	90 463	61 487	28 976
Febr.	488 288	178 959	309 329	203 638	105 691	96 236	9 455	649 239	152 313	496 926	407 232	89 694	60 578	29 116
März	512 968	196 118	316 850	209 584	107 266	97 926	9 340	649 299	149 855	499 444	405 566	93 878	65 141	28 737
April	509 024	197 957	311 067	209 911	101 156	91 838	9 318	648 741	153 231	495 510	409 676	85 834	57 120	28 714
Mai	505 824	192 482	313 342	210 288	103 054	93 605	9 449	647 692	147 646	500 046	413 028	87 018	58 097	28 921
Juni	509 871	192 583	317 288	210 189	107 099	97 723	9 376	655 581	147 087	508 494	412 336	96 158	67 821	28 337
<b>EU-Länder <sup>1)</sup></b>														
2005	270 808	91 882	178 926	108 523	70 403	66 156	4 247	414 377	60 186	354 191	300 022	54 169	41 305	12 864
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	397 821	164 762	233 059	150 379	82 680	75 192	7 488	537 453	137 208	400 245	332 598	67 647	46 190	21 457
2009 Jan.	398 641	170 325	228 316	149 555	78 761	71 183	7 578	544 210	146 969	397 241	333 605	63 636	41 660	21 976
Febr.	398 667	171 450	227 217	147 563	79 654	72 053	7 601	552 280	143 023	409 257	345 803	63 454	41 358	22 096
März	422 126	188 564	233 562	152 815	80 747	73 268	7 479	554 191	141 039	413 152	344 938	68 214	46 364	21 850
April	418 958	190 009	228 949	153 114	75 835	68 436	7 399	553 671	143 428	410 243	349 689	60 554	38 819	21 735
Mai	417 898	185 106	232 792	154 758	78 034	70 551	7 483	555 309	139 329	415 980	354 114	61 866	39 889	21 977
Juni	420 945	184 967	235 978	154 565	81 413	74 004	7 409	562 586	138 682	423 904	353 908	69 996	48 515	21 481
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer <sup>2)</sup></b>														
2005	175 532	59 160	116 372	69 048	47 324	44 369	2 955	332 261	29 443	302 818	268 483	34 335	25 225	9 110
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	280 544	130 226	150 318	95 994	54 324	49 408	4 916	416 321	81 703	334 618	291 193	43 425	29 768	13 657
2009 Jan.	282 186	130 416	151 770	98 626	53 144	48 082	5 062	423 858	86 567	337 291	295 283	42 008	28 070	13 938
Febr.	279 792	131 753	148 039	97 287	50 752	45 648	5 104	435 586	85 847	349 739	308 423	41 316	27 190	14 126
März	295 159	142 967	152 192	101 476	50 716	45 673	5 043	436 243	84 311	351 932	308 862	43 070	29 161	13 909
April	292 678	143 294	149 384	100 503	48 881	43 941	4 940	437 912	86 876	351 036	310 963	40 073	26 526	13 547
Mai	292 584	142 959	149 625	100 711	48 914	43 961	4 953	440 343	86 121	354 222	314 365	39 857	26 328	13 529
Juni	292 314	141 657	150 657	100 679	49 978	45 026	4 952	447 207	86 678	360 529	318 350	42 179	28 993	13 186
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer <sup>3)</sup></b>														
2005	46 789	1 486	45 303	12 424	32 879	31 219	1 660	40 001	1 633	38 368	10 434	27 934	12 363	15 571
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009 Jan.	61 274	1 463	59 811	19 123	40 688	37 162	3 526	64 110	2 237	61 873	21 681	40 192	11 175	29 017
Febr.	60 778	1 481	59 297	19 370	39 927	36 330	3 597	64 238	2 246	61 992	21 591	40 401	11 073	29 328
März	60 109	1 502	58 607	19 620	38 987	35 584	3 403	64 902	2 203	62 699	21 937	40 762	11 180	29 582
April	59 785	1 289	58 496	19 927	38 569	35 026	3 543	64 339	2 011	62 328	22 114	40 214	10 084	30 130
Mai	60 243	1 293	58 950	20 199	38 751	35 203	3 548	64 309	2 028	62 281	21 961	40 320	10 470	29 850
Juni	60 644	1 386	59 258	20 363	38 895	35 302	3 593	64 198	1 920	62 278	22 043	40 235	10 467	29 768

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen \*)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2007 Sept.	1,6445	10,4533	7,4506	159,82	1,4273	7,8306	9,2835	1,6475	1,3896	0,68887
Okt.	1,5837	10,6741	7,4534	164,95	1,3891	7,6963	9,1735	1,6706	1,4227	0,69614
Nov.	1,6373	10,8957	7,4543	162,89	1,4163	7,9519	9,2889	1,6485	1,4684	0,70896
Dez.	1,6703	10,7404	7,4599	163,55	1,4620	8,0117	9,4319	1,6592	1,4570	0,72064
2008 Jan.	1,6694	10,6568	7,4505	158,68	1,4862	7,9566	9,4314	1,6203	1,4718	0,74725
Febr.	1,6156	10,5682	7,4540	157,97	1,4740	7,9480	9,3642	1,6080	1,4748	0,75094
März	1,6763	10,9833	7,4561	156,59	1,5519	7,9717	9,4020	1,5720	1,5527	0,77494
April	1,6933	11,0237	7,4603	161,56	1,5965	7,9629	9,3699	1,5964	1,5751	0,79487
Mai	1,6382	10,8462	7,4609	162,31	1,5530	7,8648	9,3106	1,6247	1,5557	0,79209
Juni	1,6343	10,7287	7,4586	166,26	1,5803	7,9915	9,3739	1,6139	1,5553	0,79152
Juli	1,6386	10,7809	7,4599	168,45	1,5974	8,0487	9,4566	1,6193	1,5770	0,79308
Aug.	1,6961	10,2609	7,4595	163,63	1,5765	7,9723	9,3984	1,6212	1,4975	0,79279
Sept.	1,7543	9,8252	7,4583	153,20	1,5201	8,1566	9,5637	1,5942	1,4370	0,79924
Okt.	1,9345	9,1071	7,4545	133,52	1,5646	8,5928	9,8506	1,5194	1,3322	0,78668
Nov.	1,9381	8,6950	7,4485	123,28	1,5509	8,8094	10,1275	1,5162	1,2732	0,83063
Dez.	2,0105	9,2205	7,4503	122,51	1,6600	9,4228	10,7538	1,5393	1,3449	0,90448
2009 Jan.	1,9633	9,0496	7,4519	119,73	1,6233	9,2164	10,7264	1,4935	1,3239	0,91819
Febr.	1,9723	8,7406	7,4514	118,30	1,5940	8,7838	10,9069	1,4904	1,2785	0,88691
März	1,9594	8,9210	7,4509	127,65	1,6470	8,8388	11,1767	1,5083	1,3050	0,91966
April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445
Juni	1,7463	9,5786	7,4457	135,39	1,5761	8,9388	10,8713	1,5148	1,4016	0,85670
Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092

\* Durchschnitte eigene Berechnungen auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 Euro = ... WE	
1999	1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
		Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
		Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
		Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
		Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
		Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
		Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
		Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
		Österreich	Schilling	ATS	13,7603
		Portugal	Escudo	PTE	200,482
		Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001	1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007	1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008	1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
		Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009	1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse für den Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft \*)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs für den Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	Real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,2	96,0	95,8	96,5	96,4	95,8	97,7	99,5	95,6	97,6	98,1	98,0	97,6
2000	86,8	86,4	85,8	85,5	87,8	85,8	91,5	97,0	85,1	91,0	92,8	91,8	90,8
2001	87,5	87,1	86,6	84,9	90,1	87,0	91,3	95,8	85,9	90,4	92,9	91,3	90,8
2002	89,9	90,4	89,6	88,0	94,7	91,0	92,0	95,0	88,5	91,0	93,6	92,0	91,9
2003	100,5	101,6	100,5	99,0	106,7	102,0	95,5	94,0	97,5	94,9	97,3	96,6	96,9
2004	104,3	105,5	103,6	102,9	111,2	106,0	96,0	93,0	100,1	95,3	98,8	98,2	98,6
2005	103,3	104,6	102,4	101,3	109,7	104,1	94,8	91,5	99,3	93,5	98,9	97,4	97,3
2006	103,7	105,0	102,3	100,9	110,1	103,8	93,9	90,0	99,2	92,3	99,1	97,2	96,8
2007	107,9	109,0	106,4	104,4	114,3	107,1	95,3	89,2	103,6	93,3	101,7	99,2	98,7
2008	113,0	113,6	111,5	109,9	120,0	111,1	95,9	87,9	107,3 p)	93,6	103,5	100,1	99,6
2005 Nov.	101,1	102,4	100,4	98,9	107,0	101,2	93,5	90,8	97,2	92,2	98,2	96,4	95,8
2005 Dez.	101,1	102,4			107,0	101,2					98,4	96,5	95,9
2006 Jan.	101,8	103,1			107,7	101,8					98,4	96,5	95,9
2006 Febr.	101,1	102,5	100,4	99,2	106,8	100,9	93,4	90,3	97,6	91,8	98,2	96,1	95,4
2006 März	101,9	103,4			107,6	101,7					98,4	96,4	95,7
2006 April	103,0	104,6			108,8	102,9					98,9	97,0	96,3
2006 Mai	104,0	105,5	102,6	101,2	110,5	104,5	94,1	90,1	99,4	92,6	99,2	97,4	97,1
2006 Juni	104,2	105,7			111,1	105,0					99,2	97,6	97,5
2006 Juli	104,5	106,1			111,3	105,2					99,3	97,7	97,5
2006 Aug.	104,6	106,0	103,0	101,6	111,3	105,0	94,0	89,8	99,7	92,6	99,2	97,4	97,2
2006 Sept.	104,4	105,7			111,1	104,7					99,0	97,2	96,9
2006 Okt.	103,9	105,2			110,5	104,1					99,2	97,2	96,9
2006 Nov.	104,6	105,8	103,0	100,7	111,2	104,6	94,1	89,7	100,2	92,4	99,7	97,6	97,3
2006 Dez.	105,7	106,7			112,5	105,6					100,3	98,1	97,8
2007 Jan.	105,0	106,2			111,6	104,9					100,3	98,1	97,7
2007 Febr.	105,5	106,7	103,7	101,4	112,0	105,2	94,7	89,8	101,5	92,9	100,5	98,3	97,8
2007 März	106,3	107,3			112,9	105,9					100,7	98,4	98,0
2007 April	107,3	108,6			113,9	107,0					101,4	99,0	98,5
2007 Mai	107,5	108,7	105,3	103,4	113,8	106,8	95,3	89,4	103,3	93,3	101,6	99,1	98,5
2007 Juni	107,1	108,3			113,3	106,3					101,4	98,8	98,2
2007 Juli	107,8	109,0			114,1	107,1					101,8	99,1	98,5
2007 Aug.	107,3	108,4	105,7	103,7	113,9	106,7	95,2	89,0	103,7	93,2	101,4	98,8	98,3
2007 Sept.	108,4	109,5			114,9	107,6					102,0	99,4	98,9
2007 Okt.	109,6	110,6			116,0	108,4					102,6	99,8	99,2
2007 Nov.	111,2	112,2	108,2	106,5	117,8	110,1	95,9	88,6	106,1	93,7	103,6	100,8	100,3
2007 Dez.	111,5	112,2			117,8	109,8					103,5	100,5	100,0
2008 Jan.	112,2	112,9			118,5	110,4					103,6	100,5	99,9
2008 Febr.	112,0	112,5	110,2	108,5	118,4	109,9	96,3	88,3	107,6	94,1	103,5	100,2	99,6
2008 März	114,8	115,6			121,8	113,4					104,6	101,5	101,2
2008 April	116,3	117,0			123,4	114,5					105,0	101,6	101,3
2008 Mai	115,8	116,6	113,2	112,1	122,7	113,9	97,4	88,0	110,9	94,9	105,0	101,5	101,1
2008 Juni	115,8	116,5			122,7	113,8					104,9	101,2	100,8
2008 Juli	116,2	116,7			123,2	114,1					105,2	101,2	100,8
2008 Aug.	113,9	114,1	111,3	109,9	120,3	111,1	96,4	87,5	109,1 p)	93,7	104,0	100,1	99,4
2008 Sept.	112,0	112,1			118,7	109,4					102,9	99,2	98,5
2008 Okt.	107,9	108,2			115,4	106,4					100,5	97,3	96,8
2008 Nov.	107,1	107,5	106,3	105,5	114,5	105,6	93,5	87,7	101,6 p)	91,7	100,3	97,1	96,7
2008 Dez.	112,4	112,9			120,3	111,0					102,6	99,6	99,4
2009 Jan.	111,9	112,3			119,9	110,4					102,2	99,4	99,2
2009 Febr.	110,4	110,7	108,5	109,3	118,6	109,1 p)	94,0 p)	87,8	102,6 p)	92,8	101,1	98,9	98,8
2009 März	113,3	113,5			121,6	111,7					102,4	99,9	99,8
2009 April	112,5	112,8			120,5	110,7					102,3	99,5	99,2
2009 Mai	113,0	113,2	...	...	120,9	110,9	...	...	...	...	102,5	99,7	99,3
2009 Juni	114,0	114,2			122,0	111,9					102,8	100,2	99,8
2009 Juli	113,8	114,0			121,9	111,8					102,8	99,9	99,6

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB ([www.ecb.int](http://www.ecb.int)) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen für den ausgewiesenen Zeitraum auf dem Handel mit gewerblichen Erzeug-

nissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

---

Finanzstabilitätsbericht

---

Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2008 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2009 beigefügte Verzeichnis.

## Aufsätze im Monatsbericht

### September 2008

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2007
- Das Geldmengenwachstum der letzten Jahre und seine Bestimmungsfaktoren
- Zur Steuerung von Liquiditätsrisiken in Kreditinstituten

### Oktober 2008

- Das deutsche Auslandsvermögen seit Beginn der Währungsunion: Entwicklung und Struktur
- Entwicklung der Steuereinnahmen in Deutschland und aktuelle steuerpolitische Fragen
- Finanzierungsbeschränkungen und Kapitalbildung: mikroökonomische Evidenz

### November 2008

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2008

### Dezember 2008

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Zehn Jahre Euro – Die deutsche Wirtschaft in der Währungsunion

### Januar 2009

- Bank Lending Survey: eine Zwischenbilanz und aktuelle Entwicklungen
- Ertragslage und Finanzungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2007
- Das Baseler Regelwerk in der Praxis – Zur Umsetzung der fortgeschrittenen Baseler Ansätze in Deutschland

### Februar 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2008/2009

### März 2009

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2008
- Konvergenz der Preise im Euro-Raum
- Der unbare Zahlungsverkehr in Deutschland und die Rolle der Deutschen Bundesbank

### April 2009

- Lohnsetzungsverhalten in Deutschland – neuere empirische Befunde
- Verfahren der Kurzfristprognose als Instrumente der Konjunkturanalyse

### Mai 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2009

### Juni 2009

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2009 und 2010
- Wachstumseffekte permanent hoher Energiepreise: jüngere Evidenz für Deutschland
- Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumlaufs in Deutschland

### Juli 2009

- Unternehmensgewinne und Aktienkurse
- Demographischer Wandel und langfristige Tragfähigkeit der Staatsfinanzen in Deutschland
- Neuere Entwicklungen im deutschen und europäischen Massenzahlungsverkehr

### August 2009

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2009

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

---

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Sonderveröffentlichungen

---

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>2)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>2)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>2)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003<sup>2)</sup>

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005<sup>2)</sup>

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006<sup>2)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

## Statistische Sonderveröffentlichungen

---

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2009<sup>3)</sup>

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2009<sup>2)4)</sup>

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008<sup>2)4)</sup>

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2008, Juni 2009<sup>4)</sup>

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1994 bis 2003, März 2006

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2005 bis 2006, Februar 2009<sup>4)</sup>

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009<sup>2)</sup>

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2009<sup>1)</sup>

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2009

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008<sup>2)</sup>

---

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellari-sche Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

4 Nur im Internet verfügbar.

## Diskussionspapiere \*)

---

### Reihe 1:

#### Volkswirtschaftliche Studien

12/2009

Opting out of the great inflation: German monetary policy after the breakdown of Bretton Woods

13/2009

Financial intermediation and the role of price discrimination in a two-tier market

14/2009

Changes in import pricing behaviour: the case of Germany

15/2009

Firm-specific productivity risk over the business cycle: facts and aggregate implications

16/2009

The effects of knowledge management on innovative success – an empirical analysis of German firms

17/2009

The cross-section of firms over the business cycle: new facts and a DSGE exploration

18/2009

Money and monetary policy transmission in the euro area: evidence from FAVAR- and VAR approaches

19/2009

Does lowering dividend tax rates increase dividends repatriated? Evidence of intra-firm cross-border dividend repatriation policies by German multinational enterprises

20/2009

Export-supporting FDI

21/2009

Transmission of nominal exchange rate changes to export prices and trade flows and implications for exchange rate policy

### Reihe 2:

#### Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

04/2009

Shocks at large banks and banking sector distress: the Banking Granular Residual

05/2009

Why do savings banks transform sight deposits into illiquid assets less intensively than the regulation allows?

06/2009

Does banks' size distort market prices? Evidence for too-big-to-fail in the CDS market

07/2009

Time dynamic and hierarchical dependence modelling of an aggregated portfolio of trading books – a multivariate nonparametric approach

08/2009

Financial markets' appetite for risk – and the challenge of assessing its evolution by risk appetite indicators

09/2009

Income diversification in the German banking industry

#### Bankrechtliche Regelungen

---

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008<sup>2)</sup>

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008<sup>2)</sup>

---

\* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79\*.